

## **Mitteilung**

**der Landesregierung**

**Gesetz zu dem Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland und zu dem Vertrag zum Europäischen Fernsehkanal vom 19. November 1991 (GBl. S. 745)**

**hier: Berichte der Landesrundfunkanstalten und des ZDF  
über die Finanz-, Haushalts- und Personalkostenentwicklung in den Jahren 1995 bis 1998**

Schreiben des Staatsministeriums vom 11. Juli 1997 Nr. I/3451.00:

Ich beehre mich, Ihnen die im Auftrag der Landesregierung erarbeiteten Berichte des SDR, des SWF und des ZDF über die Finanz-, Haushalts- und Personalkostenentwicklung in den Jahren 1995 – 1998 zu übersenden.

Die Landesregierung entspricht damit der Anordnung des Landtags von Baden-Württemberg in Art. 1 § 4 des Gesetzes zu dem Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland und zu dem Vertrag zum europäischen Fernsehkanal vom 19. November 1991 GBl. S. 745, nach der sie dem Landtag jährlich zum 31. Dezember einen Bericht über die Finanz-, Haushalts- und Personalkostenentwicklung des Süddeutschen Rundfunks, des Südwestfunks und des Zweiten Deutschen Fernsehens zu erstatten hat. Auf Vorschlag der Intendanten der Landesrundfunkanstalten hat eine gemeinsame Arbeitsgruppe aus Vertretern der Fraktionen, des SDR, des SWF, des ZDF sowie des Staatsministeriums am 9. Februar 1993 Inhalt und Umfang dieser Berichte neu bestimmt und beschlossen, daß der jetzige Bericht in einer ausführlichen Version vorgelegt werden soll.

Die in der Anlage beigefügten Berichte des Süddeutschen Rundfunks, des Südwestfunks und des Zweiten Deutschen Fernsehens entsprechen diesem Beschluß. Sie beruhen auf den jeweiligen Jahresabschlüssen, Haushaltsplänen und Finanzvorschlägen. Einbezogen in die Berichte ist eine gemeinsame Erklärung zur allgemeinen rundfunkpolitischen Entwicklung.

Es ist veranlaßt, daß die Berichte auch der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten übermittelt werden.

Dr. Menz

Staatssekretär

## **Gliederungsübersicht**

Gemeinsame Erklärung von SDR, SWF und ZDF zur allgemeinen rundfunkpolitischen Lage	S. 3
SDR-Bericht	S. 5
SWF-Bericht	S. 63
ZDF-Bericht	S. 154

## **Gemeinsame Erklärung von SDR, SWF und ZDF zur allgemeinen rundfunkpolitischen Lage**

Zehn Jahre Rundfunkstaatsvertrag:

Am 1./3. April 1987 schlossen die Regierungschefs der elf „alten“ Bundesländer den Staatsvertrag zur „Neuordnung des Rundfunkwesens (Rundfunkstaatsvertrag)“. Damit wurde die in den Jahren 1985 und 1986 mehr oder weniger systematisch begonnene Öffnung der elektronischen Medien für kommerzielle Rundfunkveranstalter in ein ordnungspolitisches Konzept eingebettet. Die entscheidenden Leitlinien für das duale System wurden seinerzeit durch zwei Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichtes entwickelt: Das Niedersachsen-Urteil vom 4. November 1986 und durch den Baden-Württemberg-Beschluß vom 24. März 1987. Ohne das Grundversorgungsurteil von 1986 und dessen darauffolgende Verdichtung durch den Baden-Württemberg-Beschluß wäre die Entwicklung der Rundfunklandschaft bis heute sicher anders verlaufen. Heute, 1997, kann über 10 Jahre duales System aus der Sicht des öffentlich-rechtlichen Rundfunks eine insgesamt positive Bilanz gezogen werden. Wie jede Bilanz, enthält auch diese eine Reihe von Positionen, die künftige Risiken und heute schon spürbare Belastungen kennzeichnen. Die positiven Punkte aus der Sicht des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sind:

- Der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Deutschland hat sich in zehn Jahren Rundfunkstaatsvertrag besser bewährt als von den einen gehofft und von den anderen befürchtet wurde.
- Der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Deutschland hat auch unter extrem veränderten Wettbewerbsbedingungen und negativ veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bis heute seine Funktion als publizistisches Medium, wirksam und vom Publikum anerkannt, erfüllt.
- Die durch die deutsche Einheit geschaffene Herausforderung mit dem Neuaufbau eines dualen Systems in den Neuen Bundesländern wurde bewältigt.
- Die ordnungspolitischen Bestrebungen von Teilen der Europäischen Kommission, den öffentlich-rechtlichen Rundfunk als Markthindernis zu beseitigen, haben nicht den angestrebten Erfolg gehabt. Inzwischen erhält die Idee des gemeinnützigen öffentlichen Rundfunks durch ein gestärktes Europäisches Parlament Unterstützung. Beispiel ist der jüngste Kompromiß zur Fernsehrichtlinie, der es den Europäischen Mitgliedsländern ermöglicht, künftig Ereignisse von überragender Bedeutung dem freiempfahbaren Fernsehen zu erhalten und diese Ereignisse nicht exklusiv den Veranstaltern von Pay-TV auszuliefern.
- Die sogenannte technische Revolution durch Digitalisierung und weltweite Vernetzung hat nicht zu der vielfach prophezeiten Amorphisierung des Kommunikationsverhaltens und damit zur Auflösung des klassischen Rundfunks geführt.
- 1997 haben die Bürger der Bundesrepublik ein elektronisches Angebot, das den bewährten Standard des öffentlich-rechtlichen Rundfunks enthält, und andererseits durch kommerzielle Angebote ergänzt wird. Aufgrund der Möglichkeit zwischen Angeboten unterschiedlicher Art, Form und Qualität zu wählen, kann man heute noch von einem für die Bürger insgesamt sinnvollen publizistischen Wettbewerb sprechen.
- Die Entwicklung der Online-Dienste erweitert den Kommunikationsraum der elektronischen Medien und fordert die Präsenz des öffentlich-rechtlichen Systems mit neuen Formen von Rundfunk.
- Die jüngste Entwicklung im deutschen Südwesten mit der Neugründung von SDR und SWF als Südwestrundfunk (SWR) belegt, daß der öffentlich-rechtliche Rundfunk reformfähig ist und daß die für die Rundfunkordnung zuständigen Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz bereit sind, die künftige Wettbewerbsfähigkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks durch weitgehende Strukturreformen zu sichern. Unbeschadet der Kritik an Einzelfragen, die von den Intendanten und den Gremien von SWF und SDR geäußert worden ist, sehen alle Beteiligten in dieser Entscheidung ein positives Signal für die Zukunftssicherheit des dualen Systems.

*Gemeinsame Erklärung von SDR, SWF und ZDF*

Aus öffentlich-rechtlicher Sicht sind aber auch folgende problematische Punkte in der Bilanz zu analysieren:

- Die digitale Revolution hat zwar nicht zu den vorhergesagten Umwälzungen geführt, die technische Entwicklung ist aber unaufhaltsam. Sie zwingt auch den öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu nachhaltigen Investitionen in neue Techniken, die weit über Erhaltungsinvestitionen hinausgehen. Schließlich ist der technische Standard eine der Voraussetzungen für die Erhaltung der publizistischen Wettbewerbsfähigkeit.
- Die Dreiteilung der Übertragungstechnik in terrestrische Verteilung, Satelliten-direktempfang und Kabel erfordert einen immer höheren Anteil der Rundfunkaufwendungen allein für die Verteilung des produzierten Programmes.
- Die Kapazitätsengpässe in den Kabelsystemen, verbunden mit der Belegungspolitik der Aufsichtsbehörden, berührt die Chancengleichheit zwischen öffentlich-rechtlichen und kommerziellen Anbietern.
- Die Zunahme von kommerziellen Spartenprogrammen berührt auch die Wettbewerbsfähigkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und damit die Funktionsfähigkeit des dualen Systems insgesamt. Die Medienforschung belegt, daß Spartenprogramme im Fernsehen bis zu 25 % der Fernsehnutzung auf sich vereinen. Das verfassungsrechtliche Gebot der publizistischen Wettbewerbsfähigkeit verlangt auch vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk die Entwicklung von Spartenangeboten. Öffentlich-rechtlicher Rundfunk muß nicht in jede publizistische Nische. Er darf aber wesentliche Teile des Kommunikationsraumes, in dem sich individuelle und öffentliche Meinungsbildung vollziehen, nicht vernachlässigen. Deswegen darf öffentlich-rechtlicher Rundfunk weder direkt noch indirekt vom publizistischen Wettbewerb auf diesem Sektor ausgeschlossen werden.
- Die Entwicklung auf dem Markt der Senderechte für sportliche Großereignisse und für Filmproduktionen verteuert nach wie vor die Aufwendungen für ein umfassendes Programmangebot, wie es der Grundversorgung entspricht.
- Die veränderten Bestimmungen im Rundfunkstaatsvertrag von 1996 zur Medienkonzentration stärken die wirtschaftlichen und publizistischen Möglichkeiten von Medienkonzernen.
- Während der öffentlich-rechtliche Rundfunk sich an die gesetzlichen Werberegungen hält, werden diese von Teilen des kommerziellen Systems großzügig gehandhabt. Dabei können sich diese Unternehmen auf eine Tolerierung durch die Aufsichtsinstanzen berufen, verbunden mit politischen Erklärungen einzelner Länder, die jetzige rechtswidrige Praxis durch eine Änderung des Gesetzes künftig zu legitimieren.
- Langfristig größte Herausforderung für die rundfunkpolitische Entwicklung auf der Ebene des kooperativen Föderalismus sind die Entwicklungen auf der Ebene des Bundes und der Europäischen Union. Sie sind geeignet, die duale Rundfunkverfassung der Bundesrepublik insgesamt zu unterlaufen. Es sind vor allem vier Bereiche:
  - Die Regelungsansprüche des Bundesgesetzgebers auf dem Gebiet der neuen Mediendienste;
  - die Liberalisierung der Telekommunikation mit dem Anspruch, Rundfunk der Telekommunikationsordnung rechtlich und faktisch unterzuordnen;
  - die unveränderten Bestrebungen der EU-Kommission, Rundfunk den Marktgesetzen auszuliefern;
  - die bevorstehende Verhandlungsrunde zum Welthandelsabkommen (WTO), bei der die Europäische Union wieder mit der Forderung konfrontiert werden wird, Rundfunk mit grenzüberschreitenden Dienstleistungen, wie Warentransport, Personenverkehr und Devisenhandel, gleichzustellen.

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk muß auf all die genannten problematischen Entwicklungen für die künftige Funktionsfähigkeit des dualen Systems hinweisen. Die rundfunkpolitischen Entscheidungen der Länder sollten künftig diese Entwicklungen mehr als bisher berücksichtigen.



## SDR-Bericht

### Die wirtschaftliche Lage des Süddeutschen Rundfunks in den Jahren 1995 bis 1998

#### Bericht über die Finanz-, Haushalts- und Personalkostenentwicklung des Süddeutschen Rundfunks an die Landesregierung von Baden-Württemberg

erstattet im Mai 1997

#### INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorbemerkung	7
Zur rundfunkpolitischen Lage	7
1. Übersicht über die Haushaltsentwicklung 1995 bis 1998	10
2. Erläuterungen zu den Geschäftsjahren 1995 und 1998	14
2.1 Geschäftsjahr 1995	14
2.2 Geschäftsjahr 1996	16
2.3 Geschäftsjahr 1997	18
2.4 Geschäftsjahr 1998	20
3. Erläuterungen zu wesentlichen Haushaltspositionen	21
3.1 Gebührenerträge	21
3.2 Werbeerträge	25
3.3 Programmlleistungen	27
3.3.1 Erläuterungen zum Hörfunkprogramm	37
3.3.2 Erläuterungen zum Fernsehprogramm	38
3.4 Erläuterungen aus der Technik	44
3.5 Personalaufwendungen	48
3.5.1 Gehaltstarifvertrag	49
3.5.2 Stellenplan	49
3.5.3 Altersversorgung	50
3.5.4 Maßnahmen zur Abflachung der Personalkosten	51
3.5.5 Anteil der Verwaltung am Gesamtpersonal und den Gesamtkosten	51
3.6 Investitionen	53
3.7 Finanzausgleich und Gemeinschaftsaufgaben	55
4. Einzelfragen	56
4.1 Kooperation mit dem Südwestfunk	56
4.2 Honorarraumen	57
5. Ausblick	58

*SDR-Bericht*

## VERZEICHNIS DER TABELLEN UND ANLAGEN

	Seite
Tabelle 1: Ertrags- und Aufwandsrechnung	10
Tabelle 2: Finanzplan	12
Tabelle 3: Entwicklung der Erträge aus Gebühren	22
Tabelle 4: Teilnehmerentwicklung und Gebührenbefreiung Hörfunk und Fernsehen	23
Tabelle 5: Befreiung in % der angemeldeten Geräte	23
Tabelle 6: Gebührenausschlag durch Befreiungen beim SDR	24
Tabelle 7: Rundfunkeigene Aktivitäten des Beauftragtendienstes	25
Tabelle 8: Erträge aus Werbung (Kostenerstattung und Gewinnabführung)	26
Tabelle 9: Entwicklung der Sendeleistung Hörfunk nach Programmstehung 1992 bis 1995	28
Tabelle 10: Sendeleistung Hörfunk 1994 und 1995 nach Standorten in Minuten	29
Tabelle 11: Sendeleistung Hörfunk und Selbstkosten	30
Tabelle 12: Entwicklung der Sendeleistung Fernsehen 1992 bis 1995 nach Programmstehung im Ersten	31
Tabelle 13: Entwicklung der Sendeleistung Fernsehen 1992 bis 1995 nach Programmstehung in Südwest 3	32
Tabelle 14: Entwicklung Sendeleistung Fernsehen (Eigenanteile)	33
Tabelle 15: Unmittelbare Programmaufwendungen	34
Tabelle 16: Sendeleistung und Selbstkosten Fernsehen	35
Tabelle 17: Sendeleistung und Selbstkosten für das Vorabendprogramm im Ersten und für das Regionalprogramm im Dritten	36
Tabelle 18: Kosten und Leistungen im Fernsehverbund mit SWF und SR 1995	36
Tabelle 19: Die Entwicklung der Personalaufwendungen SDR	48
Tabelle 20: Anteil der Verwaltung am Gesamtpersonal und den Gesamtkosten	52
Tabelle 21: Durchführung von Sachinvestitionen	54
Tabelle 22: Leistungen des SDR zum Finanzausgleich und Gemeinschaftsaufgaben	56
Anlage 1: Vermögensrechnung zum 31.12.1995	61
Anlage 2: Aufwands- und Ertragsrechnung für das Jahr 1995	62

*SDR-Bericht**Vorbemerkung*

Laut § 4 des Gesetzes zum Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland und zu dem Vertrag zum Europäischen Fernsehkanal vom 19. November 1991 erstattet die Landesregierung jährlich dem Landtag einen Bericht über die Finanz-, Haushalts- und Personalkostenentwicklung des Süddeutschen Rundfunks, des Südwestfunks und des Zweiten Deutschen Fernsehens.

Der vorliegende Bericht des Süddeutschen Rundfunks wird dementsprechend an die Landesregierung erstattet. Er schließt hierbei an den letzten Landtagsbericht (Drucksache 12/83) an und stellt somit die Vergleichbarkeit zu früheren Berichten her. Der vorliegende Bericht beschreibt die Jahre 1995 bis 1998.

Das Gliederungsschema der beiliegenden Übersichten entspricht den Finanzdarstellungen der Mittelfristigen Finanzplanung der ARD-Landesrundfunkanstalten. Hierdurch, und durch die Abstimmung mit dem SWF, ist eine Vergleichbarkeit zwischen beiden Rundfunkanstalten gegeben.

Entsprechend der durch eine Arbeitsgruppe von Vertretern aller Fraktionen des Landtags, des Staatsministeriums und der beiden Landesrundfunkanstalten getroffenen Regelung über die Darstellung dieses Berichts erfolgt dieses Jahr die Vorlage einer ausführlichen Dokumentation.

Auf Bitte der Landesregierung gaben SDR und SWF im Mai 1995 einen gemeinsamen Bericht zur Kooperation beider Rundfunkanstalten (siehe Drucksache 11/5928) ab. Aus diesem Grunde wird nach Abstimmung mit dem SWF an dieser Stelle auf eine detaillierte Behandlung der Kooperation verzichtet.

Aufgrund der vom SDR für die Jahre 1993 bis 1996 festgelegten Sparbeschlüsse, auf die noch eingegangen wird, wurde in der Konsolidierungsphase auf die Fortführung des Ausbaus der Fernsehrestversorgung verzichtet. Dies wird zumindest vorübergehend beibehalten. Insoweit wird hier nicht berichtet und auf die früheren Landtagsberichte verwiesen.

*Zur rundfunkpolitischen Lage*

Zum 1. Oktober 1998 werden SDR und SWF in den neu zu gründenden Südwestrundfunk übergehen.

- Dann wird eine 46 Jahre dauernde, in der Bundesrepublik einmalige rundfunkpolitische Teilung des Landes Baden-Württemberg überwunden und auf dem Gebiet des Rundfunks eine landeseinheitliche Organisation hergestellt.
- Der öffentlich-rechtliche Rundfunk wird durch die Neugründung SWR in einer Phase des raschen Wandels der dualen Rundfunklandschaft und in einer Phase der Herausforderung durch neue Informationstechniken für die Zukunft gestärkt.
- Die Hörer und Zuschauer erhalten ein mehr als bisher auf landesbezogene Inhalte abgestimmtes und erneuertes Programmangebot.
- Die Kernpunkte des Staatsvertrages über den Südwestrundfunk sind:
  - Es entsteht eine neue länderübergreifende Rundfunkanstalt mit zwei Landesendern für Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz mit einem Gebührenaufkommen von rund 1,6 Mrd DM und ca. 4300 Mitarbeitern. Der SWR wird damit nach dem WDR und vor dem NDR die zweitgrößte Anstalt der ARD sein.
  - Die neue Anstalt erhält die bekannte Verfassung mit Intendant, Rundfunkrat und Verwaltungsrat. Die Zuständigkeiten für Rundfunkrat und Verwaltungsrat werden neu geregelt.
  - Besonderheiten der Unternehmensverfassung sind u. a.:
    - Bei den Landessendern werden aus den dem jeweiligen Land zugeordneten Mitgliedern der Rundfunk- und Verwaltungsräte Landesrundfunkräte mit eigenen Rechten gebildet.
    - Zusammensetzung und Dienstorte der Mitglieder der Geschäftsleitung werden im Staatsvertrag detailliert festgelegt.

*SDR-Bericht*

- Der Staatsvertrag enthält eine Beschreibung der zu veranstaltenden Programme:
  - je zwei Landeshörfunkprogramme für Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz;
  - zwei landesübergreifende Hörfunkprogramme;
  - im Dritten Fernsehprogramm je ein Landesfensterprogramm für Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz, eingebettet in ein gemeinsames Mantelprogramm, das 70 % der Sendezeit ausmacht;
  - die Beteiligung wie bisher an den ARD-Gemeinschaftsprogrammen im Fernsehen;
  - weitere Programme stehen unter dem Vorbehalt staatsvertraglicher Zulassung.

Der Staatsvertrag wurde von den Organen der Rundfunkanstalten SDR und SWF mit Zurückhaltung aufgenommen. Uneingeschränkt positiv zu werten ist die politische und rundfunkhistorische Leistung der beiden Ministerpräsidenten, in kurzer Verhandlungszeit von rund sechs Monaten zu einem tragfähigen und vertretbaren Kompromiß zu kommen. Dies gilt insbesondere angesichts des Schicksals früherer Reformvorhaben. Nur eingeschränkt positiv zu beurteilen ist jedoch der Staatsvertrag unter den Gesichtspunkten Rundfunkautonomie und Rundfunkökonomie.

Die Intendanten hatten mit ihrem Reformvorschlag vom 14. August 1996 die Hoffnung verbunden, daß die Politik ihre Regelungskompetenz nicht bis zu den Grenzen des verfassungsrechtlich Zulässigen ausschöpfen werde. Vorsorglich verständigten sich die Intendanten frühzeitig darauf, den Tübinger Verfassungsrechtler Thomas Oppermann mit einem Gutachten zu dieser Frage zu betrauen. Diese Vorsorgemaßnahme war gerechtfertigt. Das Gutachten von Prof. Oppermann macht deutlich, daß vor allem zwei Regelungen im Lichte des Art. 5 Abs. 1 Satz 2 GG problematisch waren bzw. noch sind:

- der staatsvertragliche Vorbehalt der Veranstaltung von weiteren Programmen;
- das Verbot, in länderübergreifenden Hörfunkprogrammen regionale und landesbezogene Fenster einzufügen.

Der Rundfunkrat des Süddeutschen Rundfunks beauftragte daher am 9. Mai 1997 den Intendanten, auf der Grundlage des Oppermann-Gutachtens auf außergerichtlichem Wege eine Lösung der problematischen Punkte noch vor Unterzeichnung des Staatsvertrages anzustreben. Die Entscheidung über eine Verfassungsbeschwerde behielt sich der Rundfunkrat aber für den Zeitpunkt der Vorlage des endgültigen Staatsvertragstextes und der amtlichen Begründung vor. Am 13. Mai 1997 gaben die Ministerpräsidenten daraufhin eine Änderung des Staatsvertragsentwurfs bekannt. Die unter verfassungsrechtlichen Gesichtspunkten besonders kritisierte Bestimmung des § 3, der ein Verbot für regionale und landesbezogene Fenster in den landesübergreifenden Hörfunkprogrammen vorsah, wurde ersatzlos gestrichen. In bezug auf den staatsvertraglichen Vorbehalt der Zulassung weiterer Programme gehen die Organe des SDR von einer verfassungskonformen Auslegung aus. Wie im Gutachten von Prof. Oppermann ausgeführt, bedeutet dies, daß ein Anspruch auf staatsvertragliche Zulassung besteht, wenn die Organe der neuen Anstalt die Zugehörigkeit eines neuen Programmes zur Grundversorgung darlegen. Die strukturellen Vorgaben des Staatsvertrages zur internen Organisation der neuen Rundfunkanstalt ist durch standortpolitische Festlegungen geprägt. Sie stellt für das Ziel, durch die Neuorganisation erhebliche wirtschaftliche Synergie-Effekte zu erzielen, ein schwer zu überwindendes Hindernis dar. Es wird der Unternehmensleitung und den Organen der neuen Anstalt überlassen bleiben, die verbleibenden Spielräume und Interpretationsfragen im Sinne einer Organisationsoptimierung zu nutzen. Zusammen mit den schon von McKinsey 1989 in zweistelliger Millionenhöhe prognostizierten „Fusionskosten“ muß damit gerechnet werden, daß die erstrebten Wirtschaftlichkeitsvorteile einer Neuorganisation mittelfristig hinter dem Möglichen und Wünschbaren zurückbleiben.

Trotz aller Probleme in Einzelfragen: Aus der Sicht des Süddeutschen Rundfunks bedeutet die mit dem SWR gefundene Lösung ein Ergebnis der Reformdiskussi-

*SDR-Bericht*

on, das zu Jahresbeginn 1996 nicht als selbstverständlich erwartet werden konnte. Der Staatsvertrag für den SWR ist sicher nicht die Ideallösung. Sie ist eher die zweitbeste Lösung, sie hat aber den Vorteil, daß sie realisiert wird und damit auf jeden Fall gegenüber dem Status quo einen deutlichen Fortschritt darstellt.

## SDR-Bericht

## 1. Übersicht über die Haushaltsentwicklung 1995 bis 1998

Tabelle 1: Ertrags- und Aufwandsrechnung

	1995 Ist	1996 Haushalts- plan	1997 Haushalts- plan	1998 Mittel- fristige Finanz- vorschau
I. Erträge	--- alle Beträge in Mio DM ---			
1. Erträge aus Gebühren				
a) Hörfunkgebühren (Grundgebühr)	294,78	299,85	349,14	359,24
b) Fernsehgebühr (SDR-Anteil)	303,43	311,06	348,71	357,19
c) Rückflüsse von Lan- desmedienanstalten	10,59	7,20	9,12	9,36
Erträge aus Gebühren	608,80	618,11	706,97	725,79
2. Erhöhung (+) oder Ver- minderung (-) des Bestandes an fertigen und unfertigen Pro- duktionen	-5,18	0,95	0,23	-0,13
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	0,38	0,57	0,52	0,52
4. Sonstige betriebliche Erträge	127,36	107,60	116,07	116,35
5. Erträge aus Gewinn- abführungsverträgen und Beteiligungen vor Ab- zug von Anstaltssteuern	0,02	0,01	0,01	0,01
(davon Holding)	[ 0,00 ]	[ 0,00 ]	[ 0,00 ]	[ 0,00 ]
(davon Organsteuer)	[ 0,00 ]	[ 0,00 ]	[ 0,00 ]	[ 0,00 ]
(Sonstige)	[ 0,02 ]	[ 0,01 ]	[ 0,01 ]	[ 0,01 ]
6. Erträge aus anderen Wert- papieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens, sonstige Zinsen und ähn- liche Erträge	19,78	17,72	18,57	17,05
7. Außerordentliche Erträge	-	-	-	-
Summe Erträge	751,16	744,96	842,37	859,59

## SDR-Bericht

	1995 Ist	1996 Haushalts- plan	1997 Haushalts- plan	1998 Mittel- fristige Finanz- vorschau
II. A u f w e n d u n g      --- alle Beträge in Mio DM ---				
1. Personalaufwendungen	177,08	182,11	184,45	188,39
2. Soziale Abgaben, Aufwen- dungen für Unterstützung und Altersversorgung	80,10	103,49	113,68	126,08
3. Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen	93,05	89,13	95,29	117,38
4. Anteil an Programmgemein- schaftsaufgaben und Ko- produktionen, produktions- bezogene Fremdleistungen	84,20	90,03	105,25	109,29
5. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	9,82	11,08	11,21	11,50
6. Technische Leistungen Deutschen Bundespost	39,47	41,10	35,63	36,95
7. Abschreibungen	48,10	47,75	50,80	50,80
8. Aufwendungen für den Gebühreneinzug	21,85	25,16	22,87	22,70
9. Übrige betriebl. Aufwendungen (davon Verlustübern. Holding)	143,53 [27,80]	119,17 [27,80]	138,65 [27,80]	148,57 [27,80]
10. Zuwendungen zum Finanzausgleich	11,35	11,35	13,10	13,10
11. Bundesweiter Hörfunk	26,80	27,16	25,79	26,53
12. Sonstige Aufwendungen	1,02	0,92	0,57	0,57
13. Verstärkungsmittel	-	-	-	0,00
Summe Aufwendungen	736,37	748,45	797,29	851,86
III. Ergebnis der Ertrags- und Aufwandsvorschau				
+ = Überschuß/- = Fehlbetrag	14,79	-3,49	45,08	7,73

## SDR-Bericht

Tabelle 2: Finanzplan

	1995 Ist	1996 Haushalts- plan	1997 Haushalts- plan	1998 Mittel- fristige Finanz- vorschau
--- alle Beträge in Mio DM ---				
<b>I. Mittelaufbringung</b>				
1. Überschuß gemäß Ertrags- und Aufwandsvorschau	14,79	0,00	45,08	7,73
2. Abgänge von immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens und Sachanlagen	0,38	0,08	0,30	0,30
3. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlage- vermögens und Sachan- lagen	48,10	47,75	50,80	50,80
4. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr	0,80	0,75	0,75	0,75
5. Programmvermögen (Abnahme)	6,09	2,50	2,50	2,63
6. Sonstige Aktiva (Abnahme) / Sonstige Passiva (Zunahme)	1,21	0,74	0,66	0,97
- Anteil am GEZ-Vermögen	[ 0,04 ]	[ 0,00 ]	[ 0,00 ]	[ 0,29 ]
- Sonstiges	[ 1,17 ]	[ 0,74 ]	[ 0,66 ]	[ 0,68 ]
7. Altersversorgungsrück- stellung	12,89	30,24	38,34	48,46
<b>Summe Mittelaufbringung</b>	<b>84,26</b>	<b>82,06</b>	<b>138,43</b>	<b>111,64</b>



## SDR-Bericht

	1995 Ist	1996 Haushalts- plan	1997 Haushalts- plan	1998 Mittel- fristige Finanz- vorschau
II. Mittelverwendung ---- alle Beträge in Mio DM ----				
1. Fehlbetrag gemäß Ertrags- und Aufwandsvorschau		3,49		
2. Investitionen Immaterielle Vermögensgegen- stände und Sachanlagen	44,42	56,96	60,06	74,45
3. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr (Zugang)	-	-	-	-
4. Darlehen an andere Rund- funkanstalten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr (Zugang)	-	-	-	-
5. Sondervermögen Altersversorgung (Zuführung)	40,48	29,00	29,00	68,53
6. Programmvermögen (Zunahme)	8,57	3,45	2,73	2,50
7. Forderungen aus Rückdeckungs- versicherung (Erhöhung)	4,95	5,00	5,00	5,00
8. Sonstige Aktiva (Zunahme) / Sonstige Passiva (Abnahme)	0,11	0,13	0,94	0,91
- Anteil am GEZ-Vermögen	( 0,00 )	( 0,13 )	( 0,05 )	( 0,00 )
9. Altersversorgungsrück- stellung (Verbrauch)	-	-	-	-
10. Altersversorgungsrück- stellung (Auflösung)	-	-	-	-
11. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr (Tilgung)	0,26	0,15	0,15	0,15
Summe Mittelverwendung	98,79	98,18	97,88	151,54
III. Ergebnis				
(+ = Überschuß/- = Fehlbetrag)	-14,53	-16,12	40,55	-39,90
Haushaltsreste Vortrag aus 1994	( 45,57 )	-	-	-
Haushaltsreste Vortrag auf 1996	( -40,99 )	-	-	-

*SDR-Bericht***2. Erläuterungen zu den Geschäftsjahren 1995 bis 1998**

Der Jahresabschluß 1995, der mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers versehen und von den Aufsichtsgremien genehmigt ist, bildet die Beschreibungsgrundlage für den diesjährigen Landtagsbericht. Auf diesen Jahresabschluß bauen die von den Aufsichtsgremien beratenen und genehmigten Haushaltspläne für die Jahre 1996 und 1997 auf. Der Darstellungszeitraum schließt mit den Werten der Mittelfristigen Finanzbedarfsplanung für das Jahr 1998.

Da der SDR entsprechend der SDR-Satzung im Unterschied zum SWF den Jahresabschluß durch einen öffentlich bestellten Wirtschaftsprüfer prüfen lassen muß und diese Prüfung für das Jahr 1996 noch nicht abgeschlossen ist, beschreibt der SDR im Landtagsbericht die Zahlen des Haushaltsplanes 1996. Der SWF hingegen, der nicht der Prüfung durch einen Wirtschaftsprüfer unterliegt, zieht bereits für 1996 die Ergebnisse der vorläufigen Jahresrechnung heran. Eine Überprüfung des SWF-Jahresabschlusses erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt durch den Rechnungshof des Landes Rheinland-Pfalz.

*Hinweise zur Darstellung*

Zur Gewährleistung der Vergleichbarkeit der Berichte von SDR und SWF wird nachfolgend die mit den SWF vereinbarte Vorgehensweise beschrieben. Sollte von dieser Regelung im Bericht abgewichen werden, wird dies ausdrücklich dargestellt.

- Die Ist-Ergebnisse 1995 werden mit den Ist-Ergebnissen des Jahres 1994 aus der vorherigen Drucksache (12/83) verglichen.
- Die Angaben zum Haushaltsplan 1996 (SDR) bzw. der vorläufigen Jahresrechnung 1996 (SWF) werden mit den Ist-Zahlen des Jahres 1995 aus der gleichen Landtagsdrucksache verglichen.
- Die Angaben zum Haushaltsplan 1997 werden zu den in der gleichen Drucksache dargestellten Werten des Haushaltsplans 1996 (SDR) bzw. der vorläufigen Jahresrechnung 1996 (SWF) in Bezug gebracht.
- Die Mittelfristige Finanzplanung 1998 wird mit den Zahlen des Haushaltsplans 1997 verglichen.

*Vorgaben der Geschäftsleitung*

Zur Konsolidierung der wirtschaftlichen Situation beschloß der SDR in Übereinstimmung mit seinen Gremien für die Jahre 1993 bis 1995 Rationalisierungs- und Sparmaßnahmen. Diese wurden zu einem späteren Zeitpunkt auch für das Jahr 1996 verbindlich. Folgende Festlegungen wurden für die Konsolidierungsmaßnahmen getroffen:

- Im Bereich der Personalaufwendungen sind unabhängig von den tariflichen Steigerungen Einsparungen im Umfang von 2 % vorgegeben.
- Der Programmaufwand und die disponiblen Sachaufwendungen werden mit jährlich minus 5 % geplant.

Mit dem Abschluß des Haushaltsjahres 1996 sind jedoch die Grenzen einer mehrjährigen Konsolidierung erreicht. Weitere Einschnitte trafen die Handlungsfähigkeit und die gesetzlichen Verpflichtungen zur SDR-Programmgestaltung im Kern.

**2.1 Geschäftsjahr 1995**

Das Geschäftsjahr 1995 weist Gesamterträge von 751,16 Mio. DM aus. Somit sind die Erträge insgesamt gegenüber dem Vorjahr von 722,10 Mio. DM um 29,06 Mio. DM gestiegen. Die Gesamtaufwendungen belaufen sich auf 736,37 Mio. DM gegenüber dem Vorjahreswert von 723,12 Mio. DM, was einer Aufwandssteigerung von 13,25 Mio. DM entspricht.

*SDR-Bericht*

Das Geschäftsjahr 1995 schließt mit einem Überschuß von 14,79 Mio. DM ab. Das Vorjahr wies einen Fehlbetrag von 1,02 Mio. DM aus.

*Zu den Erträgen:*

Die Erhöhung der Gebührenerträge von 568,68 Mio. DM um 40,12 Mio. DM auf 608,8 Mio. DM ist im wesentlichen durch den Wegfall der Anschubfinanzierung (1994 24,49 Mio. DM) für den Aufbau des Rundfunks in den neuen Bundesländern verursacht. Darüber hinaus flossen 1995 nicht verbrauchte Gebührenanteile der Landesanstalt für Kommunikation in Höhe von 10,59 Mio. DM an den SDR zurück, die im übrigen nicht planbar sind. Gemäß dem Landesmediengesetz ist die Rückerstattung der Landesmedienanstalt für Kommunikation für bestimmte kulturelle und medienspezifische Zwecke zu verwenden. Läßt man die beiden zuletzt genannten Positionen unberücksichtigt, entspricht die Gebührenzunahme in etwa dem Zuwachs an gebührenpflichtigen Empfangsgeräten. Zu dieser positiven Entwicklung hat die bundesweite Aufklärungsarbeit von ARD und GEZ sowie die Tätigkeit des SDR-eigenen Rundfunkgebührenbeauftragtendienstes für das Sendgebiet des SDR beigetragen. Auf die Tätigkeit des Beauftragtendienstes Rundfunkgebühren wird unter Punkt 3.1 nochmals ausführlich eingegangen.

Der Bestand an fertigen und unfertigen Produktionen hat um 5,18 Mio. DM abgenommen. 1994 war eine Bestandsabnahme von 3,18 Mio. DM zu verzeichnen. Die Bestandsabnahme ist zum einen auf den Rückgriff auf Bestände aufgrund der SDR Sparmaßnahmen und zum anderen auf die Abschreibung nicht sendefähiger Programme zurückzuführen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge verringerten sich von 144,7 Mio. DM auf 127,36 Mio. DM. Diese Ertragsposition setzt sich aus den beiden großen Blöcken Kostenerstattungen und andere Betriebserträge zusammen. Innerhalb der Kostenerstattungen bilden die Kostenverrechnungen für Werbefunk und Werbefernsehen, die 1995 60,97 Mio. DM (1994 63,61 Mio. DM) betrugen, die größte Einzelposition. Die Kostenerstattung kommt aufgrund des Sachverhalts zustande, daß die SDR Werbung GmbH über keine eigenen sachlichen Produktionskapazitäten verfügt und somit auf die gesamte SDR-Infrastruktur zur Ausstrahlung des Werberahmenprogramms zurückgreift. Grundlage für die Kostenverrechnung für das Werberahmenprogramm sind die von den obersten Finanzbehörden des Bundes und der Länder ARD-einheitlich entwickelten Berechnungsmodelle. Bei den sonstigen Kostenerstattungen hatte sich im Vorjahr eine einmalige Rückerstattung von Beiträgen zum Pensionssicherungsverein sowie zur Berufsgenossenschaft ertragserhöhend ausgewirkt. Die anderen Betriebserträge reduzierten sich von 55,32 Mio. DM auf 45,68 Mio. DM. Beispielhaft für die anderen Betriebserträge seien Erträge aus Koproduktionen und Kofinanzierungen, Erträge aus Programmverwertungen und Erlöse aus Sponsoring angeführt.

*Zu den Aufwendungen:*

Gegenüber 1994 erhöhten sich die Personalaufwendungen von 172,13 Mio. DM auf 177,08 Mio. DM. Diese Erhöhung ist auf den am 28. Juni 1995 abgeschlossenen Gehaltstarifvertrag zurückzuführen, nach dem sich die Vergütungen mit Wirkung zum 1. Juli 1995 linear um 3,2 % erhöhten. Darüber hinaus wurde je nach Tarifgruppe eine Einmalzahlung von 100 DM bzw. 180 DM gewährt. Gemäß den SDR-Sparbeschlüssen reduzierte sich die im Stellenplan ausgewiesene Zahl um 28 Planstellen. Freiwerdende Stellen werden grundsätzlich hinsichtlich einer Wiederbesetzung eingehenden Prüfungen unterzogen.

Die sozialen Abgaben, Aufwendungen für Unterstützung und Altersversorgung verringerten sich von 88,49 Mio. DM auf 80,10 Mio. DM. Dieser Rückgang ist zum größten Teil auf die geringere Zuführung zur Pensionsrückstellung für Altersversorgung zurückzuführen. Maßgeblich hierfür ist vor allem, daß 1995 die Versorgungsordnung des SDR auch für bis 1991 eingetretene Mitarbeiter hinsichtlich der vorgezogenen Altersrente an das Rentenreformgesetz angepaßt worden ist.

Die Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen reduzierten sich von 94,34 Mio. DM im Jahr 1994 auf nunmehr 93,05 Mio. DM. Maßgeblich beeinflusst wurde dieser Rückgang durch geringere Aufwendungen für Auftragsproduktionen und Filmeinkäufe im Fernsehbereich. Diese Aufwendungen fallen sowohl für ei-

*SDR-Bericht*

gene Beiträge des SDR zum Gemeinschaftsprogramm der ARD als auch für das Vorabendprogramm und Südwest 3 an.

Die Kosten für den SDR-Anteil an Programmgemeinschaftsaufgaben und Koproduktionen sowie produktionsbezogenen Fremdleistungen verringerten sich geringfügig gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Mio. DM und belaufen sich nunmehr auf 84,20 Mio. DM; dies trotz enormer Steigerungen beim Sportrechteerwerb. Die Kosten für Sport- und Filmrechte erfahren seit dem Zutritt der privat-kommerziellen Programmveranstalter in den Fernsehmarkt unverändert exorbitante Steigerungsraten.

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren gingen von 10,69 Mio. DM auf 9,82 Mio. DM zurück. Dies ist insbesondere auf die restriktive Bewirtschaftung zurückzuführen.

Die Aufwendungen für technische Leistungen der Deutschen Telekom AG haben sich von 44,65 Mio. DM in 1994 auf 39,47 Mio. DM reduziert. Diese enormen Einsparungen sind auf einen für die ARD-Anstalten positiven neuen Vertragsabschluß mit der Deutschen Telekom AG zurückzuführen.

Die Abschreibungen für immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen erhöhten sich aufgrund der für den Rundfunkbetrieb erforderlichen Investitionen von 46,06 Mio. DM auf 48,10 Mio. DM.

Die Aufwendungen für den Gebühreneinzug reduzierten sich von 22,48 Mio. DM auf 21,85 Mio. DM. Hierunter fallen die anteiligen Kosten für den gemeinsamen Gebühreneinzug durch die GEZ und die Kosten für den SDR-eigenen Rundfunkgebühren-Außendienst sowie sonstige Kosten im Zusammenhang mit dem Rundfunkgebühreneinzug. Unter dem Gliederungspunkt 3.1 wird ausführlich das Rundfunkgebührenthema behandelt.

Die übrigen betrieblichen Aufwendungen steigerten sich von 84,07 Mio. DM auf 143,53 Mio. DM. Darin ist auch die Verlustübernahme von 27,80 Mio. DM für die SDR Holding enthalten, die im letztjährigen Landtagsbericht unter den sonstigen Aufwendungen aufgeführt wurde. Die Verlustübernahme für die SDR Holding belief sich 1994 auf 34,88 Mio. DM. Läßt man die Verlustübernahme innerhalb der Position übrige betriebliche Aufwendungen außer acht, hat sich dennoch eine Kostensteigerung von 37,7 % ergeben. Im wesentlichen ist der deutliche Anstieg auf die Zuführung von 26,00 Mio. DM zur Rückstellung für Risiken aus der Kostenverrechnung zwischen SDR und SDR Werbung zurückzuführen. Die Zuführung in 1995 erfolgte für vorläufige Feststellungen der Finanzbehörde. Zudem wirkt sich die erstmalige Zuwendung von 3,60 Mio. DM an die Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg aus.

Die Zuwendungen an andere Rundfunkanstalten im Rahmen des Finanzausgleichs blieben mit 11,35 Mio. DM stabil. Weitere Erläuterungen zur Finanzausgleichsregelung sind aus Punkt 3.7 zu entnehmen.

Dem bundesweiten Hörfunk (DeutschlandRadio) floß ein Gebührenanteil von 26,80 Mio. DM zu. Gemäß Rundfunkgebührenstaatsvertrag ist eine noch 1994 darüber hinaus angefallene Zuwendung für DeutschlandRadio von 5,91 Mio. DM entfallen.

## 2.2 Geschäftsjahr 1996

Die Haushaltsplanung des Geschäftsjahres 1996 schließt mit Gesamterträgen von 744,96 Mio. DM. Gegenüber den Ist-Erträgen von 751,16 Mio. DM in 1995 ist dies ein Rückgang um 6,2 Mio. DM. Bei den Gesamtaufwendungen gehen die Planungen von 748,45 Mio. DM aus. Dies ist gegenüber dem Vorjahr, in dem sich die Ist-Gesamtaufwendungen auf 736,37 Mio. DM beliefen, eine Erhöhung um 12,08 Mio. DM. Stellt man die Gesamtaufwendungen den Gesamterträgen gegenüber, ergibt dies einen geplanten Verlust von 3,49 Mio. DM.

### *Zu den Erträgen:*

Die Gebührenplanungen weisen Erträge von 618,11 Mio. DM aus. Dies ist gegenüber den Ist-Gebührenerträgen 1995 von 608,80 Mio. DM eine Steigerung um

*SDR-Bericht*

9,31 Mio. DM. Die Planung für den Ertragszuwachs geht von der Annahme aus, daß in der Periode 1996 die Zahl der gebührenpflichtigen Rundfunkgeräte erhöht werden kann. Die Rückflüsse nicht verbrauchter Mittel der Landesanstalt für Kommunikation werden mit 7,20 Mio. DM (1995 10,59 Mio. DM) ausgewiesen.

Die Planung für 1996 weist lediglich eine geringfügige Zunahme des Bestandes an fertigen und unfertigen Produktionen von 0,95 Mio. DM aus.

Die Planungen für die sonstigen betrieblichen Erträge gehen von 107,60 Mio. DM aus. Gegenüber dem Ist 1995 von 127,36 Mio. DM bedeutet dies einen Ertragsrückgang um 19,76 Mio. DM. Im wesentlichen ist dies durch den Rückgang der Erträge aus Koproduktionen und Programmverwertungen zu begründen. Aufgrund der noch stärker ausgebauten Dominanz der privat-kommerziellen Sender im Fernsehwerbungsmarkt gehen die Planungen von rückläufigen Kostenerstattungen für Werbefernsehen aus.

Die Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens, sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen werden mit 17,72 Mio. DM (1995 19,78 Mio. DM) geplant. Gegenüber dem Vorjahr wird somit ein Rückgang um 2,06 Mio. DM ausgewiesen.

*Zu den Aufwendungen:*

Die Personalaufwendungen werden im Geschäftsjahr 1996 mit 182,11 Mio. DM geplant. Im Verhältnis zum Geschäftsjahr 1995, in dem Istaufwendungen von 177,08 Mio. DM zu verzeichnen sind, ist dies eine Steigerung um 5,03 Mio. DM bzw. 2,8 %. Betrachtet man dies in Kenntnis erforderlicher Feststellungen von freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufgrund der Rechtsprechung (bei entsprechender Umwidmung von Mitteln aus dem Honoraretat), ist die geringe Steigerung auf die Fortführung der SDR-Sparbeschlüsse zurückzuführen. 1996 ist die Streichung von 36 Planstellen eingeplant.

Die sozialen Abgaben sowie die Aufwendungen für Unterstützung und Altersversorgung erhöhen sich von 80,10 Mio. DM auf 103,49 Mio. DM. Diese hohe Differenz ergibt sich aus der enormen Plan-/Ist-Abweichung 1995, die auf die geringe Zuführung zur Pensionsrückstellung für Altersversorgung zurückzuführen ist. Wie bereits ausgeführt, wurde 1995 die Versorgungsordnung des SDR auch für bis 1991 eingetretene Mitarbeiter hinsichtlich der vorgezogenen Altersrente an das Rentenreformgesetz angepaßt.

Die Urheber-, Herstellungs- und Leistungsvergütungen werden 1996 mit 89,13 Mio. DM geplant. Das Vorjahres-Ist beläuft sich auf 93,05 Mio. DM. Die Planungen gehen dabei von einer reduzierten Zahl von Kauf- und Auftragsproduktionen aus.

Der SDR-Anteil an Programmgemeinschaftsaufgaben und Koproduktionen sowie die produktionsbezogenen Fremdleistungen werden in der Planung mit 90,03 Mio. DM veranschlagt. Dieser Zuwachs um 5,83 Mio. DM gegenüber dem 1995er Ist von 84,20 Mio. DM hängt zum größten Teil unmittelbar mit dem deutlichen Anstieg der Kosten für Sportgemeinschaftssendungen, Programmgemeinschaftsaufgaben und Spielfilmbeschaffungen für das ARD-gemeinsame Voraabendprogramm sowie für Koproduktionen zusammen. Entsprechend den ARD-Vereinbarungen hat der SDR seinen Finanzierungsanteil im Haushaltsplan zu veranschlagen.

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren gehen in die Planungen mit 11,08 Mio. DM (Vorjahres-Ist 9,82 Mio. DM) ein. Der Zuwachs beläuft sich demnach auf 1,26 Mio. DM.

Die technischen Leistungen der Deutschen Bundespost bzw. der Deutschen Telekom AG werden mit 41,10 Mio. DM veranschlagt, was gegenüber dem Ist 1995 mit 39,47 Mio. DM einen Zuwachs von 1,63 Mio. DM darstellt. Erhöhte Planansätze sind für die Kosten für Hoheitsaufgaben der Deutschen Post sowie für die Satellitenausstrahlung von Südwest 3 (bei der Vorjahresplanung ging der SDR noch von einer Kostenbeteiligung des Saarländischen Rundfunks aus) zu verzeichnen.

Die Abschreibungen stellen sich in den Planungen mit 47,75 Mio. DM geringfügig reduziert gegenüber dem Vorjahres-Ist von 48,10 Mio. DM dar.

*SDR-Bericht*

Die Aufwendungen für den Gebühreneinzug steigen 1996 im Plan gegenüber dem Vorjahres-Ist um 3,31 Mio. DM, nämlich von 21,85 Mio. DM auf 25,16 Mio. DM an. Die Veranschlagung geht dabei von erhöhten Kosten für den ARD/ZDF-gemeinsamen Gebühreneinzug durch die GEZ sowie für den SDR-eigenen Beauftragendienst Rundfunkgebühren aus. Der Erhöhung der Kosten für den Beauftragendienst steht eine Zunahme an geplanten Anmeldungen und damit erhöhten Gebühreneinnahmen gegenüber.

Die übrigen betrieblichen Aufwendungen werden mit 119,17 Mio. DM veranschlagt. Gegenüber dem Vorjahres-Ist von 143,53 Mio. DM entspricht dies einem Rückgang um 24,36 Mio. DM. Diese gravierende Abweichung ist auf die in 1995 einmalige Zuführung von 26,00 Mio. DM zur Rückstellung von Risiken aus der Kostenverrechnung zwischen SDR und SDR Werbung zurückzuführen (siehe Geschäftsjahr 1995).

Die Aufwendungen für den ARD-internen Finanzausgleich werden unverändert zum Vorjahres-Ist mit 11,35 Mio. DM geplant.

Eine geringfügige Erhöhung ergibt sich bei den Aufwandsplanungen für den Bundesweiten Hörfunk (DeutschlandRadio), der mit 27,16 Mio. DM (1995 26,80 Mio. DM) zu Buche schlägt.

### 2.3 Geschäftsjahr 1997

Der von den Gremien genehmigte Haushaltsplan 1997 weist Gesamterträge in Höhe von 842,37 Mio. DM aus. Die Steigerung um 97,41 Mio. DM gegenüber dem Etatansatz 1996 in Höhe von 744,96 Mio. DM ist durch die Gebührenerhöhung am 1. Januar 1997 bedingt. Die Gesamtaufwendungen werden in Höhe von 797,29 Mio. DM eingeplant. Im Vergleich zum Vorjahresansatz in Höhe von 748,45 Mio. DM entspricht dies einer Aufwandssteigerung von insgesamt 48,84 Mio. DM.

*Zu den Erträgen:*

Mit dem 3. Rundfunkänderungsstaatsvertrag trat zum 1. Januar 1997 die neue Rundfunkgebühr in Kraft. Die Gebührenerträge steigen auf Grundlage der ARD-einheitlichen Gebührenschatzung der GEZ von 1996 danach gegenüber 618,11 Mio. DM in 1996 um 88,86 Mio. DM auf 706,97 Mio. DM in 1997 an. Aufgrund der neuesten Gebührenschatzung der GEZ werden die geplanten Gebührenerträge jedoch nicht erreicht werden können. Gegenüber der seinerzeitigen Planung sind die Gebühreneinnahmen des SDR für die Gebührenperiode 1997 bis 2000 um rund 52 Mio. DM überhöht angesetzt. Unter Punkt 3.1 wird auf diese Problematik ausführlich eingegangen. Es ist auch darauf hinzuweisen, daß die Gebührenerhöhung einige zweckgebundene Elemente beinhaltet. Hinsichtlich der Aufschlüsselung der Gebühr wird ebenfalls auf den Gliederungspunkt 3.1 dieses Berichtes verwiesen. Vorabzuweisungen der LfK zur Finanzierung der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg und zur Förderung kultureller Veranstaltungen im Land sowie nicht verbrauchte Gebührenanteile der LfK werden in Höhe von 9,12 Mio. DM eingeplant.

Der Bestand an fertigen und unfertigen Produktionen erhöht sich nach den Planungen geringfügig um 0,23 Mio. DM.

Die sonstigen betrieblichen Erträge weisen einen Etatansatz in Höhe von 116,07 Mio. DM aus (1996 107,60 Mio. DM). Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Ertragssteigerung um 8,47 Mio. DM. Der größte Posten innerhalb dieser Ertragsposition sind die Kostenerstattungen für Werbefunk und Werbefernsehen, die mit 59,70 Mio. DM ausgewiesen werden. Für das Jahr 1996 sind hierfür 58,20 Mio. DM eingeplant. Ertragserhöhend wirken sich in den Planungen die sonstigen Kostenerstattungen, wie zum Beispiel die erstmals veranschlagten Erträge aus Mitgliedsbeiträgen für den Tigerenten-Club, denen Aufwendungen von 3,5 Mio. DM entgegen stehen, sowie gesteigerte Erträge aus Koproduktionen und Kofinanzierungen, denen ebenfalls entsprechende Aufwandspositionen gegenüberstehen, aus.

Die Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens, sonstige Zinsen und ähnliche Erträge weisen einen Planansatz von 18,57 Mio. DM aus. Gegenüber der Vorjahresplanung in Höhe von 17,72 Mio. DM ist dies eine Steigerung um 0,85 Mio. DM.

*SDR-Bericht**Zu den Aufwendungen:*

Der Haushaltsplan 1997 weist Personalaufwendungen in Höhe von 184,45 Mio. DM aus. Für das Vorjahr gehen die Planungen von 182,11 Mio. DM aus. Zu verzeichnen ist somit eine geringfügige Aufwandssteigerung um 2,34 Mio. DM. Positiv bemerkbar macht sich die geringe Steigerung der Tarifgehälter zum 1. April 1997 um 1 %.

Die Aufwendungen für soziale Abgaben sowie Aufwendungen für Unterstützung und Altersversorgung weisen einen Ansatz von 113,68 Mio. DM aus. Im Vorjahr waren es 103,49 Mio. DM. Im Ergebnis ist somit ein Zuwachs von 10,19 Mio. DM zu verzeichnen. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Rentenversicherungsbeiträge zum 1. Januar 1997 von 19,2 % auf 20,3 % erhöht wurden. Weitere Steigerungen sind bei der Zuführung zu Altersversorgungsrückstellungen und den Pensionszahlungen zu verzeichnen.

Die Aufwendungen für Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen steigen in der Planung gegenüber 1996 von 89,13 Mio. DM um 6,16 Mio. DM auf 95,29 Mio. DM an.

Die Anteile an Programmgemeinschaftsaufgaben und Koproduktionen sowie produktionsbezogenen Fremdleistungen erhöhen sich in der Planung von 90,03 Mio. DM auf 105,25 Mio. DM, was einer Steigerung von 15,22 Mio. DM entspricht. Zu dieser Entwicklung tragen im wesentlichen folgende Faktoren in den Planungen bei: Steigerungen bei den Sportrechtekosten Fernsehen für Gemeinschaftssendungen von 4,02 Mio. DM; eine Erhöhung des Ansatzes für die übrigen bezogenen Fremdleistungen um 2,32 Mio. DM. Der höhere Ansatz bei den übrigen bezogenen Fremdleistungen ist auf die kontinuierliche Optimierung des SDR-eigenen Produktionsbetriebes zurückzuführen. Mit dem Ziel der Vollauslastung werden unwirtschaftliche Produktionskapazitäten abgebaut und bei Produktionsspitzen Leistungen am Markt abgefordert. Als weitere bedeutende Einflußgröße sind die 1997 erstmalig ausgewiesenen Anteile an den Gemeinschaftsprogrammen „ARD/ZDF-Kinderkanal“ und „Phoenix“, die sich in den Planungen mit 3,84 Mio. DM bzw. 2,07 Mio. DM niederschlagen, zu nennen. Diesen neuen Gemeinschaftsprogrammen von ARD und ZDF stehen jedoch zweckgebundene Gebührenanteile gegenüber.

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren steigen in den Planungen geringfügig von 11,08 Mio. DM auf 11,21 Mio. DM an.

Die Aufwendungen für technische Leistungen der Deutschen Bundespost vermindern sich von 41,10 Mio. DM auf 35,63 Mio. DM. Die Planungen berücksichtigen dabei den positiven Stand der Neuverhandlungen mit der Deutschen Telekom AG über eine verursachungsgemäße Aufteilung der Postkosten zwischen ARD und ZDF.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen erhöhen sich nach den Planungen von 47,75 Mio. DM auf 50,80 Mio. DM.

Die Aufwendungen für den Gebühreneinzug weisen einen Planansatz von 22,87 Mio. DM aus. Gegenüber dem Vorjahreswert von 25,16 Mio. DM ist dies eine Reduktion um 2,29 Mio. DM. Im wesentlichen ist dieser verringerte Planansatz Folge des höheren Gebührenanteils des ZDF.

Die übrigen betrieblichen Aufwendungen erhöhen sich in der Planung von 119,17 Mio. DM auf 138,65 Mio. DM. Dies entspricht einer Erhöhung von 19,48 Mio. DM. Erwähnenswerte Einflußfaktoren werden nachfolgend angeführt. Im Bereich der Datenverarbeitungsfremdleistungen gehen die Planungen von einer Planansatzsteigerung von 3,18 Mio. DM aus. Dies ist zum überwiegenden Teil auf neue DV-Projekte auf ARD-Ebene sowie auf die verstärkte Inanspruchnahme von externen Fremdleistungen für neue hausinterne Projekte wie Internet, Vernetzung und Einführung eines CAD-Systems in der Bauabteilung zurückzuführen. Erstmals veranschlagt werden Fremdleistungen für den Tigerentenclub-Club in Höhe von 1,80 Mio. DM. Im Zusammenhang mit den Tigerentenclub-Club-Aktivitäten ist auch die Erhöhung des Planansatzes für Portokosten um 0,75 Mio. DM zu sehen. Eine ebenfalls erstmalige Veranschlagung wird für von der KEF für finanzbedarfswirksam anerkannte Innovationsprojekte für Hörfunk, Fernsehen und Technik, die mit 4,50 Mio. DM in die Planungen eingehen, vorgenommen. Bei den Unterhalts-, Bewirtschaftungs- und Reparaturkosten gehen die Planungen von einer Erhöhung von 2,34 Mio. DM aus.

*SDR-Bericht*

Die Zuwendung zum Finanzausgleich erhöht sich in der Planung von 11,35 Mio. DM auf 13,10 Mio. DM. In diesem Planansatz ist zum einen der eigentliche Finanzausgleich enthalten, der mit 12,00 Mio. DM berücksichtigt ist. Zum anderen wurde im Rahmen der Finanzausgleichsverhandlungen vereinbart, einen Ausgleich der unterschiedlichen Deckungslücken in der Absicherung der Altersversorgungsverpflichtungen durch Deckungsstöcke vorzunehmen. An deren Aufbringung beteiligt sich der SDR mit 1,10 Mio. DM. Weitere Erläuterungen zum Finanzausgleich werden unter Punkt 3.7 angeführt.

Die Aufwendungen für den Bundesweiten Hörfunk (DeutschlandRadio) sind mit 25,79 Mio. DM eingeplant. Der Vorjahresansatz beläuft sich auf 27,16 Mio. DM.

## 2.4 Geschäftsjahr 1998

Aus dem am 31. Mai 1997 unterzeichneten Staatsvertrag über den Südwestrundfunk, dem die Landtage von Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz noch zustimmen müssen, geht hervor, daß der Süddeutsche Rundfunk und der Südwestfunk zum 1. Oktober 1998 durch eine Gesamtrechtsnachfolge in die neue Anstalt Südwestrundfunk übergehen werden. Dies hat zur Folge, daß sowohl für die beiden Altanstalten SDR und SWF als auch für die neue Anstalt SWR zu einem späteren Zeitpunkt Rumpfh Haushaltspläne für das Jahr 1998 aufzustellen sind. Der diesjährige Landtagsbericht beschreibt daher die Planungen des SDR für das Gesamtjahr 1998.

Im Rahmen der Mittelfristigen Finanzbedarfsplanung weist der SDR für das Geschäftsjahr 1998 Gesamterträge von 859,59 Mio. DM aus. Über alle Ertragspositionen hinweg ist dies eine Steigerung um 17,22 Mio. DM gegenüber dem Wert des Vorjahres in Höhe von 842,37 Mio. DM. Die Gesamtaufwendungen belaufen sich in der Mittelfristigen Finanzbedarfsplanung auf 851,86 Mio. DM. Für das Vorjahr werden in der Planung 797,29 Mio. DM ausgewiesen. Die Aufwandssteigerung beträgt somit 54,57 Mio. DM. Aus dieser Aufwands- und Ertragsplanung ergibt sich ein Jahresüberschuß von 7,73 Mio. DM. Die Vorjahresplanung weist einen Überschuß von 45,08 Mio. DM aus.

*Zu den Erträgen:*

Bei den Gebührenerträgen ergibt sich nach den Planungen ein Ertragszuwachs von 706,97 Mio. DM auf 725,79 Mio. DM. Die Gebührenertragsplanung für ARD und ZDF erfolgt gemeinsam auf Grundlage einheitlicher Planungsmethoden. Wie bereits in den Erläuterungen zum Geschäftsjahr 1997 ausgeführt, werden nach der neuesten Gebührenschatzung der GEZ die geplanten Gebührenerträge nicht erreicht werden können (weitere Erläuterungen hierzu sind aus Punkt 3.1 zu entnehmen).

Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen ist eine geringfügige Ertragssteigerung von 116,07 Mio. DM auf 116,35 Mio. DM eingeplant.

Die Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens, sonstige Zinsen und ähnliche Erträge weisen einen um 1,52 Mio. DM reduzierten Planansatz aus. Für 1998 sind 17,05 Mio. DM eingeplant, der Betrag für das Vorjahr beläuft sich auf 18,57 Mio. DM.

*Zu den Aufwendungen:*

Die Aufwandspositionen werden im allgemeinen entsprechend den ARD-einheitlichen Vorgaben mit Steigerungsraten von 3,64 % für Personalaufwendungen, 3,96 % für Programmaufwendungen und 2,00 % für Sachaufwendungen festgeschrieben. Die Investitionen werden anstandslos individuell geplant.

Die Personalaufwendungen steigen in der Planung von 184,45 Mio. DM auf 188,39 Mio. DM. Dieser geringe Anstieg um 2,14 % ist auf den positiven Tarifabschluß des Jahres 1996 zurückzuführen.

Die sozialen Abgaben sowie Aufwendungen für Unterstützung und Altersversorgung erhöhen sich in der Planung von 113,68 Mio. DM auf 126,08 Mio. DM.

Der Planansatz für Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen steigt von 95,29 Mio. DM auf 117,38 Mio. DM.



*SDR-Bericht*

Der SDR-Anteil an Programmgemeinschaftsaufgaben und Koproduktionen sowie produktionsbezogenen Fremdleistungen erhöht sich in der Planung von 105,25 Mio. DM auf 109,29 Mio. DM.

Die übrigen betrieblichen Aufwendungen steigen von 138,65 Mio. DM auf 148,57 Mio. DM.

Bei den restlichen Auftragspositionen ergeben sich keine wesentlichen Veränderungen gegenüber der Vorjahresplanung.

**3. Erläuterungen zu wesentlichen Haushaltspositionen****3.1 Gebührenerträge**

Bedeutendste Finanzierungsquelle des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist nach wie vor der Ertrag aus Rundfunkgebühren. Im zunehmenden Wettbewerb mit den privat-kommerziellen Rundfunkanbietern ist die zweite Finanzierungsstütze, die Erträge aus dem Werbezeitenverkauf, mit zunehmenden Planungsunsicherheiten behaftet. Nach erheblichen Werbeertragsrückgängen Anfang der 90er Jahre kann zwar für die Jahre 1995 bis 1998 eine gewisse Beruhigung dieser Entwicklung festgehalten werden, der relative Finanzierungsanteil gegenüber den Gebührenerträgen nimmt jedoch nach den Planungen stetig ab. Auch wenn der maßgebliche Teil der Finanzierung aus Rundfunkgebühren besteht, wird erst durch alle Einnahmequellen die tatsächliche Sicherung der Rundfunkfreiheit gewährleistet und die publizistische Leistungsfähigkeit des öffentlich-rechtlichen Systems möglich. Unverändert ist die Rundfunkgebühr nach Art und Höhe in der Bevölkerung akzeptiert als Preis für die damit hergestellten öffentlich-rechtlichen Hörfunk- und Fernsehprogramme, die in der Bevölkerung großen Zuspruch finden, insbesondere die Informationssendungen. 1996 erreichten beispielsweise ARD und ZDF bei den Nachrichtensendungen am Morgen und am Abend jeweils die höchsten Zuschauerzahlen und damit einhergehend die höchsten Marktanteile.

Mit Wirkung zum 1. Januar 1997 wurde die Grundgebühr von auf 8,25 DM auf 9,45 DM und die Fernsehgebühr von auf 15,55 DM auf 18,80 DM festgelegt. Gegenüber der bisherigen Gesamtgebühr von 23,80 DM ist dies eine Steigerung um 4,45 DM nach fünfjähriger Gebührenstabilität. Von dem Erhöhungsbetrag bleiben dem SDR zum Ausgleich der Preissteigerungen und für Programm- und Technikinnovationen, berücksichtigt man die zweckgebundenen Gebührenanteile nicht, lediglich 1,55 DM übrig.

Im Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag ist die Verwendung bestimmter Anteile aus der Rundfunkgebühr festgehalten. Dem SDR fließt somit nicht gesamt die jeweils gültige Gebühr zu. In § 6 ist geregelt, daß die Kosten der KEF und ihrer Geschäftsstelle vorab aus der Rundfunkgebühr gedeckt werden. ARD und ZDF tragen jeweils die Hälfte der Kosten. In § 9 ist festgelegt, daß für DeutschlandRadio 0,698 DM aus der monatlichen Grundgebühr zu verwenden sind. Von der Fernsehgebühr erhält die ARD einen Anteil von 63,9878 % und das ZDF einen Anteil von 36,0122 %. Zur Finanzierung des Europäischen Fernsehkanals „ARTE“ sind aus dem jährlichen Fernsehgebührenaufkommen 210 Mio. DM zugrunde zu legen. In § 10 ist die Höhe des Anteils der Landesmedienanstalten geregelt. Diese erhalten 2 % des Aufkommens aus Grund- und Fernsehgebühr.

Die im Landtagsbericht dargestellten Gebührenerträge des SDR wurden auf Grundlage der ARD-einheitlichen Gebührenschatzung der GEZ von 1996 ermittelt und gingen aufgrund eines Beschlusses der ARD/ZDF-Finanzkommission auch in die der KEF im Turnus von zwei Jahren zu erstellende Mittelfristige Finanzbedarfsplanung der Landesrundfunkanstalten für den Zeitraum 1997 bis 2000 ein, die Ende April 1997 abgegeben wurde. Die neueste Gebührenschatzung der GEZ vom März 1997, die von der ARD/ZDF-Finanzkommission noch nicht abschließend beraten und betätigt wurde, weist für den SDR gravierende negative Abweichungen in der Gebührenertragserwartung gegenüber der vorhergehenden Planung aus. Wesentliche Gründe hierfür sind:

- Der geplante Bestand angemeldeter Hörfunk- und Fernsehgeräte per 31. Dezember 1996 konnte nicht erreicht werden. Dies führt auch bei der Prognose der Veränderung des Gebührenbestandes zu geringeren Gerätezugängen.

*SDR-Bericht*

- Die regelmäßige Meldedatenübermittlung bringt aufgrund notwendiger Abstimmungsprozesse mit den Datenzentralen erst mit Verzögerung die erhofften Gerätezugänge.
- Die Zahl der befreiten Geräte entwickelt sich nach den neuesten Erkenntnissen negativer als bisher geplant.

Dies bedeutet, daß die Einnahmen des SDR für die Gebührenperiode 1997 bis 2000 um rund 52 Mio. DM überhöht angesetzt sind. In einer fortzuschreibenden Mittelfristigen Finanzbedarfsplanung müssen konsequenterweise Aufwandsreduzierungen vorgenommen werden. Wie diese im Druck des medialen Wettbewerbs und der bereits in den Vorjahren erbrachten Sparleistungen umgesetzt werden können, bedarf noch anstaltsinterner Erörterungen.

Die nachfolgende Tabelle 3 gibt über die Entwicklung der Gesamterträge aus Rundfunkgebühren Auskunft.

**Tabelle 3: Entwicklung der Erträge aus Gebühren**  
(Planungsstand: 9. Oktober 1996)

	1995 Ist	1996 Haushalts- plan	1997 Haushalts- plan	1998 Mittel- fristige Finanz- vorschau
---- alle Beträge in TDM ----				
Hörfunkgebühren: (Grundgebühr)	294.776	299.850	349.139	359.236
Fernsehgebühren: (ohne ZDF-Anteil)	303.434	311.060	348.706	357.194
Rückflüsse LfK	10.589	7.200	9.119	9.361
<b>Erträge aus Gebühren gesamt</b>	<b>608.799</b>	<b>618.110</b>	<b>706.964</b>	<b>725.791</b>

Die entsprechenden Gebührenanteile für DeutschlandRadio, für den Europäischen Kulturkanal, für die KEF, für den ARD/ZDF-Kinderkanal sowie für den Dokumentations- und Ereigniskanal Phoenix sind in diesen Positionen enthalten. Diesen stehen jedoch entsprechend gleich hohe Aufwendungen gegenüber, so daß diese Positionen als durchlaufende Posten aus Sicht des SDR zu verstehen sind.

Die nachfolgende Tabelle 4 informiert über die Teilnehmerentwicklung und Gebührenbefreiung Hörfunk und Fernsehen.

## SDR-Bericht

**Tabelle 4: Teilnehmerentwicklung und Gebührenbefreiung Hörfunk und Fernsehen**  
(Planungsstand: 9. Oktober 1996)

Jahr	Angemeldete Geräte		davon gebührenbefreit	
	Hörfunk	Fernsehen	Hörfunk	Fernsehen
<b>absolut</b>				
31.12.1995	3.072.164	2.501.874	167.710	120.934
31.12.1996	3.126.583	2.542.780	170.890	122.818
31.12.1997	3.228.583	2.618.780	176.800	126.489
31.12.1998	3.304.333	2.672.780	181.276	129.097
<b>Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %</b>				
1995				
1996	1,8	1,6	1,9	1,6
1997	3,3	3,0	3,5	3,0
1998	2,3	2,1	2,5	2,1
In den angemeldeten Geräten des Jahres 1995 sind für Schulen 4.265 Geräte Hörfunk und 6.095 Geräte Fernsehen enthalten, die pro Jahr 3 Monate von der Gebühr befreit sind.				

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk trägt unmittelbar Lasten für die Schwächeren in unserer Gesellschaft. Es werden auf Antrag, wo erforderlich und nach Befreiungsverordnung des Landes vorgesehen, Befreiungen von der Rundfunkgebührenpflicht gewährt. Es liegt daher in der Natur der Sache, daß die Zunahme von Anmeldungen in bedingtem Umfang auch eine Zunahme an zu gewährenden Befreiungen mit sich bringt. Der SDR nimmt somit eine im Rahmen der Sozialpolitik eigentlich dem Staat zukommende Aufgabe wahr, die das Gebührenertragspotential entsprechend mindert.

Aus Tabelle 5 ist zu entnehmen, daß Ende 1995 5,5 % der gesamten Hörfunkgeräte und 4,8 % der gesamten Fernsehgeräte gebührenbefreit waren.

**Tabelle 5: Befreiung in % der angemeldeten Geräte**

Jahr	Hörfunk		Fernsehen	
	SDR	ARD	SDR	ARD
1995	5,5%	6,2%	4,8%	5,2%

Im Vergleich zum ARD-Durchschnitt mit 6,2 % befreiten Hörfunkgeräten und 5,2 % befreiten Fernsehgeräten schneidet der SDR dabei noch günstig ab. Nach den Planungen steigert sich die Zahl der gebührenbefreiten Hörfunkgeräte 1996 gegenüber 1997 um 3,5 %, die der gebührenbefreiten Fernsehgeräte um 3,0 %. Bei

*SDR-Bericht*

der Zahl der angemeldeten Geräte wird für den selben Zeitraum jedoch nur von einem Zuwachs von 3,3 % bei den Hörfunkgeräten und von 3,0 % bei den Fernsehgeräten ausgegangen. Auch bei den Planungen für 1998 setzt sich diese Entwicklung fort. Während bei den angemeldeten Geräten Hörfunk eine Steigerung von 2,3 % eingeplant ist, werden die gebührenbefreiten Geräten Hörfunk mit einer Erhöhung von 2,5 % ausgewiesen. Bei den Fernsehgeräten wird von einer einheitlichen Steigerung von 2,1 % für die Zahl angemeldeter als auch befreiter Geräte ausgegangen.

Aus den Gebührenbefreiungen ergibt sich für den SDR für den Berichtszeitraum ein durchschnittlicher Gebührenaufschlag von 32,9 Mio. DM pro Jahr (siehe Tabelle 6). Für die Jahre 1995 bis 1998 ist ein Gesamtgebührenaufschlag durch Befreiungen von 131,6 Mio. DM ausgewiesen.

**Tabelle 6: Gebührenaufschlag durch Befreiungen beim SDR**

Jahr	Hörfunk TDM	Fernsehen TDM	Gesamtaufschlag TDM
31.12.1995	16.365	15.665	32.030
31.12.1996	16.519	15.786	32.305
31.12.1997	16.977	16.153	33.130
31.12.1998	17.512	16.576	34.088

Gebührenaufschlag in % der gesamten Erträge aus Gebühren			
Jahr	Hörfunk	Fernsehen	
1995	5,6%	5,2%	

Durch die Entwicklung des Gebührenaufschlags von 32,0 Mio. DM in 1995 auf 34,1 Mio. DM in 1998 ist auch zukünftig von einem steigenden Ertragsaufschlag auszugehen. Dies nicht zuletzt aus Sicht der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung, die wiederum beispielsweise die Anzahl der von der Rundfunkgebühr befreiten Sozialhilfeempfänger beeinflusst.

Die Gebühren- bzw. Zahlungspflicht ist an das Bereithalten eines Rundfunkgerätes geknüpft, wobei die Überwachung dieser Zahlungsverpflichtung der GEZ und vor allem den Rundfunkanstalten selbst obliegt. Hierfür hält der SDR einen eigenen Beauftragendienst bereit, der durch seine umfassenden Informations- und Kontrollmaßnahmen vor Ort zur Gebührengerechtigkeit im Sinne einer gesetzlich vorgeschriebenen vollständigen und zeitgerechten Teilnehmererfassung beiträgt. Vergleicht man die Erträge aus nachgehobenen Gebühren durch den Beauftragendienst mit den Kosten des Beauftragendienstes zeigt dies, daß der Beauftragendienst eine im Sinne der Gebührengerechtigkeit lohnenswerte Einrichtung ist (siehe Tabelle 7).

*SDR-Bericht***Tabelle 7: Rundfunkeigene Aktivitäten des Beauftragendienstes**

Jahr	Neuanmeldungen		Nach- erhobene Gebühren	Kosten des Beauftragten- dienstes
	Hörfunk	Fernsehen		
	in 1.000	in 1.000	Mio DM	Mio DM
1995	78,3	46,3	10,2	7,6
1996	70,0	44,3	8,6	6,8
1997	99,1	69,8	8,0	8,2
1998	74,3	48,9	9,5	8,4

**3.2 Werbeerträge**

Durch das Hinzutreten weiterer Anbieter auf dem Rundfunkmarkt ist von einer weiteren Verschärfung des programmlichen Wettbewerbs mit der Folge fortgesetzter Kostensteigerungen für die Programmbeschaffung auszugehen. Insbesondere die Kosten für Film- und Sportrechte erhöhten sich in den letzten Jahren exorbitant. Die Werbeerträge stellen daher neben den Gebührenerträgen eine zur Wettbewerbs- und Unabhängigkeitssicherung unverzichtbare Finanzierungsquelle dar. Die in den SDR-Programmen ausgestrahlte Werbung trägt somit zur Erfüllung des dem SDR vorgeschriebenen gesetzlichen Programmauftrages bei.

Die Erträge aus Werbung ermitteln sich aus den Kostenerstattungen für Werbefunk und Werbefernsehen sowie aus der Gewinnabführung der SDR Werbung (siehe Tabelle 8).

## SDR-Bericht

**Tabelle 8: Erträge aus Werbung (Kostenerstattung und Gewinnabführung)**

	1995	1996	1997	1998
	Ist	Haushaltsplan	Haushaltsplan	Mittelfristige Finanzvorschau
---- alle Beträge in TDM ----				
1. Erträge aus Kostenerstattungen				
a) Werbefunk	18.444	18.500	19.000	19.000
b) Werbefernsehen	42.527	39.701	40.701	40.701
Gesamt	60.971	58.201	59.701	59.701
2. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen				
a) Werbefunk	959	-142	-336	-633
b) Werbefernsehen	-25.675	-23.806	-23.470	-23.549
Gesamt	-24.716	-23.948	-23.806	-24.182
3. Erträge brutto aus Werbung (1. + 2.)	36.255	34.253	35.895	35.519
abzüglich Körperschaftsteuer auf Gewinn	0	0	0	0
4. Verfügbare Nettoerträge auf Gewinn	36.255	34.253	35.895	35.519
Anteil der Werbeerträge (Kostenerstattungen und Gewinnabführung) in Relation zu den Gebühreneinnahmen des SDR				
	1995	1996	1997	1998
	Ist	Haushaltsplan	Haushaltsplan	Mittelfristige Finanzvorschau
---- alle Beträge in TDM ----				
Gebühren	608.799	618.110	706.964	725.791
Werbeerträge	36.255	34.253	35.895	35.519
in % der Gebühreneinnahmen	6,0	5,5	5,1	4,9

*SDR-Bericht*

Die SDR Werbung verfügt über keine eigenen Produktionskapazitäten. Aus der Inanspruchnahme von SDR Produktionskapazitäten zur Gestaltung des Werberahmenprogramms ergeben sich, wie bereits angeführt, daher die sogenannten Kostenerstattungen, die die SDR Werbung an den SDR zu leisten hat.

Erträge aus der Gewinnabführung der SDR Werbung konnten letztmals 1991 verbucht werden. Seit 1993 hat der SDR Verluste zu übernehmen, die sich aus der Tätigkeit der Werbegesellschaft ergeben. Für die Bruttoerträge aus Werbung, die sich aus der Summe der Kostenerstattungen für Werbefunk und Werbefernsehen sowie der Gewinnabführung/Verlustübernahme ergeben, ist nach dem drastischen Rückgang von 1991 mit 90,54 Mio. DM (siehe Landtagsdrucksache 11/2109 vom 16. Juni 1993) auf 36,26 Mio. DM in 1995 nach den Planungen von einer Stabilisierung auszugehen. Zur Gesamtfinanzierung der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt SDR trägt das Werbegeschäft somit weiterhin einen wichtigen Finanzierungsbeitrag. In mehreren höchstrichterlichen Urteilen hat das Bundesverfassungsgericht die Bedeutung der Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks aus Rundfunkgebühren und Werbeerträgen untermauert. Zum einen dient die Gesamtfinanzierung aus zwei Quellen zur Sicherung der sachgerechten Erfüllung des Programmauftrags, zum anderen garantiert die Finanzierung aus Gebühren und Werbung eine gewisse Unabhängigkeit gegenüber politischen Einflüssen.

### 3.3 Programmleistungen

Einen Überblick über die Programmleistungen, die der SDR in Gegenleistungen für die Rundfunkgebühren und zur Sicherung der Grundversorgung für seine Hörer und Seher erbringt, geben nachfolgende Übersichten. Dabei bietet der SDR ein umfassendes Spektrum von Programmgenres mit Programmen für Mehrheiten und Minderheiten an. Den unterschiedlichen Interessen der Rezipienten wird mit den Fernsehprogrammen „Das Erste“, „3sat“, „ARTE“, „Südwest 3“ (mit dem Landesprogramm Baden-Württemberg) sowie mit den Radioprogrammen „SDR 1“, „S2 Kultur“, „SDR 3“ und „S4 Baden-Württemberg“ Rechnung getragen. Seit dem 1. Januar 1997 ist zudem der werbe- und gewaltfreie ARD/ZDF-Kinderkanal, seit dem 7. April der ARD/ZDF-Dokumentations- und -Ereigniskanal „Phoenix“ auf Sendung. Anfang Mai startete zudem das SDR-/SWF-Innovationsradioprogramm „DASDING“ für die Zielgruppe der Jugendlichen. „DASDING“ wurde im Rahmen des DAB-Pilotversuchs Baden-Württemberg konzipiert und kann mit DAB-Geräten empfangen sowie im Internet abgerufen werden.

*Hörfunk*

Die Gesamtsendeleistung über alle Radioprogramme hinweg hat sich von 2.230.750 Minuten in 1994 auf 2.239.376 Minuten in 1995 erhöht (siehe Tabelle 9).

*SDR-Bericht***Tabelle 9: Entwicklung der Sendeleistung Hörfunk nach Programmstehung 1992 bis 1995**

	1992 Min.	1993 Min.	1994 Min.	1995 Min.
Eigenproduktionen	672.770	609.231	630.756	654.783
in Prozent	29,9%	27,3%	28,3%	29,2%
Fremdproduktionen (Industrietonträger und Übernahmen)	1.573.572	1.624.651	1.599.994	1.584.593
in Prozent	70,1%	72,7%	71,7%	70,8%
<b>Gesamt Sendeleistung</b>	<b>2.246.342</b>	<b>2.233.882</b>	<b>2.230.750</b>	<b>2.239.376</b>
Prozentuale Steigerung der Sendeleistung gegenüber dem Basisjahr 1992		-0,6%	-0,7%	-0,3%

Während sich die Sendezeit bei SDR 1, SDR 3 und dem kooperierten Programm S2 Kultur nur geringfügig veränderte, ist beim kooperierten Programm S4 Baden-Württemberg ein Anstieg der Sendezeit von insgesamt 16.149 Minuten zu verzeichnen. Die Sendezeiterhöhung bei S4 Baden-Württemberg entfällt insbesondere auf die Programmbereiche Kultur und Musik. Während für S4 Baden-Württemberg die Programmleistungen, die in Stuttgart erbracht werden, von 439.537 Minuten auf 395.634 Minuten zurückgingen, stiegen die S4 Programmleistungen in den Regionalstudios Heidelberg/Mannheim von 52.473 auf 70.896 Minuten, in Ulm von 26.878 Minuten auf 48.401 Minuten und Heilbronn von 31.234 Minuten auf 51.580 Minuten an (siehe Tabelle 10).



## SDR-Bericht

**Tabelle 10: Sendeleistung Hörfunk 1994 und 1995 nach Standorten in Minuten**

Programme		SDR 1	S2 Kultur	SDR 3	S4	Gesamt
Stuttgart	1994	600.325	478.835	515.135	439.537	2.033.832
	1995	600.401	487.396	507.572	395.634	1.991.003
<b>Studios/Regionalstudios</b>						
Heidelberg (bis 30.06.95) / Mannheim	1994	9.977	18.591	0	52.473	81.041
	1995	6.416	10.890	0	70.896	88.202
Karlsruhe	1994	1.563	15.639	0	40.563	57.765
	1995	1.548	18.319	0	40.323	60.190
Ulm	1994	0	0	0	26.878	26.878
	1995	0	0	0	48.401	48.401
Heilbronn	1994	0	0	0	31.234	31.234
	1995	0	0	0	51.580	51.580
Summe Studios/ Regionalstudios	1994	11.540	34.230	0	151.148	196.918
	1995	7.964	29.209	0	211.200	248.373
Hörfunk insgesamt	1994	611.865	513.065	515.135	590.685	2.230.750
	1995	608.365	516.605	507.572	606.834	2.239.376
<b>davon Eigenproduktionen einschließlich Wiederholungen</b>						
1994	- in Minuten	191.799	131.763	100.315	206.879	630.756
	- in %	31,3%	25,7%	19,5%	35,0%	28,3%
1995	- in Minuten	197.200	141.144	97.860	218.579	654.783
	- in %	32,4%	27,3%	19,3%	36,0%	29,2%

Der Anteil der Eigenproduktionen einschließlich Wiederholungen der vier Programme stieg im Vergleichszeitraum von 28,3 % auf 29,2 % an. Den höchsten Eigenproduktionsanteil mit 36,0 % weist S4 Baden-Württemberg aus, den geringsten Eigenproduktionsanteil SDR 3 mit 19,3 %.

Die mit der Gesamtsendeleistung verbundenen Selbstkosten, die sich aus den direkten Kosten, den anteiligen Betriebskosten und den Gemeinkosten ermitteln, sind von 189,25 Mio. DM in 1994 auf 195,46 Mio. DM in 1995 gestiegen. Ge-

*SDR-Bericht*

gegenüber 1994 erhöhten sich die Selbstkosten somit um 6,21 Mio. DM bzw. um 3,3 % (siehe Tabelle 11).

**Tabelle 11: Sendeleistung Hörfunk und Selbstkosten**

Standort	Jahr	Sendeleistung Minuten	Selbstkosten TDM
Stuttgart	1994	2.033.832	156.175
	1995	1.991.003	165.437
Studios/Regionalstudios			
Heidelberg (bis 30.06.95)	1994	28.568	8.619
	1995	17.306	4.759
Mannheim	1994	52.473	5.156
	1995	70.896	5.266
Karlsruhe	1994	57.765	9.613
	1995	60.190	10.038
Ulm	1994	26.878	4.894
	1995	48.401	5.141
Heilbronn	1994	31.234	4.791
	1995	51.580	4.815
Summe Studios/ Regionalstudios	1994	196.918	33.073
	1995	248.373	30.019
Hörfunk insgesamt	1994	2.230.750	189.248
	1995	2.239.376	195.456

*Fernsehen*

Einen detaillierten Überblick über die Entwicklung der Sendeleistungen für das erste und dritte Programm geben die Tabellen 12 bis 18.

Die Sendeleistung des SDR im Rahmen des ARD-Gemeinschaftsprogramms „Das Erste“ differiert im Berichtszeitraum 1992 bis 1995 zwischen 43.594 Minuten in 1992 und 47.115 Minuten in 1993.

## SDR-Bericht

**Tabelle 12: Entwicklung der Sendeleistungen Fernsehen 1992 bis 1995 nach  
Programmstehung im Ersten**

Das Erste Regionalprogramm Vormittagsprogramm	1992	1993	1994	1995
--- in Minuten ---				
Eigenproduktionen Erstsendungen	13.039	13.556	11.784	12.022
in Prozent	29,9%	28,8%	26,4%	26,2%
Fremdproduktionen Erstsendungen (einschließlich Harte Werbung)	17.579	19.359	20.432	22.270
in Prozent	40,3%	41,1%	45,7%	48,6%
Wiederholungen	8.062	12.467	10.890	10.231
in Prozent	18,5%	26,5%	24,4%	22,3%
Übernahmen	4.914	1.733	1.586	1.293
in Prozent	11,3%	3,7%	3,5%	2,8%
<b>Gesamte Sendeleistungen</b>	<b>43.594</b>	<b>47.115</b>	<b>44.692</b>	<b>45.816</b>
Prozentuale Steigerung der Sendeleistungen gegenüber dem Basis- jahr 1992		8,1%	2,5%	5,1%

*SDR-Bericht*

Die Sendeleistung in 1995 mit 45.816 Minuten entspricht nahezu dem Durchschnittswert von 45.304 Minuten des Berichtszeitraumes. Gegenüber dem Basisjahr 1992 erhöhte sich die Sendeleistung 1995 um 5,1 %. Betrachtet man die unterschiedlichen Entstehungsarten des Programms, zeigt sich die größte relative Steigerung bei den Fremdproduktionen, die als Erstsendungen ausgestrahlt werden. Deren Anteil an der Gesamtsendeleistung steigt von 40,3 % in 1992 auf 48,6 % in 1995 an. Im Gegensatz dazu nimmt im Berichtszeitraum der Anteil der Übernahmen von 11,3 % in 1992 auf 2,8 % in 1995 ab. Die Eigenproduktionen, die als Erstsendungen ausgestrahlt werden, reduzieren sich im Berichtszeitraum von 13.039 Minuten in 1992 auf 12.022 Minuten in 1995. Dies findet seinen Grund in den von der Geschäftsleitung 1992 beschlossenen Wirtschaftlichkeits- und Sparmaßnahmen. In diesem Zusammenhang wurden im Fernsehproduktionsbetrieb umfangreiche Rationalisierungen mit dem Ziel durchgeführt, den Auslastungsgrad des Produktionsbetriebs zu erhöhen und Spitzenbedarfe am Markt abzudecken.

Für das kooperierte Fernsehprogramm Südwest 3 ergibt sich ein Anstieg der Gesamtsendezeit um 24,3 % von 89.041 Minuten in 1992 auf 110.719 Minuten in 1995 (siehe Tabelle 13).

**Tabelle 13: Entwicklung der Sendeleistungen Fernsehen 1992 bis 1995 nach Programmmentstehung in Südwest 3**

Südwest 3	1992	1993	1994	1995
<b>Eigenproduktionen</b>				
Erstsendungen	42.208	39.905	46.278	49.527
in Prozent	47,4%	41,1%	47,1%	44,7%
<b>Fremdproduktionen</b>				
Erstsendungen (einschl. Harte Werbung)	10.314	14.918	10.900	9.305
in Prozent	11,6%	15,4%	11,1%	8,4%
Wiederholungen	15.616	20.785	28.062	29.531
in Prozent	17,5%	21,4%	28,6%	26,7%
Übernahmen	20.903	21.490	13.041	22.356
in Prozent	23,5%	22,1%	13,3%	20,2%
<b>Gesamte Sendeleistung</b>	<b>89.041</b>	<b>97.098</b>	<b>98.281</b>	<b>110.719</b>
<b>Steigerung der Sendeleistung gegenüber dem Basisjahr 1992 in %</b>		<b>9,0%</b>	<b>10,4%</b>	<b>24,3%</b>

Mit einer Sendeleistung von 44,7 % von der Gesamtsendezeit 1995 weisen die Eigenproduktionen, die als Erstsendungen ausgestrahlt werden, den größten Anteil aus. Die Fremdproduktionen, die als Erstsendungen ausgestrahlt werden, gehen 1995 mit 8,4 % in die Berechnung ein. Gegenüber 1992 nehmen die Fremdproduktionen von 10.314 Minuten auf 9.305 Minuten ab. Hingegen ist bei den Wiederholungen ein Anstieg der Sendezeit von 15.616 Minuten in 1992 auf 29.531 Minuten in 1995 festzuhalten. Die Übernahmen sind bis auf einen Ausreißer in 1994 mit durchschnittlich rund 20 % zu nennen.

## SDR-Bericht

**Tabelle 14: Entwicklung Sendeleistung Fernsehen**  
(Eigenanteile)

	1992 Minuten	1993 Minuten	1994 Minuten	1995 Minuten
<b>1. Fernsehprogramm</b>				
ARD-Gemeinschaftsprogramm	18.271	22.235	20.519	23.412
Vormittagsprogramm	2.945	3.436	2.874	2.712
DFS-Gemeinschaftsprogramm	21.216	25.671	23.393	26.124
Regionalprogramm-Information	2.864	2.080	1.308	1.284
Vorabendprogramm	16.667	16.485	16.101	15.515
Werbeeinblendungen	2.847	2.879	2.890	2.893
Regionalprogramm/Vorabend- programm insgesamt	22.378	21.444	20.299	19.692
<b>Summe 1. Fernsehprogramm</b>	<b>43.594</b>	<b>47.115</b>	<b>43.692</b>	<b>45.816</b>
davon Eigenproduktionen (Erstsendungen)	13.039	13.556	11.784	12.022
in %	29,9%	28,8%	27,0%	26,2%
<b>3. Fernsehprogramm</b>				
Südwest 3 (ohne Regionaltage)	71.281	75.181	74.096	88.118
Regionalprogramme	17.760	21.917	24.185	22.601
<b>Summe 3. FS-Programm</b>	<b>89.041</b>	<b>97.098</b>	<b>98.281</b>	<b>110.719</b>
davon Eigenproduktionen (Erstsendungen)	42.208	39.905	46.278	49.527
in %	47,4%	41,1%	47,1%	44,7%
<b>Summe 1. und 3. Fernsehprogramm</b>	<b>132.635</b>	<b>144.213</b>	<b>141.973</b>	<b>156.535</b>
davon Eigenproduktionen (Erstsendungen)	55.247	53.461	58.062	61.549
in %	41,7%	37,1%	40,9%	39,3%

## SDR-Bericht

**Tabelle 15: Unmittelbare Programmaufwendungen (entsprechend KEF-Definition)**

	1995	1996	1997	1998
	Ist	Haushalts- plan	Haushalts- plan	Mittel- fristige Finanz- vorschau
--- Alle Beträge in TDM ---				
Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen	93.051	89.125	95.291	117.380
Anteil an Programmgemeinschafts- aufgaben, Koproduktionen und produktionsbezogene Femdleistungen ohne Umlagekosten ARTE, jedoch incl. Programmaufwand für ARTE- Zulieferungen	75.949	81.754	90.906	94.461
Programmbezogener Aufwand für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	4.595	5.587	5.389	5.579
Technische Leistungen für die Rundfunkversorgung	39.469	41.099	35.630	36.949
Reisekosten und Fahrtkosten für Programmzwecke	9.137	7.745	8.581	8.921
Programmbezogene Mieten, Pachten, Leihgebühren	3.584	3.381	3.566	3.707
<b>Unmittelbare Programmaufwen- dungen gesamt</b>	<b>225.785</b>	<b>228.691</b>	<b>239.363</b>	<b>266.997</b>

Für das erste Fernsehprogramm belaufen sich die zurechenbaren Selbstkosten auf 176,04 Mio. DM. Diesen Kosten stehen 45.816 Sendeminuten entgegen. Für das dritte Fernsehprogramm werden für das gleiche Jahr 123,15 Mio. DM Selbstkosten ausgewiesen. Diesem Aufwand steht eine Sendeleistung von 110.719 Minuten in Südwest 3 gegenüber. Die gesamten Selbstkosten für das erste und dritte Fernsehprogramm 1994 beliefen sich auf 295,19 Mio. DM. Im Vergleich zu den Selbstkosten 1995 in Höhe von 299,42 Mio. DM ist dies eine geringfügige Erhöhung um 4,23 Mio. DM.

## SDR-Bericht

**Tabelle 16: Sendeleistung und Selbstkosten Fernsehen**

	1995 Minuten	1995 Selbstkosten TDM
<b>1. Fernsehprogramm</b>		
ARD-Gemeinschaftsprogramm	23.412	129.583
Vormittagsprogramm	2.712	1.172
DFS-Gemeinschaftsprogramm	26.124	130.755
Regionalprogramm-Information	1.284	1.902
Vorabendprogramm	15.515	42.774
Werbeeinblendungen	2.893	607
Regionalprogramm/ Vorabendprogramm insgesamt	19.692	45.283
<b>Summe 1. Fernsehprogramm</b>	<b>45.816</b>	<b>176.038</b>
<b>3. Fernsehprogramm</b>		
Südwest 3 (ohne Regionaltage)	88.118	71.979
Regionalprogramme	22.601	51.173
<b>Summe 3. Fernsehprogramm</b>	<b>110.719</b>	<b>123.152</b>
<b>Übernahmen</b>	<b>660.891</b>	<b>234</b>
<b>Summe 1. und 3. Fernsehprogramm und Übernahmen</b>	<b>817.426</b>	<b>299.424</b>

*SDR-Bericht*

Aus Tabelle 17 ist der Teil der Sendeleistung zu entnehmen, der für das Vorabendprogramm im Ersten und für das Regionalprogramm Baden-Württemberg im Dritten erbracht wird.

**Tabelle 17: Sendeleistung und Selbstkosten für das Vorabendprogramm im Ersten und für das Regionalprogramm im Dritten**

	1994	1995
<b>1. Fernsehprogramm</b>		
Sendeminuten	20.299	19.692
Selbstkosten (in TDM)	34.375	45.283
<b>3. Fernsehprogramm</b>		
Sendeminuten	24.185	22.601
Selbstkosten (in TDM)	48.388	51.173

Beim Vergleich der Regionalsendezeit für das dritte Programm 1995 mit 1994 ist ein Rückgang um 1.584 Minuten festzustellen. Im ersten Fernsehprogramm hat sich die Sendezeit für das Vorabendprogramm im selben Zeitraum nur geringfügig von 20.299 Minuten auf 19.692 Minuten reduziert. Bei beiden Programmen für Baden-Württemberg ist jedoch eine Steigerung der Selbstkosten zu verzeichnen. Diese sind im ersten Fernsehprogramm deutlich von 34,38 Mio. DM auf 45,28 Mio. DM gestiegen, für das dritte Programm ist eine Erhöhung von 48,39 Mio. DM auf 51,17 Mio. DM festzuhalten.

**Tabelle 18: Kosten und Leistungen im Fernsehverbund mit SWF und SR 1995**

	3. Fernsehprogramm (SDR/SWF/ SR)	Vorabendprogramm im 1. Programm (SDR/SWF)	Rahmenprogramm der Gesamt-Werbege- sellschaft	Vorabendprogramm
Gesamtleistung in Minuten	316.807	37.756	0	37.756
davon SDR-Beitrag in Minuten	110.719	20.089	0	20.089
Selbstkosten der SDR-Beiträge in TDM	123.151	45.283	0	45.283



*SDR-Bericht*

## 3.3.1 Erläuterungen zum Hörfunkprogramm

Der Hörfunk des SDR ist auch im zehnten Jahr nach dem Start des Privatfunks in Baden-Württemberg ein wichtiger Faktor in der Hörfunklandschaft des Landes geblieben. Er hat seine starke Position bei den Hörern gehalten – sowohl im Vergleich zum SWF (der zwar Kooperationspartner, nämlich bei den Programmen „S2 Kultur“ und „S4 Baden-Württemberg“, aber bei den 1. und 3. Programmen immer noch Konkurrent ist) als auch gegenüber den kommerziellen Anbietern. Die neuen Bereichssender haben zwar – anders als die lokalen Sender – in großen Teilen des Landes erheblich zugelegt. Dennoch: Nimmt man die öffentlich-rechtlichen Anbieter (SDR, SWF und einige weitere, von außen nach Baden-Württemberg einstrahlende Programme) zusammen und vergleicht sie mit den gesamten kommerziellen Anbietern, dann zeigt sich die weiterhin deutlich dominierende Position des öffentlich-rechtlichen Hörfunks in Baden-Württemberg, der um rund zehn Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt liegt: Der Marktanteil der öffentlich-rechtlichen Programme in Baden-Württemberg beträgt (laut MA 96) ca. 70 Prozent.

Die Programme SDR 1 und SDR 3 zusammen sichern sich dabei knapp 26 Prozent. Rechnet man die beiden kooperierten Programme S2 und S4 hinzu, dann beträgt der Marktanteil der SDR-Programme in Baden-Württemberg nahezu 45 Prozent.

Dies ist sicherlich auch der kontinuierlichen Entwicklung der SDR-Hörfunkprogramme zu verdanken, seit 1991 auch der erfolgreichen Kooperation mit dem SWF, die im März dieses Jahres – entsprechend dem Kooperationsabkommen – zusätzlich für S4 Badenradio verabredet wurde (Start im Juli).

Fortsetzung der Neuprofilierung von SDR 1, Feinschliff an SDR 3 und an den beiden kooperierten Programmen – das waren im Berichtszeitraum dementsprechend die Hauptaufgaben.

SDR 1 ist das traditionsreichste Radioprogramm in Baden-Württemberg. Im Jahr 1996 war es bei 690.000 Baden-Württembergern das meistgehörte Programm. Nach einer „Runderneuerung“ unter dem Motto der Werbekampagne „SDR 1. Das Herz des Südens“ wurde die Musikkfarbe des Programms vereinheitlicht und auf ein jüngeres Publikum zugeschnitten, das Informationsprofil wurde verstärkt. Infolge der konsolidierten Finanzlage des SDR konnte Anfang Oktober 1995 der frühere Programmschluß (nämlich schon um 22.30 Uhr) montags bis donnerstags rückgängig gemacht, d. h. wieder auf Mitternacht gelegt werden. Die Informations-sendungen „Heute im Gespräch“ und „SDR 1 aktuell“ – beides Markenzeichen des „Ersten“ – konnten im Berichtszeitraum Jubiläen feiern: „HiG“ war 1985 gestartet, das 1971 vom heute amtierenden Hörfunkdirektor gestartete „Südfunk aktuell“ wurde 1996 ein Vierteljahrhundert alt. Die stündlichen Nachrichten von SDR 1 sind seit Mai 1996 im Internet zu hören. Weitere Höhepunkte waren 1996 die Berichterstattung zur Landtagswahl am 24. März (in Kooperation auch mit dem Fernsehen) und eine Neuauflage der inzwischen größten Ernährungsaktion in Deutschland, der „Pfundscur“, an der eine Viertelmillion gesundheitsbewußter Bürger teilnahm.

Die Programme S2 Kultur (ein Gemeinschaftsprogramm von SDR und SWF für Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz), SDR 3 und S4 Baden-Württemberg (ein Gemeinschaftsprogramm von SDR und SWF für Baden-Württemberg) haben im wesentlichen unverändert ihre Programmarbeit mit täglich insgesamt gut 100 Stunden Sendezeit fortgesetzt.

Aus der reichhaltigen Programmarbeit für S2 Kultur ist die Reihe „Musikland Baden-Württemberg“ zu erwähnen. Insgesamt 18 Veranstaltungen in 14 Städten zwischen Odenwald und Bodensee wurden 1996 für die Reihe aufgezeichnet und gesendet, darunter zwei anspruchsvolle Opernabende aus den Staatstheatern in Karlsruhe und Stuttgart, mehrere Sinfoniekonzerte, Kantaten- und Oratorienabende – so z.B. eine Live-Übertragung des „Weihnachtsoratoriums“ von J.S. Bach –, Kammerkonzerte, Neue Musik und ein Orgelkonzert aus dem Ulmer Münster. Die Reihe wird im laufenden Jahr fortgesetzt.

Ein unerwartet großer öffentlicher Erfolg war das „S2 Hörerfest“ am 30. März 1996 in der Stuttgarter Liederhalle. Man feierte bis in die Nacht die neue Frequenz 105,7, die S2 Kultur endlich für den Großraum Stuttgart erhalten hatte.

*SDR-Bericht*

SDR 3 hat sich weiter mit großem Erfolg bei der jungen Generation als Aktionsradio profiliert. Dies zeigte sich wiederum im ganzen Land bei den Mitmach-Aktionen am Ende der Sommerferien, die ein riesiges Echo fanden, und – auf schwierigem Gelände – beim ersten „World Wild Weekend“: Vier Tage lang, von Donnerstag, 27. Februar, bis Sonntag, 2. März 1997, fand in Karlsruhe eines der größten Festivals statt, die je in der Fächerstadt über die Bühne gingen. Der SDR, zahlreiche Karlsruher Kulturinitiativen und -institutionen sowie die Stadt Karlsruhe fanden sich zusammen, um das junge Profil der Kultur in dieser Stadt zu demonstrieren. Vom Kinder- und Jugendtheater bis zum Salsa-Konzert, von der Uraufführung einer Karlsruher Comedy-Musicalproduktion über Rockkonzerte bis zur Acoustic Music Night, vom Tanztheater, das die Historie des Rap in eindrucksvolle Bewegung umsetzt, über die Klassikmatinee und Talkshow bis hin zur Filmpremiere mit anschließender Party reichte das Spektrum der mehr als 25 Einzelveranstaltungen dieses langen Wochenendes.

Der SDR-Hörfunk unternimmt große Anstrengungen, um im Land mit Aktionen und Veranstaltungen präsent zu sein und vor Ort zu demonstrieren, daß der SDR ein wesentlicher kultureller Faktor in Baden-Württemberg ist. Der SDR hat auch immer Wert auf Präsenz in den Regionen gelegt, er hat in den siebziger Jahren die Regionalisierung des Programms betrieben und trotz starken politischen Widerstands in den achtziger Jahren nicht davon gelassen; er ist immer hinausgegangen mit vielen Sendungen und Großereignissen wie beispielsweise den Schwetzingen Festspielen. In 300 öffentlichen Veranstaltungen pro Jahr – vom Sinfonie- und Kammerkonzert über das KulturForum, Kabarett- und Jazzveranstaltungen bis hin zur großen Rock- oder Schlagerveranstaltung – und mit Beteiligungen an Messen und Ausstellungen präsentiert der SDR Highlights seiner Programme an vielen Orten überall im Land.

Zu den herausragenden Aktionen im Jahr 1995 gehörte das Gemeinschaftsprojekt von SDR 1 und SDR 3 „Rettet Leben“ zugunsten der Rettungsdienststiftung Björn-Steiger e.V. Zwischen dem 21. Juni und dem 9. September spendeten die Hörerinnen und Hörer insgesamt 1,7 Mio. DM, die zur Beschaffung weiterer Notrufsäulen an Landes- und Kreisstraßen in Baden-Württemberg verwendet wurden.

Auch bei der Landesgartenschau in Böblingen im Jahr 1996 stand der SDR in vorderster Reihe. Er präsentierte seine Programme und Veranstaltungen der LGS fast ein halbes Jahr täglich mit einem Studio und auf der Showbühne im Baumoval. Fast 100 Stunden Sendung wurden dort produziert; über 70 Stunden Bühnenprogramm und Sonderaktionen wurden präsentiert.

Die „S4 Tour de Ländle“ wurde 1995 und 1996 mit großem Erfolg als Gemeinschaftsaktion von SDR und SWF durchgeführt. Die 9. Tour de Ländle endete am 3. August 1996 mit einem großen Abschlußfest auf der SDR-Showbühne in der Landesgartenschau. Enorm die Resonanz in der Presse; auch das Fernsehen war selbstverständlich mit Berichten und Sendungen dabei.

Aufmerksamkeit fand im Rahmen des laufenden baden-württembergischen DAB-Pilotprojekts ein neues Europa-Projekt des SDR: Er hat am 6. März 1997 als europaweit einziger Anbieter ein mehrsprachiges digitales Hörfunkprojekt gestartet. Die Sendung „Die Türkei im Wandel“ wurde über den neuen DAB-Kanal 12 b in Deutsch und Türkisch ausgestrahlt. Weitere Sendungen werden beispielsweise die diesjährige europäische Kulturhauptstadt Thessaloniki in deutscher und in griechischer Sprache vorstellen. Außerdem sind eine Sendung über die Situation ausländischer Frauen und mehrere Musik-, Kulturproduktionen und Schulfunksendungen in Englisch und Französisch vorgesehen.

Die Programme des SDR sind nicht zuletzt durch die Kooperation mit vielen Institutionen, Unternehmen und Gemeinden in Baden-Württemberg und mit gesellschaftlichen Multiplikatoren ein Faktor in der Öffentlichkeit. Daß der SDR in Baden-Württemberg beheimatet und verwurzelt ist, zeigt sich bei vielen Anlässen das ganze Jahr hindurch. Diesen konkreten „Landesbezug“ bringt der SDR als Vertrauenskapital in die neu zu gründende Anstalt ein.

### 3.3.2 Erläuterungen zum Fernsehprogramm

So ändern sich die Zeiten. Im letzten Bericht an den Landtag von Baden-Württemberg hat es noch geheißen: „Die Kooperation zwischen SDR und SWF im Fernsehen läßt sich nicht eindimensional fassen.“

*SDR-Bericht*

Dies gilt auch für den jetzt zur Beschreibung anstehenden Zeitraum 1996, allerdings mit einer deutlichen Schlußbemerkung, die auf die folgenden Jahre verweist: Die Kooperation hat ihre Verdienste, für die Zukunft erweist sie sich jedoch als ein Vehikel der Vergangenheit.

Die Beispiele, im Vergleich zum zurückliegenden Bericht, sind schlagend:

1. Immer noch hat der Südwesten in der ARD durch die beiden Häuser SDR und SWF trotz engerer Absprachen kein gebündeltes Gewicht erhalten: Stellenweise gemeinsam gedacht, stellenweise zusammen marschiert, aber getrennt geschlagen. Der SWF bietet aus seiner Sicht mit guten Gründen bestückt keine große Unterhaltung mehr an. Der SDR versucht es nach Kräften, leidet aber 1996 an Finanzkraft für dieses teure Genre.
2. Der Versuch des SDR, in Südwest 3 den regionalen Sport zu stärken, ist an den passenden Sendeplätzen, die mit den Partnern SWF und SR ausgehandelt werden mußten, gescheitert und – nicht zu vergessen – an der nicht ganz so hart vermuteten Interesselosigkeit der Zuschauer.
3. Sollte es je die Hoffnung auf einen Südwest-3-gemeinsamen Programmchef gegeben haben, so ist die Idee auf dem Altar der inneren Interessen in den Häusern SDR, SWF und SR geopfert worden, aber auch im Rahmen der Neuordnungsdebatte im Südwesten in eine andere Dimension gekommen.

Trauer sollte darüber nur empfinden, wer Anhänger der bisherigen Strukturen der Häuser und der Medienstruktur im Südwesten bleiben will. Der Blick hat sich durch die Erkenntnisse geweitet. Kooperation ist nicht schlecht, brachte auch eine gewisse nachweisbare Effizienzsteigerung, ist aber angesichts der Aufgabenstellung für SDR und SWF im Fernsehen nicht zukunftsträchtig.

Das Jahr 1996 war unter diesen Auspizien eine Zeit der gedanklichen Erprobung von Zukunft unter neuen Vorzeichen. Die Politik hat den Faden aufgenommen. Der Teil an Verantwortung, der ihr zukommt, wiegt schwer. Das SDR-Fernsehen hat wie auch andere Bereiche im SDR Modelle entwickelt, die schließlich in den verschiedenen Intendantenpapieren zur Neuorientierung im Südwesten ihren Niederschlag finden konnten. Ausgangs- und Endpunkt: Jeweils das Programmangebot für Baden-Württemberg bezogen auf die regionale Verbreitung im Land und die Wahrnehmung dieser Interessen bundesweit auf einen gestalterischen Bogen spannen. Die entsprechenden Vorschläge sind allesamt veröffentlicht.

Phantasievoll und ohne Scheuklappe in die Zukunft zu schauen, ist eines, die Folgen der Vergangenheit und Gegenwart zu bewältigen, ein anderes, nämlich Programmaufgaben, Programmaufwand und Personalstärke neu aufeinander abzustimmen. Hier kann der SDR mit Erfolgen aufwarten.

Über mehrere Jahre hinweg hat sich der SDR ein Sparprogramm verordnet. Dies galt von 1993 bis 1996 auch für das Fernsehen. Einkürzt wurde im Programm und beim Personal. Mit dem Abschluß des Jahres 1996 ist diese große Anstrengung abgeschlossen. Das Ziel der Konsolidierung erreicht. Freilich, linear kürzen wäre keine hinreichende Strategie gewesen.

Aus diesem Grund hat das Fernsehen seine Einsparverpflichtungen auf die Jahre verteilt, stärker am Anfang gespart, schwächer am Schluß, um die abfallende Linie der finanziellen Möglichkeiten schwächer zu neigen und damit sanfter zu gestalten. Dies hat zu einer Beschränkung der programmlichen Aktivitäten geführt bis zur Quotenunterschreitung in der ARD, aber auch zu einer behutsamen Umstrukturierung im Programm, um den geänderten Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen. Nur zwei Stichworte: Hohe Steigerungen beim Rechteerwerb Sport und hohe Kostensteigerungen in den Bereichen Große Unterhaltung und Spiel markieren den enger gewordenen Bewegungsraum. In einer Reihe von Fällen hat dies dazu geführt, daß der SDR in diesen Jahren seine Ressourcen an vorhandenem Programm nahezu aufgebraucht hat, um das Sparziel zu erreichen. Der Stock an Programmvermögen ist geschmolzen und muß in den kommenden Jahren aus Gründen der programmlichen Beweglichkeit auf allen Kanälen, zu denen der SDR zuliefert, gezielt wieder aufgebaut werden. Dies ist zudem auch ein Gesichtspunkt der Vorsorge. Das Augenmerk richtet sich dabei auf Spiel und Dokumentation. Der Einsatz der schwindenden Finanzmittel ist eines, der gezielte Umgang damit im Programm ein anderes. Natürlich sind laufende Programme einge-

*SDR-Bericht*

kürzt worden. Es sind jedoch auch neue entstanden, die mit einer Ausnahme Erfolg für sich verbuchen konnten. Daran ist ablesbar, daß sich bei Umschichtungen neue Programmschwerpunkte ergeben haben:

- Nach einer Pause ist „Verstehen Sie Spaß?“ in neuer Konzeption und Moderation herausgebracht worden.
- Die Journalistische Unterhaltung hat sich 1996 mit der neuen Sendereihe „EX!“ durchgesetzt. Eine Sendung, die Zeitgeschichte, also Zeitliches und fortwirkend Gültiges pfiffig, schräg und unterhaltsam mitteilt.
- Auf Anhieb gelungen ist die Neufassung des erfolgreichen „Disney Club“ in der Form des noch erfolgreicheren „Tigerentenclubs“. Dies ist ein Beispiel für eine erfolgreiche Formatweiterentwicklung ohne die Begrenzung durch einen internationalen Rechtegeber wie Disney.
- Ausgezahlt hat sich, ablesbar an der Wertschätzung der Zuschauer, alle Anstrengung für die neue Sendereihe „Landesgeschichte(n)“, die aus der Region erzählt und szenische Farben enthält.
- Weniger Glück ist der Verstärkung der regionalen Sport-Berichterstattung am Samstag, um 21.45 Uhr, beschieden, jedenfalls vorläufig. Die Umstrukturierung wurde notwendig, weil die fehlenden Sportrechte eine andere Programmgestaltung im ARD-Hauptprogramm wie in Südwest 3 erfordert haben. Es braucht Zeit, bis sich in dieser Sparte die Attraktivität der Nähe regionaler Veranstaltungen beim Zuschauer herumspricht. Dies bleibt eine programmliche Gestaltungsaufgabe. Nicht ganz ohne Hoffnung.
- Programm läßt sich in den Redaktionsstuben erfinden, in Studios herstellen. Es läßt sich aber auch evozieren und außerhalb des Hauses befördern. Dieser Grundgedanke hat zu einer neuen Form und Förderung mit den Volkstheatern und Theatermachern im Land geführt. Der SDR gibt Hilfestellung bei der Entwicklung von Stücken, fördert Autoren und zeichnet Sehenswertes auf. Diese Art der Zusammenarbeit klappt. Das Ergebnis für die Zuschauer stimmt. Das Produkt wird gut angenommen.
- Wenn Volkstheater eher die Zustimmung bei den älteren Zuschauern findet, so hat sich mit der neuen Initiative „Komik und Comedy“ für die bisher kaum erreichte jüngere Zuschauerschaft eine lohnende Aufgabe eingestellt. Hier zahlt sich die Zusammenarbeit mit den Machern im Land wie insbesondere mit dem Hörfunk aus.

Die Zeit der Konsolidierung hat zugleich zu einer Präzisierung der Programmaufgaben für das Land Baden-Württemberg geführt. Darauf wird auch in Zukunft das Hauptaugenmerk liegen. Nicht nur das Dritte Programm Südwest 3, das Erste im Land, auch das Erste Programm für die Bundesrepublik Deutschland, werden davon profitieren.

Voraussetzung und Konsequenz dieser Anstrengungen mündete auch in teilweise geänderten Strukturen auf der Managementebene des SDR-Fernsehens. Lange Jahre hinweg waren im SDR-Fernsehen Sendeleitung, sprich Programmplanung, Präsentation und Archiv, organisatorisch getrennt von der Programmkoordination, sprich Programmwirtschaft, und Sonderaufgaben wie Zusammenarbeit mit Dritten.

Notwendig wurde ein strafferes Management als Stabsbereich des Fernsehdirektors. Deshalb wurde im August 1996 mit Zustimmung des Verwaltungsrats ohne Stellenausweitung eine neue Hauptabteilung Programmkoordination gebildet, die sich ausschließlich Management- und Dienstleistungsaufgaben für das Programm verpflichtet weiß.

*Landesprogramm Baden-Württemberg**Grundsätzliche Entwicklung der gemeinsamen Hauptabteilung*

Die Hauptabteilung „Landesprogramm Baden-Württemberg“ wurde durch das Kooperationsabkommen von SDR und SWF im Frühjahr 1990 geschaffen. Sie ist zuständig für alle Fensterprogramme, die in Südwest 3 für Baden-Württemberg hergestellt und ausgestrahlt werden, bzw. für Sendeplätze mit Landesbezug für das gesamte Südwest 3-Sendegebiet. Sie wurde mit dem Kooperationsziel ge-

*SDR-Bericht*

gründet, um die bis dahin zersplitterten Zuständigkeiten in der Berichterstattung für das Land zu vereinfachen und die seit 1967 praktizierte Zusammenarbeit für das gesamte Bundesland durch eine Zusammenführung der Zuständigkeiten zu bündeln und damit zu verstärken. Die Erwartung bezog sich vor allem auf qualitative Synergieeffekte im Bereich des Programms. Die Grundlage der Zusammenarbeit ist neben dem Kooperationsvertrag eine Verwaltungsvereinbarung, die Details der Kooperation regelt. Im Ablauf der letzten 7 Jahre wurde sie 1992 und 1996 geändert, um die Zusammenarbeit organisatorisch zu vereinfachen, bzw. Erfahrungen der Kooperation einzuarbeiten. Die ursprüngliche schematische Aufteilung der Sendeplätze für Baden-Württemberg, wie sie im Kooperationsvertrag festgelegt wurden, ist durch Schemaveränderungen von Südwest 3 mehrmals stark verändert worden, so daß die programmlichen Festlegungen nicht mehr vergleichbar sind. Ebenfalls verändert hat sich die Zuständigkeit der Abteilungen nach den Standorten Stuttgart und Baden-Baden. Sie ist jetzt standortübergreifend nach inhaltlichen Gesichtspunkten geregelt. Durch das Kooperationsabkommen hat im Bereich der Hauptabteilung Landesprogramm eine starke Weiterentwicklung der Zusammenarbeit beider Rundfunkanstalten stattgefunden, die über die ursprünglichen Vorgaben weit hinausreicht.

Die qualitativen Synergieeffekte der Zusammenarbeit in Form eines starken Ausbaus der Baden-Württemberg-Berichterstattung hat in den sieben Jahren an Bedeutung zugenommen. Schon bei der Einrichtung der gemeinsamen Hauptabteilung waren die finanziellen Synergieeffekte nur ein Teil des Kooperationsziels, der an Bedeutung verloren hat.

Sowohl organisatorisch wie programmlich haben sich inzwischen die Strukturen dieser Gemeinschaftseinrichtung zwischen den beiden selbständigen Landesrundfunkanstalten gefestigt. Mit der wachsenden Bedeutung der Landesberichterstattung in Baden-Württemberg und dem damit verbundenen Zuschauererfolg haben die ursprünglichen Status- und Standortprobleme und die damit verbundene Verunsicherung der Programmmitarbeiter an Bedeutung verloren. Vielmehr ist das Gemeinschaftsgefühl und das gemeinsame Programmverständnis innerhalb der Hauptabteilung stark gewachsen. Weil die Organisationsform einer fusionierten Programm-Hauptabteilung in der ARD bisher einzigartig ist, wurden hier in Pilotfunktion viele Grundprobleme der engen Zusammenarbeit originär erarbeitet und erprobt. Mit der dadurch erreichten Struktur ist in hohem Maß die enge Verzahnung zwischen Süddeutschem Rundfunk und Südwestfunk programmlich und betriebswirtschaftlich erreicht worden.

*Präzisierung der Programmziele*

Der Stellenwert der Fernsehberichterstattung aus Baden-Württemberg hat stark an Bedeutung gewonnen. Das hat zu zusätzlicher Berichterstattung und veränderten Programmschwerpunkten geführt. Das ursprüngliche Leistenkonzept für Sendungen aus den Ländern und die damit verbundene Isolierung der Landessendungen vom Programmfeld ist durch eine eindeutige Profilierung des gesamten Südwest 3-Programms mit baden-württembergischen Landesinhalten ersetzt worden („Programmkonzept der Nähe“). Eine bessere Platzierung der Landessendungen kommt vor allem den Zuschauern in Baden-Württemberg entgegen. Bei SDR und SWF ist die regionale Profilierung des Programms ein herausgehobenes Ziel der gemeinsamen Unternehmensstrategie.

In einer Zeit, in der die großen öffentlich-rechtlichen Vollprogramme ARD und ZDF ihre Marktanteile verloren und durch die Vielzahl kommerzieller Angebote dem Zuschauer die Orientierung erschwert wurde, hat sich die Konzentration der Baden-Württemberg-Sendungen in nur einem Programm sehr bewährt. Verstärkt wurde diese positive Profilierung von Südwest 3 beim Zuschauer durch verstärkte Angebote im Bereich der regionalen Unterhaltung (z.B. Mundarttheater), der Live-Übertragung von Ereignissen im Land zur Fastnachts- und Sommerzeit und zusätzlicher Filmformen z.B. zum Thema Landesgeschichte oder Brauchtum.

*Qualitative Synergie-Ergebnisse*

Die Zusammenarbeit von SDR und SWF im Bereich der Hauptabteilung Landesprogramm Baden-Württemberg hat in diesem Gesamtzusammenhang deshalb zu folgenden Detailergebnissen geführt:

*SDR-Bericht*

## 1. Zuschauerresonanz

Vor allem die aktuelle Tagesberichterstattung aus dem Land unter dem Titel „Landesschau“ hat zu einem starken Zuschauerzuwachs in Südwest 3 geführt. Bei allgemein zurückgehenden Marktanteilen für die öffentlich-rechtlichen Programme hat sich Südwest 3 verbessert. Bei den Landessendungen gab es sowohl absolut wie anteilmäßig einen starken Zuwachs. Die „Landesschau“ ist die bekannteste Sendung des Programms.

*Zuschauererfolg bei Regelsendungen <sup>1</sup>*

Sendung	Marktanteil 1996	absolute Zuschauer 1996
Landesschau aktuell (19.48)	14,6 %	400 000
Landesschau aktuell (21.00)	5,4 %	175 000
Landesschau Magazin (19.20)	8,0 %	210 000
Fahr mal hin (Do. 21.45)	6,7 % <sup>2</sup>	300 000
Landesschau unterwegs (Sa. 19.15)	5,7 %	140 000
Treffpunkt (So. 19.00)	9,1 %	240 000

<sup>1</sup> Quelle: SDR Medienforschung

<sup>2</sup> Gesamtsendegebiet Südwest 3

1996 wurden die landespolitischen Sendungen überprüft und auf einem neuen Sendeplatz am Donnerstag um 20.15 Uhr zusammengefaßt. Dadurch verdoppelten sich für diesen wichtigen Themenbereich zwischen Oktober und Dezember im Vergleich zum Vorjahr Marktanteil und Zuschauerzahl.

## 2. Programmprofil

Die Verstärkung der Baden-Württemberg-Berichterstattung hat zu einem eindeutigeren Programmprofil für Südwest 3 geführt. In Südwest 3 werden inzwischen nur noch geringfügig weniger Sendeminuten mit Landesthemen ausgestrahlt als im Bayerischen Fernsehen. Dennoch hat Südwest 3 noch nicht einen vergleichbaren Stellenwert erreicht wie das Bayerische Fernsehen. Doch bezeichnen inzwischen 62 % der Zuschauer Südwest 3 im eigenen Sendegebiet als das Fernsehprogramm mit der besten regionalen Berichterstattung. 1994 waren es erst 57 %.<sup>3</sup>

## 3. Sendeplatzveränderungen

Neu in das Profil der Landesberichterstattung aufgenommen wurden zusätzlich zu regionalen Unterhaltungssendungen (Mundart und Musik) und einer verstärkten Live-Berichterstattung vor Ort (z. B. am Ulmer Schwörmontag, Freiburger Stadtjubiläum usw.) Filme zu landesgeschichtlichen Themen. Unter dem Obertitel „Landesgeschichte(n)“ wird seit September 1996 ein Themenbereich von den Römern in Baden-Württemberg bis zum Jubiläum der württembergischen Eisenbahn behandelt. Das Informationsangebot aus dem Land wurde durch eine Verlängerung der Landesschau um 21 Uhr um fünf Minuten erweitert. Auf diesem Sendeplatz wird jetzt eine Art Tagesthemen für Baden-Württemberg angeboten. Als zusätzliches Serviceangebot gibt es zweimal täglich einen speziellen Wetterbericht für das Land. Alle aktuellen Sendungen haben vermehrt aus den Regionen des Landes berichtet. Dafür wurde das Korrespondentennetz verstärkt und technisch besser ausgestattet. Neben den Senderstandorten Stuttgart und Mannheim können jetzt von Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Ravensburg, Tübingen und Ulm aktuelle Beiträge hergestellt und direkt ins Programm eingespeist werden bzw. Interviewpartner zugeschaltet werden. Ein zusätzlicher Korrespondentenplatz wurde in Heilbronn für die Region Franken eingerichtet. Mit der Sendung „Dreierlei“, die in enger Zusammenarbeit mit FR3 Alsace in Straßburg produziert wird, gibt es seit 1996 eine eigenständige, grenzüberschreitende Informationssendung für die Euregio am Oberrhein. Mit der regional orientierten Unterhaltungssendung „Straße der Lieder“ ist eine Entwicklung des Landesprogramms in das Hauptabendprogramm der ARD übernommen worden.

<sup>3</sup> Quelle: Imageuntersuchung Südwest 3 vom Dezember 1996

*SDR-Bericht*

Anders als noch im Kooperationsvertrag 1990 beabsichtigt, wird innerhalb der Hauptabteilung normalerweise nicht mehr nach Senderzugehörigkeit oder Senderprofil unterschieden, sondern man arbeitet in gemischten Teams zusammen an Projekten unabhängig vom Standort der einzelnen Mitarbeiter. Diese positive Entwicklung ist wesentlich durch die Übertragung der senderübergreifenden Verantwortlichkeit auf einen zuständigen Hauptabteilungsleiter und Programmereichsleiter vereinfacht und erheblich gestärkt worden. Seit Beginn der Kooperation hat sich die Zahl der Sendungsverantwortlichen bei Ausweitung des Programms halbiert.

*Technische Verbreitung*

Seit 1993 wird Südwest 3 im Rahmen der Grundversorgung auch für die Satellitenhaushalte über einen ASTRA-Satelliten ausgestrahlt. Die Zahl der Haushalte im Land, die ihre Fernsehprogramme ausschließlich mit einer Satellitenantenne empfangen, hat innerhalb des Berichtszeitraums deutlich zugenommen und liegt mit 30 % deutlich über der Zahl der Haushalte, die ihre Fernsehprogramme ausschließlich terrestrisch mit einer Dachantenne (18 %) empfangen. Dies hat bei den speziell für Baden-Württemberg bzw. Rheinland-Pfalz ausgestrahlten Sendungen allerdings zu neuen Problemen geführt, da nur ein Satellitenkanal zur Verfügung steht und diese Sendungen deshalb in einem wochenweisen Wechsel ausgestrahlt werden müssen. Für die Satellitenzuschauer gibt es deshalb kein verlässliches Baden-Württemberg-Programm. Bei der wachsenden Bedeutung dieses Verbreitungsweges innerhalb des eigenen Sendegebiets behindern diese technischen Schwierigkeiten eine weitere Profilierung für Südwest 3 als wiedererkennbares Baden-Württemberg-Programm und es besteht die Gefahr, diese unzufriedenen Zuschauer zu verlieren.

*Regionalisierung*

Eine besondere Rolle für ein Landesprogramm spielen Sendungen für die Regionen des Landes. Besonders der Westdeutsche Rundfunk (WDR) erzielt mit Regionalfenstern große Erfolge und hat diesen Bereich im vergangenen Jahr ausgebaut. In einer konsequenten Ausgestaltung der landesweiten Fernsehberichterstattung werden auch in Baden-Württemberg deshalb in der Zukunft die Menge der Sendungen aus und für die Regionen des Landes erhöht werden müssen. Zur Vorbereitung wurde deshalb neben den bereits bestehenden Regionalredaktionen in Mannheim und Baden-Baden und den Regionalbüros in Freiburg, Heilbronn, Karlsruhe, Konstanz, Ravensburg, Tübingen und Ulm zum 1. April 1997 eine eigenständige Redaktion für die Region Mittlerer Neckar eingerichtet. Im Vergleich zu den realisierten Ballungsraum-Projekten hat der öffentlich-rechtliche Integrationsauftrag für Baden-Württemberg und den Informationen für alle Landesteile allerdings weiterhin den höchsten Wert. Die Verwirklichung eigenständiger Regionalfenster wird durch die ungünstige topographische Situation in Baden-Württemberg und eine Einspeisung in Kabelnetze durch die Telekom ohne Berücksichtigung der regionalen Grenzen erschwert. Deshalb ist die Einführung von parallel ausgestrahlten Regionalsendungen in Baden-Württemberg nur mit hohem Aufwand möglich. In einem ersten Schritt soll es aber möglichst bald landesweite Regionen-Sendungen geben.

*Finanzielle Synergie-Effekte*

In diesem Bereich der Zusammenarbeit war es im Berichtszeitraum sehr viel schwieriger, noch Kooperationserfolge festzustellen und zu bewerten. Bereits vor sieben Jahren war die Erwartung von Einsparungen nur eins von zum Teil gegensätzlichen Zielen für diese Hauptabteilung. In den vergangenen Jahren stand die qualitative und quantitative Ausweitung der Baden-Württemberg-Berichterstattung eindeutig im Vordergrund, so daß im Vergleich zum letzten Bericht keine vergleichbaren finanziellen Eckwerte zur Zeit vor der Kooperation dargestellt werden können.

Die Zusammenarbeit zwischen SDR und SWF hatte aber in diesem Bereich bereits schnell gezeigt, daß eine andere Art der Etatisierung und Bewirtschaftung von Produktionsmitteln notwendig sein würde, um zu vergleichbaren Daten und Verrechnungsmöglichkeiten zu kommen. Deswegen wurde für die fusionierte Hauptabteilung Landesprogramm ein Verfahren der Budgetierung anteiliger Be-

*SDR-Bericht*

triebskosten im Pilotverfahren erstellt. Damit sollte auch ein sparsamerer Umgang mit den hauseigenen Ressourcen erreicht werden, da mit diesem Haushaltsverfahren Kamerateams und Schnitteinheiten mit Geld bewertet werden. Diese Etatpositionen können von den Redaktionen vergleichbar mit ihren bisherigen Etats abgewickelt und verrechnet werden. Diese „ABK-Budgetierung“ hat der SWF inzwischen innerhalb seines Gesamtkonzepts einer „Neuen Steuerung“ auf seinen gesamten Fernsehbereich übertragen.

### 3.4 Erläuterungen aus der Technik

Permanent hält die Digitaltechnik Einzug in sämtliche Bereiche der Rundfunktechnik. Gab es vor 10 Jahren nur wenige digitale Inseln innerhalb eines analogen Geräteparks, so wird die Situation zur Jahrtausendwende genau umgekehrt sein. Erneuerungsinvestitionen sind deshalb auch für den SDR unumgänglich, da auf Dauer der Betrieb der bisherigen analogen Anlagen unökonomischer wäre als eine Beschaffung neuer digitaler Einrichtungen. Neben den geringeren Betriebskosten bieten die neuen Systeme und Geräte umfangreichere Einsatzmöglichkeiten.

Heute schon werden im Hörfunk beispielsweise aktuelle Beiträge mit Workstations (PC mit einem Audio-Aufnahme- und Schnittsystem) aufgenommen und bearbeitet. Mit digitalen Audiospeichern kann eine schnellere und detailliertere Auswahl von Musik oder Sprache durchgeführt werden. Digitale Studioeinrichtungen werden für eine technisch und künstlerisch optimale Bearbeitung der Tonsignale eingesetzt. Für die Übertragung zum Hörer stehen neue Systeme, wie der terrestrische digitale Hörfunk DAB und das ASTRA Digital Radio (adr), zur Verfügung.

Auch beim Fernsehen erfolgen Aufnahme, Bearbeitung und Verteilung der Programme künftig weitgehend digital. Virtuelle Studios werden künftig die Möglichkeit bieten, Akteure im Studio visuell an irgendeinen Platz der Welt zu versetzen. Diese Täuschung wird dadurch erreicht, daß durch Rechner die gewünschte Umgebung simuliert wird. Aber auch die Bearbeitung der digitalen Bild- und Tonsignale läßt neue Effekte zu, die einerseits zu einer Verbesserung der technischen Qualität führen und andererseits neue Gestaltungsideen ermöglichen. Die digitale Übertragung zum Zuschauer erfolgt über Digital Video Broadcasting (DVB) per Satellit, z. B. ASTRA 1E oder 1F oder im Kabel. Auch eine terrestrische Verbreitung ist längerfristig vorgesehen.

Ein Schlagwort der 90er Jahre ist Multimedia. Auf den Datenhighways stehen stetig steigende Geschwindigkeiten und Datenmengen zur Verfügung. Bis zur Jahrtausendwende werden weltweit mindestens 250 Millionen User am Internet angeschlossen sein. Wie andere Rundfunkanstalten ist auch der SDR im weltweiten Kommunikationsnetz Internet vertreten.

Alle diese Entwicklungen zwingen den SDR, mit Innovationen den technischen Trends der Zeit zu folgen und mit neuen Systemen in den konventionellen und neuen Medien sowie Kommunikationstechniken präsent zu sein. Dabei kommt es darauf an, die neuen Techniken für eine möglichst ansprechende, kostengünstige und zeitnahe Generierung und Gestaltung der Programminhalte einzusetzen. Nachfolgend sollen einige wichtige Projekte aus dem Bereich der SDR-Technik vorgestellt werden.

*Radio*

Im Hörfunk ist der Kernbestandteil einer neuen digitalen Sendeeinrichtung die maschinelle Tonträgerbereitstellung. Ein mechanischer analoger Bandspeicher KAMOS wird dabei schrittweise durch digitale optoelektronische Speicher DIMOS ersetzt. Der neue Studiokomplex DISE 9.2 hat zwei DIMOS-Einrichtungen, die an die digitalen Regietische angebunden sind. Im Laufe des Jahres 1997 sollen auch die Programme „SDR 1“ und der Mantel von „S4 Baden-Württemberg“ die Tonträgerbereitstellung für die Musikbeiträge über DIMOS erhalten. Der Aufbau der entsprechenden Musikpools, zusammen mit den begleitenden rechnergestützten semiautomatischen Musikgestaltungsmöglichkeiten (SAM), ist in vollem Gange. Begleitend werden die entsprechenden Musiktitel auf die Massenspeicher eingespielt.

Die Musikredakteure haben die Möglichkeit, das auf den Massenspeichern archivierte digitale Material am Redaktionsarbeitsplatz abzurufen und abzuhören. Die-



*SDR-Bericht*

se Arbeitsplätze erlauben während aller Bearbeitungsstufen, der Recherche, der Sendelaufplanschreibung (mit und ohne SAM) bis hin zum Sendespiegel (dem Sende-Istprotokoll), ein Abhören der jeweiligen Musiktitel über den PC durch ein Anklicken der Titel am Bildschirm.

Mit der Inbetriebnahme eines Aktualitätenspeichers und von digitalen Schnittplätzen in den Tonträgern und den Redaktionen erfolgte ein weiterer Schritt ins digitale Zeitalter. Sämtliche beim SDR im Schaltraum ankommenden Leitungen können in den Aktualitätenspeicher geschaltet werden. Der rasche Zugriff und die unkomplizierten Bearbeitungsmöglichkeiten an den Geräten des mit dem Aktualitätenspeicher vernetzten Systems waren die Voraussetzung dafür, gleichzeitig auch mehrere Redaktionen mit Workstations auszurüsten.

Für das Hörspiel wurde ein digitales Schnittsystem beschafft. Es handelt sich um einen Mehrspur-Harddisk-Recorder. Das Gerät kann auf 24 Spuren gleichzeitig und phasenstarr auf einer Festplatte aufnehmen oder wiedergeben. Das System ist äußerst flexibel und arbeitet wesentlich schneller als herkömmliche Bandmaschinen. Durch die Vielzahl neuer technischer Möglichkeiten, z. B. komplizierte Mehrspurmontagen zu erstellen, und durch die hohe Akzeptanz bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde in kurzer Zeit ein neuer Qualitätsstandard bei der Produktion von aufwendigen Wortproduktionen beim SDR erreicht.

Die weltweit zunehmende Bereitstellung von digitalen Telefonnetzen, der schnelle Zugriff auf eine qualitativ hochwertige Übertragungsstrecke zu normalen Telefonkosten und die zunehmende Ausstattung von Korrespondentenplätzen in aller Welt mit entsprechenden ISDN-Codern lassen erwarten, daß mittelfristig im regionalen und internationalen Bereich keine teuren analogen Strecken mehr genutzt werden. Auch im Bereich der aktuellen Außenübertragungstechnik kommt es immer mehr zum Einsatz von ISDN-Einrichtungen.

Neben mehreren aktuellen Reportagewagen werden von der Übertragungstechnik bei umfangreichen Produktionen, wie z. B. den Schwetzingen Festspielen bzw. den Schloßkonzerten in Ludwigsburg, Ettlingen oder Bruchsal, große Hörfunk-Übertragungswagen eingesetzt, wie der Ü4 mit 20 Mikrofoneingängen (Baujahr 1984), der Ü5 mit 40 Mikrofoneingängen (Baujahr 1986) und der Ü6 mit 32 Mikrofoneingängen (Baujahr 1994). Eine Erneuerung des Ü-Wagens 4 steht bevor. Die Studiotechnik des künftigen Ü-Wagens wird dann auch digital ausgeführt sein.

Neue technische Einrichtungen wurden auch im neuen Domizil des Berliner SDR-Studios, dem Londoner Korrespondentenplatz, der digitalen Regie 1 und der digitalen Studiovernetzung im Studio Mannheim sowie im SDR 3 Clubhouse im Heidelberger Hauptbahnhof installiert.

*TV*

Nachdem bereits seit den 80er Jahren das „Erste Deutsche Fernsehen“ regelmäßig Mehrkanalonsendungen ausstrahlt, kann seit dem 21. April 1996 auch „Südwest 3“ terrestrisch in Stereo über die Sender der Deutschen Telekom AG empfangen werden.

Herausragende Ereignisse im Studiobereich waren die Fertigstellung und Inbetriebnahme des Produktionskomplexes 2 (PK2) und des Tonbearbeitungsbereiches.

Aus dem PK 2 – jetzt ausgerüstet mit moderner digitaler Bild- und Stereotontechnik – werden täglich die regionalen Programme, wie Landesschau, Landesschau aktuell oder Landesschau Journal, produziert. Die neue Technik mit den CCD-Kameras (statt Aufnahmerröhren jetzt Halbleitersensoren) bringt eine sichtbar bessere Bildqualität für die Zuschauer der Landesprogramme.

Nach einem halbjährigen Umbau konnte der neue Tonbearbeitungskomplex im Dezember 1996 in Betrieb genommen werden. Die neue Tonbearbeitung, ausgerüstet mit bandlosen, digitalen Speichersystemen, ist eine innovative, zukunfts-trächtige Produktionseinheit. Sie ist offen für zukünftige Teilerneuerungen einzelner Komponenten und für den späteren Zugriff auf Massenspeicher. Diese Speichersysteme ermöglichen neue flexible Arbeitsweisen bei hoher technischer Qualität und führen bei konsequenter Nutzung der Vorteile auch zu kürzeren Bearbeitungszeiten. Die neue Tonbearbeitung ist grundsätzlich für alle Programmformen geeignet und damit auch für die Zukunft gerüstet.

*SDR-Bericht*

Einige weitere wichtige Erneuerungen sind der schrittweise Ersatz der Bildaufzeichnungsmaschinen des fast 15 Jahre alten 1 Zoll-Magnetaufzeichnungsformats durch das neue digitale 1/2 Zoll-Format D5. Alle Produktionskomplexe erhielten einheitlich das digitale Videoeffekt-System „Charisma“. Der PK4 wurde umschaltbar für das 16:9-Bildformat eingerichtet. Betriebsvorgaben für die Erneuerung der bildtechnischen Einrichtungen im Sendekomplex 6 zur Abwicklung von 16:9 PALplus-Sendungen wurden fertiggestellt und die Telefon-Abstimmereinheit (TED) konnte als kompakte, transportable Einheit zum Einsatz im Studio und bei Außenübertragungen bereitgestellt werden.

Im TV-Ü-Wagen-Produktionsbereich wurde in nur sechsmonatiger Bauzeit der Produktions-Ü-Wagen FÜ2 im Videoteil auf digital-serielle Komponententechnik umgebaut. Das Fahrzeug ist jetzt mit 6 Kameras und 4 digitalen MAZ-Maschinen im D5-Format mit modernster Videotechnik ausgerüstet und kann für Produktionen im herkömmlichen 4:3-Bildformat wie auch im neuen 16:9-Format eingesetzt werden. Ein MAZ-Schneideplatz mit Editor sowie Bild- und Tonmischer vervollständigt dieses kompakte Produktionsmittel.

Auch im Bereich der Auslandsstudios wurde in moderne Schnittechnik investiert, so daß in Kairo nun auf einem Editor-gestützten Schneideplatz in Komponententechnik gearbeitet werden kann.

Eine mittelfristig geplante Erneuerung der veralteten Produktionseinrichtungen wird konsequent weitergeführt. Das Ziel, Investitionen bei vorgegebenen Sparmaßnahmen optimal zu gestalten und die Projektabwicklungszeiten zu verkürzen, konnte erreicht werden.

*Sender*

Beim Hörfunk bildete die Inbetriebnahme eines 80-kW-UKW-Senders auf der Frequenz 105,7 MHz am Standort Stuttgart-Degerloch die Grundlage dafür, daß das Programm „S2 Kultur“ im Großraum Stuttgart wieder besser hörbar ist. Voraussetzung hierfür war der erfolgreiche Abschluß langwieriger gerichtlicher Auseinandersetzungen und komplizierter Koordinierungsanstrengungen.

Die Planungen für die Hauptsenderkette von „S4 Baden-Württemberg“ für den Bereich des SDR konnte abgeschlossen werden. Nach der vorläufigen Inbetriebnahme von leistungsstarken Sendern an den Standorten Bad Mergentheim und Buchen bestehen in den Verbreitungsgebieten von Kurpfalzradio und Frankenradio keine gravierenden Lücken mehr. Eine nahezu vollständige Versorgung wird erreicht werden, wenn an den genannten Standorten neue Sendetürme vorhanden sind und kleinere Füllsender, z. B. für Wertheim, hinzukommen. Auch für die Stadt Heilbronn wird eine verbesserte Versorgung geplant.

Die Versorgung mit dem Badenradio wurde durch neue Sender an den Standorten Pforzheim/Wartberg 87,6 MHz mit 1 kW (ERP) und Mühlacker 95,7 MHz mit 2 kW (ERP) verbessert. Zusammen mit dem 20 kW Sender auf 97,0 MHz am Standort Wattenkopf/Ettlingen ist das bisherige Sendegebiet des Badenradios nun weitgehend versorgt. Ein weiterer Sender in Maulbronn auf 97,4 MHz mit 1 kW (ERP) soll in Kürze folgen. Füllsenderplanungen für Bruchsal und für Gebiete südlich von Ettlingen und westlich von Bruchsal sind in Bearbeitung. Erweiterungen des Sendegebiets werden gemeinsam mit dem SWF geplant.

Im Bereich der Mittelwellenversorgung mußten wegen strenger Grenzwerte bezüglich der störenden Beeinflussung von Herzschrittmachern durch Sender sowie aufgrund neuer gesetzlicher Bestimmungen bezüglich elektromagnetischer Verträglichkeit umfangreiche meßtechnische Untersuchungen am Standort Mühlacker durchgeführt werden. Nach Validierung der Meßgeräte und -verfahren durch Vergleichsmessungen und nach Durchführung von begleitenden theoretischen Arbeiten und Computersimulationen konnte schließlich die erforderliche amtliche Bescheinigung für die Aufrechterhaltung des Senderbetriebs in Mühlacker erreicht werden. Zur Verbesserung der Betriebsverhältnisse wurde für den MW-Sender Mühlacker ein neuer transistorierter 100-kW-Mittelwellensender beschafft.

Beim DAB-Pilotprojekt Baden-Württemberg wurden im Berichtszeitraum die Planungs- und Koordinierungsarbeiten für die Erweiterung des Pilotsendernetzes fortgesetzt. Im Sendegebiet des SDR waren zum Jahresende 1996 die Sender

*SDR-Bericht*

Wattkopf/Ettingen, Stuttgart-Degerloch, Stuttgart-Funkhaus, Mötzingen und Ulm im FS-Kanal 12 in Betrieb. Der beschleunigte Aufbau des Sendernetzes wurde durch ausländische Randbedingungen negativ tangiert. Dennoch konnten die Sender, die vom SDR für das Pilotprojekt bereitzustellen sind, weitgehend den Betrieb aufnehmen. Meßtechnisch wurden erste Untersuchungen mit Hilfe eines dedizierten DAB-Meßfahrzeugs bei den Ausbreitungsbedingungen dieses neuen Gleichkanalsendersystems durchgeführt.

Beim Fernsehen war das wichtigste Ziel die Umstellung von Fernsehumsetzern, die bislang in Kanal 12 betrieben wurden. Um die reibungslose Einführung von DAB zu ermöglichen, müssen für insgesamt 50 TV-Umsetzer im Gebiet des SDR neue Frequenzen gesucht und koordiniert werden. Für einen großen Teil dieser Sender wurden bereits die notwendigen Umstellungsarbeiten durchgeführt.

Das neue Gesetz über elektromagnetische Verträglichkeit wirkte sich ebenfalls auf die Fernsehsenderstandorte aus: Für zahlreiche Standorte mußten Berechnungen bezüglich der Stärke der elektromagnetischen Ausstrahlung durchgeführt werden, um die amtlichen Bescheinigungen über das Unterschreiten von zulässigen Grenzwerten zu erhalten.

*Zentrale Technik*

Schwerpunktaufgaben sind die ständige Anpassung und Erweiterung der technischen Infrastruktur-Anlagen in Stuttgart, den Außenstudios und den Sendern an die Anforderungen aus dem Programm. Die fortschreitende technische Entwicklung (Übergang analog zu digital) führt zwangsläufig zur Erneuerung von Teilanlagen oder auch ganzen Systemen. Zu den Aufgaben gehören die Versorgung mit elektrischer Energie, das Belüften und Klimatisieren von Arbeitsräumen, Studios und Technikräumen, die Aufrechterhaltung der Telekommunikation in allen Bereichen und die Überwachung des Betriebsverhaltens versorgungs-, rundfunk- und sicherheitstechnischer Anlagen und Einrichtungen mit Hilfe des Gebäudeleitsystems.

Die 30 Jahre alte Diesel-Notstrom-Anlage im Fernsehstudio konnte den angestiegenen Bedarf des Fernsehbetriebs nicht mehr decken. Eine neue Anlage ging im März 1996 mit einer Leistung von 1200 kW entsprechend 1600 kVA bei 1500 U/min in Betrieb. Die Diesel-Notstromanlage kann bei Netzausfall die gesamten technischen Einrichtungen, die Allgemeinbeleuchtung, die Klimaanlage, die Sendekomplexe sowie einen Teil der Produktionsstudios versorgen.

Vier neue umweltfreundliche Turbo-Kältemaschinen mit einer Nutzleistung von insgesamt 5.400 kW sowie die dazu erforderlichen Rückkühlanlagen, einschließlich der Meß-, Steuerungs- und Regelungstechnik, wurden zur Versorgung mit Kaltwasser der Klimaanlage im Areal Berg und Funkhaus erneuert. Sie ersetzen Anlagen, die über 20 Jahre in Betrieb waren.

Die Liberalisierung der Telekom-Dienste ermöglicht auch den Rundfunkanstalten, neue Wege zu gehen. Herkömmliche Verfahren zum Nachrichtenaustausch genügen den Informationsmengen nicht mehr und müssen angepaßt werden. Mailboxen – elektronische Briefkästen – gestatten neue und effektive und damit aktuellere Berichterstattung. Der SDR gestaltet die zukünftige ARD-Kommunikation zum eigenen Nutzen mit. Er war federführend beteiligt an den Arbeiten zur Einführung eines ARD-weiten Corporate Networks (CN). Dieses Netzwerk ermöglicht das kostengünstige Telefonieren zwischen den ARD-Anstalten. Über eigens angemietete feste Leitungswege zwischen den ARD-Standorten und mittels einer speziellen Software in den einzelnen TK-Anlagen können Telefongespräche zwischen den ARD-Standorten ohne die herkömmlichen „Telefongebühren“ abgewickelt werden. Darüber hinaus kann über eine „break-out“-Funktion auch in die jeweiligen City- und Region 50-Bereiche um die ARD-Standorte statt zum Ferntarif entsprechend kostengünstig telefoniert werden.

Die ARD-Programmangebote werden jetzt zur Veröffentlichung an die Presse auf dem Satellitenweg übertragen. Für das Absenden der Angebote im neuen Format wurde die Fernschreibstelle mit einem neuen PC mit Scanner und dazugehöriger Software ausgestattet.

Für den Forschungsverbund Medientechnik Südwest (FMS) der Landesregierungen Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz und für die Vorbereitung und Be-

*SDR-Bericht*

teiligung an EU-geförderten Projekten wurden umfangreiche und wichtige Arbeiten geleistet. Offiziell am 7. Februar 1992 gestartet, erlaubte es der Forschungsverbund FMS dem SDR, zukunftssichernde Projekte, wie z. B. den Digitalen Modulations-Speicher (DIMOS), mit Landesförderung anzugehen. Der Forschungsverbund treibt entsprechend dem erklärten Willen der beteiligten Landesregierungen, den Universitäten beider Bundesländer, der Industrie in diesem Teil Südwestdeutschlands und der beiden Landesrundfunkanstalten SDR und SWF die Entwicklung der Medientechnik voran in den drei Arbeitsbereichen digitale Studiotechnik, Frequenzökonomie und Kabelrundfunk. Eine Fortführung der FMS-Aktivitäten ist geplant.

## 3.5 Personalaufwendungen

**Tabelle 19: Die Personalaufwendungen des SDR werden sich im Planungszeitraum wie folgt entwickeln (in TDM):**

	1995	1996	1997	1998
	Ist	Haushaltsplan	Haushaltsplan	Mittelfristige Finanzvorschau
--- Alle Beträge in TDM ---				
Personalvergütungen	168.783	173.895	175.751	179.444
Sonstige Arbeitsentgelte	8.295	8.216	8.695	8.949
Soziale Abgaben	28.234	29.980	31.720	32.384
Beihilfen und Unterstützungen an Festangestellte und Auszubildende	1.617	1.700	1.700	1.750
Sonstige Personalaufwendungen	240	262	262	268
	207.169	214.053	218.128	222.795
Aufwendungen für Altersversorgung (Festangestellte)	50.012	71.557	80.000	91.673
Personalaufwendungen gesamt (Gruppe 40 und 41)	257.181	285.610	298.128	314.468

*SDR-Bericht*

Die Personalaufwendungen insgesamt (einschl. soziale Abgaben und Beihilfen), ohne Altersversorgung, beliefen sich im Jahre 1995 auf 207,17 Mio. DM und erhöhen sich auf 222,80 Mio. DM in der Mittelfristigen Finanzvorschau für das Jahr 1998.

Die Steigerung insgesamt erklärt sich als Auswirkung der Tarifierhöhungen in den Jahren 1995 und 1996, der Restwirkung des Abschlusses von 1994 (2 % ab 1. November 1994 = 1,62 % in 1995 wirksam) sowie der aufgrund der manteltarifvertraglichen Vorschriften gebotenen Umstufungen und Umgruppierungen. Darüber hinaus ergeben sich Mehraufwendungen durch erhöhte Sozialversicherungsbeiträge, insbesondere durch die Einführung der Pflegeversicherung zum 1. Januar 1995 und der überproportionalen Steigerung bei den Rentenversicherungsbeiträgen zum Jahresbeginn 1997 (von 19,2 % in 1996 auf 20,3 % in 1997 = + 5,73 %).

**3.5.1 Gehaltstarifvertrag**

Der Tarifabschluß des Jahres 1996 sieht vor, die Tarifgehälter mit Wirkung ab 1. April 1997 um 1 % linear zu erhöhen. Weitere 0,3 % fließen als Gehaltsverzicht in den Vorruhestand. Für 1996 erhielten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Einmalzahlung von 180,- DM bzw. 390,- DM. Darüber hinaus wurden zusätzliche Einmalzahlungen in Höhe von 120,- DM bzw. 190,- DM vereinbart, die jeweils im März 1997 und 1998 gezahlt werden.

**3.5.2 Stellenplan***Festangestellte*

Der Stellenplan des Süddeutschen Rundfunks wird sich in der Planungsperiode bis 1998 wie folgt entwickeln (ohne Auszubildende, ohne Personalrat, ohne Schwetzingen Festspiele):

1995	(Haushaltsplan)	1 928,5
1996	(Haushaltsplan)	1 892,5
1997	(Haushaltsplan)	1 892,5
1998	(Mittelfristige Finanzvorschau)	1 892,5

Im Stellenplan für das Haushaltsjahr 1997 wurden ca. 1 % der Planstellen gestrichen. Gleichzeitig wurden im selben Umfang Planstellen für neue Aufgaben bzw. Projekte geschaffen, wie z. B. im Archivbereich die Projekte Diva, Archimedia, Euromedia, die im Forschungsprojekt Südwest verbunden sind, sowie für ein neues Produktions-Planungssystem. Auch die Internet-Aktivitäten erfordern Koordinierungs- und Controllingaufwand sowie Beratung und Unterstützung der Bereiche. Darüber hinaus bedingen der weitere Ausbau des PC-Netzes und die Einführung zusätzlicher Anwendungen im Netz eine Verstärkung der Personalkapazität.

Besetzte Planstellen (jeweils zum 31. Dezember):

	absolut	in % der Planstellen
1995	1 881,17	97,5
1996	1 856,17	98,1

*Ausbildung*

Der SDR hält eine eigene Ausbildung in allen Bereichen auch im Hinblick auf die künftige Personalentwicklung für notwendig. Der Ausbildungsbereich wurde in 1997 um drei Stellen erweitert und umfaßt insgesamt 62 Ausbildungsplanstellen. Die zusätzlichen Ausbildungsaktivitäten beziehen sich auf 2 Plätze für das neu geschaffene Berufsbild des Mediengestalters Bild und Ton sowie auf 1 Volontärstelle im Studio Mannheim.

*SDR-Bericht*

Anzahl der Ausbildungsverhältnisse im Laufe der Jahre 1995 und 1996

Ausbildungsverhältnisse	1995	1996
1. Mehrjährige Verträge		
Auszubildende	12	14
Volontäre	34	36
2. Zeitweilig Beschäftigte		
Praktikanten	70	84
Hospitanten	134	141

Folgende Ausbildungsmöglichkeiten werden angeboten:

Ausbildungsverhältnisse	1995	1996
Programmvolontäre	21	24
Volontäre Produktion u. Technik	7	5
Volontäre Programmwirtschaft	1	0
Auszubildende nach den BBiG	9	13
Auszubildende BA Ravensburg	1	0
Trainees / Ref. in Ausbildung	2	4
Archivvolontäre	3	3
Dokumentationsassistenten	2	1
Regieassistenten	1	2
Ausbildung RSO	0	1
Redakteure in Ausbildung	0	5
Tontechniker in Ausbildung	0	4
Ausbildung nach dem Frauenförderplan	2	3
Praktikanten	70	84
Hospitanten	134	141

## 3.5.3 Altersversorgung

Die Versorgungsleistungen des Süddeutschen Rundfunks betrugen im Jahr 1995 28,5 Mio. DM und 29,8 Mio. DM (IST) in 1996. Die Zahl der Versorgungsfälle belief sich am 31. Dezember 1995 auf 882 und 1996 auf 955.

Über die Entwicklung der Zahl der Versorgungsfälle (jeweils zum 31. Dezember) informiert die nachfolgende Übersicht:

1995	Ist	882
1996	Ist	955
1997	Plan	980
1998	MifriFi	1 010

Die Zahl der Versorgungsempfänger steigt im Planungszeitraum weiter an. Hier wirkt sich auch die bis zum Jahr 2000 verlängerte und zeitlich ausgeweitete Vorruhestandsregelung auf die Weiterentwicklung aus.

Nach langen und äußerst schwierigen Verhandlungen konnte zum Jahresende 1995 im Hinblick auf die weitreichenden Änderungen im Zuge des Rentenreformgesetzes 1992 eine Übergangsregelung zur alten Versorgungsordnung zum Ab-

*SDR-Bericht*

schluß gebracht werden. Die neue Regelung sieht neben der stufenweisen Anpassung der vorgezogenen Altersgrenze - wie bei der gesetzlichen Rentenversicherung - auch bei der SDR-Rente für den Fall des Ausscheidens vor Vollendung des 65. Lebensjahres Rentenabschläge vor. Hierbei konnte der SDR einen Abschluß erzielen, der zu wesentlichen Einsparungen führt und in der ARD beispielhaft ist, weil es gelang, die Neuregelungen der gesetzlichen Rente auch auf die Betriebsrente zu übertragen.

*Vorruhestand*

Die Neufassung des Tarifvertrags über eine Vorruhestandsregelung gilt vom 1. Januar 1997 bis 31. Dezember 2000. Sie sieht vor, daß das Vorruhestandsgeld frühestens 30 Kalendermonate (bisher 24 Kalendermonate) vor dem Zeitpunkt gewährt wird, zu dem der Anspruch auf gesetzliche Rente ohne Abschläge bzw. auf befreiende Lebensversicherung besteht.

## Versorgungsaufwendungen des SDR

Anzahl der Versorgungsfälle	1995 Ist	1996 Ist
Altersrentner	606	657
Invalidenrentner	47	52
Hinterbliebenenrentner	229	246
gesamt	882	955

Rentenzahlungen (Beträge in TDM)	1995 Ist	1996 Ist
Altersrenten	22 766	23 849
Invalidenrenten	1 138	1 192
Hinterbliebenenrenten	4 553	4 770
Renten nach Art. 131 GG (4)		
gesamt	28 457	29 811

## 3.5.4 Maßnahmen zur Abflachung der Personalkosten

Mit dem Haushaltsplan 1996 konnte dem Einsparungsbeschluß von 1993 bis 1996 den Personalaufwand um jährlich 2 % zu reduzieren, Rechnung getragen werden. Das angestrebte Ziel von 160 Stellenstreichungen im o. g. Zeitraum wurde mit 160,5 Stellenstreichungen knapp übertroffen. Dieser Zahl stehen neue Planstellen gegenüber, die für die Festanstellung freier Mitarbeiter durch Honorarumwidmungen geschaffen wurden bzw. die sich aus Verschiebungen von Tochterfirmen zum SDR ergaben.

## 3.5.5 Anteil der Verwaltung am Gesamtpersonal und den Gesamtkosten

Zur Beschreibung der Entwicklung des Anteils der Verwaltung am Gesamtpersonal und des Anteils der Verwaltung an den Gesamtkosten wird auf den Bericht an den Landtag vom 24. Mai 1995 (Drucksache 11/6014) zurückgegriffen. In diesem Bericht wird der Anteil der Verwaltung am Gesamtpersonal für das Jahr 1993 mit 9,6 % ausgewiesen, der Anteil der Verwaltung an den Gesamtkosten beträgt für das selbe Jahr 7,0 %. Ein Vergleich dieser Werte mit den Ergebnissen für 1995 zeigt, daß durch die vom SDR 1992 beschlossenen Wirtschaftlichkeits- und Rationalisierungsmaßnahmen vor allem im Verwaltungsbereich deutliche Ein-

*SDR-Bericht*

sparungen erzielt werden konnten. Für das Jahr 1995 ist der Anteil der Verwaltung am Gesamtpersonal auf 6,1 % zurückgegangen. Da die Personalkosten einen erheblichen Kostenfaktor innerhalb der Gesamtkosten darstellen, wirkt sich diese positive Entwicklung auch auf den Anteil der Verwaltung an den Gesamtkosten aus. Für 1995 ist deren Anteil mit 2,4 % an den Gesamtkosten ausgewiesen. Allerdings ist festzuhalten, daß sich bei der Erfassung des zur Verwaltung gehörenden Personals gegenüber 1993 Veränderungen ergeben haben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Presse und Öffentlichkeitsarbeit, der Medienforschung, des Historischen Archivs sowie der Gebührenstelle und Teilnehmerentwicklung werden nicht mehr unter der Rubrik Verwaltung aufgrund ARD-einheitlicher Absprachen erfaßt. Bezieht man diese Veränderungen in die Betrachtung ein und berücksichtigt diese im Vergleich des Jahres 1993 mit 1995, ist die positive Entwicklung zur Senkung des Verwaltungspersonals und der Verwaltungskosten dennoch deutlich erkennbar.

**Tabelle 20: Anteil der Verwaltung am Gesamtpersonal und den Gesamtkosten (1995)**

<b>Anteil der Verwaltung am Gesamtpersonal</b>		
- Gesamtpersonal (Besetzte Planstellen im Jahresdurchschnitt)	1.899	
- Verwaltungspersonal	116	
- in %	6,1%	
<b>Anteil der Verwaltung an den Gesamtkosten (lt. Betriebsabrechnung)</b>		
- Gesamtkosten	735,2	Mio DM
- Verwaltungskosten	17,6	Mio DM
- in %	2,4%	

In der Position Verwaltung sind enthalten: Intendanz, Justitiar mit Rechtsabteilung (einschließlich der Sachgebiete Steuern und Versicherungen), Revision, Organisation, Verwaltungsdirektion, Finanzverwaltung mit Rechnungswesen und Haushaltsreferat, Honorar- und Lizenzabteilung, Datenverarbeitung, Personalabteilung, Referat für Aus- und Fortbildung. Das Verwaltungspersonal der Außenstellen und die Sekretariate der Aufsichtsgremien. In der Position „Verwaltungskosten“ sind enthalten: Alle direkt und indirekt durch die Mitarbeiter der Verwaltung verursachte Kosten, und zwar:

**Direkte Kosten**

Alle Personal- und Personalnebenkosten, Reisekosten, Beratungs-, Prozeß und Gerichtskosten, Aufwandsentschädigungen und Sitzungsgelder, Repräsentations-



*SDR-Bericht*

aufwendungen, Abschreibungen (im wesentlichen auf Geschäftsausstattung), Gerätemieten (insbesondere für die elektronische Datenverarbeitung), Allgemeine Geschäftsbedürfnisse u. a.

## Indirekte Kosten

Raumkosten, Sozialbetreuung, Kfz-Kosten, Anteile aus sonstigen allgemeinen Diensten.

## 3.6 Investitionen

Der technische Fortschritt macht auch bei den Rundfunkanstalten nicht halt. Die bedeutendste Entwicklung ist dabei der Übergang von der analogen zur digitalen Technik mit entsprechender Investitionstätigkeit. Auf Dauer würde eine restriktive Investitionstätigkeit dazu führen, daß Produktivitäts- und Qualitätssteigerungen nicht mehr erzielbar wären. Zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Erfüllung der öffentlich-rechtlichen Programmauftrags muß der SDR daher entsprechende Investitionen vornehmen. Die folgende Auflistung zeigt wichtige Einzelinvestitionsprojekte, die im Haushaltsjahr 1997 ein Volumen von mindestens 1,0 Mio. DM erreichen.

## Hörfunk:

Ergänzungsmittel für die Erneuerung der Regie 10 in digitaler Technik	1,6 Mio. DM
---	-------------

## Fernsehen

Erneuerung des Grafikkomplexes in digital-serieller Komponententechnik	4,0 Mio. DM
--	-------------

Erneuerung des FÜ1 (Fernsehübertragungswagen) in DSC-Technik	6,0 Mio. DM
--	-------------

## Sender

Neubau eines Antennenturms in Bad Mergentheim	3,8 Mio. DM
---	-------------

Erneuerung der FS-Sendeantenne in Heidelberg	1,5 Mio. DM
--	-------------

## Bau

Sanierung der Fassade des Funkhauses in Stuttgart	2,0 Mio. DM
---	-------------

Betonsanierung Tiefgarage Funkhaus Stuttgart	2,5 Mio. DM
--	-------------

Sanierung der Außenfassade des Studios Karlsruhe	2,0 Mio. DM
--	-------------

## SDR-Bericht

**Tabelle 21: Der SDR plant die Durchführung der folgenden Sachinvestitionen**

	1995	1996	1997	1998
	ist	Haushalts- plan	Haushalts- plan	Mittel- fristige Finanz- vorschau
-- Alle Beträge in TDM --				
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	984	408	1.065	1.087
Unbebaute und bebaute Grundstücke und grund- stücksgleiche Rechte	10.637	17.579	20.068	25.479
Technische Anlagen und Maschinen	26.623	33.462	27.809	36.488
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.180	5.307	6.766	6.929
Verstärkungsmittel	0	200	200	200
<b>Summe Investitionen</b>	<b>44.424</b>	<b>56.956 *</b>	<b>55.908</b>	<b>70.183</b>
davon				
Erstinvestitionen	12.936	15.446	11.396	20.590
Erneuerungsinvestitionen	31.488	41.510	44.512	49.593
*) Ohne übertragene Haushaltsreste für Projekte aus Vorjahren in Höhe von 40.989 TDM				

*SDR-Bericht***3.7 Finanzausgleich und Gemeinschaftsaufgaben**

Im Zusammenhang mit der Rundfunkgebührenerhöhung zum 1. Januar 1997 ging auch die Neuregelung des ARD-internen Finanzausgleichs einher, die ebenfalls zum 1. Januar 1997 in Kraft trat. Die vom SDR bereits im Jahr 1993 eingeleitete Konsolidierungsphase hat zu einem geringeren Finanzbedarf des SDR im Vergleich zum ARD-Durchschnitt geführt. Da die KEF in ihrem 10. Bericht nicht den gesamten von der ARD angemeldeten Finanzbedarf berücksichtigt hat und die Landesparlamente der KEF-Empfehlung zugestimmt haben, kam es zu unterschiedlichen Finanzbedarfsunterdeckungen in der ARD. Die geringe Finanzbedarfsunterdeckung des SDR führte dazu, daß der SDR bei den Finanzausgleichsverhandlungen mit der Forderung konfrontiert wurde, eine erhöhte Beteiligung zum Finanzausgleich zu erbringen. Im Rahmen der Verhandlungen wurde vom SDR mehrmals darauf hingewiesen, daß der neue Finanzausgleich nicht aus der Relation zwischen angemeldetem Bedarf und zugebilligter Gebührenerhöhung abgeleitet werden kann. Nach langen und schweren Verhandlungen wurde eine Lösung gefunden, die auch der SDR akzeptieren kann. Nach der am 25. Juni 1996 unterzeichneten Vereinbarung über den Finanzausgleich zwischen den Landesrundfunkanstalten beträgt die Finanzausgleichsmasse für die Jahre 1997 bis 2000 je 186,17 Mio. DM. Die jährliche Finanzausgleichsleistung des SDR erhöht sich ab dem 1. Januar 1997 von 11,35 Mio. DM auf 12,00 Mio. DM. Die zwischen den Landesrundfunkanstalten getroffene Finanzausgleichsregelung gilt bis einschließlich 2000.

Zusätzlich wurde von den Landesrundfunkanstalten eine Vereinbarung über den Ausgleich der zweckgebundenen Mittel zur Schließung der Deckungslücke Altersversorgung per 31. Dezember 1996 geschlossen. Im Rahmen der bereits erwähnten KEF-Empfehlung zur Gebührenerhöhung wurde für alle Landesrundfunkanstalten ein ARD-einheitlicher Gebühreinzuschlag von 0,48 DM je Teilnehmer zur Schließung der Deckungslücke in der Altersversorgung der Landesrundfunkanstalten festgelegt. Da zum Stand 31. Dezember 1996 innerhalb der ARD unterschiedliche Deckungslücken zur Altersversorgung zu verzeichnen waren, mußte zwischen den Landesrundfunkanstalten eine entsprechende Regelung gefunden werden. Beschlossen wurde, daß der Ausgleich der Deckungslücke Altersversorgung zum 31. Dezember 1996 aus dem zweckgebundenen Gebührenbestandteil für die Altersversorgung in den Jahren 1997 bis 2016 erfolgt. Für den SDR ergibt sich aus dieser Vereinbarung eine jährliche Zahlungslast in Höhe von 1,10 Mio. DM.

Gemäß Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag fließt dem bundesweiten Hörfunk „DeutschlandRadio“ aus der Grundgebühr ein Anteil von 0,698 DM zu. Die Leistungen des SDR belaufen sich hierfür für das Jahr 1997 auf 25,79 Mio. DM, für das Jahr 1998 auf 26,53 Mio. DM.

Darüber hinaus ist der SDR an einer Vielzahl an sogenannten „GSEA“ beteiligt. Hinter diesem Kürzel verbergen sich Gemeinschaftssendungen, Gemeinschaftseinrichtungen und Gemeinschaftsaufgaben. Mit den „GSEA“ verfolgt die ARD bereits seit Jahren den wirtschaftlich zweckmäßigen Weg, besondere Aufgaben zentral wahrzunehmen. Die Finanzierung erfolgt gemeinschaftlich. Neben denen sich daraus ergebenden Kosteneinsparungen, die daraus resultieren, daß nicht alle Anstalten die selben Aufgaben wahrnehmen müssen, entstehen Kompetenzzentren zur optimalen Leistungserbringung. Natürlich finden gemeinschaftliche Aufgaben ihre Grenze in der Erfüllung des anstaltsindividuellen Programmauftrages und in der notwendigen unternehmerischen Selbständigkeit.

## SDR-Bericht

**Tabelle 22: Leistungen des SDR zum Finanzausgleich und Gemeinschaftsaufgaben**

	1995	1996	1997	1998
	Ist	Haushalts- plan	Haushalts- plan	Mittel- fristige Finanz- vorschau
--- Alle Beträge in TDM ---				
<b>Finanzausgleich</b>				
an Landesrundfunkanstalten (Sender Freies Berlin, Radio Bremen, Saarländischer Rundfunk)	11.350	11.350	13.095	13.095
für DeutschlandRadio	26.798	27.160	25.787	26.532
<b>Summe</b>	<b>38.148</b>	<b>38.510</b>	<b>38.882</b>	<b>39.627</b>
<b>Gemeinschaftsaufgaben</b>				
Beiträge des SDR zu: Programmgemeinschafts- aufgaben (z.B. ARD-Aktuell)	56.428	63.677	70.042	72.773
Satellitenprogramme	68	58	70	70
Europäischer Kulturkanal	8.254	8.280	8.280	8.524
Gemeinschaftseinrichtungen (z.B. SRT, RBT, IRT)	8.627	9.605	10.295	10.639

**4. Einzelfragen****4.1 Kooperation mit dem Südwestfunk**

Im April 1995 legten SDR und SWF einen gemeinsamen Bericht über die Umsetzung der Kooperationsvereinbarung vom 12. Februar 1990 vor. Die im Bericht ausgewiesenen positiven Kooperationserfolge wurden vom Rechnungshof Baden-Württemberg überprüft und bestätigt. Am 13. Juli 1995 hat der ständige Ausschuss des Landtags von Baden-Württemberg sowohl den Kooperationsbericht von SDR und SWF als auch den Bericht des Rechnungshofes Baden-Württemberg darüber behandelt und der Landesregierung zur Kenntnisnahme empfohlen. Am 20. Juli 1995 stand der Bericht des Ständigen Ausschusses des Landtags zum Kooperationsbericht von SDR und SWF auf der Tagesordnung des Landtags in Baden-Württemberg. Die wesentlichen Ergebnisse des Kooperationsberichtes von SDR und SWF lassen sich wie folgt zusammenfassen:

*SDR-Bericht*

- die Vertragsziele wurden umgesetzt;
- es wurde mehr erreicht als ursprünglich geplant;
- es wurde mehr in die Wege geleitet als je gedacht war;
- SDR und SWF erzielten in dem Kooperationszeitraum finanzielle Synergieeffekte in Höhe von 160 Mio. DM;
- das Programmangebot in Radio und TV wurde trotz Sparmaßnahmen erhalten;
- die Wettbewerbsfähigkeit wurde erhöht;
- die Wirtschaftlichkeit und die Produktivität sind verbessert worden.

Im übrigen wird auf den gemeinsamen Kooperationsbericht von SDR und SWF verwiesen.

#### 4.2 Honorarrahen

Am 27. September 1995 wurde ein neuer Vergütungstarifvertrag für berufsmäßig für den Rundfunk tätige freie Mitarbeiter für die Zeit ab 1. Oktober 1995 mit einer Steigerung von 3,2 % gegenüber der bisherigen Regelung abgeschlossen. Der nächste Abschluß mit dem Tarifpartner erfolgte am 1. Oktober 1996. Vereinbart wurde:

1. Die ab dem 1. August 1996 unter den Tarifvertrag für arbeitnehmerähnliche Personen des SDR fallenden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen erhalten für den Zeitraum vom 1. August 1996 bis zum 31. Dezember 1996 eine Einmalzahlung in Höhe von 300,- DM. Freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bei denen die Voraussetzungen des Tarifvertrages für arbeitnehmerähnliche Personen des SDR nicht für den gesamten Zeitraum erfüllt sind, erhalten eine anteilige Einmalzahlung.
2. Die ab 1. Januar 1997 unter den Tarifvertrag für arbeitnehmerähnliche Personen des SDR fallenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten für den Zeitraum vom 1. Januar 1997 bis zum 31. März 1997 eine Einmalzahlung in Höhe von 200,- DM. Freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bei denen die Voraussetzungen des Tarifvertrages für arbeitnehmerähnliche Personen des SDR nicht für den gesamten Zeitraum erfüllt sind, erhalten eine anteilige Einmalzahlung.
3. Für alle am 1. April 1997 unter den Tarifvertrag für arbeitnehmerähnliche Personen des SDR fallenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden die Mindestvergütungen der Vergütungstabelle zum Tarifvertrag über Mindestvergütungen für arbeitnehmerähnliche Personen des SDR, Stand 1. Oktober 1995, für die ab dem 1. April 1997 erbrachten Leistungen um 1,3 % erhöht.
4. Für den Zeitraum vom 1. April 1998 bis zum 30. Juni 1998 erhalten die ab 1. August 1998 unter den Tarifvertrag für arbeitnehmerähnliche Personen des SDR fallenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Einmalzahlung in Höhe von 200,- DM. Freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bei denen die Voraussetzungen des Tarifvertrages für arbeitnehmerähnliche Personen des SDR nicht für den gesamten Zeitraum erfüllt sind, erhalten eine anteilige Einmalzahlung.
5. Die Laufzeit der vorstehenden Ziffern 1. bis 4. geht vom 1. August 1996 bis zum 30. Juni 1998.
6. Die Tarifparteien vereinbaren, zur Beschäftigungssicherung der unbefristeten, unter 12 a TV fallenden freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis 31. Dezember 2000 keine betriebsbedingten Kündigungen auszusprechen und keine Absenkung des Gesamtvolumens im Honorarstat vorzunehmen.

Im Ergebnis wurden in den Honorartarifverhandlungen für die freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie in den Gehaltstarifverhandlungen für die festangestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (siehe Punkt 3.5.1 dieses Berichtes) sowohl hinsichtlich des Volumens als auch hinsichtlich der Laufzeit Abschlüsse mit den Gewerkschaften erzielt, die unterhalb des Tarifabschlusses des öffentlichen

*SDR-Bericht*

Dienstes liegen. Wesentlich zu diesem positiven Abschluß hat die im Tarifvertrag vereinbarte Beschäftigungssicherung bis zum 31. Dezember 2000 beigetragen. In diesem Zusammenhang haben sich die Intendanten von SDR und SWF verpflichtet, sich gegenüber allen politischen Instanzen dafür einzusetzen, daß der Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen bis 31. Dezember 2000 auch für die neue Landesrundfunkanstalt im Südwesten weitergilt. In seiner Sitzung am 20. Dezember 1996 hat der Verwaltungsrat des SDR der im Rahmen der Gehaltstarifverhandlungen eingegangenen Verpflichtung, auf betriebsbedingte Kündigungen bis zum 31. Dezember 2000 zu verzichten, zugestimmt.

**5. Ausblick**

Der SDR hat bereits in den Jahren 1993 bis 1996 aufgrund seiner konkreten Finanzsituation mit dem Ziel der Konsolidierung einschneidende Wirtschaftlichkeits-, Spar- und Verichtsmaßnahmen durchgeführt. So wurden in den Jahren 1993 bis 1996 jeweils 2 % der Planstellen pro Jahr, insgesamt also 8 % der Planstellen eingespart, die disponiblen Programmmittel und der disponible Sachaufwand um 5 % pro Jahr reduziert. Ohne diese Maßnahmen wäre es nicht möglich gewesen, daß der SDR nach den Planungen Ende 1996 ein positives Eigenkapital ausweist. Diese positive Ausgangssituation wird der SDR als Grundkapital in die neu zu gründende öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt „Südwestrundfunk“ einbringen.

Mit der Neugründung des Südwestrundfunks (SWR) beginnt für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Baden-Württemberg eine neue Entwicklungsphase. Aus der Sicht des Süddeutschen Rundfunks dient die Reform dem verfassungsrechtlichen Optimierungsgebot für die Wahrnehmung der Rundfunkfreiheit. Die Hauptziele sind:

- Verbesserung des bestehenden Programmangebotes und die Wahrnehmung neuer programmlicher und technischer Möglichkeiten.
- Erhöhung der publizistischen Wettbewerbsfähigkeit.
- Steigerung der Wirtschaftlichkeit.

Der am 31. Mai 1997 unterzeichnete Staatsvertrag über den Südwestrundfunk enthält die Chance, daß auf diesen drei rundfunkpolitischen Zielbereichen Fortschritte erzielt werden können. Alle drei Bereiche sind vernetzt zu sehen und nicht isoliert zu betrachten. Der Staatsvertrag bietet einen vertretbaren Rahmen für die Optimierung der programmlichen, wettbewerbsmäßigen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des gebührenfinanzierten öffentlichen Rundfunks. Durch den Staatsvertrag für die Neugründung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz wurde der Grundstein gelegt für eine gegenüber der bisherigen Struktur unumkehrbare Verbesserung:

- Durch Integration von zwei voll funktionsfähigen Unternehmen in einer Einheit können die Ressourcen besser genutzt werden. Durch die Möglichkeit des Abbaus von Doppelstrukturen werden personelle und materielle Potentiale frei, die in die Entwicklung der bestehenden Programme und in zusätzliche durch den publizistischen Wettbewerb bestimmte Aufgaben investiert werden können.
- Gleichzeitig bietet sich die Chance, nach Bewältigung der Integrationsphase eine Optimierung des neuen Unternehmens entsprechend den Erfordernissen des Wettbewerbs im dualen System vorzunehmen.

Unrealistischen Erwartungen in Richtung auf finanziellen Überfluß muß jedoch in aller gebotenen Sachlichkeit entgegen getreten werden. Die Neuordnung dient nicht dem von Lobbyisten des kommerziellen Rundfunks geforderten „Gesund-schrumpfen“ oder der Festschreibung von Wettbewerbsnachteilen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in der Konkurrenz des dualen Systems. Die Rundfunkneuordnung dient vielmehr der Optimierung der allen Bürgern dienenden gesellschaftlichen Einrichtung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

Die Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz haben in der „gemeinsamen Protokollerklärung“ zum Staatsvertrag über den SWR unter der Rubrik „Ziele“ an erster Stelle genannt:

*SDR-Bericht*

- „Eine Stärkung der Landesidentität beider Länder durch Schaffung landesbezogener einheitlicher Programmstrukturen“.

Die Stärkung der Landesidentität ist eingebettet in die vom Bundesverfassungsgericht beschriebene Funktion des öffentlich-rechtlichen Rundfunks im Sinne einer „Integration für das Staatsganze“ (BVerfGE 31, 315, 329). Diese Funktion kann der öffentlich-rechtliche Rundfunk nur erfüllen, wenn er zu einem umfassenden Programmangebot in der Lage ist und im Wettbewerb mit den kommerziellen Anbietern uneingeschränkt wettbewerbsfähig bleibt. Nur so kann das duale System insgesamt seine durch Art. 5 Abs. 1 Satz 2 GG geforderte Funktionsfähigkeit erfüllen. Für Interpretationen des Staatsvertrages im Sinne einer Festschreibung der Programminhalte und der Programmmüfänge nach dem publizistischen Stand des Jahres 1997 oder im Sinne einer Einschränkung der technisch-physikalischen Verbreitungsmöglichkeiten der Programme würde das gemeinsame Ziel der vertragsschließenden Länder in Frage stellen.

Der künftige SWR hat die Aufgabe, seine publizistische Funktion unter Ausnutzung der vorhandenen finanziellen Ressourcen bestmöglich zu optimieren. Die Frage der Belastung der Rundfunkteilnehmer, d. h. die Frage der Sozialverträglichkeit und damit der Legitimation der Rundfunkgebühr wird durch die Entscheidungen der Verantwortlichen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk nicht aufgeworfen. Wie in der Stellungnahme der ARD zum 10. KEF-Bericht dokumentiert, hat sich, gemessen am Lebenshaltungsindex des statistischen Bundesamtes, die Rundfunkgebühr seit der ersten Erhöhung im Jahre 1970 nicht real erhöht. Aus der Sicht des Rundfunks ist es auch eine Aufgabe der für die Rundfunkordnung verantwortlichen Politiker in den Ländern, für die Legitimation dieser gemeinschaftsdienlichen Einrichtung einzutreten.

Wird es dem SWR gelingen, in der laufenden Gebührenperiode mit dem vorhandenen finanziellen Rahmen die selbstgesteckten Ziele

- der programmlichen Optimierung
- der Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit
- der Steigerung der Wirtschaftlichkeit

zu erreichen?

Aus der Sicht des SDR lautet die Antwort realistisch positiv. Dazu gehört die notwendige Einsicht, daß in der Anfangsphase eines neuen Unternehmens außerordentliche Belastungen und Risiken zu verkraften sein werden. Einige davon sind:

- Die Neugründung findet nicht in der „Stunde Null“ statt. Rund fünf Jahrzehnte zweier gewachsener Unternehmensstrukturen sind zu berücksichtigen. Regionalen landesspezifischen Standortinteressen mußte bei der Abfassung des Staatsvertrages Rechnung getragen werden. Standortgerechtigkeit ist nicht ohne weiteres kompatibel mit dem Ziel der Wirtschaftlichkeit.
- Der Staatsvertrag hat den Vorstellungen der Intendanten für eine flexible und wettbewerbsfähige Unternehmensverfassung nur zum Teil Rechnung getragen.
- Die schon von McKinsey 1989 in zweistelliger Millionenhöhe zu erwartenden „Fusionskosten“ über einen mittelfristigen Zeitrahmen verteilt, müssen erst noch erwirtschaftet werden.

Diese drei Faktoren unterscheiden die Neugründung von SDR und SWF von der Neugründung einer Rundfunkanstalt „auf der grünen Wiese“. Damit ist auch klar, daß auf die neue Unternehmensleitung des SWR und seine Aufsichtsgremien außergewöhnliche Herausforderungen zukommen werden. Neben den genannten langfristig wirkenden Strukturhürden ergeben sich für die Übergangsphase noch eine Vielzahl von wirtschaftlichen und sozialpolitisch schwer kalkulierbaren Determinanten:

- Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen sind innerhalb von wenigen Monaten neu zu verhandeln.
- Der Haushaltsplan des Jahres 1998 ist gekennzeichnet durch nicht klar kalkulierbare Entwicklungen:

*SDR-Bericht*

- Der Haushalt von SDR und SWF wird 1998 nur neun Monate umfassen. Der dazugehörige Jahresabschluß wird gesonderte Probleme aufwerfen.
- Gleichzeitig muß für die drei Monate des neugegründeten SWR im Jahre 1998 eine Haushaltsplanung vorgesehen werden, obwohl aus heutiger Sicht die Entscheidungen der Organe der künftigen Anstalt über die Programmstrukturen und die Organisationsstrukturen noch nicht bekannt sind.
- Die bestehenden Rundfunkanstalten SDR und SWF müssen ihr heutiges Programmangebot bis zum Tage vor der Neugründung in vollem Umfang uneingeschränkt leistungsfähig aufrechterhalten und gleichzeitig die Vorbereitungen für die Konzeption eines völlig neuen Programmangebotes treffen.

*Zusammengefaßt:*

- Die Gründung des neuen Unternehmens ist mit wirtschaftlichen Risiken und routinemäßig nicht zu ermittelnden Faktoren belastet.
- In der Anfangsphase des neuen Unternehmens müssen Zusatzkosten durch reformbedingte Belastungen bewältigt werden.

Aufgrund der bisher belegten rundfunkökonomischen Kompetenz der Organe der Rundfunkanstalten werden diese Herausforderungen gemeistert werden. Für das Jahr 2001 wird jedoch die bleibende Funktionsfähigkeit des neuen Unternehmens auf eine nach sachgerechten Kriterien ermittelte Gebührenanpassung angewiesen sein. Alles andere würde dem großen Ziel der historischen Leistung der vertragsschließenden Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz für eine Stärkung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und damit für eine Stärkung des dualen Systems in der Bundesrepublik Deutschland zuwiderlaufen.



**Süddeutscher Rundfunk, Anstalt des öffentlichen Rechts, Stuttgart**  
Vermögensrechnung zum 31. Dezember 1995

Anlage I

AKTIVA					PASSIVA				
	Stand am 31.12.1995		Stand am 31.12.1994			Stand am 31.12.1995		Stand am 31.12.1994	
	DM	TDM	DM	TDM		DM	TDM		
<b>A. Anlagevermögen</b>					<b>A. Anstalts eigenes Kapital</b>				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten					I. Vortrag	87.979.887,04	88.992		87.980
II. Sachanlagen					II. Zuführung/Entnahme	14.783.418,88	-1.012		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	455.907.806,51	4.350.958,49	159.057	4.398	B. Rückstellungen				
2. Technische Anlagen und Maschinen	76.928.023,13		82.841		I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	543.708.291,00	530.816		
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.078.620,86		6.285		II. Steuerrückstellungen	1.013.336,00	744		
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	13.552.863,15		11.288		III. Sonstige Rückstellungen	89.127.198,00	57.148		
III. Finanzanlagen					C. Verbindlichkeiten				588.709
1. Beteiligungen	6.175.603,00	255.460.513,65		259.471	I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	25.923.316,12	24.109		
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	16.600.000,00		6.063		II. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	51.148.558,76	41.623		
3. Wertpapiere des Anlagevermögens (Deckungsstock)	233.571.921,74		193.093		III. Sonstige Verbindlichkeiten	12.240.608,18	11.643		
4. Sonstige Ausleihungen	3.055.015,02		2.995		davon aus Steuern DM 5.034.380,08 (Vorjahr: TDM 3.371)				
<b>B. Programmvermögen</b>					sozialen Sicherheit DM 5.414.307,46 (Vorjahr: TDM 5.857)				77.575
I. Hörfunk					D. Rechnungsabgrenzungsposten				1.017
1. Fertige Produktionen	3.266.170,00	259.402.739,76		219.351					
2. Unfertige Produktionen	1.084.890,00	519.214.211,90		483.218					
II. Fernsehen									
1. Fertige Produktionen	44.698.798,00	4.351.060,00	2.774	4.898					
2. Unfertige Produktionen	27.128.225,00		2.124						
3. Geleistete Anzahlungen	13.747.120,65		53.183						
<b>C. Umlaufvermögen</b>									
I. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe									
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände									
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17.920.046,95	85.574.143,65	19.311	82.547					
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	43.616.005,07	89.926.203,65	34.534	87.445					
3. Sonstige Vermögensgegenstände		1.319.206,87	57.617	1.413					
davon Deckungsstock DM 49.936.954,20 (Vorjahr: TDM 44.991)	60.943.369,85								
<b>III. Kassenbestand, Bundesbank- und Postguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten</b>									
		122.479.421,67		111.462					
		73.677.372,76		51.287					
		197.476.001,50		164.162					
		312.459,29		455					
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		806.927.876,34		735.280					

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK, Anstalt des öffentlichen Rechts, Stuttgart

Ertrags- und Aufwandsrechnung für die Zeit

vom 1. Januar bis 31. Dezember 1995

Anlage 2

	1995			1994		
	DM			DM		TDM
1. Erträge aus Gebühren Hörfunkgebühren (Grundgebühr) / Anschubfinanzierungsanteil / Anteil Landesanstalt für Kommunikation	300.792.175,32 0,00 8.015.843,51	294.776.331,81	278.958	295.391 10.742 5.693	247.827.801,84	218.758
Fernsehgebühren / ZDF-Anteil gemäß Staatsvertrag / Anschubfinanzierungsanteil / Anteil Landesanstalt für Kommunikation	442.320.686,46 130.040.228,78 0,00 8.846.593,14	303.433.868,56	285.798	436.253 128.378 13.747 8.332	137.577.829,20	108.481
Gebührenrücklässe von den Landesmedienanstalten		598.210.108,37 10.588.532,54	584.754 3.930			
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Produktionen		608.798.730,91	588.684		38.147.875,69 17.269,68	43.573 16
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		-5.182.542,00	-3.179		13.905.968,08 5.876.735,88	5.466 5.874
4. Sonstige betriebliche Erträge a) Erträge aus Kostenerstattungen b) Andere Betriebserträge	81.685.737,95 45.678.597,28	376.568,25	548		27.799.840,31 0,00	34.880 75
5. Personalaufwand a) Löhne und Gehälter b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung c) Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung DM 44.537.158,24 (Vorjahr TDM 51.698)	177.077.856,38 30.090.435,67 50.011.908,24	127.384.335,23	144.695	172.130 28.203 57.291	27.799.840,31 416.675,05	34.855 466
6. Aufwand für bezogene Leistungen/Materialeinwand a) Aufwendungen für bezogene Leistungen - Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen - Anteil an Programmgemeinschaftsaufgaben und Koproduktionen - Produktionsbezogene Fremdleistungen	93.051.081,17 72.692.069,04 11.511.388,42 177.254.538,63	257.180.228,29	258.624		15.383.485,77 478.796,62 121.270,29	-428 458 128
b) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	9.625.707,54			94.337		
c) Technische Leistungen für die Rundfunkversorgung	39.465.008,29	226.549.252,46	232.368	71.292 11.407 177.036	14.783.418,68 -14.783.418,68	-1.012 1.012
Übertrag:		247.627.601,64	219.758			

*SWF-Bericht***SWF-Bericht****Die wirtschaftliche Lage des Südwestfunks  
in den Jahren 1995 bis 1998****Bericht des Südwestfunks über die  
Finanz-, Haushalts- und Personalkostenentwicklung  
in den Jahren 1995 bis 1998**

Baden-Baden im Juni 1997

## INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorbemerkung	65
1. Übersicht über die Haushaltsentwicklung 1995 bis 1998	66
2. Erläuterungen der Geschäftsjahre 1995 bis 1998	70
2.1 Geschäftsjahr 1995	70
2.2 Geschäftsjahr 1996	70
2.3 Geschäftsjahr 1997	71
2.4 Geschäftsjahr 1998	73
3. Erläuterungen wesentlicher Haushaltspositionen	74
3.1 Gebührenerträge	74
3.2 Werbeerträge	76
3.3 Programmleistungen	78
3.3.1 Erläuterungen zu den Hörfunkprogrammen	87
3.3.2 Erläuterungen zu den Fernsehprogrammen	101
3.4 Erläuterungen aus der Technik	126
3.5 Personalaufwendungen	130
3.5.1 Gehaltstarifvertrag	131
3.5.2 Stellenplan	132
3.5.3 Altersversorgung	134
3.5.4 Maßnahmen zur Personalkostenabflachung	135
3.5.5 Anteil der Verwaltung am Gesamtpersonal und an den Gesamtkosten	138
3.6 Investitionen	139
3.7 Finanzausgleich und Gemeinschaftsaufgaben	140

*SWF-Bericht*

4. Einzelfragen	143
4.1 Kooperation mit dem SDR	143
4.2 Aufwendungen für freie Mitarbeiter/innen	143
4.2.1. Tarifabschlüsse	144
4.2.2. Honorarrahmen	145
4.2.3. Anzahl freier Mitarbeiter	145
4.2.4. Urheber- und Leistungsschutzrecht	145
4.2.5. Rationalisierungseffekte	145
4.3 EDV-Anwendungen	146
5. Ausblick	148
Anlagen:	
Vermögensrechnung zum 31. 12. 1995	150
Ertrags- und Aufwandsrechnung 1995	151
Vermögensrechnung zum 31. 12. 1996	152
Ertrags- und Aufwandsrechnung 1996	153

*SWF-Bericht***Vorbemerkung**

In § 4 des Gesetzes zu dem Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland und zu dem Vertrag zum Europäischen Fernsehkanal vom 19. November 1991 hat der Landtag von Baden-Württemberg normiert, daß die Landesregierung dem Landtag jährlich zum 31. Dezember einen Bericht über die Finanz-, Haushalts- und Personalkostenentwicklung der Landesrundfunkanstalten erstattet.

In einer gemeinsamen Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern aller Fraktionen im Landtag, des Staatsministeriums und der Rundfunkanstalten wurde am 9. Februar 1993 Einvernehmen dahin gehend erzielt, daß die Rundfunkanstalten abwechselnd im Zweijahresrhythmus in einem Jahr einen kurz gefaßten Bericht über die Finanz-, Haushalts- und Personalkostenentwicklung und im darauffolgenden Jahr dann jeweils einen ungefähr dem bisherigen Umfang entsprechenden Bericht abgeben sollen.

Nachdem für die Jahre 1994 bis 1997 ein Kurzbericht erstattet worden war, legt der Südwestfunk hiermit seinen Bericht für die Jahre 1995 bis 1998 in der ausführlichen Form vor. Vor dem Hintergrund der Diskussion über die Neuordnung der beiden Rundfunkanstalten im Südwesten wurde im November 1996 im Einvernehmen mit dem Staatsministerium Baden-Württemberg als Berichtstermin der 31. Mai 1997 vereinbart.

Wie dem letzten Bericht ist auch diesem Bericht eine zwischen SDR, SWF und ZDF abgestimmte, gemeinsame Erklärung zur allgemeinen rundfunkpolitischen Lage vorangestellt.

Der Bericht basiert auf den aktuellen Daten für die Jahre 1995 bis 1998. Für die Jahre 1995 und 1996 sind die Vermögensrechnungen und die Aufwands- und Ertragsrechnungen diesem Bericht als Anlage beigelegt.

Die vorläufige Jahresrechnung 1995 ist vom Verwaltungsrat in seiner Sitzung am 5. Juli 1996 festgestellt worden. Die Feststellung der Jahresrechnung 1996 steht noch aus. Gemäß Art. 41 Abs. 3 und 4 der Satzung bedürfen beide Jahresrechnungen nach der noch ausstehenden Prüfung durch den Rechnungshof des Landes Rheinland-Pfalz der anschließenden Genehmigung durch den Rundfunkrat.

Die Finanzdaten für das Jahr 1997 entsprechen dem für dieses Geschäftsjahr vom Rundfunkrat beschlossenen Haushalt, die entsprechenden Daten für 1998 der mittelfristigen Finanzvorschau nach dem Stand vom 13. Dezember 1996.

## SWF-Bericht

# 1. Übersicht über die Haushaltsentwicklung des Südwestfunks 1995 - 1998

	Geschäftsjahr			
	1995	1996	1997	1998
Ertrags- und Aufwandsrechnung/ Ertrags- und Aufwandsvorschau	Ist	Ist	HH-Plan	Ertrags- und Auf- wands- vorschau
<b>I. Erträge</b>	in Mio DM			
1. a) Erträge aus				
Hörfunkgebühren	355,16	359,07	409,23	412,46
b) Erträge aus Fernseh- gebühren - netto -	380,56	385,70	431,39	437,28
c) Gebührenrückflüsse LMA	6,62	5,10	5,60	5,67
Teilnehmergebühren insgesamt	742,34	749,87	846,22	855,41
2. Erhöhung oder Verminderung (-) des Bestandes an fertigen u. unfertigen Produktionen	(7,24)	(9,28)	0,00	0,00
3. Andere aktivierte Eigen- leistungen	3,42	3,54	3,67	3,80
4. Sonstige betriebliche Erträge	152,91	147,70	149,01	149,97
davon Kostenerstattung Werbefunk	16,87	20,73	20,00	20,00
davon Kostenerstattung Werbefemsehen	67,14	73,58	69,00	69,00
5. Erträge aus Gewinnabführungsver- trägen und Beteiligungen vor Abzug der Anstaltssteuern	1,35	1,48	1,43	1,43
davon Werbefunk	0,00	0,00	0,00	0,00
davon Werbefemsehen	0,00	0,00	0,00	0,00
6. Erträge aus anderen Wert- papieren - Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	32,49	31,12	29,75	33,27
7. Außerordentliche Erträge	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>Summe Erträge</b>	<b>925,27</b>	<b>924,43</b>	<b>1.030,08</b>	<b>1.043,88</b>

## SWF-Bericht

	Geschäftsjahr			
	1995 Ist	1996 Ist	1997 HH-Plan	1998 Ertrags- und Auf- wands- vorschau
Ertrags- und Aufwandsrechnung/ Ertrags- und Aufwandsvorschau				
<b>II. Aufwendungen</b>	in Mio DM			
1. Personalaufwendungen	228,25	225,81	229,77	231,61
2. Soziale Abgaben u. Aufwen- dungen für Unterstützung und Altersversorgung	176,13	150,28	155,60	156,84
3. Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen	170,88	161,65	159,55	165,28
4. Programmgemeinschaftsauf- gaben und Co-Prod., prod. bez. Fremdleistungen	84,15	83,79	88,16	92,64
5. Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	14,78	14,39	14,63	15,00
6. Techn. Leistungen der DBP	55,21	55,75	57,05	60,56
7. Abschreibungen	75,35	65,29	78,50	82,00
8. Aufwendungen für den Gebühreneinzug	23,63	23,39	24,91	25,79
9. Übrige betriebliche Auf- wendungen	127,16	122,94	123,50	127,46
10. Zuwendungen zum Finanz- ausgleich	18,60	18,60	15,00	15,00
11. Bundesweiter Hörfunk bzw. DLF	32,29	32,42	30,22	30,46
12. Sonstige Aufwendungen	4,52	(1,25)	3,27	3,29
13. Verlustübernahmen	19,76	44,98	28,50	29,14
14. Verstärkungsmittel	0,00	0,00	1,00	1,00
Summe Aufwendungen	1.030,71	998,04	1.009,66	1.036,07
<b>III. Ergebnis der Ertrags- und Aufwandsrechnung</b>				
Überschuß/Fehlbetrag = ()	(105,44)	(73,61)	20,42	7,81

## SWF-Bericht

	Geschäftsjahr			
	1995 Ist	1996 Ist	1997 HH-Plan	1998 Finanz- vorschau
Finanzrechnung / Finanzvorschau				
<b>I. Mittelaufbringung</b>	in Mio DM			
1. Überschuß aus der Ertrags- und Aufwandsrechnung (-vorschau)	0,00	0,00	20,42	7,81
2. Abgänge von immat. Verm.- Gegenst. des Anlagever- mögens u. Sachanlagen	1,54	0,19	0,30	0,30
3. Abschreibungen a. immat. Verm.-Gegenst. des Anlage- vermögens und Sachanlagen	75,39	66,16	78,50	82,00
4. Ausleihungen mit einer Lauf- zeit von mehr als einem Jahr (Rückflüsse)	0,55	0,48	0,70	0,70
5. Sondervermögen Altersver- sorgung (Entnahme)	12,76	0,00	0,00	0,00
6. Programmvermögen (Abnahme)	7,24	9,28	0,00	0,00
7. Sonstige Aktiva (Abnahme)/ sonstige Passiva (Zunahme)	42,35	2,84	3,84	3,22
8. Altersversorgungsrückst. (Zuführung)	49,88	53,24	51,96	55,53
9. Haushaltsrestevortrag aus Vorjahr	54,14	58,54	0,00	0,00
<b>Summe Mittelaufbringung</b>	<b>243,85</b>	<b>190,73</b>	<b>155,72</b>	<b>149,56</b>



## SWF-Bericht

	Geschäftsjahr			
	1995 Ist	1996 Ist	1997 HH-Plan	1998 Finanz- vorschau
Finanzrechnung / Finanzvorschau				
<b>II. Mittelverwendung</b>	in Mio DM			
1. Fehlbetrag aus der Ertrags- und Aufwandsrechnung (-vorschau)	105,44	73,61	0,00	0,00
2. Investitionen (immat.Ver- mögensgegenstände und Sachanlagen)	67,08	59,88	64,29	66,40
3. Ausleihungen mit einer Lauf- zeit von mehr als einem Jahr (Zugang)	0,31	0,30	0,80	0,80
4. Darlehen an andere Rundfunkanstalten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr (Zugang)	0,00	0,00	0,00	0,00
5. Sondervermögen Alters- versorgung (Zuführung)	37,95	55,02	75,10	78,80
6. Programmvermögen (Zunahme)	0,00	0,00	0,00	0,00
7. Sonstige Aktiva (Zunahme) / sonstige Passiva (Abnahme)	2,69	27,56	17,74	24,53
8. Altersversorgungsrückst. (Auflösung)	0,00	0,01	0,00	3,97
8. Haushaltsrestevortrag auf Folgejahr	58,54	37,83	0,00	0,00
<b>Summe Mittelverwendung</b>	<b>272,01</b>	<b>254,21</b>	<b>157,93</b>	<b>174,50</b>
<b>III. Mittelüberschuß</b>				
<b>Mittelfehlbetrag = ( )</b>	<b>(28,16)</b>	<b>(63,48)</b>	<b>(2,21)</b>	<b>(24,94)</b>
Einstellung in Rücklagen	0,00	0,00	0,00	0,00
Entnahme aus Rücklagen	28,16	63,48	2,21	24,94
Geplante Kreditaufnahme	0,00	0,00	0,00	0,00

*SWF-Bericht***2. Erläuterungen der Geschäftsjahre 1995 bis 1998****2.1 Geschäftsjahr 1995**

Die Ertrags- und Aufwandsrechnung 1995 schließt mit Erträgen in Höhe von 925,3 Mio. DM und mit Aufwendungen in Höhe von 1 030,7 Mio. DM, woraus sich ein Fehlbetrag in Höhe von 105,4 Mio. DM errechnet. Gegenüber dem Jahresergebnis 1994 (Fehlbetrag in Höhe von 61,0 Mio. DM) ist damit das Betriebsergebnis um 44,4 Mio. DM schlechter ausgefallen.

In der Finanzrechnung 1995 hat sich ebenfalls ein Fehlbetrag ergeben, und zwar in Höhe von 28,2 Mio. DM. Im Vergleich zum Ergebnis der Finanzrechnung 1994 (Fehlbetrag in Höhe von 31,6 Mio. DM) stellt sich damit dieses Ergebnis um 3,4 Mio. DM besser dar.

Im wesentlichen war die Ertrags- und Aufwandsrechnung von folgenden Entwicklungen geprägt:

Auf der Ertragsseite war eine saldierte Zunahme um 15,7 Mio. DM zu verzeichnen, wobei sich – bei unveränderter Höhe der Teilnehmergebühren – der Wegfall der zweckgebundenen Verwendung eines Teils der Rundfunkgebühr (monatlich 0,70 DM an der Fernseh- und 0,30 DM an der Hörfunkgebühr) für die Teilfinanzierung des Aufbaus des Rundfunks in den neuen Ländern positiv ausgewirkt hat. Aus dieser Umverteilung sowie aus dem Zuwachs an gebührenpflichtigen Rundfunkgeräten errechnet sich gegenüber 1994 eine Verbesserung um 38,6 Mio. DM. Dieser Verbesserung stehen aber Ertragsrückgänge gegenüber (Wegfall einmaliger Ertragspositionen, wie ein 1994 realisierter Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf eines Grundstückes und 1994 erhaltene Rückerstattungen vom Pensionsversicherungsverein, Verminderung des Programmvermögens, niedrigere Kostenerstattung der Werbegesellschaft, niedrigere Zinserträge u.a.), wodurch der Ertragszuwachs insgesamt auf die erwähnten 15,7 Mio. DM begrenzt wurde.

Auf der Aufwandsseite hat sich gegenüber 1994 eine Zunahme um 60,1 Mio. DM ergeben. Auch diese Steigerung errechnet sich aus Erhöhungen und Verminderungen bei verschiedenen Haushaltspositionen. Um 45,2 Mio. DM erhöhte sich – trotz der Fortführung des Stellenabbaus – der Personalaufwand, wobei – nicht kassenwirksame – Aufwendungen für die Altersversorgung aufgrund der letztmaligen Zuführung zur Basisdotierung der Beihilferückstellung wesentlich ursächlich waren. Die Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen und die Programmgemeinschaftsaufgaben sind gegenüber dem Vorjahr um knapp 26 Mio. DM höher ausgefallen, wobei sich der überwiegende Teil dieser Kostensteigerungen bei den Programmgemeinschaftsaufgaben, und hier insbesondere bei den Kosten für Sportrechte und für Filmbeschaffungen, ergeben hat. Der Mitteleinsatz für Programm-Marketing und weitere Öffentlichkeitsarbeit wurde um 6 Mio. DM erhöht.

Wesentliche Aufwandsminderungen haben sich ergeben bei den Technischen Leistungen für die Rundfunkversorgung, bei der Aufwandsposition „Verlustübernahme der Werbegesellschaft“ (dem stehen allerdings geringere Kostenerstattungen der Werbegesellschaft gegenüber) und bei den Aufwendungen für den Bundesweiten Hörfunk.

Das in der Finanzrechnung 1995 ausgewiesene Investitionsvolumen hat 67,1 Mio. DM betragen, was gegenüber dem Ist-Ergebnis des Jahres 1994 (74,8 Mio. DM) einem Rückgang um 7,7 Mio. DM entspricht.

**2.2 Geschäftsjahr 1996**

Die Ertrags- und Aufwandsrechnung schließt mit einem Fehlbetrag in Höhe von 73,6 Mio. DM. Gegenüber dem geplanten Fehlbetrag in Höhe von 78,8 Mio. DM entspricht dies einer Verbesserung um 5,2 Mio. DM.

Beim Vergleich mit dem vorhergehenden Geschäftsjahr 1995 ergibt sich folgendes Bild:

Die Erträge sind mit 924,4 Mio. DM nahezu konstant geblieben, bei den Aufwendungen ergibt sich demgegenüber ein Rückgang um 32,7 Mio. DM. Demzufolge

*SWF-Bericht*

fiel das Betriebsergebnis mit einem Fehlbetrag in Höhe von 73,6 Mio. DM gegenüber dem Vorjahr (Fehlbetrag 1994: 105,4 Mio. DM) um 31,8 Mio. DM günstiger aus. Positiv ausgewirkt haben sich die Verringerungen des Personalaufwands, der Produktionskosten Hörfunk und Fernsehen und der Abschreibungen. Demgegenüber war eine stark erhöhte Verlustübernahme der Werbegesellschaft abzudecken.

Der Personalaufwand konnte um 28,3 Mio. DM reduziert werden, wozu im wesentlichen niedrigere Aufwendungen für die Altersversorgung beigetragen haben, nachdem die Zuführung zur Basisdotierung der Rückstellung für Beihilfeleistungen an Versorgungsempfänger im Vorjahr abgeschlossen werden konnte. Aber auch die Vergütungen für Festangestellte, für Aushilfskräfte und für Mehrarbeitsvergütungen sind real unter dem Vorjahresergebnis geblieben, was eindrucksvoll die Sparanstrengungen des Südwestfunks belegt.

Bei den Produktionskosten Hörfunk und Fernsehen ist eine Minderung um 12 Mio. DM zu verzeichnen, was u.a. auf eine Reduzierung des SWF-Anteils an den Kosten für das harmonisierte Fernseh-Vorabendprogramm zurückzuführen ist. Das – angesichts der hohen rundfunkspezifischen Teuerungen – günstige Ergebnis bei den Produktionskosten erforderte allerdings den Verbrauch von Programmvermögen im Umfang von 9,3 Mio. DM.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen haben sich um 10,1 Mio. DM verringert. Dies korrespondiert mit der seit einigen Jahren rückläufigen Investitionstätigkeit des Südwestfunks.

Die Sach- bzw. übrigen betrieblichen Aufwendungen konnten aufgrund sparsamer Haushaltsführung um 4,6 Mio. DM abgesenkt werden.

Eine ganz wesentliche Verschlechterung ist auf dem Werbesektor zu verzeichnen. Der von der Werbegesellschaft zu übernehmende Jahresverlust hat 43,0 Mio. DM betragen, er liegt damit um 23,6 Mio. DM über dem Verlust des Jahres 1995 (Verlustübernahme der Werbegesellschaft 1995: 19,4 Mio. DM). Die Netto-Werbeerträge, die sich aus der Gegenüberstellung der von der Werbegesellschaft an den Südwestfunk zu leistenden Kostenerstattungen und des vom Südwestfunk zu übernehmenden Verlustes errechnen, haben 1996 nur noch 51,3 Mio. DM betragen, was – im Vergleich zu 1995 – einer nochmaligen Verschlechterung um 13,3 Mio. DM entspricht. Bei einem Etatvolumen in Höhe von rd. einer Milliarde Mark haben damit die Netto-Werbeerträge nur noch mit gut 5 % zur Deckung der Gesamtaufwendungen beigetragen.

Die Finanzrechnung 1996 schließt mit einem Fehlbetrag in Höhe von 63,5 Mio. DM, was zwar gegenüber dem geplanten Ergebnis einer Verbesserung um rd. 8 Mio. DM entspricht, im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr 1995 aber einer Verschlechterung um 35,3 Mio. DM.

Das Investitionsvolumen 1996 ist mit knapp 60 Mio. DM im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr 1995 noch einmal um 7 Mio. DM niedriger ausgefallen.

Gemäß Beschluß des Rundfunkrats war von den geplanten Mitteln des Finanzplans für Investitionen ein Teilbetrag in Höhe von 25 Mio. DM gesperrt. Aus der Umsetzung dieser Haushaltssperre und aus weiteren Minderausgaben bei den Investitionen resultiert eine liquiditätswirksame Verbesserung in Höhe von 30,1 Mio. DM. Dem steht aber der Abbau von Investitions-Haushaltsresten aus Vorjahren in Höhe von 20,7 Mio. DM gegenüber, was den zusätzlichen Einsatz liquider Mittel in gleicher Höhe erforderte. Unter Berücksichtigung der genannten Investitions-minderausgaben in Höhe von 30,1 Mio. DM (Ausgabensperre plus Einsparungen) und der zusätzlichen Ausgaben (Resteabbau) errechnet sich für 1996 bei den Investitionen eine saldierte Verbesserung um 9,4 Mio. DM.

### 2.3 Geschäftsjahr 1997

Im folgenden werden die Planzahlen des Haushalts 1997 mit denen des Haushaltsplans 1996 verglichen.

Im Ertrags- und Aufwandsplan 1997 sind die Erträge mit 1 030,1 Mio. DM (gegenüber dem Vorjahr: +10,87 %) und die Aufwendungen mit 1 009,7 Mio. DM (gegenüber dem Vorjahr: +0,18 %) veranschlagt. Es errechnet sich daraus ein

*SWF-Bericht*

Überschuß in Höhe von 20,4 Mio. DM (Haushaltsplan 1996: Fehlbetrag in Höhe von 78,8 Mio. DM; Ist-Ergebnis 1996: Fehlbetrag in Höhe von 73,6 Mio. DM).

Die Zunahme der Erträge um rd. 101 Mio. DM resultiert per Saldo nahezu ausschließlich aus Mehrerträgen bei den Rundfunkgebühren, die um 99,8 Mio. DM auf 846,2 Mio. DM ansteigen. Bei allen anderen Ertragspositionen macht die saldierte Zunahme 1,2 Mio. DM aus.

Die Mehrerträge bei den Rundfunkgebühren sind mit 92,7 Mio. DM unmittelbares Ergebnis aus der Gebührenerhöhung und mit 7,1 Mio. DM aus dem prognostizierten Teilnehmerzuwachs. Die unmittelbar aus der Gebührenerhöhung resultierenden Mehrerträge schlagen allerdings nicht in der genannten Höhe verbessernd auf den Gesamthaushalt durch, weil in ihnen zweckgebundene/zweckbestimmte Teilbeträge enthalten sind, deren Verwendung zusätzliche Aufwendungen und Investitionsausgaben verursacht. Das Aufkommen aus den zweckbestimmten Gebührenanteilen macht insgesamt 31,3 Mio. DM aus – das ist gut ein Drittel der Mehrerträge aus der Gebührenerhöhung – und ist vorgesehen zur Schließung der Deckungslücke Altersversorgung, für die beiden neuen Fernseh-Spartenkanäle, für DAB (Digital Audio Broadcasting) und für die Finanzierung der Aufgaben der KEF. Es ergibt sich daraus, daß von den Mehrerträgen aus der Gebührenerhöhung nur knapp zwei Drittel verbessernd auf den Haushalt durchschlagen.

Die Netto-Werbeerträge (von der Werbegesellschaft an den Südwestfunk zu leistende Kostenerstattungen abzüglich des vom Südwestfunk zu übernehmenden Betriebsverlustes dieser Gesellschaft) sind mit 60,5 Mio. DM geplant, was sich angesichts des jetzt feststehenden Ist-Ergebnisses 1996 (Netto-Erträge in Höhe von nur 51,3 Mio. DM) als zu hoch veranschlagt erweisen dürfte. Die weiterhin rückläufige Entwicklung auf dem Werbesektor ist bedingt durch Umsatzrückgänge bei der Hörfunk-Werbung.

Auf der Aufwandsseite schlagen sich die nochmals verstärkten Sparanstrengungen positiv nieder.

Der gesamte Personaletat, geplant mit 385,4 Mio. DM, nimmt nur um 1,6 Mio. DM zu, das entspricht einer Zunahme um 0,42 %. Diese Zunahme ist der Saldo aus Mehraufwendungen für Sozialversicherungsbeiträge und für die Altersversorgung und aus Minderaufwendungen in Höhe von 6,6 Mio. DM bei den Personalausgaben, die damit um – 2,80 % unter den Planzahlen des Haushalts 1996 liegen. Diese Verbesserung ergibt sich im wesentlichen aus den Minderaufwendungen für Gehaltstarifsteigerungen aufgrund des 1996er Tarifabschlusses/Beschäftigungspakt und aus der Fortführung des Stellenabbaus um 42 Stellen (34 Planstellen und 8 Zeitvertragsstellen) sowie aus der gleichzeitigen Reduzierung der Vergütungen für Aushilfskräfte und für Überstunden.

Besonders markante Einschnitte wurden bei den Produktionskosten vorgenommen. Die direkten Produktionskosten des Hörfunks (geplant mit 48,3 Mio. DM) liegen um 2,5 Mio. DM unter den Mittelansätzen des Haushaltsplans 1996, was einer Reduzierung um 5,0 % entspricht. Die direkten Produktionskosten des Fernsehens (geplant mit 129,7 Mio. DM) wurden gegenüber dem Haushalt 1996 um 8,5 Mio. DM, das sind – 6,35 %, zurückgefahren.

Angesichts der allgemeinen und rundfunkspezifischen Teuerungen, insbesondere auf dem Gebiet der Urheber- und Senderechte, erfordern die vorgenommenen Haushaltskürzungen reale Verzichte in Höhe von mindestens 10 %.

Den genannten Einsparungsbeträgen bei den direkten Produktionskosten steht eine Zunahme um 12,6 Mio. DM bei den Programmgemeinschaftsaufgaben des Fernsehens gegenüber, und zwar überwiegend auf dem Sektor der Sportrechtekosten und bei den Kosten der Filmbeschaffung aufgrund anstaltsübergreifender Programm- und Finanzplanungen.

Der Kostenblock der Sach- und sonstigen Aufwendungen verringert sich gegenüber dem Haushaltsplan 1996 um 5,9 Mio. DM. Dieser Reduzierungsbetrag errechnet sich aus einer Vielzahl einzelner Aufwandsminderungen und -erhöhungen. In der Hauptsache wirken sich dabei jedoch die eigenen Sparanstrengungen wie folgt aus: Die Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit wurden um 12,83 % reduziert, die übrigen Betriebsaufwendungen – soweit kurzfristig und direkt beeinflussbar – wurden um 7,85 % gekürzt.

*SWF-Bericht*

Eine weitere Kostenentlastung ergibt sich beim Finanzausgleich, für den der Südwestfunk ab 1997 jährlich 15 Mio. DM aufwenden muß, seit 1993 waren es jährlich 18,6 Mio. DM.

Im Finanzplan sind die Investitionen mit 64,3 Mio. DM geplant. Knapp 45,6 Mio. DM betreffen davon Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen, davon wiederum mit 25,5 Mio. DM mehr als die Hälfte den III. Bauabschnitt Landesstudio Rheinland-Pfalz. Die Investitionsansätze für Konzessionen und Rechte, für Rundfunktechnische Anlagen und Geräte und für Betriebs- und Geschäftsausstattung sind mit insgesamt 18,7 Mio. DM deutlich niedriger veranschlagt als im Haushaltsplan 1996. Diese Minderung schlägt um so mehr auf das Investitionsverhalten durch, als die Nachwirkungen der 1996 wirksamen Ausgabensperre bei den Investitionen in Höhe von 25 Mio. DM zu verkraften sind.

Zwar errechnet sich im Finanzplan des Haushalts 1997 ein Überschuß in Höhe von 12,4 Mio. DM (Haushalt 1996: Geplant = Fehlbetrag in Höhe von 71,5 Mio. DM; Ist-Ergebnis = Fehlbetrag in Höhe von 63,5 Mio. DM), es ist aber unter Berücksichtigung des prognostizierten weiteren Abbaus von Investitions-Haushaltsresten um 14,6 Mio. DM mit einem Fehlbetrag in Höhe von 2,2 Mio. DM zu rechnen.

## 2.4 Geschäftsjahr 1998

Die bis in das Jahr 2000 reichende mittelfristige Finanzplanung des Südwestfunks basiert auf dem Haushaltsplan 1997 und berücksichtigt, soweit es um Gemeinschaftsaufgaben geht, anstaltsübergreifende Planungen. Die vom Südwestfunk direkt und eigenständig zu planenden Haushaltspositionen sind – auf der reduzierten 1997er Basis – mit folgenden Steigerungsraten zum Ausgleich aller strukturellen und teuerungsbedingten Mehraufwendungen hochgerechnet: Die Personalaufwendungen sind mit den sich aus dem Gehaltstarifabschluß 1996/Beschäftigungspakt ergebenden Steigerungsbeträgen hochgerechnet, sie berücksichtigen darüber hinaus aufwandsmindernd die Fortführung des Stellenabbaus um jährlich 30 Stellen; bei den direkten Produktionskosten beträgt die geplante jährliche Steigerungsrate +3,65 %, Zusatzbeträge für anstaltsindividuelle Programminnovationen sind nicht berücksichtigt; die Ansätze für Sachaufwendungen sind um jährlich +2,5 % hochgerechnet.

Für 1998 sind die Erträge in der Vorschau gegenüber den Planzahlen für 1997 um 13,8 Mio. DM erhöht, und zwar zum größeren Teil resultierend aus dem prognostizierten Zuwachs an gebührenpflichtigen Rundfunkgeräten.

Die Aufwendungen sind für 1998 um 26 Mio. DM höher veranschlagt als im Haushaltsplan 1997, woraus sich eine Aufwandssteigerung um 2,62 % errechnet.

Es ergibt sich danach in der Ertrags- und Aufwandsvorschau für 1998 ein Überschuß in Höhe von 7,8 Mio. DM.

Im Finanzplan, unter dem bei den Investitionen eine leichte Zunahme auf 66,4 Mio. DM rechnerisch berücksichtigt ist, wird sich jedoch ein Fehlbetrag in Höhe von 25,0 Mio. DM ergeben, wobei auch hier rechnerisch unterstellt ist, daß Investitions-Haushaltsreste in Höhe von 14,6 Mio. DM abgebaut werden.

*SWF-Bericht***3. Erläuterung wesentlicher Haushaltspositionen****3.1 Gebührenerträge**

	<b>1995</b>	<b>1996</b>	<b>1997</b>	<b>1998</b>
	Ist	Ist	HH-Plan	Vorschau
	TDM	TDM	TDM	TDM
<b>Hörfunk</b>	<b>355.162</b>	<b>359.068</b>	<b>409.229</b>	<b>412.457</b>
<b>Fernsehen</b>	<b>380.559</b>	<b>385.707</b>	<b>431.391</b>	<b>437.283</b>
(nur SWF-Anteil)				
<b>Gebührenrückflüsse LfK</b>	<b>6.619</b>	<b>5.097</b>	<b>5.604</b>	<b>5.670</b>
	<b>742.340</b>	<b>749.872</b>	<b>846.224</b>	<b>855.410</b>

*Entwicklung des prozentualen Anteils der SWF-Rundfunkgebühreneinnahmen am  
Gebührenaufkommen der ARD für die Jahre 1994 – 1996*

	<b>HF</b>	<b>FS</b>	<b>Gesamt</b>
	%	%	%
<b>1994</b>	<b>10,2818</b>	<b>9,8367</b>	<b>10,0369</b>
<b>1995</b>	<b>10,3578</b>	<b>9,8595</b>	<b>10,0822</b>
<b>1996</b>	<b>10,3132</b>	<b>9,8679</b>	<b>10,0671</b>

*Teilnehmerentwicklung Hörfunk und Fernsehen*

## Angemeldete Hörfunk- und Fernsehgeräte

	<b>angemeldete Geräte</b>		<b>davon gebührenbefreit</b>			
<b>Jahr</b>	<b>Hörfunk</b>	<b>Fernsehen</b>	<b>Hörfunk</b>	<b>%</b>	<b>Fernsehen</b>	<b>%</b>
IST 31.12.93	3.666.712	3.089.943	240.081	6,55	178.931	5,79
<b>Zuwachs 1994</b>	(+ 55.657)	(+ 60.456)	(+ 10.835)		(+ 10.233)	
IST 31.12.94	3.722.387	3.150.399	250.916	6,74	189.164	6,00
<b>Zuwachs 1995</b>	(+ 28.558)	(+ 39.251)	(+ 6.471)		(+ 9.143)	
IST 31.12.95	3.750.945	3.189.650	257.387	6,86	198.307	6,22
<b>Zuwachs 1996</b>	(+ 50.254)	(+ 52.842)	(+ 9.247)		(+ 10.557)	
IST 31.12.96	3.801.199	3.242.492	266.634	7,01	208.864	6,44
<b>Zuwachs 1997</b>	(+ 47.333)	(+ 58.587)	(+ 11.240)		(+ 12.238)	
PLAN 31.12.97	3.848.532	3.301.079	277.874	7,22	221.102	6,69
<b>Zuwachs 1998</b>	(+ 48.873)	(+ 61.904)	(+ 12.567)		(+ 14.001)	
PLAN 31.12.98	3.897.405	3.362.983	290.441	7,45	235.103	6,99

*SWF-Bericht*

Die Zahl der freiwilligen Anmeldungen von Rundfunkteilnehmern geht seit 1993 in Relation zu den Abmeldungen spürbar zurück. Die Ergebnisse der Tätigkeit des SWF-Beauftragtendienstes sind zunehmend erforderlich, um die Meldedefizite im freiwilligen Bereich auszugleichen und einer Erosion des Teilnehmerbestandes entgegenzuwirken.

*Ergebnisse der Tätigkeit des Beauftragtendienstes*

Die Rundfunkteilnehmer im Sendegebiet des SWF werden u.a. durch unsere Rundfunkgebühren-Beauftragten vor Ort über die Rundfunkgebührenpflicht informiert und zur Anmeldung der Rundfunkgeräte und zur Gebührenzahlung veranlaßt. Die Ergebnisse des Beauftragtendienstes sind folgender Übersicht zu entnehmen:

<b>Jahr</b>	<b>Hörfunk</b>	<b>Fernsehen</b>	<b>Nach- erhobene Gebühren</b>	<b>Zusätzl. Erträge aus ermittelten Geräten p.a.</b>	<b>Kosten des Beauftragten- dienstes</b>
	<b>Neu- Anmeldungen</b>	<b>Neu- Anmeldungen</b>	<b>Mio. DM</b>	<b>Mio. DM</b>	<b>Mio. DM</b>
IST 1993	85.151	51.229	7,8	18	7,4
IST 1994	80.919	51.128	8,1	17,5	7,3
IST 1995	76.686	51.595	8,5	17,2	7,2
IST 1996	82.290	55.360	8,7	18,4	7,6
PLAN 1997	80.000	50.000	8	20,3	7,6
PLAN 1998	80.000	50.000	8	20,3	7,6

*Gebührenbefreiungen*

Der Umfang der Gebührenbefreiungen zum 31. Dezember 1996 ist in folgender Übersicht dargestellt:

<b>31.12.1996</b>	<b>Rheinland- Pfalz</b>	<b>Baden- Württemberg*</b>	<b>SWF insgesamt</b>	<b>Zum Vergleich: ARD insgesamt</b>
HF-Geräte	147.211	119.423	266.634	2.813.242
Befreiungsquote	7,9 %	6,1 %	7,0 %	7,6 %
FS-Geräte	121.666	87.198	208.864	2.403.375
Befreiungsquote	7,4 %	5,4 %	6,4 %	7,2 %

\* soweit Sendegebiet des SWF

*SWF-Bericht*

Die Befreiungsquote des SWF liegt unter dem ARD-Durchschnitt. Die Befreiungsquoten von ARD und SWF sind in den letzten Jahren stetig gestiegen. Ein weiterer Anstieg ist auch für die kommenden Jahre zu erwarten. Der Gebührenausschlag aus Befreiungen betrug 1996 für den SWF rd. 52,6 Mio. DM (1995 = 50,3 Mio. DM). Jeder zahlende Rundfunkteilnehmer hat 1996 für die befreiten Rundfunkteilnehmer mitbezahlt, obwohl es sich hierbei um eine soziale Aufgabe handelt, die eigentlich nicht in die Zuständigkeit zahlender Rundfunkteilnehmer und der Landesrundfunkanstalten und des ZDF fällt.

**3.2 Werbeerträge**

Die Rundfunkgebühren sind unter Einschluß der Werbeeinnahmen bemessen. Gemäß Art. 1, § 12 des Staatsvertrags über den Rundfunk im vereinten Deutschland vom 31. August 1991 finanziert sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk „durch Rundfunkgebühren, Einnahmen aus Rundfunkwerbung und sonstigen Einnahmen“.

Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten veranstalten deshalb Werbesendungen in Hörfunk und Fernsehen. Das Werbegeschäft selbst (Akquisition, Vertrieb, Abrechnung, Marketing) wird bei den Landesrundfunkanstalten von Tochtergesellschaften in der Rechtsform einer GmbH – beim Südwestfunk ist dies die Werbung im Südwestfunk GmbH (im folgenden: WiS) – wahrgenommen.

Die Ausstrahlung von Werbesendungen unterliegt gesetzlichen Bestimmungen. Nach dem gültigen Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland darf die Gesamtdauer der Werbung im Ersten Programm der ARD und im Programm des ZDF jeweils höchstens 20 Minuten werktäglich im Jahresdurchschnitt betragen und Werbung darf nicht nach 20 Uhr ausgestrahlt werden (Art. 1, § 15 Abs. 1). Diesen Beschränkungen unterliegen die privaten Rundfunkveranstalter nicht. Bei ihnen darf die Dauer der Werbung insgesamt 20 %, die der Spotwerbung 15 % der täglichen Sendezeit nicht überschreiten und innerhalb einer Stunde darf die Spotwerbung 20 % nicht überschreiten (Art. 1, § 45). Die Folgen aus der Zeit- und Mengenbeschränkung für die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sind: im derzeitigen Werbezeitsegment vor 20.00 Uhr kann gegenüber den Wettbewerbern keine zielgruppenadäquate Menge an Zuschauern erreicht werden, um über den jeweiligen Preis den Umsatz anzuheben. Die privaten Wettbewerber können im Gegensatz zu den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten die Umsatzinbuße nach 20.00 Uhr ausgleichen. Aufgrund dieses Verdrängungswettbewerbs zu Lasten der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben sich die Werbeumsätze bei den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in den Jahren 1988 – 1995 mehr als halbiert, während sich die der privaten Veranstalter in der gleichen Zeit um 1 723 % erhöht haben.

*Umsatzentwicklung im Werbefunk und Werbefernsehen (vor Skonti)*

	öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten		Private Veranstalter	
	Mio. DM	%	Mio. DM	%
1988	2.253,5	100,0	373,4	100,0
1989	2.297,4	101,9	804,2	215,4
1990	2.093,4	92,9	1.559,3	417,6
1991	2.051,8	91,0	2.397,0	641,9
1992	1.903,4	84,5	3.405,7	912,1
1993	1.364,2	60,5	4.467,2	1.196,4
1994	1.081,0	48,0	5.684,4	1.522,3
1995	1.068,9	47,4	6.435,9	1.723,6
Quelle: ARD-/ZDF-Jahrbücher			ZAW-Jahrbücher	



*SWF-Bericht*

Die Werbesendungen (Spots) sind in die jeweiligen Programme der Rundfunkanstalt (beim Südwestfunk in den Hörfunkprogrammen S 1, SWF 3, S 4 und SWF 4 sowie im Vorabendprogramm des ARD-Fernsehgemeinschaftsprogramms) eingebettet. Ohne einen Mantel in Form von gestaltetem Programm ist auch in den elektronischen Medien Werbung nicht verkäuflich. Der im dualen Rundfunksystem deutlich verschärfte Wettbewerb um das Publikum führt zu einer Intensivierung der Anstrengungen um ein attraktives Qualitätsprogramm; dies bei steigenden Preisen für die Programmleistungen. Die Werbegesellschaften und so auch die WiS erstatten den Landesrundfunkanstalten die bei der Ausstrahlung der Werbesendungen oder der die Werbesendungen zeitlich umgebenden Sendungen (Rahmenprogramm) anfallenden Aufwendungen in Form einer Kostenerstattung. Im Berichtszeitraum 1995 bis 1998 ist von folgender Entwicklung der Kostenerstattung auszugehen:

**Entwicklung der Kostenerstattung**

	<b>1995</b>	<b>1996</b>	<b>1997</b>	<b>1998</b>
	Ist	Ist	HH-Plan	Vorschau
	TDM	TDM	TDM	TDM
Hörfunk	16.874	20.730	20.000	20.000
Fernsehen	67.143	73.578	69.000	69.000
<b>Gesamt</b>	<b>84.017</b>	<b>94.308</b>	<b>89.000</b>	<b>89.000</b>

Neben der Kostenerstattung für das die Werbung umgebende Rahmenprogramm partizipiert der Südwestfunk an dem Ergebnis aus der in seinen Programmen ausgestrahlten Werbung über die Ergebnisabführung seitens seiner Werbetöchter. Erträge aus einem seit 1994 mit der WiS abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrag haben sich 1995 und 1996 nicht ergeben und sind im Zeitraum 1997 bis 1998 nicht zu erwarten. Dies ergibt sich zwangsläufig aus den Verlusten der WiS für diese Jahre.

*Entwicklung der Ergebnisabführung*

	<b>1995</b>	<b>1996</b>	<b>1997</b>	<b>1998</b>
	Ist	Ist	HH-Plan	Vorschau
	TDM	TDM	TDM	TDM
Verlustübernahme der Werbegesellschaft	19.351	43.014	28.500	29.145

Die ursprüngliche Ausgangsbasis der Finanzplanung, wie sie auch von der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) für die Finanzbedarfsbestimmung der ARD zugrunde gelegt wurde, war das Verhältnis 80 zu 20 von Gebühreneinnahmen zu Werbeeinnahmen. Die aktuelle Gegenüberstellung dieser beiden Finanzierungsquellen beim Südwestfunk macht die ganze Problematik der weiterhin stark abnehmenden Werbeerträge auf die Gesamtfinanzierung der Anstalt deutlich.

*SWF-Bericht*

*Anteil der Werbeerträge insgesamt (Kostenerstattung und Ergebnisübernahme)  
in Relation zu den Gebühreneinnahmen des SWF*

	<b>1995</b>	<b>1996</b>	<b>1997</b>	<b>1998</b>
	Ist	Ist	HH-Plan	Vorschau
	TDM	TDM	TDM	TDM
Teilnehmergebühren	742.339	749.872	846.224	855.410
Werbeerträge insgesamt	47.792	51.294	60.500	59.855
in % der Gebühreneinnahmen	6,4 %	6,8 %	7,1 %	7,0 %

## 3.3 Programmleistungen

	TDM	TDM	TDM	TDM
Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen	170.877	161.656	159.547	165.282
Anteil an Programmgemein- schaftsaufgaben und Copro- duktionen	61.625	60.076	65.312	69.334
Finanzierungsanteil EKK	10.397	10.003	10.427	10.427
Bundesweiter Hörfunk	32.287	32.415	30.225	30.463
53,4 % Zuschlag auf pro- duktionsbezogene Fremd- leistungen, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Aufwendungen für den Gebühreneinzug und übrige betriebliche Aufwen- dungen	94.888	93.143	93.695	96.719
Technische Leistungen zur Rundfunkversorgung	50.132	50.860	51.437	54.947
Gesamt	420.206	408.153	410.643	427.172

*SWF-Bericht*

Diesen Programmaufwendungen werden in den nachfolgenden Übersichten die Sendeleistungen gegenübergestellt, und zwar getrennt nach Hörfunk und Fernsehen.

*Sendeleistungen Hörfunk 1994 und 1995 in Minuten nach Standorten*

<b>Programme :</b>		<b>I.</b>	<b>II.</b>	<b>III.</b>	<b>IV.</b>	<b>Gesamt</b>
Baden-Baden (ohne Landesstudios) einschl.						
Werbefunk	1995	507.434	516.028	602.017	355.769	1.981.248
	1994	496.677	517.198	599.494	381.771	1.995.140
<u>Landesstudios:</u>						
Rheinland-Pfalz	1995	28.268	11.880		360.653	400.801
	1994	23.827	11.726		344.557	380.110
Freiburg	1995	16.728	4.409		129.709	150.846
	1994	21.294	3.761		120.798	145.853
Tübingen	1995	17.301	4.546		152.761	174.608
	1994	21.887	4.629		113.467	139.983
<b>Landesstudios insgesamt</b>	1995	62.297	20.835		643.123	726.255
	1994	67.008	20.116		578.822	665.946
<b>Hörfunk insgesamt</b>	1995	569.731	536.863	602.017	998.892	2.707.503
	1994	563.685	537.314	599.494	960.593	2.661.086
davon						
Eigenproduktionen (einschl. Wiederholungen)						
1995 - in Minuten		189.415	153.315	147.952	262.077	752.759
- in Prozent		33,25	28,56	24,58	26,24	27,80
1994 - in Minuten		190.596	149.025	145.798	235.439	720.858
- in Prozent		33,81	27,74	24,32	24,51	27,09

*SWF-Bericht**Entwicklung der Sendeleistung Hörfunk nach Programmentstehung***1992 - 1995**

		<b>1992</b>	<b>1993</b>	<b>1994</b>	<b>1995</b>
Eigenproduktionen (Erstsendungen u. Wiederholungen)	Min.	686.525	710.197	720.858	752.759
	%	27,2	27,2	27,1	27,8
Fremdproduktionen (Industrietonträger und Übernahmen)	Min.	1.839.410	1.902.433	1.940.228	1.954.744
	%	72,8	72,8	72,9	72,2
<b>Gesamte Sendeleistung</b>	Min.	2.525.935	2.612.630	2.661.086	2.707.503
Prozentuale Steigerung der Sendeleistungen gegenüber dem Basisjahr					
1992	in %		3,4	5,4	7,2

*SWF-Bericht*

Der Sendeleistung Hörfunk aus Baden-Baden und aus den Landesstudios einschließlich der Regionalstudios stehen nach dem Ergebnis der Betriebsabrechnung folgende Selbstkosten gegenüber:

Standort	Jahr	Sendeleistung Minuten	Selbstkosten TDM
<u>Baden-Baden:</u>			
(ohne Landesstudios,			
einschl. Werbefunk)	1995	1.981.248	167.943
	1994	1.995.140	152.275
<u>Landesstudios:</u>			
(einschl. zugeordneter			
Regionalstudios)			
Rheinland-Pfalz	1995	400.801	42.154
	1994	380.110	37.539
Freiburg	1995	150.846	24.833
	1994	145.853	24.418
Tübingen	1995	174.608	16.661
	1994	139.983	14.950
Summe Landesstudios	1995	726.255	83.648
	1994	665.946	76.907
<u>Hörfunk insgesamt</u>	1995	2.707.503	251.591
	1994	2.661.086	229.182

## SWF-Bericht

## Entwicklung der Sendeleistung Fernsehen

	1992	1993	1994	1995
	Minuten	Minuten	Minuten	Minuten
<b>I. Fernsehprogramm</b>				
ARD-Gemeinschaftsprogramm	22.058	23.588	29.281	29.359
Vormittagsprogramm	4.869	4.025	4.277	3.421
DFS-Gemeinschaftsprogramm	26.927	27.613	33.558	32.780
Regionalprogramm Baden-Württemberg	943.000	488.000	361.000	241.000
Regionalprogramm Rheinland-Pfalz	3.622	2.660	1.461	1.551
Regionalprogramm insgesamt	4.565	3.148	1.822	1.792
Vorabendprogramm	15.869	14.672	14.600	14.593
Werbeeinblendungen	2.730	2.907	2.818	2.836
Regionalprogramm / Vorabendprogramm insgesamt	23.164	20.727	19.240	19.221
<b>Summe I. Fernsehprogramm</b>	<b>50.091</b>	<b>48.340</b>	<b>52.798</b>	<b>52.001</b>
davon Eigenproduktionen	13.424	12.075	15.535	13.056
(Erstsendungen) in %	26,80	24,98	29,42	25,11
<b>III. Fernsehprogramm</b>				
Südwest (ohne Regionalprogramm)	137.941	151.575	164.149	177.236
Regionalprogramm Baden-Württemberg	9.679	8.184	5.903	6.786
Regionalprogramm Rheinland-Pfalz	27.580	26.546	24.038	26.433
Regionalprogramm insgesamt	37.259	34.730	29.941	33.219
<b>Summe III. Fernsehprogramm</b>	<b>175.200</b>	<b>186.305</b>	<b>194.090</b>	<b>210.455</b>
davon Eigenproduktionen	68.522	67.374	70.487	79.093
(Erstsendungen) in %	39,11	36,16	36,32	37,58
<b>Summe I. und III. Fernsehprogramm</b>	<b>225.291</b>	<b>234.645</b>	<b>246.888</b>	<b>262.456</b>
davon Eigenproduktionen	81.946	79.449	86.022	92.149
(Erstsendungen) in %	36,37	33,86	34,84	35,11

## SWF-Bericht

## Entwicklung der Sendeleistungen 1992 - 1995 nach Programmentstehung

I. Fernseh-Programm		1992	1993	1994	1995
Regionalprogramm					
Vormittagsprogramm					
Eigenproduktionen	in Min.	13.424	12.075	15.535	13.056
Erstsendungen	in %	26,8	25,0	29,4	25,1
Fremdproduktionen	in Min.	20.174	24.561	27.865	28.134
Erstsendungen (einschl. Harte Werbung)	in %	40,3	50,8	52,8	54,1
Wiederholungen	in Min.	8.625	7.717	8.345	8.724
	in %	17,2	16,0	15,8	16,8
Übernahmen	in Min.	7.868	3.987	1.053	2.087
	in %	15,7	8,2	2,0	4,0
Gesamte Sendeleistungen	in Min.	50.091	48.340	52.798	52.001
Prozentuale Minderung / Steigerung der Sende- leistungen gegenüber dem Basisjahr 1992					
	in %		-3,5	5,4	3,8

## SWF-Bericht

## Entwicklung der Sendeleistungen 1992 – 1995

		1992	1993	1994	1995
<b>III. FS-Programm S3</b>					
Eigenproduktionen	<i>in Min.</i>	68.522	67.374	70.487	79.093
Erstsendungen	<i>in %</i>	39,1	36,2	36,3	37,6
Fremdproduktionen	<i>in Min.</i>	14.989	15.408	14.055	17.198
Erstsendungen	<i>in %</i>	8,6	8,3	7,2	8,2
Wiederholungen	<i>in Min.</i>	71.037	81.490	90.281	91.499
	<i>in %</i>	40,5	43,7	46,5	43,5
Übernahmen	<i>in Min.</i>	20.652	22.033	19.267	22.665
	<i>in %</i>	11,9	11,9	10,0	10,7
<b>Gesamte</b>					
Sendeleistungen	<i>in Min.</i>	175.200	186.305	194.090	210.455
Prozentuale Steigerung					
der Sendeleistungen					
gegenüber dem Basis-					
Jahr 1992	<i>in %</i>		6,3	10,8	20,1



## SWF-Bericht

Der Sendeleistung der Fernseh-Regionalprogramme für Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz im 1. und im 3. Fernsehprogramm stehen folgende Selbstkosten gegenüber:

		1992	1993	1994	1995
<b>1. Fernsehprogramm</b>					
Regionalprogramm					
Baden-Württemberg					
Sendeminuten	Min.	943.000	488.000	361.000	241.000
Selbstkosten	TDM	4.313	2.293	434.000	564.000
Regionalprogramm					
Rheinland-Pfalz					
Sendeminuten	Min.	3.622	2.660	1.461	1.551
Selbstkosten	TDM	9.599	4.850	939.000	1.121
<b>Summe Regionalprogramm</b>					
<b>im 1. Fernsehprogramm</b>					
Sendeminuten	Min.	4.565	3.148	1.822	1.792
Selbstkosten	TDM	13.912	7.143	1.373	1.685
<b>3. Fernsehprogramm</b>					
Regionalprogramm					
Baden-Württemberg					
Sendeminuten	Min.	9.679	8.184	5.903	6.786
Selbstkosten	TDM	26.827	24.480	18.177	23.958
Regionalprogramm					
Rheinland-Pfalz					
Sendeminuten	Min.	27.580	26.546	24.038	26.433
Selbstkosten	TDM	70.601	72.930	64.514	65.382
<b>Summe</b>					
<b>Regionalprogramm</b>					
<b>im 3. Fernsehprogramm</b>					
Sendeminuten	Min.	37.259	34.730	29.941	33.219
Selbstkosten	TDM	97.428	97.410	82.691	89.340

*SWF-Bericht*

Das leistungs- und kostenmäßige Engagement des SWF im Fernsehverbund mit dem SDR und SR wird durch nachstehende Übersicht dokumentiert:

*Kosten und Leistungen im Fernsehverbund mit SDR und SR 1995*

		III. FS-Programm (SWF / SDR / SR)	Regionalprogramm im I. Programm (SWF / SDR)
Gesamtsendeleistungen	in Min.	395.654	37.759
davon SWF-Beitrag	in Min.	210.455	17.670*
Selbstkosten der S W F - Beiträge	in TDM	263.095	53.335
* Die SWF-Beträge enthalten nicht die Sendezeiten und Kosten des Regionalprogrammes Rheinland-Pfalz sowie die Sendezeiten und Kosten für SWF-Sendungen, die in der Sendezeitstatistik dem SDR zugeordnet werden			

Selbstkosten der gesendeten Programme = Direkte Kosten, Anteilige Betriebskosten und Gemeinkosten (ohne Abspiel- und Ausstrahlungskosten)

	1992		1993		1994		1995	
	TDM	%	TDM	%	TDM	%	TDM	%
Hörfunk	218.766	0,0	223.829	2,3	229.182	4,8	251.591	15,0
Fernsehen	403.395	0,0	412.333	2,2	450.363	11,6	498.871	23,7
Insgesamt	622.161	0,0	636.162	2,3	679.545	9,2	750.462	20,6

%-Angaben bezogen auf das Basisjahr 1992

*SWF-Bericht***3.3.1 Erläuterungen zu den Hörfunkprogrammen**

In den Berichtsjahren 1995/96 wurde die Organisationsstruktur der Hörfunkdirektion auf der Ebene der Hauptabteilungen und Abteilungen weiter gestrafft. Ziel dieser Organisationsreform, die 1994 in Gang gesetzt wurde, ist nach wie vor die direkte Zuordnung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu jenen Hörfunkprogrammen, für die sie in der Hauptsache tätig sind. Dadurch wird aus der horizontalen Struktur nach Fachbereichen eine vertikale Struktur nach Programmsäulen, an deren Spitze jeweils ein Programmchef bzw. Programmkoordinator steht.

Zur Schärfung des Kostenbewußtseins in den Redaktionen und zur Förderung der Sparsamkeit im Umgang mit Haushaltsmitteln wurde die Einführung eines neuen Steuerungs- und Budgetierungssystems vorbereitet, das die Gesamtkosten einzelner Sendungen und Programme einschließlich der technischen Abwicklung ausweist.

Die Digitalisierung in Produktion und Sendeabwicklung hat im Berichtszeitraum weitere Fortschritte gemacht. Seit August 1996 ist der Hörfunk des Südwestfunks aktiv am DAB-Pilotprojekt Baden-Württemberg beteiligt. Seit September 1996 gibt es neben dem Internet-Angebot von SWF 3 online ein Online-Angebot des gesamten Hörfunks, das von einem neu eingerichteten Online-Service-Bereich betreut wird. Damit ist der Südwestfunk für künftige Entwicklungen im Multi-Media-Bereich gerüstet.

*SWF 1*

Seit der Neugestaltung im März 1994 hat sich das Programm am Markt etabliert. Der SWF 1-Hörertag am 1. Oktober 1996 hat breite Zustimmung zu dem neuen Format ergeben. Musik, Wortinhalte und Präsentation werden positiv bewertet. Umschichtungen bei den älteren Hörern, bedingt durch das neue internationale Musikformat, sind vor allem S 4 Baden Württemberg und SWF 4 Rheinland-Pfalz zugute gekommen. SWF 1 verzeichnet zur Zeit im eigenen Sendegebiet in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz zunehmende Einschaltzahlen. Durch die Reform der Organisationsstruktur sind die Musikredakteure jetzt direkt dem Programm zugeordnet.

Die 1995 begonnene Digitalisierung ist fast abgeschlossen. Seit Anfang 1996 werden alle Informationssendungen aus einem digitalen Aktualitätenspeicher produziert, im Laufe des Jahres folgten die Magazine; seit Ostern 1997 kommt auch die Musik aus dem Festspeicher und wird mit einer modernen Sendeablaufsteuerung über Bildschirm gesteuert. Dadurch kann das Programm mit all seinen Elementen flexibler auf Ereignisse reagieren und sich problemlos neuen Hörgewohnheiten anpassen.

*S 2 Kultur*

Das gemeinsame Kulturprogramm von SWF und SDR hält sich mit seinen Einschaltzahlen auf einem Niveau, das dem der Minderheitenprogramme anderer ARD-Anstalten entspricht.

Grundlegende Veränderungen der Programmstruktur gab es im Berichtszeitraum nicht. Mit mehreren Sonderprojekten gelang es jedoch, neue Präsentationsformen zu entwickeln, die auf ein positives Presse-Echo stießen. Spezielle Angebote für jüngere Hörergruppen fanden lebhaften Zuspruch beim Zielpublikum. Die Experimente in dieser Richtung sollen fortgesetzt und ausgebaut werden.

Besonderes Augenmerk aller Redaktionen galt der Verstärkung der PR-Tätigkeit für S 2 Kultur und der Präsenz im Sendegebiet mit öffentlichen Veranstaltungen sowohl aus dem Musik- wie aus dem Wortbereich. Dabei wurde auch die Zusammenarbeit mit den Landesstudios intensiviert.

*SWF 3*

SWF 3 bleibt das beliebteste Hörfunkprogramm des Südwestfunks und ist wichtigster Träger für Werbung im SWF. Im Jahr 1996 konnten in Baden-Württemberg leichte Hörergewinne verzeichnet werden. In Rheinland-Pfalz nahm die Nutzung des Programms dagegen etwas ab. In der deutschen Radiolandschaft gilt SWF 3 nach wie vor als Trendsetter für innovative Programmgestaltung und technische Entwicklung.

*SWF-Bericht*

SWF 3 hat sein Informations-, Unterhaltungs- und Musikangebot noch stärker auf junge Zielgruppen (14 bis 35 Jahre) ausgerichtet. Die fast abgeschlossene Digitalisierung in der Redaktion ermöglicht eine schnellere und wirtschaftlichere Programmerstellung und Sendeabwicklung. Nachrichtensendungen mit Originaltönen konnten so beispielsweise ausgeweitet werden. Die Digitalisierung war auch Voraussetzung für Zusatzdienste wie Radiotext, Archivdatenbanken und die neuen, äußerst erfolgreichen Online-Dienste von SWF 3.

Mit 123 Außenveranstaltungen im Jahr 1996 erreichte das Programm mehr als 400 000 Menschen direkt vor Ort. Veranstaltungshöhepunkt war das dritte ‚SWF 3 New Pop Festival‘ in Baden-Baden und Rastatt.

*S 4 Baden-Württemberg*

Das kooperierte Landesprogramm von SWF und SDR ist weiter auf Erfolgskurs. Mit 1,2 Millionen Hörerinnen und Hörern, einer Einschaltquote von 15 %, ist das Programm Marktführer in Baden-Württemberg. Integriert in große Flächen deutsch-orientierter, melodischer Musik bietet es Informationen aus Politik, Gesellschaft und Kultur sowie zahlreiche Serviceleistungen. Kurze Regionalaufschaltungen zur halben Stunde bis hin zu einstündigen Regionalsendungen machen S 4 Baden-Württemberg zu einem Programm der Nahwelt. Am Ausbau der regionalen Berichterstattung wird weiter gearbeitet; jüngstes Ergebnis: das Fenster S 4 Hochrhein (Lörrach/Waldshut). Mit über hundert öffentlichen Veranstaltungen im Jahr kommt S 4 Baden-Württemberg zu den Hörern – zum Beispiel auf der alljährlichen „Tour de Ländle“, den Wandertagen, dem „Fröhlichen Alltag“, der „Volkstümlichen Hitparade“, den Hafen- und Platzkonzerten und einer Reihe weiterer Veranstaltungen vor Ort, die das Publikum mit seinem Radio zusammenbringen.

*SWF 4 Rheinland-Pfalz*

Die Landeswelle Rheinland-Pfalz, gestartet im Dezember 1991, hat trotz der harten Konkurrenz der landesweiten Privatprogramme RPR 1 und RPR 2 ihren Höreranteil im Berichtszeitraum noch einmal vergrößern können und liegt jetzt bei über 12 %. Im März 1994 gab es, ähnlich wie in S 4 Baden-Württemberg, einige Veränderungen im Zusammenhang mit der Programmreform von SWF 1, die das Programmprofil der Landeswelle Rheinland-Pfalz weiter schärfen.

Für die vertiefende Landesinformation wurde die Sendung BLICKPUNKT (montags bis freitags jeweils von 19.45 – 20.00 Uhr) geschaffen. Neu ist auch ein viertelstündiges Magazin zur Berichterstattung über Ereignisse aus der Landeskultur.

Zum Konzept der Landeswelle Rheinland-Pfalz gehört der direkte Hörerkontakt bei Außenproduktionen. Dies macht eine Vielzahl öffentlicher Veranstaltungen deutlich, darunter einige, die in Zusammenarbeit mit dem Fernsehen des Landesfunkhauses organisiert werden.

Insgesamt ist hervorzuheben, daß die geschilderten Verbesserungen der einzelnen Hörfunkprogramme allesamt im Rahmen der mittelfristigen Finanzplanung des SWF und damit weitgehend kostenneutral, das heißt, durch Einsparungen und Umschichtungen vorhandener Kapazitäten, ermöglicht worden sind.

Im folgenden werden die Aktivitäten des Hörfunks im Berichtszeitraum getrennt nach Bereichen dargestellt.

*Sendeleitung*

Die Hörfunk-Sendeleitung gliedert sich in die Ressorts Sprecherteam, Programmabwicklung, Programmaustausch und Hörerdienst. Sie ist zuständig für die organisatorische Abwicklung der SWF-Hörfunkprogramme, für die Verkehrsinformationen und Warndurchsagen, für die Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Rundfunkanstalten (Programmaustausch) und die Erledigung von Höreranfragen.

Im Berichtszeitraum sind folgende Aktivitäten hervorzuheben:

Die beim Südwestfunk installierte Verkehrsrechneranlage zur Entgegennahme, Verarbeitung, Weiterleitung und Dokumentation von Verkehrsinformationen für die einzelnen Programme wurde aufgrund der Erfahrungen neu konzipiert und realisiert. Dabei wurden zahlreiche Leistungsmerkmale entscheidend verbessert:

*SWF-Bericht*

Die Sendestudios in Baden-Baden und in den Landesstudios sind mit Monitoren und speziell entwickelten Bedieneinheiten versehen worden, die den Sprechern und Moderatoren den unmittelbaren Zugriff auf die vorliegenden Verkehrsinformationen in der jeweils festgelegten Sortierung erlauben. Die neue Verkehrsrechneranlage EVA ist im Hinblick auf den künftigen Regeldienst TMC (Traffic message channel) so konzipiert worden, daß nicht codiert übermittelte Verkehrsmeldungen automatisch in TMC-Codes umgesetzt werden. Über eine Anschlußmöglichkeit für das DAB-Pilotprojekt Baden-Württemberg werden seit Dezember 1996 automatisch Staumeldungen und Karten mit farbig markierten Verkehrsbehinderungen verbreitet. Schließlich ist eine automatische Übermittlung von vorsortierten Verkehrsinformationen und Warndurchsagen an die Regionalbüros eingerichtet worden.

Im Rahmen des Bodensee-Festivals wurden 1995 und 1996 je 15 Mitschnitte über die EBU (European Broadcasting Union) weltweit den ausländischen Rundfunkanstalten zur Übernahme angeboten. Der Südwestfunk ist damit ein bedeutender internationaler Programmlieferant geworden. Gleichzeitig stieg die Zahl der Festival-Besucher gegenüber 1994 um rund 50 %.

*Hörfunk-Produktion*

Die Hauptabteilung Hörfunk-Produktion gliedert sich in Disposition, Controlling, Betriebstechnik, Studiotechnik, Übertragungstechnik und Projektierung/Messtechnik.

Auch in den Jahren 1995/96 spielte die Digitalisierung im Hörfunk eine wichtige Rolle. Anfang 1996 wurde der digitale Newsroom in Betrieb genommen. Durch die Einführung eines digitalen Aktualitätenspeichers ist es jetzt möglich, an zentraler Stelle für jedes Programm eigene, formal und inhaltlich maßgeschneiderte Nachrichten zu produzieren. In der Betriebstechnik wurden die Sendestudios mit digitalen Ausspielern versehen. Alle O-Ton-Nachrichten werden seither bandlos abgewickelt.

Um das Bedürfnis der Hörer nach Informationen aus ihrer Nahwelt besser befriedigen zu können, wurde das Konzept der Regionalisierung konsequent weiterentwickelt. Zum Landesfunkhaus Mainz gehören die Studios Kaiserslautern, Koblenz, Ludwigshafen und Trier sowie die Regionalbüros in Landau, Bad Neuenahr-Ahrweiler, Idar-Oberstein und Betzdorf. In Baden-Württemberg sind dem Landesstudio Freiburg das Studio Konstanz und Regionalbüros in Lörrach, Waldshut, Offenburg und Mittelbaden zugeordnet. Das Landesstudio Tübingen bezieht seine subregionalen Informationen aus den Studios Stuttgart und Ravensburg sowie den Regionalbüros in Villingen-Schwenningen und Biberach. Durch die Digitalisierung der Hörfunktechnik und die Vernetzung von Zentrale, Landesfunkhaus, Landesstudios und Regionalbüros ist eine schnelle und aktuelle Programmgestaltung mit regionalen Bezügen möglich.

Der weitere Ausbau des PC-basierten Radiomax-Systems zur Steuerung von Musikspeichern und Sendeabläufen erlaubt es, in SWF 3 die musikalische Programmgestaltung und die Sendeabwicklung nahezu vollständig von Festplattenspeichern mit sofortigem Zugriff zu bestreiten.

Parallel zur Einführung der genannten Systeme fanden intern umfangreiche Schulungsmaßnahmen statt – sowohl in der Zentrale wie auch in den Landesstudios.

Innerhalb des Radio-Daten-Systems (RDS) wurde als programmbegleitender Dienst der Radiotext eingeführt. Damit ist es möglich, über das Display eines entsprechenden Radioempfangsgerätes, über den Videotext des Fernsehgerätes oder über Internet zum Beispiel Titel und Interpret des gerade gespielten Musikstückes oder den Namen des Moderators zu erfahren.

1996 wurde in Mainz das neue Landesfunkhaus mit einem volldigitalen Hörfunk-Komplex in Betrieb genommen. Erstmals wird hier eine digitale Signalführung und -verarbeitung durchgängig für Produktion, Programmerstellung und Sendeabwicklung eingesetzt.

In Verbindung mit dem Umzug des SWF-Sinfonieorchesters in das Konzerthaus Freiburg wurde dort eine neue Tonregie geplant und gebaut. Auch dabei kam neueste digitale Technologie zum Einsatz.

*SWF-Bericht*

1996 absolvierte die Übertragungstechnik 455 Außeneinsätze bei insgesamt 1390 Einsatztagen. Diese Einsätze verteilten sich auf folgende Bereiche:

Bereich	Anzahl der Einsätze
Musik 1 (E-Musik)	78
Rundfunkorchester	22
Sport	61
Landesstudios	104
Aktuell, Politik, Kirchenfunk	15
ARD, ZDF, Fernsehen	14
Unterhaltung 1+2	45
Jazz, Hörspiel	20
SWF3	30
S4	23
Sonstiges	43

*Dokumentation und Archive*

Die Bereiche der Hauptabteilung, die in der Hörfunkdirektion ressortieren, gliedern sich in Hörfunkarchiv, Hörfunkdokumentation sowie Zentrale Dienste (Textdokumentation, Bibliothek, Datenbanken). Sie befaßten sich neben der alltäglichen Informationsversorgung und -speicherung im Dienste der Programme im Berichtszeitraum mit der Umstellung der Informationsträger von analog auf digital. Außerdem nahmen Kooperationsprojekte mit den Partnereinrichtungen beim SDR breiten Raum ein.

In der Textdokumentation hat das Projekt „Optische Speicher“ bereits zu einer weitreichenden Umstellung vom Papierarchiv auf opto-elektronische Speicher geführt, die über ein Client-Server-System verwaltet und potentiell weltweitem Zugriff geöffnet werden können. In enger Zusammenarbeit mit der regionalen Presseudokumentation des Fernsehens und der Textdokumentation in Mainz wurden alle Vorbereitungen getroffen, 1997 voll auf eine gemeinsame digitale Pressedatenbank umzusteigen. Mit dem Rückstand eines Tages können dann sämtliche Redaktionen im Hause sowie die Korrespondentenplätze über ihren Bildschirm rund um die Uhr auf Presseinformationen zu Themen und Personen in Referenz, Volltext und Faksimile zugreifen.

Damit ist eine technologische Plattform geschaffen, auf der die Kooperation mit anderen Häusern in der ARD möglich wird – bis hin zu einer gemeinsamen Pressedatenbank. Das Projekt gab u. a. den Anstoß für die Juristische Kommission der ARD, sich in einer Arbeitsgruppe unter Federführung des SWF-Justitiars mit offenen rechtlichen Fragen in diesem Zusammenhang zu befassen. Der SDR war in mehrere Arbeitsgruppen eingebunden, die das Konzept für eine Informationsversorgung der Redaktionen von SDR und SWF aus einem einzigen, gemeinsam gespeisten Informationssystem liefern sollten. Diese Arbeiten, die mit zahlreichen organisatorischen und technischen Umwandlungsproblemen auf beiden Seiten verbunden sind, dauern an.

In Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung wurden auch 1996 die dokumentationsfachlichen Qualifikationsmaßnahmen für arbeitslose Akademiker fortgeführt. Der Südwestfunk bleibt damit der mit Abstand größte Ausbilder wissenschaftlicher Dokumentare und Dokumentarinnen in der Bundesrepublik.

Zusammen mit dem Landesarbeitsamt Baden-Württemberg und der IHK Karlsruhe veranstalteten die HA Dokumentation und Archive und die Unternehmensplanung des SWF Workshops zur Entwicklung neuer Berufsbilder und zur Ermitt-

*SWF-Bericht*

lung qualifizierender Weiterbildungsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Ausbreitung von Multimedia-Anwendungen in publizistischen Unternehmen.

Die Musik- und Wortdokumentation des SWF hat im Berichtszeitraum die Grundlagen für eine Migration zu den Dokumentationssystemen des SDR gelegt, die nun noch DV-technisch vollzogen werden muß. Damit sind die Voraussetzungen für eine engere arbeitsteilige Zusammenarbeit geschaffen.

Das Konzept des „Digitalen Massenspeichers“ im Archiv hat die ersten Monate praktischer Erprobung hinter sich. Mit ihm sollen die Probleme sowohl der Materialerhaltung als auch der kostengünstigen Verteilung von Modulation im Haus gelöst und die bislang noch vorhandenen Lücken in der Prozeßkette digitalen Produzierens und Sendens geschlossen werden.

Die Sicherung des historischen Quellenguts in Rundfunkanstalten war 1996 Thema einer Tagung in Rastatt, die der SWF angeregt hatte. Rundfunkarchivare unterhielten sich mit Vertretern der Landesarchivverwaltungen von Baden-Württemberg, dem Saarland und Rheinland-Pfalz über Fragen der Bestandserhaltung und historischen Überlieferung nicht-staatlichen Archivgutes. Den Schwerpunkt bildete dabei die in den Archivgesetzen der Länder noch unregelte Zuständigkeit für Archivgut, das in den Rundfunkanstalten entsteht, sowie die Überprüfung der laufenden Kooperationsverträge von SDR und SWF mit den Landesarchivverwaltungen von Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz.

Zusammen mit der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg und dem SDR wurde ein Projekt zur Erschließung von Tondokumenten mit historischem Quellenwert zum fünfzigjährigen Bestehen des Landes Baden-Württemberg verabredet und der Förderungsantrag bei der Volkswagenstiftung vorbereitet. In dieser Kooperation ist unter anderem auch vorgesehen, eine Modellkonfiguration für einen vernetzten Bildschirmarbeitsplatz in einer Nicht-Rundfunk-Archivorganisation zu entwickeln.

*Chefredaktion Politik und Zeitgeschehen*

Die Chefredaktion Politik und Zeitgeschehen gliedert sich in die Zentralabteilung Information, die Abteilung Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und die Abteilung Unterhaltung I. Der Chefredakteur Politik ist als Programmchef für SWF 1 verantwortlich.

In der Zentralabteilung Information ist die Veränderung der Arbeitsprozesse abgeschlossen. Statt unterschiedlicher Abteilungen gibt es jetzt Information aus einer Hand. Kern ist der digitale Newsdesk, die Anlaufstelle für alle Korrespondenten aus dem In- und Ausland sowie aus Baden Württemberg und Rheinland Pfalz.

Im Januar 1996 ging der digitale Newsroom in den Vollbetrieb. Die Digitaltechnik erlaubt es, unterschiedliche Formate von Newsshows aus einem digitalen Beitrags-Pool zu produzieren. Es sind weitere O-Ton-Nachrichten hinzugekommen, und zwar um 9 und um 16 Uhr. Außerdem wird um 18 Uhr eine etwas ausführlichere Ausgabe produziert, die auch im Programm S 4 läuft und dort mit den Landesthemen des Tages ergänzt wird. Diese insgesamt 10minütige Informationseinheit erfüllt ein oft geäußertes Bedürfnis nach mehr kompakter Information am Abend.

Die Informationssendungen SWF 1 *Heute mittag* und SWF 1 *Heute um fünf* wurden noch stärker verdichtet. Gleichzeitig erfolgte eine Aktualisierung der Flächenmagazine SWF 1 *Ton Ab*. Alle wichtigen Ereignisse kommen sofort auf den Sender, ergänzt durch Hintergrundinformationen und Erklärstücke für die Betroffenen.

Das SWF/SDR-Gemeinschaftsstudio Bonn hat seit dem 1. Januar 1996 einen neuen Studioleiter. Die Organisation wurde gestrafft, um die kontinuierlich gestiegenen Programmanforderungen besser bewältigen zu können. Dazu gehören auch steigende Berichtsbedürfnisse des Fernsehens für die Landesprogramme Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz.

SWF 1-*Radiothema* hat wieder seinen alten Platz von 19.30 bis 20.00 Uhr bekommen. Die Sendung will vertiefende, analytische Informationen zu wichtigen Tagesereignissen im In- und Ausland anbieten und damit Themen und Entwicklun-

*SWF-Bericht*

gen, die im öffentlichen Gespräch sind, in einen Gesamtzusammenhang einordnen und erklären. Das *Radiothema* ist tagesaktueller geworden, wird live moderiert und verwendet alle journalistischen Radioformen: Reportage, Bericht, Kurzfeature, Umfragen, Interviews, Studio-Gespräche und -Diskussionen.

Die Redaktion Unterhaltung I hat sich zu einer Unterhaltungs- und Serviceredaktion von SWF 1 entwickelt, die auch das ganze Spektrum der Ratgeber-Themen mit abdeckt und die öffentlichen Veranstaltungen und Programmaktionen organisiert. Die Musikredaktion wurde der konsequenten Wellenstruktur im Südwestfunk angepaßt. Die neue Programmgruppe Musik und Layout kümmert sich neben der Pflege des SWF 1-Musikrepertoires für den digitalen RADIOMAX-Speicher auch intensiv um das akustische Erscheinungsbild des Programms.

Im Frühjahr 1996 wurde das SWF 1-Abendprogramm zu einer offenen Fläche umgestaltet. Nach dem *Radiothema* folgt mit *Acht plus* eine neue Sendefläche; Inhalt: Spott (Kabarett, Unterhaltung), Sport (aktuelle Ereignisse und Ergebnisse) und Talk. Beim SWF 1-Hörertag hat das Abendprogramm weit über die statistischen Werte hinaus eine große Akzeptanz gefunden. Ein Erfolg ist auch das SWF 1-Nachtradio, mit illustren Gesprächspartnern wie Justus Frantz oder Peter Maffay, Erich Mende, Wladyslaw Bartoszewski, Gregor Gysi, Reinhard Mohn, Annemarie Schimmel, Fritjof Capra und Heiner Lauterbach, aber auch anderen, nicht prominenten Zeitgenossen, die Außergewöhnliches zu erzählen haben.

Die beliebte SWF 1-Serie „*Die Firma*“ (täglich 7.10 und 11.50 Uhr) ist inzwischen zu einem begehrten Bühnen-Act geworden. Premiere war am Tag der offenen Tür zum 50jährigen SWF-Jubiläum, als „*Die Firma*“ im Unterhaltungsstudio 1 von den Hörern begeistert gefeiert wurde. An diesen Tagen haben auch 50 000 SWF 1-Hörer den Digitalen Newsroom und die SWF 1-Studios während der laufenden Sendungen besucht.

Herausragende SWF 1-Veranstaltungen waren die Dixi-Festivals jeweils im Juli im Europapark Rust mit weltbekannten Formationen, die Italienische Nacht in Bad Neuenahr und SWF 1 – *Worms Jazzt*.

SWF 1-Reporter waren mit den Aktionen SWF 1-*Rush-Hour* und SWF 1-*Dran* erfolgreich in den Regionen des Sendegebiets unterwegs. Es wurden Bahnhöfe, die Kundenfreundlichkeit der Behörden und die neuen Öffnungszeiten des Einzelhandels getestet. Die Reportagen führten in einigen Fällen zu direkten Verbesserungen bei den getesteten Einrichtungen.

Die Wirtschaftsredaktion hat inzwischen dreimal mit großem Erfolg die Aktion *Top Job* veranstaltet. Diese Ausbildungswoche des SWF 1-Programms versucht, zusammen mit Partnern der Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften und Arbeitsämter Lehrstellen für Jugendliche bereitzustellen. Begleitend gibt es im Programm Beiträge über Berufsbilder, Anforderungsprofile, Service-Informationen für Bewerbungen usw. SWF 1-Reporter sind bei Sonderaktionen in Baden Württemberg und Rheinland-Pfalz vor Ort.

Den größten Erfolg hatte die Programmaktion „*SWF 1-Kinderdorf für Sarajewo*“. In mehreren Aktionszeiten, vor allem an Weihnachten, konnten 2,5 Millionen Mark zusammengebracht werden. Im September 1996 haben SWF 1-Reporter den Grundstein für mehrere Häuser aus Hörerspenden gelegt.

*Chefredaktion Kultur*

Die Chefredaktion Kultur gliedert sich – nach organisatorischer Staffung – in die Abteilungen Aktuelle Kultur, Literatur, Hörspiel, Kirchenfunk und Unterhaltung II. Der Chefredakteur ist zugleich Koordinator für den SWF-Anteil am Kooperationsprogramm S 2 Kultur.

Gemeinsam mit der Chefredaktion Kultur des SDR und den Musikabteilungen beider Häuser wurden im Berichtszeitraum mehrere große Programmschwerpunkte in S 2 Kultur organisiert. Neben dem Festlichen Radiosommer 1995 und 1996 ist hier vor allem das Projekt „Vor fünfzig Jahren“ erwähnenswert: eine Vielzahl von Einzelsendungen und Sendereihen, die sich mit dem Ende des 2. Weltkriegs und dem Wiederaufbau der Demokratie in Deutschland befaßten. Höhepunkt war ein Radiotag am 7. Mai 1995, der von acht Uhr früh bis Mitternacht Zeitzeugnisse



*SWF-Bericht*

aus einer Textsammlung von Walter Kempowski präsentierte. Auf den Spuren der Zeitgeschichte bewegte sich auch die Reihe „*Fünf Jahre danach*“, in der es um die deutsch-deutsche Wiedervereinigung ging.

Im Sommer 1996 stand der Programmanteil des Südwestfunks an S 2 Kultur ganz im Zeichen des SWF-Jubiläums. Unter dem Motto „*Das Beste aus fünfzig Jahren*“ boten alle Abteilungen der Chefredaktion Kultur Glanzstücke aus dem Archiv, die auf eindrucksvolle Art die Entwicklung der Radio-Ästhetik belegten. Im S 2 Forum wurden in fünf Stundensendungen von namhaften Gästen fünf Jahrzehnte Medienpolitik in Erinnerung gerufen.

Die Abteilung Aktuelle Kultur widmet sich an ihren regelmäßigen Sendeplätzen *Zeitwort*, *Kulturnotizen*, *Forum*, *Kultur Aktuell*, *Blick in die Zeit*, *Buchzeit*, *Chronik* und *Aula* dem vielfältigen kulturellen Geschehen im In- und Ausland.

Für die *Aula*, die älteste Sendung des Südwestfunks, konnten 1996 u. a. Prof. Michael Stürmer („*Die Osterweiterung der NATO und der Europäischen Union*“), Prof. Alfred Schmitt („*Die Frankfurter Schule und Heidegger*“), Prof. Hans-Georg Gadamer („*Zwischen Gedanke und Wort – eine Philosophie des Hörens*“) und Prof. Klaus von Beyme („*Repräsentation und Demokratie in Kunst und Architektur*“) als Autoren gewonnen werden.

Einzelthemen in der Sendereihe S 2 *Forum* waren unter anderem die Frankfurter Buchmesse und die Filmfestspiele Berlin, der neue Historikerstreit um Goldhagens Buch „*Hitlers willige Helfer*“, Probleme des deutschen Einigungsprozesses und der anhaltenden Umbrüche in Osteuropa. Viel Beachtung fanden öffentliche Forums-Debatten zur Deutschlandpolitik der Liberalen nach 1945 (u. a. mit Wolfgang Mischnick und Erich Mende) sowie die Marienbad-Gespräche, 1995 über „*Postmoderne und Fundamentalismus*“, 1996 zum Thema „*Die Politik, das Theater, das Subjekt und der Beobachter*“.

Die Arbeit der Hörspielabteilung war im Berichtszeitraum von besonderem Erfolg gekrönt. Die Produktion „*Roman Dogs*“ von Heiner Goebbels erhielt gleich zwei international renommierte Preise, den Prix Italia und den Ostankino-Preis für die beste akustische Präsentation. Marek Kedzierskis Funkeinrichtung von Samuel Becketts Roman „*Watt*“ wurde im April 1996 von der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste zum Hörspiel des Monats gewählt. Die Hörspielserie „*Sofies Welt*“ nach dem Roman von Jostein Gaardner wurde in der CD-Ausgabe mit dem Deutschen Schallplattenpreis 1995 ausgezeichnet. In der Nacht vom 22. auf den 23. September 1995 wurden sämtliche Folgen dieser Serie noch einmal hintereinander in moderierter Form ausgestrahlt; mit dieser sechsstündigen Darbietung, angereichert um ein Preisträtsel und die Möglichkeit telefonischer Hörerkontakte, begann die Geschichte einer neuen zeitgemäßen Präsentationsform in S 2 Kultur: die langen Nächte. Sie wurden 1996 fortgesetzt mit der langen Nacht der Erzähler, einer Live-Sendung mit Publikumsbeteiligung aus der Stadtbibliothek Lörrach – im Anschluß an eine Reihe „*Die Kunst des Erzählens*“ aus der S 2 Spielzeit.

Die dritte lange Nacht wurde im Spätjahr 1996 von der Abteilung Unterhaltung II gestaltet. Sie basierte auf Produktionen der Reihe „*Stars and Stripes*“, die im selben Jahr mit dem Preis der Ford Foundation und der RIAS-Berlin-Kommission bedacht worden war; dazu kamen Gespräche mit Studiogästen, aus New York war der Kabarettist Emil zugeschaltet. Insgesamt läßt sich heute schon sagen, daß diese langen Nächte nicht nur eine ökonomisch interessante Möglichkeit zur Aktivierung von Programmvermögen, sondern auch eine sehr wirkungsvolle Attraktion für S 2 Kultur bieten.

In der Reihe S 2 Nachtgespräche, ebenfalls betreut von der Abteilung Unterhaltung II, waren u. a. folgende Prominente zu Gast: der Dirigent Michael Gielen, Bundestagspräsidentin Prof. Rita Süßmuth, die elsässischen Schriftsteller und Liedermacher Martin Graff und Roger Siffer, Stuttgarts Ex-Oberbürgermeister Manfred Rommel, der Schauspieler Helmuth Lohner, der Pianist Christian Zacharias und der Komponist Wolfgang Rihm.

Die Abteilung Kirchenfunk hat neben ihren vielfältigen Aufgaben in S 2 Kultur einige feste Sendeplätze in SWF 1 zu betreuen und liefert darüber hinaus aktuelle Beiträge aus ihrem Themenbereich für sämtliche Hörfunkprogramme des Hauses. Ein ungewöhnlich starkes Echo fand mit 1 500 Besuchern eine öffentliche Veran-

*SWF-Bericht*

staltung im Auditorium Maximum der Universität Freiburg. Bischof Jacques Gaillot und Eugen Drewermann diskutierten die Frage „Zukunft ohne Kirche – Kirche ohne Zukunft?“. Auf besondere Aufmerksamkeit stießen 1996 auch die 4. Konstanz-Allmannsdorfer Gespräche mit dem Thema „Menschen in der Medienfalle – Die Macher, die Masse, die Moral“. Über 600 Teilnehmer kamen zu der Diskussion mit Dr. Heiner Geißler, SWF-Intendant Peter Voß sowie den katholischen Medienexperten Dr. Reinhold Jacobi und Domkapitular Bernd Uhl.

In *S 2 Glaubensfragen* ist die zweiteilige Folge über „Judentum und Politik in Israel“ hervorzuheben. Zwei weitere Sendungen griffen in *S 2 Glaubensfragen* das Verhältnis Kirche und Arbeiterschaft auf: „Die soziale Marktwirtschaft ist keine heilige Kuh“ und „Was heißt hier Solidarität? – Warum die Kirche die Arbeiter verliert“. Mit dem Thema „Die Euthanasie-Debatte – Von der Kunst des Sterbens zum selbstbestimmten Tod“ wurde in *S 2 Glaubensfragen* eine aktuelle ethische Fragestellung aufgegriffen.

Im *SWF 1 – Nachtradio* beteiligte sich die Redaktion Kirchenfunk unter anderem mit prominenten Gesprächspartner wie Martin Bormann und Landesbischof Klaus Engelhardt.

Die Sendereihen der Abteilung Literatur stellten bei anhaltender Bücherflut einen fairen Ausgleich zwischen den Neuerscheinungen und dem traditionellen Literaturkanon her. In der *Buchzeit* (Rezensionen) und in der Literatursendung am Freitagabend wurde den Entwicklungen auf dem Buchmarkt und in der Literaturszene nachgespürt. In den sonntäglichen *Profilen* sowie in der *Lesezeit* hat die Literaturgeschichte ihren Schwerpunkt. Das Spektrum reichte im Berichtszeitraum von Sappho bis Camus.

Das Echo auf die Beiträge der Reihe *Radioessay* zeigt, daß anthropologische Fragen und Probleme der Weltanschauung eine große Hörergemeinde verzeichnen. Die Nachdrucke in Zeitschriften bzw. als Sachbuch bestätigen die thematische Auswahl.

Das gilt auch für die zweistündige *Soiree* am Samstagabend, in der die radiophonische Form Leichtes und Schweres eint und ebenso wichtig ist wie der Inhalt. Goethe oder Horaz, Origenes oder Dostojewskij hatten ebenso großen Zuspruch wie Sendungen über das Rauchen, die Bären oder gar das Glück und das himmlische Jerusalem.

*Musik I*

Der Bereich gliedert sich in das SWF-Sinfonieorchester und die Abteilung E-Musik mit dem Ressort Jazz. Das Orchester-Management ist unmittelbar der Hörfunkdirektion unterstellt.

Für das SWF-Sinfonieorchester gab es 1996 eine einschneidende Änderung: Das Orchester verlegte seinen Produktions-Standort und seine Büros in das neu erbaute Konzerthaus Freiburg. Mit einem Fest für die ersten Konzertbesucher wurde der Umzug am 28. August im Foyer des Konzerthauses gefeiert. Das neue Haus bietet dem Orchester, das seitdem SWF-Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg heißt, bessere Arbeitsbedingungen als das Hans Rosbaud-Studio in Baden-Baden. Die erste eigene Konzertreihe des SWF-Sinfonieorchesters in Freiburg wurde gleich zum Erfolg. Der größte Teil der Konzerte war ausverkauft. Im Mittelpunkt des Programms stand Arnold Schönberg, der Begründer der musikalischen Moderne („Die glückliche Hand“, „Die Jakobsleiter“, „Pelleas und Melisande“). Die musikalische Leitung lag beim Chefdirigenten des SWF-Sinfonieorchesters, Michael Gielen. Gastdirigenten im Berichtszeitraum waren Peter Eötvös, Alicia Mounk, Cristian Mandeal, Oswald Sallaberger, José Serebrier, Lothar Zagrosek und Hans Zender. Besonders vielversprechend ist die Zusammenarbeit mit der Internationalen Chorakademie Mainz unter der Leitung von Joshard Daus. Ein Höhepunkt hier war die mehrmalige Aufführung von Mahlers 2. Sinfonie.

1996 konzertierte das Orchester verstärkt im Sendegebiet, war darüber hinaus jedoch bei bedeutenden internationalen Musikfestivals zu Gast, z. B. bei den Wiener Festwochen, bei den Berliner Festwochen, beim Festival Musica in Straßburg, beim Festival Octobre en Normandie und beim Festival d'Automne in Paris. Die Kritik würdigte die Leistungen des Orchesters und seines Chefdirigenten als herausragend und Maßstäbe setzend. Zur Zeit gibt es im internationalen Musikleben

*SWF-Bericht*

nur wenige Klangkörper, die vor allem in der Wiedergabe der Musik des 20. Jahrhunderts ein so hohes künstlerisches und spieltechnisches Niveau erreichen.

Zum 50jährigen Jubiläum des Sinfonieorchesters erschien 1996 im Metzler-Verlag das Buch mit CD „Orchester Kultur - Variationen über ein halbes Jahrhundert“, herausgegeben von Jürg Stenzl.

Am 4. Mai startete das 8. Internationale Bodensee-Festival, das 1996 Kultur aus Ungarn präsentierte. Das SWF-Sinfonieorchester spielte in Friedrichshafen unter der Leitung von José Serebrier Werke von Franz Liszt und Zoltan Kodaly. Das Rundfunkorchester des SWF bot unter Peter Falk Ausschnitte aus ungarischen Opern und Operetten. Besonders bemerkenswert war die Reihe mit ungarischen Streichquartetten (Neues Budapester Streichquartett, Bartok-Quartett, Keller-Quartett, Kodaly-Quartett). Höhepunkt und Abschluß des Festivals bildete am 27. Mai das Konzert von Chor und Orchester des Ungarischen Rundfunks unter der Leitung von Zoltan Pesko. In der Weingartener Basilika wurden über 1000 Besucher Zeuge einer eindrucksvollen Wiedergabe von Franz Liszts Oratorium „Christus“.

Der Bereich Geistliche Musik setzte seine Zusammenarbeit mit den „Internationalen Musiktagen Dom zu Speyer“ erfolgreich fort mit einem Konzert in der Domkrypta (Hesperion XX).

Im Bereich Kammermusik kam als neuer Spielort neben dem Kurhaus Baden-Baden und dem Schloß in Rastatt die Alte Kirche in Fautenbach hinzu, wo ein neues Veranstaltungskonzept mit Erfolg ausprobiert wurde. Die Interpreten geben an einem Wochenende mehrere Konzerte mit unterschiedlichen, thematisch jedoch eng zusammenhängenden Werken. Besonders zu nennen ist hier das Wochenende mit Kammermusik von Charles Ives (Streichquartett, Violinsonaten, „Concord-Sonate“) mit dem Arditti-Quartett und Stefan Litwin. Außerdem werden seit Herbst 1996 im Runden Saal des Freiburger Konzerthauses Kammerkonzerte mit Mitgliedern des SWF-Sinfonieorchesters veranstaltet, deren Auftakt „Die Geschichte vom Soldaten“ von Igor Strawinsky war.

Die Donaueschinger Musiktage feierten 1996 ihr 75jähriges Bestehen. Sie sind also heute weltweit das älteste und traditionsreichste Festival für Zeitgenössische Musik. Seit 1950 ist der Südwestfunk an diesem Festival beteiligt. Gastredner beim Festakt am 18. Oktober 1996 waren der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, Erwin Teufel, der Chef des Bundeskanzleramtes, Bundesminister Friedrich Bohl, der Oberbürgermeister der Stadt Donaueschingen, Bernhard Everke, der Komponist Helmut Lachenmann und der Intendant des Südwestfunks, Peter Voß. Die Festansprache hielt Prof. August Everding. Vom 18. bis 20. Oktober erklangen vor stets ausverkauften Sälen 20 Uraufführungen von Komponistinnen und Komponisten aus neun Nationen.

Bei der traditionellen SWF-Jazz-Session innerhalb der Donaueschinger Musiktage war ein Konzert mit einer original italienischen Banda zu hören, die unter dem Titel „European Roots“ traditionelle und experimentelle Bandamusik von Michel Godard, Jean Luis Matinier, Willem Breuker und Bruno Tommaso spielte. Dem Konzert schloß sich eine Produktion mit der „Banda citta di Ruvo di Puglia“ an.

Die Zusammenarbeit mit der „Villa Musica“ wurde intensiviert durch Konzertmitschnitte, Berichterstattung und SWF-eigene Beiträge zur Konzertreihe in Edenkoben, Schloß Villa Ludwigshöhe.

Programmschwerpunkt in S 2 Kultur war 1996 die Rückschau auf 50 Jahre SWF-Sinfonieorchester. Beachtung fanden besonders die historischen Aufnahmen unter Igor Strawinsky, Hans Rosbaud, Benjamin Britten, Paul Hindemith u. a.

In der Reihe Musik spezial stellte die Autorin Gisela Schubert unter dem Titel „Broadway-Geschichten“ in zehn Folgen Musicals von Gershwin bis Lloyd Webber vor. Der Festliche Radiosommer, der inzwischen unverzichtbarer Bestandteil von S 2 Kultur ist, fächerte ein breites Spektrum hochkarätiger internationaler Festivalaktivitäten auf. Der 100. Todestag von Anton Bruckner wurde mit einer zweiwöchigen Programmreihe gewürdigt.

Auf lebhaftes Publikumsresonanz stieß auch die zehnteilige Werkstatt-Reihe „Wir müssen wissen, was die Musik sagen will“ mit dem Dirigenten Nikolaus Harnoncourt. Es handelte sich um ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Plattenfirma

*SWF-Bericht*

Teldec, das auf einer Pressekonferenz in der Alten Oper Frankfurt bundesweit vorgestellt wurde.

*SWF 3*

Der Bereich ist nicht in Abteilungen gegliedert, sondern plant, produziert und präsentiert das 24 Stunden Programm im Schichtdienst. Die Redakteure arbeiten in Teams allen Sendungen des Programms zu.

Die behutsame Reform von SWF 3 wurde fortgeführt. In den Jahren 1995 und 1996 wurden Wort- und Musikprogramm noch konsequenter auf die Zielgruppe der 14 bis 35jährigen zugeschnitten.

Im Wortbereich ermöglichte die schrittweise Einführung der Digitaltechnik zur Programmerstellung und -abwicklung ein noch schnelleres Reagieren auf die Tagesaktualität. So konnten beispielsweise die Sendezeiten für SWF 3-Nachrichten mit Originaltönen erheblich ausgeweitet werden. Die Technik ist auch Grundlage für eine noch engere Einbeziehung der Hörer in das Sendungsgeschehen.

Eine wichtige Neuerung war die Etablierung von Moderationsteams in großen Sendestrecken. Die Sendungen *On*, *Zipp*, *Mack* und *Äxx* werden seit dem 1. Januar 1996 jeweils von einem Moderator und einem Producer selbständig im Studio „gefahren“ und moderiert. Dadurch erhielten diese Sendungen eine noch größere Lebendigkeit und Aktualität.

Aufgrund des geänderten Hörverhaltens der Zielgruppe hat SWF 3 das Sendungsraster leicht verändert. Der Beginn der Frühsendung *On* wurde auf 5 Uhr vorgezogen. Die nun vierstündige Morningshow bietet neben stündlichen Nachrichten mit Originalton und halbstündlichen Schlagzeilen eine programmtyische Mischung aus Information, Hintergrundberichten, Service und Unterhaltung.

Die Nachmittagssendung *Mack* wurde mit der Verlängerung der Sendezeit auf 19 Uhr inhaltlich noch stärker auf die Themenpräferenzen jugendlicher Hörer ausgerichtet. Der Schwerpunkt liegt auf Schul-, Hochschul-, Umwelt-, Technik- und Musikthemen. Die Abendsendung *Äxx* erweitert das Themenspektrum bis 24 Uhr um die Bereiche Jugendkultur, Lifestyle, Freizeit. Die Sendung widmet sich auch intensiv neuen musikalischen Trends und Strömungen.

Als Neuerung wurde am Samstag die Sendung *Mack Weltweit* eingeführt. Neben Reisetemen und Reportagen über andere Länder und Kulturen stehen Gespräche mit Deutschen im Ausland über ihre Erfahrungen und Eindrücke im Mittelpunkt.

Mit großer Energie hat sich SWF 3 auf dem Gebiet Multimedia engagiert. Im September 1995 richtete SWF 3 eine eigene Online-Redaktion ein. In Kooperation mit der Universität Karlsruhe wurde ein programmbegleitendes Online-Angebot entwickelt. Im Internet ([www.SWF3.de](http://www.SWF3.de)) und über eine Mailbox bietet *SWF 3 Online* weltweit Informationen rund um den Sender an: Manuskripte, recherchierbare Platten-, Film- und Musikarchive, Bilder, Töne, Video- und Audiobeiträge, virtuelle Studioführungen, ein Diskussionsforum für Hörer und Live-Bilder aus Redaktion und Studio. Bereits im ersten Jahr nutzten mehr als 4 Millionen Menschen die SWF 3-Homepage im Internet. Damit ist *SWF 3 online* eines der gefragtesten deutschen Medienangebote im Internet. Die SWF 3-Seiten finden sich regelmäßig unter den prämierten und empfohlenen Angeboten der Fachpresse.

Mit jährlich über 120 Außenveranstaltungen suchte und fand SWF 3 die Nähe zu seinen Hörerinnen und Hörern im Sendegebiet. Schwerpunkt waren traditionsgemäß Konzerte der Sendereihe *SWF 3 Livetime*. Hier präsentierte das Programm beispielsweise Künstler wie Marla Glenn, Culture Beat, East 17, Melissa Etheridge, America oder die Fantastischen Vier in Radio und Fernsehen. *SWF 3 Open Air Festivals* in Lahr (u. a. mit Bon Jovi) und Andernach (Worlds Apart, Angelique Kidjo) wurden jeweils von mehreren zehntausend Menschen besucht. In Balingen (David Bowie, Joe Cocker, Simple Minds, ZZ Top) hat SWF 3 im Laufe von vier Jahren das größte Open Air Festival Süddeutschlands mit 60 000 Besuchern aufgebaut.

Veranstaltungshöhepunkt des Jahres 1995 war *SWF 3 Das Fest* auf dem SWF-Gelände in Baden-Baden. 120 000 Gäste feierten an drei Tage den 20. Geburtstag des Programms mit Gratis-Konzerten, Studioführungen, Workshops, Gesprächen und Diskussionen mit den Programmachern.

*SWF-Bericht*

Mit dem *SWF 3 New Pop Festival* in Baden-Baden und Rastatt hat SWF 3 in drei Jahren ein weltweit beachtetes Forum für Rock- und Poptrends geschaffen. Auf dem Festival 1995 gab beispielsweise die inzwischen vierfache Grammy-Preisträgerin Alanis Morissette ihr Europa-Debut. Im Jahr 1996 konnte Mercedes Benz als Förderer des Festivals gewonnen werden. Künstler wie The Fugees, Faithless und Deep Blue Something festigten den Ruf von SWF 3 als Trendsetter im Bereich Rock- und Popmusik.

Die *SWF 3 Gagtory* war in der Spielzeit 1995/96 Deutschlands erfolgreichste Live-Comedy-Show. Zu den 70 Aufführungen im Sendegebiet strömten insgesamt 120 000 Zuschauer.

Mit dem *SWF 3 Tanzpalast* konnte das Programm 1996 eine neue Veranstaltungsform auf Tournee schicken. Bereits zur Premiere bei der *SWF 3 Elchparty* im Europark in Rust kamen 7 000 Besucher. Die Mischung aus Tanz- und Konzertereignis präsentierte bekannte deutsche Dancefloor-Künstler wie Tic Tac Toe, Mr. President, Dune und Masterboy in Rastatt, Hausen, Hinterzarten und Neustadt.

Die Gründung der „Rockstiftung Baden-Württemberg“ durch das Land und den Südwestfunk im Oktober 1996 ergänzt die umfangreiche Nachwuchsförderung von SWF 3. Am Nachwuchswettbewerb „*SWF 3 Rookies*“ beteiligen sich inzwischen jährlich rund 800 junge Rock- und Popmusiker. Von April bis September präsentiert SWF 3 wöchentlich die besten Nachwuchsbands in der Sendung *SWF 3 Äxx*. Zusammen mit der Rockstiftung wird SWF 3 die gezielte Nachwuchsförderung mit Workshops, einem Rocknetzwerk im Internet, Nachwuchsfestivals, Studioproduktionen und der Vermittlung von Auftrittsmöglichkeiten ausbauen.

*Sport*

Der Bereich, der für Hörfunk und Fernsehen arbeitet, ist nicht in Fachressorts untergliedert.

Im Hörfunk ist die bimediale Hauptabteilung Sport zuständig für die überregionale Berichterstattung aus Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Dabei werden alle bedeutenden Sportereignisse aus dem Sendegebiet den anderen ARD-Anstalten zur Übernahme angeboten. Darüber hinaus übernimmt der Südwestfunk im Rahmen von ARD-Absprachen immer wieder die Federführung für internationale Sportereignisse im Ausland. Die Mitarbeiter der Redaktion werden nach Beschluß der Sportfunkleiter häufig als Reporter für internationale Sportveranstaltungen eingesetzt.

Die Sport-Standardsendungen werden seit Juli 1992 in SWF 1 ausgestrahlt. Über diese Standardzeiten hinaus wird das Programm mit Sport-Zulieferungen versorgt. Die Zielsetzung lautet:

Bedeutende nationale und internationale Sportereignisse sollen live gesendet werden. Nach der Umstrukturierung von SWF 1 ist das Programm für Einblendungen offen. Zusätzlich werden von der Sportredaktion Hintergrundbeiträge für das laufende Programm angeboten. Dies gilt auch für SWF 3, wo der Sport vor der Reform seine regelmäßigen Sendeplätze hatte. Die Erfahrungen seither sind positiv zu bewerten. Den Wünschen der Redaktion ist im Sinn der sportinteressierten Zuhörer entsprochen worden, so daß derzeit in SWF 1 eine umfangreiche Berichterstattung stattfindet.

*Landesstudio Freiburg*

Die Regionalisierung von S 4 Baden-Württemberg kam in Süd- und Mittelbaden im Berichtszeitraum einen entscheidenden Schritt weiter: Am 1. März 1995 wurde das (sub)regionale Programmfenster von S 4 Ortenau/Mittelbaden eröffnet, am 1. März 1996 das Programmfenster von S 4 Hochrhein. Seither produziert die Aktuelle Regionalredaktion im Landesstudio Freiburg immer zur halben Stunde (von 6.30 bis 18.30 Uhr) Nachrichten, Statements und Meldungen zunächst für ganz Süd- und Mittelbaden. Anschließend werden, getrennt über die jeweiligen Standortsender, Nahwelt-Fenster aufgeklappt – für Freiburg und Breisgau, für Ortenau und Mittelbaden sowie für den Hochrhein. Hier sind Neuigkeiten zu hören, die nur in der nächsten Umgebung interessieren, dort aber sehr. Das Regionalbüro Offenburg, zusammen mit dem Regionalbüro in Baden-Baden zuständig für das Ortenau/Mittelbaden-Fenster, zog in größere Redaktionsräume im Stadtzentrum

*SWF-Bericht*

um, ebenso das Regionalbüro Lörrach. Hier werden die Programmfenster für die Grenzregion zu Schweiz und Elsaß am Hochrhein zusammengestellt. Themen aus dem Landkreis Waldshut liefert das neue Reporterbüro Waldshut zu, das am 1. Juli 1996 bei einem Straßenfest eingeweiht wurde. Neben anderen prominenten Gästen war Landtagspräsident Peter Straub dabei.

Aber Hörerbindung wird nicht nur mit Informationen aus der Nahwelt erzielt, sondern vor allem durch Gespräche, Geschichten, Gefühle. Deshalb hat das Landesstudio Freiburg – neben den Sendungen S 4 Guten morgen, S 4 Magazin am Vormittag und S 4 Wunschmelodie – seit dem 1. März 1995 nachmittags wieder den S 4 Radiotreff eingeführt, den die Hörer noch aus dem alten SWF 1 kannten. In dieser Sendung wird alemannisch g'schwätzt, hier werden auch die gemeinsam mit „Radio France Alsace“ gestalteten Sendungen, z. B. Ausflugstips, gesendet, hier sind Reportagen und Stimmen aus der Heimat zu vernehmen.

Die S 4 Wunschmelodie war auch in den vergangenen beiden Jahren insgesamt 40mal auf Tournee durch den Regierungsbezirk Freiburg. Live-Konzerte mit bekannten Schlagerstars, Volksmusikensembles und regionalen Blaskapellen fanden statt am Bodensee, im Schwarzwald, am Hochrhein und am Oberrhein, jedesmal mit großem Publikumserfolg. In der Reihe „S 4 Frohes Wochenende – Wunschmelodie mit Pfiff“ reisten die Wunschkonzert-Hörer zehnmal im Sonderzug über Land – mit dem Dampfbahnle beispielsweise nach Metzerol im Elsaß, mit der Karlsruher Straßenbahn von Freiburg bis Herrenalb und auf einer kombinierten Schienen- und Dampfschiffkreuzfahrt, zuletzt mit der Rigibahn, ins Schweizerische Vitznau.

Um on air Erfolg bei den Hörern zu haben, müssen Radio-Redaktionen off air-Aktivitäten entwickeln. Allerdings münden sämtliche öffentlichen Veranstaltungen des Landesstudios letzten Endes doch ins Programm. Am 20. März 1996 z.B. fand im Funkhaus in der Kartäuserstraße die Premiere der Reihe „Kunst im Funk“ statt, mit Exponaten des Elsässer Malers Raymond F. Waydelich. Dazu gab es ein sehr witziges S 2 Forum über Waydelichs Kunstfigur „Lydia Jacob“. Es folgten Ausstellungen der Schweizer Architektengruppe „Atelier 5“, des Freiburger Malers Arthur Stoll und des Baden-Badeners Alfonso Hüppi, jeweils mit Niederschlag in Radiosendungen.

Mit „LesART“ startete am 16. März 1996 eine weitere Veranstaltungsreihe, deren Erträge S 2 Kultur zugute kommen, in diesem Fall „S 2 Literatur regional“: Zur ersten „Dichterbegegnung in der Region“ mit Lesung und Diskurs trafen sich Rolf Hochhuth und Ulrich Knellwolf, es folgten neben vielen anderen Martin Walser, Urs Widmer, Ernst Herhaus, Manfred Zach und Barbara Honigmann, jedes Mal in einer anderen Stadt Süd- und Mittelbadens und meist in Zusammenarbeit mit dem kommunalen Kulturamt.

„Sind 50 Jahre SWF genug?“, fragte das Freiburger Funk-Kabarett (im Kern Mitglieder der Redaktionen Unterhaltung und Programm-Promotion) zum Südwestfunk-Jubiläum. Dieser Geburtstag lieferte auch das Motto der *Euradio-Gala* des Landesstudios am 15. Mai im Baden-Badener Kurhaus – mit der Verleihung des „Prix Caracalla“ an Gilbert Becaud durch Intendant Peter Voß. Zum traditionellen deutsch-französischen *Euradio-Fest* vom Südwestfunk Freiburg und von Radio France Alsace am Himmelfahrtstag kamen 10 000 Besucher in den Kurpark.

In Freiburg wurde 1996 noch ein zweites Radiojubiläum gefeiert: Am 28. November 1926 waren der Freiburger Mittelwellensender der „*Süddeutschen Rundfunk AG*“ (*Sürag*) und das erste Freiburger Rundfunkstudio, damals „Besprechungsstelle“ genannt, in Betrieb gegangen. Das Landesstudio erinnerte an die badischen Radiopioniere mit einem Hörerfest im Freiburger Dietenbach-Park und mit einem Improvisationskonzert im Freiburger Münster mit den Domorganisten von Paris, Wien und Freiburg.

„Der Königssohn vom Schwarzwald“, eine Heimat-Phantasy-Folge von vier Hörspielen, war 1996 das herausragende Projekt der Freiburger Hörspiel- und Kulturredaktion in SWF 1 und in S 4. Der märchenhafte Plot spielt „am Tag X, wenn das Mittelmeer in den Oberrhein fließt“. Viele Szenen wurden an Originalschauplätzen aufgenommen; Prelistening auf der Burg Staufen und unterm Sternenhimmel des Jahres X-tausend im Freiburger Planetarium sowie eine live-Premiere im Funkhaus-Foyer sorgten für das nötige Medienaufsehen. Im Jahr zuvor hatte

*SWF-Bericht*

die Kulturredaktion gleich zwei Themenschwerpunkte realisiert: Im Mai 1995 mit dem „*Rheinprojekt*“ mehr als 40 Programmstunden an über 90 Sendeplätzen, von 50 Autorinnen und Autoren aus neun Rundfunkstationen in vier Nationen; im Herbst 1995, bei den zweiten Regionalen Hörspieltagen, mit einem live-Hörspiel, Vorführungen, Lesungen und Diskussionen. Vorgeschaltet waren Kinder-Hörspieltage mit Workshops, Ausstellungen und Produktionen von Kindern für Kinder. Über 1 000 Besucher kamen.

Auf ein starkes Publikumsecho stieß das „*Freiburger Genforum*“ der Aktuellen Landesredaktion im November 1996. Eine Woche lang stellten Befürworter und Gegner Chancen und Risiken der Gentechnologie dar. 1 500 interessierte Besucher kamen zu Diskussionen, Vorführungen und Ausstellungen. Die Ergebnisse des Genforums wurden in einer Broschüre zusammengefaßt.

Neben zahlreichen anderen Veranstaltungen in Kooperation mit Kultureinrichtungen der Stadt engagierte sich das Landesstudio besonders beim 71. Bachfest der Neuen Bachgesellschaft, das vom 17. – 25. November 1996 in Freiburg stattfand: 15 Konzerte wurden aufgezeichnet, sieben weitere wurden in S 2 Kultur live übertragen. Konzerte und Lesungen sind auch im Funkhaus in der Kartäuserstraße veranstaltet worden. Und bei Gastspielen quer durch das Sendegebiet war das Landesstudio Freiburg in den beiden Berichtsjahren Veranstalter oder Koproduzent von zahlreichen weiteren klassischen und zeitgenössischen Konzerten.

*Landesstudio Tübingen*

Im Jahr 1995 war der 3. April das wichtigste Datum für das Landesstudio Tübingen. An diesem Montag nämlich startete das neue Regionalprogramm „*S 4 Tübingen*“, das auf der Frequenz 107,3 vom Sender Raichberg abgestrahlt wird. Mit diesem Programm können ca. eine Million Hörer in den Landkreisen Tübingen, Reutlingen, Zollern-Alb, Sigmaringen, Calw und Freudenstadt erreicht werden. Newsshows von 6.30 Uhr bis 16.30 Uhr und täglich zwei halbstündige Magazine mit einem deutlichen Schwerpunkt auf „*Land-und-Leute-Themen*“ haben dem neuen Programm innerhalb kürzester Zeit Einschaltquoten bis zu 27 Prozent in einzelnen Landkreisen gebracht. Großer Popularität erfreut sich auch nach wie vor das Bodenseeradio. Zu dem Erfolg tragen sicher die vielen Aktionen und Aktivitäten des Studios Ravensburg bei, das auf Messen oder bei Sportveranstaltungen und natürlich auch beim Hafenkonzert ständig im Kontakt mit seinen Hörerinnen und Hörern ist.

In den Jahren 1995 und 1996 hat das Landesstudio Tübingen mit jeweils über 150 Außensendungen und Aktionen gezeigt, daß der Südwestfunk es versteht, auf die Menschen in der Region zuzugehen. Die Besucher- und Zuhörerzahlen beweisen, daß dieser Weg richtig ist. Zusätzlich zum Engagement des Landesstudios beim Studium Generale der Universität, bei den Französischen Filmtagen oder beim S 4-Wandertreff und bei der Tour de Ländle entwickelte die S 4-Tübingen-Redaktion Veranstaltungen mit neuem Zuschnitt. Ein Beispiel: Die Deutschen Radmeisterschaften im Bergfahren und im Straßenfahren – beide fanden 1996 im Landkreis Reutlingen statt – waren Anlaß für große öffentliche Sondersendungen von S 4 und SWF 1. Das Landesstudio Tübingen hat in weiten Teilen die Präsentation der Veranstaltung übernommen, hat aber den sportlichen Anlaß auch dazu genutzt, verkehrspolitische Themen oder Radsportgeschichte aufzuarbeiten. Volle Festzelte und Säle haben bewiesen, daß diese Mischung ankommt.

Besonders wichtig für das Jahr 1996 war die Eröffnung eines Stadtstudios in den Räumlichkeiten des Tübinger „*Casinos*“. Der Startschuß fiel Ende September. Das Programm des Eröffnungstages steht für die Casino-Konzeption insgesamt: Die Matinee zum Thema „*Wein am Neckarstrand*“ zeigte eine „geistvolle“ Facette Tübingens; dazu kam ein S 4-Platzkonzert, das auch die Volksmusikfans der Umliegergemeinden in die Uni-Stadt brachte. Und schließlich die „großen Geister“ Tübingens zum Ausklang des Tages: Walter Jens erörterte in einer Historiker- und Politikerrunde die Frage: Tut Berlin uns gut – Wieviel Hauptstadt braucht die Provinz?

Sendungen aus dem Casino bedeuten also für das Landesstudio Tübingen: Alle werden berücksichtigt, der Südwestfunk lädt ein in einen großen Sendesaal mitten in der Stadt, malerisch gelegen direkt am Neckarufer. Grundüberlegung für das Stadtstudio: Es ist der Südwestfunk, der in seinen Sendungen aktuell auf Themen

*SWF-Bericht*

und Ereignisse reagiert. Warum also nicht auch öffentlich zeigen, daß der Südwestfunk für Stadt und Region „zuständig“ ist.

Diese „Zuständigkeit“ wurde im ersten Vierteljahr mit gut 25 SWF-Veranstaltungen im Casino belegt, die alle – live oder aufgezeichnet – auch nach draußen vermitteln: Das Landesstudio Tübingen steht für Kompetenz und Aktualität in der politischen Berichterstattung; es pflegt den Diskurs und die geistige Auseinandersetzung, die in der Unistadt selbstverständlich sind; und dieses Studio sorgt für beste Unterhaltung. Südwestfunk im Casino heißt nämlich auch Kabarett, Spontan- und Improvisationstheater, heißt Kammermusik, Jazz, Rock und natürlich Schlager und Volksmusik.

Zukunftsmusik: Nach der Anlaufphase im Herbst 1996 gehen die Casino-Macher mit neu konzipierten Sendereihen wie dem „SWF-Hörertag“ oder den „*Risikanten Spielen*“ auf Sendung. Reihen, die unterstreichen, daß das Landesstudio mehr denn je ein wichtiger Faktor im öffentlichen Leben Tübingens und Südwürttembergs ist.

*Landesfunkhaus Rheinland-Pfalz*

Am 1. Dezember 1996 konnte SWF 4, die Landeswelle Rheinland-Pfalz, auf 5 Sendejahre zurückblicken. Mit diesem Hörfunkprogramm entspricht der Südwestfunk als Mehrländeranstalt dem Grundversorgungsauftrag, über das politische, wirtschaftliche, kulturelle und sportliche Leben in Rheinland-Pfalz zu berichten und zu informieren.

Das Programmschema bietet Aufschaltungen der Regionen Rheinhessen, Pfalz, Rheinland und Trier, jeweils um 7.45 Uhr, 12.45 Uhr und 16.45 Uhr, und trägt damit auch dem Bedürfnis nach regionaler Information Rechnung. Mit der Hunsrückwelle ist inzwischen eine 5. Aufschaltung gestartet worden, die täglich um 12.52 Uhr über aktuelle Ereignisse aus dem Raum Idar-Oberstein/Hunsrück informiert.

Landesnachrichten sendet SWF 4 jeweils um 6.30, 7.30, 8.30, 10.30, 12.30, 15.30, 17.30 und 18.30 Uhr. Das *Rheinland-Pfalz-Echo* um 12.05 Uhr rundet das Angebot täglich wiederkehrender landesspezifischer Informationen ab. Darüber hinaus wurde für die vertiefende Berichterstattung die Sendung *Blickpunkt* (montags bis freitags, jeweils von 19.45 – 20.00 Uhr) geschaffen.

Ein dichtes Korrespondentennetz in den Studios und Büros in Ludwigshafen, Landau, Kaiserslautern, Idar-Oberstein, Trier, Bad Neuenahr/Ahrweiler, Betzdorf, Koblenz und der Rheinhessen-Redaktion in Mainz stellt die Infrastruktur sicher, die für eine umfassende Landesberichterstattung notwendig ist.

Zur Konzeption der Landeswelle gehört neben der ausführlichen landesspezifischen Information vor allem der direkte Kontakt zu den Hörern von SWF 4 bei Hörer-Aktionen und Außenproduktionen. So gastieren zum Beispiel die Sendungen *Guten Abend aus Mainz* und *Fröhlicher Sonntag* an 30 Wochenenden in verschiedenen rheinland-pfälzischen Städten und Gemeinden. Unter dem Motto *Wir bei Euch* war SWF 4 ca. 30mal unterwegs. Darüber hinaus präsentierte sich SWF 4 mit dem *Mainzer Musikmarkt* z. B. mehrfach im Unterhaus und auf vielen Sonderveranstaltungen, bei Messen und Festivals, insbesondere im Rahmen des Kultursommers.

In dem reformierten Programm von SWF 1 ist das Landesstudio Rheinland-Pfalz seit März 1994 zwischen 6.30 und 17.30 Uhr mit eigenen landesweiten Nachrichtenleuten vertreten. Zwei tagesaktuelle Magazine informieren von Montag bis Freitag jeweils von 12.30 bis 13.00 Uhr und von 17.30 bis 18.00 Uhr über Ereignisse aus Rheinland-Pfalz. Montags zwischen 19.30 und 20.00 Uhr behandelt der *Radiotreff* politische Hintergrundthemen. Seit Herbst wurde hier die Sendezeit erneut um 2 Stunden am Montag erweitert: *Mainz Live* sendet von 20.05 bis 21.00 Uhr unterhaltsame Beiträge aus rheinland-pfälzischen Regionen. Nach den Nachrichten, um 20.05 Uhr, erfahren die Hörer in der Sendung *Auftritt* Neuigkeiten aus der rheinland-pfälzischen Kleinkunst-, Kabarett- und Liedermacher-Szene. Schließlich berichtet das Landesfunkhaus in Mainz auch noch am Sonntag in der Sendung *Mittags bei uns* von 12.05 bis 13.00 Uhr über aktuelle Themen aus dem Lande.

Im Bereich der E-Musik belegen Orgelkonzerte, Chorproduktionen und zahlreiche weitere Konzerte in S 2 Kultur die Bedeutung des Landesfunkhauses als Kul-



*SWF-Bericht*

turfaktor für Rheinland-Pfalz. In der Sendung *S 2 Werkstatt* wurden Orchester und Musikeinrichtungen des Landes vorgestellt. Rund 50 Literatursendungen des Landesfunkhauses boten in *S 2 Kultur* Texte regionaler Autoren, Reportagen und Portraits rheinland-pfälzischer Schriftsteller sowie Hinweise auf besonders beachtenswerte Buchneuerscheinungen.

Die Bemühungen, als Vermittler und Produzent die Kulturlandschaft in Rheinland-Pfalz zu bereichern, wurden im Berichtsjahr weiter intensiviert: So sind in SWF 4 am Samstagabend, zwischen 22.05 und 24.00, die Sendung *Kultur im Foyer* und freitags zwischen 19.45 und 20.00 Uhr ein viertelstündiges Kulturmagazin ins Programm genommen worden. Damit wurde einem vielfachen Wunsch nach mehr Kulturberichterstattung Rechnung getragen.

### 3.3.2 Erläuterungen zu den Fernsehprogrammen

Die Anstrengungen der vergangenen Jahre, die Konkurrenzfähigkeit des Fernsehprogramms in finanzieller und organisatorischer Hinsicht weiter zu verbessern, wurden unvermindert fortgesetzt. Dabei kommen insbesondere bei dem Übergang auf das Haushaltsjahr 1997 in den Produktionskostenansätzen zwei gegenläufige Entwicklungen zum tragen:

- Die direkten Produktionskosten, veranschlagt mit 129,746 Mio. DM, wurden gegenüber den 1996er Haushaltsbeträgen um 8,470 Mio. DM, das sind 6,35 %, zurückgefahren. Diesem Kürzungsbetrag sind erstmals allerdings bei den Produktionskosten zu veranschlagende Aufwendungen in Höhe von 4,825 Mio. DM gegenüberzustellen, und zwar für den Kinderkanal und für den Parlaments- und Ereigniskanal Phönix sowie für den Videotext.
- Dem Einsparungsbetrag bei den Direktkosten in Höhe von 8,470 Mio. DM steht eine Zunahme um 12,618 Mio. DM bei den Programmgemeinschaftsaufgaben des Fernsehens gegenüber. Dies betrifft überwiegend den Sektor der Sportrechtekosten sowie der Kosten für die Filmbeschaffung aufgrund anstaltsübergreifender Planungen.

Auch für das Fernsehen wurde in der vorhergehenden mittelfristigen Finanzplanung für 1997 ein Teuerungsausgleich in Höhe von 3,65 % rechnerisch berücksichtigt. Nach den Feststellungen der KEF liegt die medienspezifische Teuerungsrate allerdings noch höher. Aus der Kürzung der Direktkostenansätze um 6,35 % und dem Verzicht auf einen Teuerungszuschlag errechnet sich für diesen Kostenblock eine tatsächliche Mittelverminderung in Höhe von mindestens 10 %. Bei der Etatplanung des Fernsehens waren aufgrund der eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten klare Prioritäten zu setzen. Entscheidungsgrundlage ist eine Pyramide der Wertigkeiten für das Südwestfunk-Fernsehen, die sich wie folgt darstellt:

1. Landesprogramm
2. Informations- und Kulturprogramme
3. Erzählende Programme/Service, Lebenshilfe und Orientierung
4. Unterhaltung

Gemäß dieser Vorgaben mußten auch einzelne Programmflächen wie die „*Sommergeschichten*“ und die „*Montagsmaler*“ aufgegeben werden. Darüber hinaus kann die Erfüllung der ARD-Pflichtquote unter Umständen nicht in jedem Falle gewährleistet werden.

Die in die Programmplanung 1997 aufgenommenen Projekte orientieren sich – entsprechend der Pyramide der Wertigkeiten für Südwest 3 – stark am Programmkonzept der Nähe. Der Südwestfunk wird damit im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten auch im Jahr 1997 ambitionierte Qualitätsprogramme mit hohem Identifikationswert auf den verschiedenen Kanälen anbieten. Aufgrund der Etatkürzung um knapp 8,5 Millionen DM wird es 1997 allerdings nicht mehr möglich sein, für die Entwicklung neuer, auch multimedialer Programmformen Mittel aus einem speziellen Innovationsfonds zur Verfügung zu stellen.

*SWF-Bericht**Gemeinschaftsprogramm DFS*

Auf dem Feld der Informations- und Kulturprogramme setzt der SWF weiter auf Schwerpunktbildung: Die Beteiligung am „Kulturreport“ wurde zugunsten von „Plusminus“ und dem „Dokumentarfilm“ aufgegeben. Neben dem SWF-Flaggschiff „Report“ prägt auch das „Europamagazin“ das Programmprofil des Ersten. Der SWF bringt sich dort weiter ein durch die Beteiligungen an der Kirchenreihe „Gott und die Welt“ sowie bei der Kulturreihe „Bilderbuch Deutschland“, die durch den Südwestfunk initiiert wurde. Zur Erzielung synergetischer Kosteneffekte werden in beiden Fällen die Produktionen mit den korrespondierenden Südwest 3-Feature-Reihen „Mensch im Kosmos“ und „Fahr mal hin“ verschränkt.

Die Einzelheiten der Programmplanung finden sich in den nachfolgenden Erläuterungen der Programmbereiche.

*Vorabendprogramm „Vor Acht im Ersten“*

Dank kontinuierlicher Bemühungen des Südwestfunks ist es gelungen, die Jahres-Budgetobergrenze des ARD-Pools für das Vorabendprogramm auf 224 Mio. DM festzuschreiben. Der Anteil des Südwestfunks ist mit 21,1 Mio. DM in 1997 geplant; für die Bereitstellung eigener Füllprogramme sind rund 0,4 Mio. DM veranschlagt.

*Südwest 3*

Das mit ca. 202.000 Minuten geplante Sendevolumen 1997 wird der Jahresleistung von 1996 entsprechen. Mehr als 25 % des Gesamtvolumens sind dabei Produktionen und Sendeplätzen der Hauptabteilung Fernsehen Mainz und der Hauptabteilung Fernsehen Landesprogramm Baden-Württemberg zuzurechnen. Mit rund 28,5 Mio. DM fließen 47 % der für Südwest 3 geplanten direkten Produktionskosten in diese beiden Programmbereiche. Diese Relationen verdeutlichen eindrücklich die konsequente Beachtung der festgelegten Prioritäten und der Programmphilosophie der Nähe. Nicht nur die finanzielle Ausstattung spiegelt die Wertigkeit der Landesprogramme wider. Die Neuordnung der Landesprogrammplätze im Sendeschema am Mittwoch und Donnerstag sowie die Verlängerung der 21.00-Uhr-Nachrichten ab 1997 weisen auf deren zentrale Bedeutung hin.

*Subregionalisierung*

Eine entscheidende Aufgabe des Fernsehens im Berichtszeitraum wird es sein, das Programmprojekt Subregionalisierung in Südwest 3 weiter umzusetzen, für das SDR wie SWF für die Gebührenperiode 1997 – 2000 zumindest ein Teil der beantragten Finanzmittel erhalten.

Gemäß dem regionalen Auftrag der Dritten Programme der ARD und im Rahmen der Grundversorgung für die Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz ist eine Auseinanderschaltung der Landesprogramme für Sendungen aus Ballungsräumen bzw. regionalen Erlebnisräumen vorgesehen. Dieses Projekt voranzutreiben, d. h. die notwendigen personellen und technischen Voraussetzungen zu schaffen, wird eine zentrale Aufgabe der Zukunft sein.

Das Projekt gründet sich auf das vom Südwestfunk für Südwest 3 entwickelte Programmkonzept der (geographischen und emotionalen) Nähe. Während die emotionale Nähe Themenschwerpunkte für das gesamte Landesgebiet erlaubt, erfordert die geographische Nähe in bezug auf die Themenauswahl häufig eine Unterscheidung der einzelnen Regionen des Landes. Ziel ist daher, das Themenangebot des künftigen Baden-Württemberg bzw. Rheinland-Pfalz-Fernsehens durch tägliche Auseinandersetzungen stärker auf die einzelnen Regionen zuzuschneiden. Im Idealfall werden dies in Rheinland-Pfalz 3, in Baden-Württemberg bis zu 7 Fenster sein, inklusive eines gemeinsamen Fensters im Raum Kurpfalz.

Erste Pilotunternehmungen sind bereits erfolgreich abgeschlossen. Auch die Personalplanung beider Anstalten orientiert sich bereits an den Erfordernissen der Regionalisierung. Mit Blick auf die jüngst beschlossene Neuordnung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks im Südwesten ist freilich darauf hinzuweisen, daß es dem neu zu gründenden Südwestrundfunk vorbehalten bleiben muß, die entscheidenden Weichenstellungen vorzunehmen.

*SWF-Bericht**Beteiligung am Satellitenprogramm 3sat*

Über die Zulieferung von Repertoireprogramm hinaus wendet der SWF rund 0,8 Mio. DM für neu produziertes bzw. neu konfektioniertes Programm auf. Hierzu gehören der SWF-Anteil am werktäglichen Magazin „Kulturzeit“ sowie die Sendereihen „Blickfeld“ und „Geldbörse“.

*Innere Struktur*

Neben den programmlichen Aktivitäten ist die intensive Arbeit an zahlreichen organisatorischen und betriebswirtschaftlichen Maßnahmen fortgesetzt worden, um die quantitativ und qualitativ gestiegenen Programmaufgaben bewältigen zu können. Besondere Erwähnung verdienen hierbei der Einsatz des modular aufgebauten Fernseh-Informations- und Planungssystem FIPS und die Vorbereitung des Einsatzes des produktionsspezifischen Steuerungssystem PLATO.

Mit FIPS werden programmorientiert alle administrativen Arbeitsabläufe des Projektbewilligungsverfahrens, der Programmbeschaffung und -herstellung sowie der Sendedisposition vorgenommen. Hinzu kommt die Unterstützung peripherer Aufgaben wie GEMA-Meldungen für Musikwerke, Betriebsstatistiken etc. Das mit FIPS verknüpfte PLATO-System wird die Planung und Disposition der Produktionskapazitäten sowie Projektkalkulationen und Abrechnung von Produktionsleistungen bewältigen. Es entsteht damit ein umfassendes Managementsystem für Programm und Produktion.

*Organisatorisches / Produktionsbetrieb*

Die Optimierung des Einsatzes von Produktionskapazitäten erschöpft sich nicht in der Einführung des produktionsbezogenen Steuerungssystems PLATO. Vielmehr wurden weitere Konzepte unter Beteiligung externen Sachverständes und interner Arbeitsgruppen entwickelt. Ein besonderer Akzent lag dabei auf der Zusammenschau der Produktionspotentiale und ihrer Fortentwicklung an den Standorten Baden-Baden und Mainz sowie unter Berücksichtigung des kooperierenden Produktionsbetriebes in Stuttgart.

Die Entscheidung, die beiden selbständigen Fernsehproduktionsbetriebe Baden-Baden und Mainz unter einer Leitung zusammenzuführen, hat sich bewährt und richtet sich kontinuierlich auf das Ziel der organisatorischen Einheit der Produktionsbetriebe von SDR und SWF.

Die vorher bestehenden Partikularinteressen der beiden Standorte konnten zu Gunsten einer wirtschaftlichen Gesamtentwicklung des Produktionsbetriebes in den Bereichen „Investitionen“ und „Personal“ aufgelöst werden.

Unter dem Stichwort „Budgetierung“ wurde die Leistungsverrechnung zwischen den Redaktionen und dem Produktionsbetrieb als Instrument der Verbesserung der Wirtschaftlichkeit über die Pilotphase hinaus ab dem 1. Januar 1996 für ausnahmslos alle Produktionsleistungen eingeführt.

Der 50. Geburtstag des Südwestfunks bescherte dem Produktionsbetrieb zwei Groß-Ereignisse: sowohl in Baden-Baden wie in Mainz waren „die Tage der offenen Tür“ zu planen, zu organisieren und abzuwickeln; dies hat im wesentlichen der Produktionsbetrieb übernommen. Die Feste wurden an beiden Standorten zu einem Erlebnis, für das sich insgesamt 170 000 Besucher interessierten.

Noch mehr, nämlich 180 000 Gäste an einem Tag, zog das „ARD-Kinderfest“ an, das an den Südwestfunk vergeben worden war und im Volkspark und Stadtpark in Mainz über die Bühne ging. Auch hier hatte der Produktionsbetrieb die Organisation übernommen.

*Produktionsstandort Baden-Baden*

Die über die Budgetierung dokumentierte Auftraggeber-Auftragnehmerbeziehung wurde für den Bereich „Ausstattung“ in Baden-Baden durch die organisatorische Umgestaltung in ein Profit-Center ausgebaut.

Alle Investitionsschwerpunkte wurden in Abstimmung mit dem SDR festgelegt.

Unter dem Gesichtspunkt der produktorientierten Ersatzbeschaffung ist vorgesehen, die bisherigen analogen Bearbeitungskomplexe schrittweise durch Digital-

*SWF-Bericht*

technik zu ersetzt. Für 1998 erfolgt die Umrüstung eines der großen Produktionsstudios.

Die Produktion von Fernsehsendungen im neuen Bildformat mit dem Seitenverhältnis 16:9 wurde durch den Einsatz von Super 16 und 35 mm Film verstärkt, die dazu notwendige Farbkorrekturanlage und die Nachbearbeitung weiter ausgebaut.

Im Rückblick auf das Jahr 1996 sticht besonders die Erhöhung der Eigenproduktionen mit 51 724 Sendeminuten, einer Zunahme von 7 % gegenüber dem Vorjahr, hervor.

Das Fernsehspiel konnte sich mit seinem herausragenden, zukunftsorientierten Stellenwert am Produktionsstandort Baden-Baden mit 2 453 Sendeminuten unvermindert behaupten.

*Produktionsstandort Mainz*

Das Landesfunkhaus Mainz verzeichnet im Jahr 1996 einen Zuwachs von 7 %, bzw. 2 537 produzierten Sendeminuten. Die Investitionsaktivitäten sind im Landesfunkhaus durch den Endausbau des 3. Bauabschnitts geprägt:

Die voll digitale Hörfunktechnik konnte als modernste Produktions- und Sendetechnik der Bundesrepublik in Betrieb genommen werden.

Für die Fernsehproduktion wird z. Zt. ein großes Fernsehstudio (Studio D) und ein kleineres Aktualitätenstudio (Studio E) sowie die zugehörigen Aufzeichnungs- und Bearbeitungsanlagen mit entsprechenden Ein- und Ausspielwegen in Betrieb genommen. Dieser Komplex ersetzt die Altanlagen der Studios A/B, die nur eine gemeinsame Technik besitzen. Studio D/E wird Mitte des Jahres den regulären Betrieb übernehmen. Dadurch ergeben sich Möglichkeiten, die Situation des Nachrichtenstudios (Studio C) in Mainz weiter zu verbessern. Die notwendigen Planungsaktivitäten beginnen in der 2. Jahreshälfte 1997.

*Buntes*

Das Jahr 1996 brachte als Jubiläum nicht nur den 50. Geburtstag des SWF. Vielmehr auch Jubiläen für 2 herausragende Sendungen, die für den Südwestfunk im doppelten Wortsinn „Programm“ sind: Sowohl die „Landesschau“ als auch „Report“ wurden 30 Jahre alt. Dies ist im schnellebigen Fernsehgeschäft ein reifes Alter und schon an sich ein Ausweis für Qualität. Steht die „Landesschau“ im Dritten Programm für die ständig weiter entwickelte Tradition zuschauernaher Berichterstattung aus den Ländern, so ist „Report“ seit 3 Jahrzehnten der Inbegriff eines seriösen, unabhängigen Hintergrundjournalismus im Ersten.

Seit rund 2 Jahren läuft die Aktion des SWF „Spots gegen Gewalt“ und hat seitdem eine durchweg positive Resonanz erfahren. Nicht nur bei der interessierten Öffentlichkeit, sondern auch bei den unterschiedlichsten Wettbewerben. 45 nationale und internationale Auszeichnungen haben die Spots bisher erhalten, darunter 2 „Löwen“ in Cannes. Das SWF-Fernsehen wird sein Engagement auf diesem Feld in jedem Fall fortsetzen.

*HA Dokumentation und Archive*

Die Abteilung Dokumentation und Archive gliedert sich in die Referate Fernsehprogramm austausch, Magazine und Expedition, Fernsehrecherche und Regionaldokumentation und die Fernsehdokumentation.

Neben den Aufgaben der täglichen internen und externen Expedition sämtlicher Sende- und Produktionsmaterialien auf nationaler und internationaler Ebene werden hier auch alle Sendeträger zur Ausstrahlung bereitgestellt.

Der Fernsehprogramm austausch wickelt in Kooperation mit den anderen ARD-Anstalten und dem ZDF den gegenseitigen Austausch ganzer Sendungen und auch die sogenannte Ausschnitte-Beschaffung ab. Durch die zunehmende Verwendung von Archivmaterial zur kreativen Wiederholung von ganzen Programmen und Programmausschnitten steigt hier die Inanspruchnahme durch die Programmredaktionen stetig. (Kinderkanal, Phoenix)

Das regionale Pressearchiv und die FS-Recherche erstellt mit Schwerpunkt Dienstleistungen für die mit dem SDR gemeinsam produzierende HA Landespro-

*SWF-Bericht*

gramm. Zu den Dienstleistungen gehört u. a. ein täglicher regionaler Pressespiegel und eine elektronisch erstellte Themenvorausschau, die natürlich zur Themenfindung auch in den Außenstudios von SDR und SWF genutzt wird. Diese Themenvorausschau wird auch als Internet-Angebot auf der SWF Homepage mit dem Label „Veranstaltungskalender“ Baden-Württemberg, Elsaß und der Schweiz geführt.

Im Bereich der Fernsehdatenbanken (elektronischer Nachweis und Beschreibung von Fernsehproduktionen) sind zur Zeit 8 ARD-Anstalten mit dem System FESAD (Fernseh-Archiv und Dokumentationssystem) ausgestattet. Die Federführung zur konzeptionellen Weiterentwicklung von FESAD liegt beim SWF. Alle ARD-Anstalten mit FESAD sind untereinander über die Cross-Recherche vernetzt. Das führt zu einer weiteren Rationalisierung im gegenseitigen Informationsaustausch. Die redaktionelle Arbeit wird dadurch vereinfacht, ein schneller und direkter Zugriff auf Sende- und Produktionsmaterial wird ermöglicht, die Qualität der öffentlich-rechtlichen Programme verbessert sich, neue Programmformen wie Kinderkanal, Phoenix oder DVB werden dadurch erst möglich.

Im Rahmen von nationalen und internationalen Forschungsprojekten ist die Abteilung an der Entwicklung multimedialer Recherche- und Dokumentationswerkzeuge beteiligt. Ziel ist die Bereitstellung einer digitalen audio-visuellen Infrastruktur für die Vernetzung von Redaktion, Produktion und Dokumentation. Seit 1996 wird das digitale Vorschauarchiv „DIVA“ (5 Redaktionsarbeitsplätze im Netzwerk) eingesetzt. Die Forschungsvorhaben werden durch die Europäische Kommission sowie die Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz gefördert. In allen Projekten (Forschungsverbund-Medientechnik-Südwest, Euromedia, Pop-Eye, Vicar) wird die Notwendigkeit des grenzübergreifenden Datenaustausches betont.

*FS-Sendeleitung und Koordination Drittes Programm*

1997 wird der Internationale Videokunstpreis zum 6. Mal ausgerichtet. Mit 740 Meldungen aus 34 Ländern zeigt der Preis eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung und hat sich weltweit etabliert.

Nachdem die Spots „Gegen Gewalt in den Medien“ in den Jahren 1995 und 1996 bei dem weltweit angesehensten Werbefestival in Cannes einen „Bronzenen“ und „Silbernen Löwen“ geholt haben, ist für 1997 ein Schwerpunkt in Zusammenarbeit mit der Landesanstalt für Kommunikation und der Landesanstalt für den Privaten Rundfunk geplant.

Neben der „Non-Stop-Programmvorschau“ und der Vorschau-Sendung „Fängt ja gut an“ hat sich zwischenzeitlich auch das Wetterfernsehen etabliert. Die feste Sendeleiste um 12.00 Uhr erfreut sich beim Publikum großer Beliebtheit.

*HA Kultur, Wissenschaft, Kirche und Zeitgeschehen*

Die Abteilung FS Kultur bringt Dokumentarfilme, Features, Kulturmagazine und Einzelsendungen als Porträts, Betrachtungen und Premieren ins Programm ein. Im Ersten sind die Dokumentarfilme, in Südwest 3 sind die Kulturdokumentationen die gerngesehenen Zuschauerprogramme. Reihen wie „Bilderbuch Deutschland“, „Kulturreisen Inseln“, „Menschen und Straßen“, „Wortwechsel“ und „Baden-Badener Disput“ gehören zum attraktiven Kulturprogramm. Besonders die Literatur ist mit der Bücherbestenliste ein Markenzeichen des SWF-Programms geworden. Seit mehreren Jahren bereitet die Projektgruppe „Schätze der Welt – Erbe der Menschheit“ ein digitales visuelles Gedächtnis der universalen Weltkultur vor. Mit dieser Dokureihe, die unter der Schirmherrschaft der UNESCO steht, nimmt der SWF teil an der zukünftigen digitalen Informationsgesellschaft.

Das Programmziel orientiert sich am öffentlich-rechtlichen Auftrag. Wohl wissend, daß Kulturprogramme zum Minderheitenangebot gehören, hält die HA Kultur an der Forderung fest: hochqualifiziertes Programm für die Mehrheit der Minderheit. Diese Maxime stellt die SWF Kultur in eine Reihe mit dem ARTE-Sender (zweisprachig) und dem deutschsprachigen Kulturkanal 3sat. In ARTE steuert der SWF Beiträge zum Kulturmagazin „Metropolis“, große Themenabende und „Dokumentarfilme“ bei, in 3sat beteiligt sich die Kultur mit 4 Mitarbeitern konkret am täglichen Magazin „Kulturzeit“.

*SWF-Bericht*

Die Resonanz der Zuschauer insgesamt am Kulturprogramm ist unangefochten stabil. Es waren immer relativ wenige Zuschauer am Kulturprogramm beteiligt, aber diese wenigen sind geblieben.

Die *Abteilung Wissenschaft* sieht ihre Aufgabe in der spannend präsentierten, auch optisch attraktiven Vermittlung aktueller Forschung, wobei das Schwergewicht auf den Gebieten liegt, die langfristig von besonderer persönlicher, sozialer und politischer Bedeutung für jedermann sein werden. Ziel ist es, verständlich und einordnend von der Front der Forschung zu berichten, um die Kluft zwischen den wenigen Wissenden und den vielen Unwissenden nicht weiter wachsen zu lassen. Devise: Information baut Ängste ab.

Im 1. Programm ist die Abteilung Wissenschaft seit 1996 durch die Knappheit an geeigneten Sendeterminen nicht mehr vertreten. Diese nicht sehr sinnvolle Situation müßte sich beim zukünftigen Großsender SWR nachhaltig verändern, damit Wissenschaftsberichterstattung ihre wichtige Funktion der Aufklärung und Orientierung und Bewertung in der stetig wachsenden Flut der Information wahrnehmen kann.

Im 3. Fernsehprogramm ist der SWF auf dem Wissenschaftsplatz mit dem „*Wissenschaftsreport: SONDE*“ (18 x 45 Minuten) vertreten. In „SONDE“ erhält der neugierige Zuschauer Orientierung in einer immer komplizierter werdenden Welt. Anhand von Beispielen, überwiegend aus dem Südwesten, werden Forschung und Technik transparent. „SONDE“ liefert Hintergrundinformation zu und greift Themen aus dem Alltag auf und zeigt, was Wissenschaftler dazu zu sagen haben. Mehr wissen, besser beurteilen – „SONDE“ macht Zuschauer (wissenschafts-)mündig.

Im 3. Programm wird das auf 10 Jahre angelegte Sonderprojekt „*Das 3. Leben*“ fortgesetzt. Sein Ansatz nimmt ernst, daß mehr als zwei Drittel der Älteren der Meinung sind, daß ihr Ansehen in der Gesellschaft und ihre Darstellung in den Medien dringend verbessert werden müssen. Jedes Jahr gibt es 4 Sendungen zu dieser von Experten begleiteten Langzeitbeobachtungsstudie von 30 aus dem Berufsleben ausgeschiedenen Menschen (Wiederholungen der 3 Porträt-Sendungen im Gemeinschaftsprogramm von ARD und ZDF).

Die vom SWF vor 22 Jahren begründete völkerkundliche Sendereihe „*Länder-Menschen-Abenteuer*“ ist in allen 3. Programmen erfolgreich. Ihre Ziele – die Ferne nahebringen, Wissen über andere Kulturen vermitteln und Verständnis für sie wecken. Die Bedeutung der natürlichen Umwelt für das Leben der Menschen sichtbar machen. Lust am gestillten Fernweh mit dem „Abenteuer des Entdeckens und Erkennens“ verbinden – bleiben offensichtlich auf Dauer attraktiv. Auch 1997 werden voraussichtlich 13 Neuproduktionen hergestellt. Dieser Umfang wird bei ständig steigenden Kosten ohne Ausweitung des Finanzvolumens in Zukunft nicht zu halten sein.

Die drei Redaktionen der *Abteilung Kirche und Zeitgeschehen*: FS-Zeitgeschehen, FS-Kirche und Wortwechsel verfolgen, so unterschiedlich ihre Aufgabenbereiche auf den ersten Blick scheinen, eine gemeinsame Programmidee, die, auf eine Kurzformel gebracht, als „Orientierungshilfe“ beschrieben werden kann. Der Mensch in seiner geschichtlichen, gesellschaftlichen und religiösen Existenz sucht, bewußt oder unbewußt, nach Antworten, die ihm helfen, sich selbst in einem sinnvollen Zusammenhang zu sehen. In einem Zusammenhang, der sich ausweitet von der Erfahrung unmittelbarer Nähe – beispielsweise der Familie, des Wohnorts und der Ortikirche – bis hin zur Erfahrung weltweiter Eingebundenheit in Geschehnisse, die sich zwar weit entfernt ereignen, aber dennoch die eigene Lebenssituation mittelbar beeinflussen. Die Zusammenschau von Nähe und Ferne, von Vergangenheit und Gegenwart ist daher eines der Grundprinzipien bei der Gestaltung des Programms und seiner optischen Realisation.

Aus Anlaß der Jahrtausendwende bereitet die Redaktion „Zeitgeschehen“ seit 1992 das Sonderprojekt „*100 Deutsche Jahre*“ vor: eine 52teilige Entdeckungsreise durch den Lebensalltag der Deutschen im 20. Jahrhundert. Die Serie wird vom Oktober 1998 bis September 1999 wöchentlich im ERSTEN Deutschen Fernsehen (ARD) laufen. Die Reihe ist eine Eigenproduktion des Südwestfunks Baden-Baden unter Beteiligung mehrerer Ko-Produktionspartner: Deutsche Welle, Berlin / Inter Nationes, Bonn / Goethe Institut, München / Rheinisches Indu-

*SWF-Bericht*

striemuseum, Oberhausen / Westfälisches Industriemuseum, Dortmund / Deutsches Arbeitsschutzmuseum Dortmund. Für die einzelnen Folgen recherchiert eine Redaktionsgruppe seit 1992 in wohl bisher einmaliger Weise in zahlreichen öffentlichen und privaten Archiven des In- und Auslandes. Pro Folge werden ca. 100 Stunden historisches Filmmaterial gesichtet. Bis zum Beginn der Sendereihe entsteht ein umfangreiches Filmarchiv zur deutschen Kultur- und Alltagsgeschichte im 20. Jahrhundert (ca. 6000 Bänder mit je 60 Minuten Material). Das gesamte Material ist erfasst und erschlossen und kann über Datenbanken recherchiert werden.

Die Redaktion „Zeitgeschehen“ des SWF betreut des weiteren gemeinsam mit dem SDR die Sendeplätze Geschichte (So. 17.00 Uhr und So. 23.45 Uhr) und nimmt Eigenproduktionen und Pool-Produktionen (Übernahmen aus dem ARD-Pool „Geschichte“) mit einer Sendelänge von 45 Minuten ins Programm. Als erste ARD-Anstalt überhaupt hat der SWF durch die Redaktion „Zeitgeschehen“ ein Geschichtsmagazin im 45-Minuten-Format entwickelt, das mit alltags- und lebensgeschichtlichen Themen ein breites Publikum anspricht. Jede Sendung besteht aus fünf bis sechs geschichtlichen Beiträgen (ca. 5–6 Minuten) zu einem Hauptthema sowie aus Moderationen (Evi Seibert / Peter Frei) und Gesprächen. Das Magazin wurde 1995 unter dem Titel „ZeitRäume“ erfolgreich in das Programm eingeführt und hat sich seitdem gut weiterentwickelt. 1997 entstehen 10 neue Folgen, eine Fortsetzung im Jahr 1998 ist geplant.

Die Redaktion „Zeitgeschehen“ produziert auch Dokumentationen und zeitgeschichtliche Features zu bedeutenden Jahrestagen im südwestdeutschen Raum (z. B. 2 x 45 Minuten „Der Traum von der Freiheit – Die Badische Revolution“, 1998 im Programm) und beteiligt sich in Zusammenarbeit mit anderen Rundfunkanstalten an zeitgeschichtlichen „Schwerpunktprogrammen“ für das ERSTE, wie z. B. „Die wirren Jahre – Deutschland 1945–1948“ (1996), „Im Fadenkreuz – Terrorismus in Deutschland“ (1997) oder „Hitlers Soldaten“ (geplant für 1998). In Planung ist eine Serie über bedeutende Persönlichkeiten der deutschen Nachkriegsgeschichte.

Die Redaktion FS-Kirche hat 1995 zusammen mit dem BR unter dem Titel „Paulus auf Reisen“ eine weithin beachtete vierteilige Serie über den Apostel Paulus auf dem ARD-Termin „Gott und die Welt“ eingebracht.

1996 war der SWF viermal auf dem „Gott-und-die Welt-Termin“ präsent. Zwei Beiträge erregten das besondere Interesse der ZuschauerInnen: „Zum Teufel mit der Hölle“. Eine theologische Auseinandersetzung zum Thema Hölle. Und eine aufwühlende Dokumentation über Jugendliche in Kolumbien, die sich gegen Drogen und Terror wehren, mit dem Titel „Vielleicht bin ich morgen schon tot“.

Das ARD-Programm 1997 steht im Zeichen der Orientierung: „Mitten unter den Menschen“. Ein nicht alltägliches Kloster wird vorgestellt, „Vaterlos“ läßt Kinder und Jugendliche zu Wort kommen, die ohne Vater aufwachsen, und in „Altwerden unter südlicher Sonne“ schildern ältere Menschen, wie sie mit ihrem Altwerden fern von zu Hause umgehen. Außerdem ist eine Reportage über die Caritas vorgesehen, die 1997 ihren 100. Geburtstag feiert.

Im Abendprogramm der ARD verantwortete die Redaktion im Januar 1997 eine Dokumentation über die neue Pflegeversicherung. Titel: „Pflege ohne Zuwendung?“ Das Echo auf diese fundierte und engagierte Bestandsaufnahme war bemerkenswert.

Fortgeführt wurde auch die überaus erfolgreiche Reihe „Biblische Gestalten“ mit dem Monolog des Apostels Paulus, geschrieben von Pinchas Lapide.

In Südwest 3 wurden 1996 alle Kirchensendungen: die Features, das traditionelle BEIM WORT GENOMMEN und das Kirchenmagazin unter die Headline „Miteinander“ gestellt, um im zunehmenden Programmangebot eine eindeutige Farbe und einen leichter aufzufindenden Platz zu sichern. Diesem Ziel dient auch der neue Indikativ.

Unter den Features fiel besonders positiv die Dokumentation „Wir sind 11“ auf. Sie schilderte das Leben einer Familie mit 9 Kindern.

Zum Abschluß des Melanchthon-Jahres 1997 steht eine Abschiedsrede von Philipp Melanchthon auf dem Programm, verfaßt von Walter Jens. Herausragendes Filmereignis zu diesem Jubiläum war die Co-Produktion mit dem BR „Reformator wider Willen. Philipp Melanchthon zum 500. Geburtstag“.

*SWF-Bericht*

Ein weiterer Programmschwerpunkt in 1997 wird die dreiteilige Serie „*Sternenstaub*“ sein. Sie befaßt sich mit dem Menschen als Produkt der Evolution. Was sagen die modernen Naturwissenschaften dazu? Was die Theologen? Läßt sich das christliche Weltbild mit den neuesten Erkenntnissen der Forschung vereinbaren? Dabei soll gezeigt werden, wie die lange Zeit gegensätzlichen Positionen von Wissenschaft und Theologie einander eindrucksvoll nahe gekommen sind.

1998 wird der Katholikentag 150 Jahre alt. 1848 wurde er in Mainz ins Leben gerufen. Dort findet auch die Geburtstagsfeier statt. Ein Medienereignis schlechthin, das im Kirchenprogramm weitflächig berücksichtigt werden wird.

*HA Information**Schlaglicht*

Inhaltlich hat sich an dieser Sendung „Schlaglicht“ 1996 nichts geändert. Daher an dieser Stelle vielleicht einige statistische Angaben:

1996 wurden insgesamt 45 Schlaglicht-Sendungen produziert. Davon entfielen:

auf den Südwestfunk	16 (9 Baden-Baden, 7 Mainz)
auf den Süddeutschen Rundfunk	20
auf den Saarländischen Rundfunk	8

Der Marktanteil im Durchschnitt:

im Südwestfunk	5,28 (Baden-Baden 5,16, Mainz 5,42)
Süddeutscher Rundfunk	5,24
Saarländischer Rundfunk	4,37

Marktanteil aller Schlaglicht-sendungen im Durchschnitt: 5,04

Zu den Zuschauerzahlen:

Insgesamt sahen 4,18 Millionen Zuschauer Schlaglichtsendungen des Südwestfunks (Baden-Baden 2,11 Mio., Mainz 2,07 Mio.), der Süddeutsche Rundfunk hatte 1,8 Millionen Zuschauer, der Saarländische Rundfunk 1,69 Millionen.

Insgesamt hat das Schlaglicht 1996 11,05 Millionen Zuschauer.

Zuschauerzahlen im Durchschnitt pro Sendung:

SWF	260 000 (Baden-Baden 230 000, Mainz 290 000)
SDR	259 000
SR	210 000

Das entspricht einem Durchschnitt von 240 000 Zuschauern je Sendung. In dieser Aufstellung sind Daten zu „Schlaglicht-Extra“ nicht enthalten.

Neu seit Januar 1997:

Seit dem 8. Januar beginnt die Schlaglicht-Sendung erst um 21.20 Uhr, weil die vorhergehende Nachrichtensendung um 5 Minuten verlängert wurde. Das scheint zu einer überraschenden Änderung des Sehverhaltens der Zuschauer geführt zu haben, denn immer häufiger liegt die Zahl der Schlaglicht-Zuschauer höher als die der vorhergehenden Nachrichtensendung. Diese Beobachtung bedarf noch der Bestätigung oder Untermauerung durch die Medienforschung.

Die *Abteilung Ausland-Europa* hat sich in den zurückliegenden Jahren verstärkt darum bemüht, den europäischen Gedanken in und mit seinen Sendungen weiter zu etablieren. Dies scheint weitgehend gelungen zu sein. Die Quoten – vor allem für „*Blickpunkt Europa*“ in Südwest 3 – haben sich deutlich erhöht und sind dann stabil geblieben. Europa wird offensichtlich mehr und mehr als Angebot aus Baden-Baden wahrgenommen.



*SWF-Bericht*

Das „Europamagazin“ im Ersten Programm hat trotz vieler widriger Umstände seine Position behaupten und stärken können. Die widrigen Umstände waren und sind unterschiedliche Anfangs- und Sendezeiten, Ausfälle durch Sport und Quotenrenner wie Formel 1 im Konkurrenz-Programm. Trotzdem gelingt es dem „Europamagazin“ immer wieder, Marktanteil-Spitzenwerte für den Samstagnachmittag zu erzielen und oft auch mehr Zuschauer zu haben, als die vorher laufende Tagesschau.

Die Sendungen im einzelnen:

*„Europamagazin“*

Programmplatzbeschreibung, Inhalt und Intention haben sich nicht verändert. Es wird weiter versucht, Europa erlebbar zu machen.

Institutionen-Berichterstattung und Politiker-Statements sind deshalb die Ausnahme. Das bedeutet allerdings nicht, daß nicht auch die relevanten aktuellen politischen Themen aufgegriffen werden, wie Euro, Schengen, Maastricht und Regierungskonferenz, auch die Erweiterung der EU ist immer wieder ein Thema.

Die Jahre 1997 und 1998 stehen natürlich vor allem unter dem Eindruck der Einführung der Währungsunion mit all den Themen im Umfeld: Kriterien, Zweifel, Service.

*„Blickpunkt Europa“ – Magazin –*

Hier sorgt nach wie vor die Doppelmoderation mit einer europäischen Partnerin für einen besonderen Akzent. Nach der Dänin Gertraudt Jepsen folgte die Bosnierin Eldina Jasarevic, dann die Österreicherin Barbara Zerlacher gefolgt von der Ungarin Andre Pánczél.

Verstärkt wurden und werden Vor-Ort-Sendungen mit Live-Charakter eingesetzt. Die Wahlen in England sind ein Anlaß, auch die EU-Präsidentschaft von Irland war es, und die Ungarin Andrea Pánczél z. B. wird uns in so einer Sendung ihre Heimat vorstellen.

Ziel bleibt, Lust auf Europa zu machen und Verständnis zu wecken für den manchmal etwas anderen Nachbarn.

*„Blickpunkt Europa“ – Feature –*

Auch hier keine grundsätzlichen Änderungen am Ansatz, aber manchmal zeitlich begrenzte andere Schwerpunktbildung.

Ein Schwerpunkt zur Zeit: „Sippschaften“. Europäische Familien, die diesen Kontinent geprägt haben und noch prägen: englische Portwein-Barone in Portugal, eine Zirkussippe in Ungarn oder eine italienische Gastarbeiterfamilie, die auf ganz Europa verteilt ist.

Highlights sind Beiträge, die anderen so nicht gelingen können, wie z. B. das Feature „Kastrationskur“; ein Beitrag aus Dänemark, der nur produziert werden konnte, weil unsere ehemalige dänische Co-Moderatorin Gertraudt Jepsen einen besonders guten Draht zu dänischen Justizbehörden hat.

Oder das Feature „Lohn – macht – angst“, das so nur als Co-Produktion mit dem portugiesischen Fernsehen zustande kommen konnte, weil unsere Mitarbeiterin Lourdes Picareta spezielle Kontakte zum portugiesischen Fernsehen hat.

Zukünftig sollen mehr Eigenproduktionen im Rahmen des Budgets hergestellt werden. Das bedeutet mehr Co-Produktionen, mehr Partner miteinbeziehen und noch kostengünstiger produzieren durch spezielle Themenstellungen, ohne auf qualitativen Anspruch zu verzichten.

*„Teleglobus“*

Hier hat sich durch die zusätzlichen Korrespondentenplätze in Madrid und Algier die Themenpalette erweitert, z. B. durch Reportagen über die ETA in Spanien oder über die angespannte Lage in Algerien.

Die Themen werden weiterhin abhängig sein von aktuellen Entwicklungen in den Korrespondenten-Gebieten, ohne allerdings im strengen Sinne tagesaktuell zu sein.

*SWF-Bericht*

So war die Geiselnahme in Lima Anlaß, um über politische, wirtschaftliche und soziale Hintergründe aus Peru zu berichten.

*„Plaza Latina / Weltreisen“*

Hier haben wir zurückgefunden zu unserem alten Titel „Plaza Latina“ auf dem Weltreisen-Platz.

Von unseren lateinisch-sprachigen Korrespondentenplätzen aus wird ein buntes Magazin gemischt, das jenseits der aktuellen Berichterstattung, die eher nur während Krisen und Katastrophen zum Zuge kommt, Lebenslust und Schönheiten aus Spanien, Portugal und Lateinamerika zeigt.

*„ARD-Exklusiv“*

1995

16. Juni 1995

„Diebe, Dealer, Huren Manhattan – Kurzer Prozeß in der Nacht“  
Reportage von Wiltrud Kremer

4. August 1995

„Der Tod auf dem Domplatz. Jedermann stirbt immer noch“  
Reportage von Birgit Kienzle

1996

8. März 1996

„Die vor die Hunde gehen. Das todsichere Geschäft mit der Tierliebe“  
Reportage von Stefan Eckart und Achim Streit

10. Mai 1996

„Das Beste ist der Rückflug. Beobachtungen auf einer Bohrinself in der Nordsee“  
Reportage von Dirk Schraeder

13. September 1996

„Fire-Fighter. Der Kampf gegen die Feuerstürme in Kalifornien“  
Reportage von Ingolf Efler und Stephan Schlenrich

1997

28. Februar 1997

„Unternehmen „Goldener Käfig“ Luxuskreuzflug rund um Südamerika“  
Reportage von Wiltrud Kremer

*In Vorbereitung:*

Die Platten-Scouts, Prod.: Möller/Wiese  
Die Sofia-Connection, Prod.: Damolin/Kilian  
Radio-Party, Prod.: Wiltrud Kremer

*„Report“ Baden-Baden:*

In den Berichtszeitraum fiel ein Jubiläum. „Report“ Baden-Baden konnte 1996 auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Am 25. April 1966 erschien der Titel „Report“ zum ersten Mal auf dem Bildschirm; entstanden aus einem Nachrichtenmagazin, das der Bayerische Rundfunk und der Süddeutsche Rundfunk bis dahin gemeinsam produziert hatten. Es trug den Titel „Anno-Filmberichte zu Nachrichten von gestern und morgen“. Seit 1966 wird „Report“ aus Baden-Baden ausgestrahlt, seit 1977 senden der Bayerische Rundfunk und der Südwestfunk ein eigenes politisches Magazin aus München und aus Baden-Baden.

In einer Vielzahl von Artikeln, beispielsweise in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, der Frankfurter Rundschau und auch in einem langen Interview mit SWF-Chefredakteur und Report-Redaktionsleiter Ulrich Craemer und Franz Alt im Berliner Tagesspiegel, wurde an diese – im Deutschen Fernsehen höchst seltene – Zeitspanne erinnert. Der Südwestfunk selbst widmete „Report“ u. a. eine 30-minütige Diskussionssendung in Südwest 3. Unter dem Titel „30 Jahre Report – Zwischen Information und Infotainment“. Der „Balanceakt der politischen Maga-

*SWF-Bericht*

zine“ diskutierten miteinander Jürgen Engert (SFB), Uwe Kamman (epd), Bodo H. Hauser (ZDF), Olaf Buhl (ZDF) und Ulrich Craemer (SWF); die Sendung wurde moderiert von Fritz Frey, Chef vom Dienst bei Report Baden-Baden.

Die Programmpolitik der „Report“-Redaktion, eine breit gefächerte Themenpalette anzubieten, um damit einen möglichst großen Bereich unseres gesellschaftlichen Lebens abzudecken, wurde und wird im Berichtszeitraum beibehalten. Dies hat u. a. dazu geführt, daß „Report“ Baden-Baden von den insgesamt acht politischen Magazinen des öffentlich-rechtlichen Fernsehens die jüngste Zuschauerstruktur vorzuweisen hat. (Zeitraum: 1. Oktober 1995 – 30. September 1996). Der Anteil der Zuschauer unter 50 Jahren ist mit 28,8 % Prozent bei „Report“ Baden-Baden am höchsten. Neben den eher traditionellen Magazinthemen wurden verstärkt auch Beiträge realisiert, die sich in Form und Inhalt bewußt an ein jüngeres Publikum gerichtet haben. „Streit in der Umweltorganisation Greenpeace“, „Probleme der Politik mit dem neuen Medium Internet“, „Schmuggel von Computerchips“, etc. Themen dieser Art werden auch in Zukunft einen festen Platz in „Report“ Baden-Baden haben.

Daneben muß es, wie auch schon in der Vergangenheit, Ziel von „Report“ sein, mit seriös-investigativem Journalismus eigene publizistische Akzente zu setzen. Vorbildlich gelungen ist dies im August 1996, als „Report“-Autor Klaus Weidmann die Beteiligung deutscher Firmen an Lieferungen von Anlagen zur Chemiewaffenproduktion nach Libyen aufdeckte. Neben zwei umfangreichen „Report“-Filmen produzierte der SWF-Mitarbeiter mehrere Beiträge für *Tagesschau* und *Tagesthemen*, außerdem bestimmten die „Report“-Recherchen über mehrere Tage die gesamte, also auch die Printberichterstattung.

Ein Blick auf die Zuschauerzahlen zeigt, daß die ARD Politik-Magazine bisher eng beieinander lagen. So wird beispielsweise für das Jahr 1996 für die Sendung „Fakt“ ein Durchschnittswert von 3,76 Millionen Zuschauer ausgewiesen; es folgen „Monitor“ und „Panorama“ mit je 3,63 Mio. Zuschauer. „Report“ München und „Report“ Baden-Baden konnten 3,59 Mio., bzw. 3,50 Mio. Zuschauer für sich gewinnen. „Kontraste“ wurde im Durchschnitt von 2,87 Mio. Zuschauer gesehen. Der Umstand, daß das ZDF am 24. Februar 1997 seinen Programmablauf am Montag geändert hat, gibt, was die Quoten anbelangt, keinen Anlaß für optimistische Prognosen. Nach RTL, Sat1, Pro7 setzt jetzt der vierte große Sender Fiktionprogramme gegen das ARD-Angebot. Erste Erfahrungen zeigen, daß dies zu einer drastischen Verschärfung der Konkurrenzsituation führt. Insbesondere dann, wenn, wie leider in der Vergangenheit geschehen, das Vorlaufprogramm der ARD seine Lokomotiv-Funktion nicht wahrnimmt.

Als drittes von insgesamt sechs ARD-Magazinen bietet „Report“ Baden-Baden im Internet (<http://www.report.swf.de>) seit dem 15. April 1997 einen zusätzlichen Service. Filmmanuskripte können abgerufen werden und auch Hintergrundinformationen zur Arbeit von Report Baden-Baden. Darüber hinaus wird sukzessive ein Manuskript-Archiv aufgebaut. Außerdem ist es möglich, per e-mail direkt Eindrücke von der Sendung, aber auch Anregungen mitzuteilen. Erste Reaktionen, auch aus dem Ausland, zeigen, daß Inhalt und Aufbau des Angebots sehr positiv angenommen werden.

Am 15. April 1997 haben die Ministerpräsidenten der Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz, Teufel und Beck, das Ergebnis ihrer Fusionsverhandlungen, die Sender SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK und SÜDWESTFUNK betreffend, der Öffentlichkeit mitgeteilt. Dabei wurde auch festgehalten, daß die Sendung „Report“ Baden-Baden nach Mainz wechseln wird. Ein mehr als 30 Jahre dauerndes Kapitel in der Geschichte von „Report“ Baden-Baden wird damit zu Ende gehen und ein neues wird beginnen.

„Plusminus“ – Das ARD Wirtschaftsmagazin  
(Dienstag, 21.35 – 22.05 Uhr)

1995: 5 Termine (tatsächlich nur 4)

1996: 5 Termine

1997: 7 Termine

Seit 1. Januar 1997 wird das Magazin nicht mehr 14-tägig, sondern wöchentlich ausgestrahlt – im Wechsel mit BR, HR, MDR, NDR, SR, WDR. Gleichzeitig mit

*SWF-Bericht*

dem Wechsel auf den Wochenrhythmus sind zwei neue ARD-Anstalten – nämlich HR und MDR – in den Kreis der Plusminus-Beteiligten getreten.

Das Magazin ist als verbraucherorientiertes Wirtschaftsmagazin konzipiert und umfaßt sowohl wirtschafts- und sozialpolitische Themen als auch Verbraucherthemen, Service und Verbrauchernachrichten. Die neue Dekoration wurde vom ARD-Design, München, in Zusammenarbeit mit externen Gestaltern konzipiert. Sie paßt sich an das insgesamt neue Erscheinungsbild der ARD an.

Mit der Umstellung auf den wöchentlichen Sendeplatz realisiert jeder der beteiligten Plusminus-Veranstalter 7 Termine pro Jahr. Die frühere Anlehnung an die Quotierung entfiel.

„Plusminus“ ist zusammen mit „WISO“ (ZDF) das führende TV-Wirtschaftsmagazin in Deutschland. Die privaten Fernsehanbieter haben keine vergleichbare Sendung.

*Plusminus* bietet seine Informationen nun auch im Internet an.

„ARD Ratgeber Auto und Verkehr“  
(Samstag 17.00 – 17.30 Uhr)

1995: 6

1996: 8

1997: 9 Termine

Diese Service-Sendung in Magazinform behandelt vorzugsweise Themen rund um das Auto und die Verkehrssicherheit; aber auch die anderen Verkehrsmittel und verkehrspolitischen Fragen werden zuschauernah aufgegriffen. Eine Zusammenfassung der Sendung ist als Begleitheft erhältlich.

DFS produziert „motorvision“; VOX „auto motor sport tv“, WDR „Servicezeit Verkehr“, MDR „auto und mobiles“.

Seit Januar 1997 ist der ARD Ratgeber Auto und Verkehr mit Zusatzinformationen und Tips im Internet vertreten.

„Infomarkt – Marktinfo“ – Verbrauchermagazin  
(Montag, 20.15 – 21.00 Uhr Südwest 3)

1995: 42 Termine (tatsächlich nur 41)

1996: 43 Termine (tatsächlich nur 42)

1997: 42 Termine

Diese Live-Sendung aus dem Studio bietet aktuelle und latent aktuelle Verbraucherthemen, Tips und Beiträge mit Testergebnissen (zum Teil in Zusammenarbeit mit Einrichtungen wie Stiftung Warentest, Öko-Test usw.); Gespräche mit Experten im Studio geben zusätzliche Erläuterungen.

Durch Einbeziehung konkreter Zuschauerfragen (zum Teil in journalistisch aufbereiteter Form) wird der Service-Charakter betont und die Zuschauerbindung weiter erhöht. Regelmäßig präsentiert sich die Redaktion als Ansprechpartner für die Zuschauer auf regionalen Verbrauchermessen (zum Teil in Zusammenarbeit mit SDR und SR). Die Sendungsinhalte können zusammengefaßt einmal monatlich im „Infomarkt-Journal“ nachgelesen werden. Darüber hinaus gibt es nach jeder Sendung ein Zuschauertelefon.

Seit April 1996 ist Infomarkt mit seinen Verbraucherinformationen in Online-Diensten zu finden – zunächst in T-online, seit November 1996 im Internet. Besonders hervorzuheben ist ein mittlerweile 600 Seiten starkes Verbraucherlexikon, in dem Hintergrundinformationen, weiterführende Adressen und Institutionen zu finden sind.

Vergleichbare Sendungen sind nicht bekannt. Mit großen Einschränkungen könnten auch „Wie bitte“ von RTL, und „Jetzt reicht’s“ von SAT 1 als Verbrauchersendung eingestuft werden.

*SWF-Bericht*

„*Rasthaus – Das Auto- und Verkehrsmagazin*“  
(Samstag, 17.00 – 17.45 Uhr, Südwest 3)

1995: 10

1996: 10

1997: 10 Termine

Das Magazin beschäftigt sich – oftmals auch monothematisch – mit allen Themenbereichen rund um das Auto inklusive Autotests. Es beantwortet darüber hinaus Fragen zur Verkehrssicherheit sowie zu verkehrspolitischen Neuerungen, sofern sie den Verbraucher direkt betreffen. Mit Demonstrationsmaterial und Expertengesprächen vor Ort (zum Beispiel auf Messen) werden die Themen verständlich vertieft.

„*Rasthaus*“ ist seit Januar 1997 mit einem Zusatzangebot an Informationen im Internet zu finden.

„*Geldbörse*“ – das Wirtschafts- und Verbrauchermagazin  
(Donnerstag, 17.45 – 18.15 Uhr, 3sat)

1995: 26 (tatsächlich 30)

1996: 45

1997: 47

Die Sendung besteht aus Wiederholungen von guten Beiträgen der regionalen Wirtschaftsprogramme der ARD, aktualisiert mit einem Interview; der 2-Wochenrhythmus wurde seit Oktober 1995 in einen wöchentlichen Rhythmus, den das Magazin bereits früher einmal hatte, geändert.

ARD-ZDF-Vormittagsprogramm – ARD Ratgeber „*Unterwegs*“  
(Donnerstag, 10.45 – 11.00 Uhr)

1995: (tatsächlich 21) + (3sat 10) +  
(4 in Südwest 3, teilweise WH von 3sat)

1996: (tatsächlich 24) + (3 sat 13) +  
(6 in Südwest 3, teilweise WH von 3sat)

1997: 30

Kostengünstig werden auf diesem Sendeplatz Themen und Beiträge aus den Wirtschafts- und Verbrauchersendungen des Südwestfunk wiederholt, zum Teil in gekürzter oder/und aktualisierter Form.

*HA FS-Spiel und Unterhaltung*

Die Strategie des *Fernsehspiels* hat vier Ziele:

Fernsehfilm und Serien herzustellen, die

- den Aufgaben einer öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt verpflichtet sind, vor allem also Qualität gewährleisten;
- repertoirefähige,
- für Co-Produzenten und Käufer attraktive Programme zu schaffen,
- kostengünstig zu produzieren.

In direkter Konkurrenz mit den „Privaten“, die vor allem im Bereich der künstlerischen Ressourcen, also der Stoffrechte, der Autoren, Regisseure und Schauspieler inzwischen mehr als das Doppelte zahlen wie der Südwestfunk, erreichen wir diese Ziele nur durch Programme, die wir selbst entwickeln und produzieren. Diese Aufgaben leisten im wesentlichen fähige Dramaturgen. In diesem Bereich sind wir den „Privaten“ noch überlegen; ihn gilt es zu stärken, auch in der HA Fernsehspiel. Da Auftragsproduktionen in der Regel eingeschränkte Rechte aufweisen, sind attraktive Eigenproduktionen wesentliche Bausteine einer soliden Zukunft.

*SWF-Bericht*

Für die Fernsehspielplätze im Ersten Programm am Mittwoch und Sonntag 20.15 Uhr konzentriert sich der Südwestfunk auf die Reihen

- „Justiz – die Wahrheit und nichts als die Wahrheit“
- „Ärzte“
- „Tatort“
- „Wilde Herzen“

Für diese Reihen stellt der SWF 90-Minuten-Filme her. Weitere Pflichttermine müssen mit angekauften Filmen bestückt werden, da Personal- und Finanzressourcen fehlen. In Südwest 3 wird der reguläre Sendeplatz am Montagabend zu meist mit kostenfreien Pool-Filmen bestückt, der Etat auf zwei, dem Ansehen und der regionalen Bindung dienende Schwerpunkte konzentriert:

1. „Debüt im Dritten“, sechs Filme pro Jahr, gilt bundesweit als beispielhafte Nachwuchspflege und Talentschmiede für Autoren und Regisseure.
2. „Die Fallers“, die Geschichte einer Schwarzwaldfamilie, läuft seit September 1994 als wöchentliche Serie (30 Minuten) mit großem Erfolg in Baden-Württemberg. Diese Familienserie wird 1997 ergänzt durch eine in Rheinland-Pfalz spielende Serie „Himmelsheim“.

Der Bereich Musik (Konzert, Oper, Ballett, Theater, Dokumentation) leidet in allen Programmen (Ersten, Dritten, 3SAT, ARTE) an schwindenden Sendeplätzen und Finanzmitteln. Die Übertragungen von Opern, z. B. aus Ludwigsburg, oder Theaterstücke, z. B. aus Freiburg, Heidelberg oder Mainz, sind nicht mehr möglich; Schwerpunkte sind hier das „ARD-Weihnachtskonzert“ und das „Konzert zum Muttertag“.

*FS-Unterhaltung*

## Programmziele:

Wie von der ARD-Unterhaltungskoordination bekräftigt, gilt es, die Marktführerschaft der ARD bei der Großen Unterhaltung am Samstagabend zu verteidigen. Dabei ist es unsere Aufgabe, auch hier attraktive Programme kostengünstig zu entwickeln.

Dafür stehen „Die deutschen Schlagerfestspiele“ und „Die goldene Stimmgabel“, beide moderiert von Dieter Thomas Heck, die auch 1998 wieder zusammen mit der Firma DITO Multimedia gestaltet werden sollen. Hinzu kommen zwei Abende in einer in Kooperation mit dem MDR entstehenden fünfteiligen neuen Show-Reihe.

Auch die große Gala zugunsten der Deutschen AIDS-Stiftungen wird es wieder geben. Am 3. April 1998 wird Eva Herman „Stars '98“ live moderieren.

Unter der Federführung des SWF wird einmal mehr der erfolgreiche Mehrteiler „Der Havelkaiser“ mit Günter Pfitzmann fortgesetzt, dies unter dem Aspekt der Protagonistenpflege und der Herstellung kostengünstiger repertoirefähiger Programme.

Auch Michael Schanze bleibt der ARD erhalten. Es entstehen in Zusammenarbeit mit dem Familienprogramm weitere 40 Folgen der Reihe „Kinderquatsch mit Michael“.

Neu ist als Beitrag des SWF zur Comedy-Schiene am Dienstagabend „Müller-Max“ mit dem vielseitig begabten Komiker und Parodisten Andreas Müller, dem im Hörfunk zum Star avancierten Mitglied der SWF 3 Gagtory.

Zum ARD-Termin „Heimatmelodien“ am Donnerstag um 20.15 Uhr trägt der SWF die beliebte Reihe „Schlagerparade der Volksmusik“ bei. Andy Borg moderiert die Co-Produktion mit der DITO-Multimedia.

## Südwest 3

In Südwest 3 nimmt 1997 die Reihe „Schau mal an!“ einen herausragenden Platz ein. Jeweils um 18.50 Uhr von Montag bis Donnerstag zeigt Sigi Harreis, unter-

*SWF-Bericht*

stützt von zwei weiteren Moderatoren, eine Nostalgieshow mit Highlights, vor allem aus dem Archiv des SWF sowie aus denen von SDR und SR.

Neu für 1997 ist ebenfalls die Familienserie „*Himmelsheim*“. In 13 halbstündigen Folgen wird auf humorvolle Weise das fiktionale Leben in einem kleinen rheinhessischen Weinort gezeigt. Die heiteren Ereignisse ranken sich um den evangelischen Pfarrer und den Bürgermeister des Ortes und ihre Familien.

Die Serie hat ihren Platz am Sonntag um 19.30 Uhr in der Pause der Serie „*Die Fallers*“ und kann gegebenenfalls fortgesetzt werden.

Am Sonntag um 18.15 Uhr präsentiert Jens Riewa weiterhin „*Die deutsche Schlagerparade*“. Diese aktuelle Hitparade mit Zuschauerbeteiligung über TED-Abstimmung wird von fast allen Dritten Programmen übernommen.

Auch die am Dienstag um 21.20 Uhr angesiedelte erfolgreiche Reihe mit Volksstücken aus dem Sendegebiet wird fortgesetzt. Vorgesehen sind Aufzeichnungen von zwölf Aufführungen pro Jahr aus Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz.

Am Freitag um 21.20 Uhr ist nach wie vor der „*Fröhliche Alltag*“ platziert. Heinz Siebeneicher ist in ungebrochener Popularität der Moderator der Reihe, die in Zusammenarbeit mit dem Hörfunk entsteht. Mindestens sechsmal wird vor Ort ein Reigen volkstümlicher Musik produziert, ergänzt durch ein regionales Porträt und entsprechende Interviews.

Am Freitag um 23.45 Uhr wird die zehnteilige Reihe „*Highlights*“, eine Coproduktion mit dem Hessischen Rundfunk, gesendet. Albert Krogmann zeigt in bewährtem Stil Hochglanz-Porträts von interessanten Menschen und attraktive Schauplätze in aller Welt.

Mit vier 30-minütigen Reportagen wird in Kooperation mit dem SDR auch die erfolgreiche Reihe über den deutschen Hochadel fortgesetzt. Die Stücke werden zunächst an prominenten Plätzen im Feiertagsprogramm von Südwest 3 und dann des Ersten eingesetzt.

Auch die traditionsreiche Blues, Rock & Pop-Reihe „*Ohne Filter*“ geht weiter. Es entstehen zehn 60-minütige Konzerte für die späte Leiste am Samstagabend, sowie zwei 45-minütige Zusammenschnitte für Südwest 3 und das ARD-Gemeinschaftsprogramm.

Wiederum in Zusammenarbeit mit dem Hörfunk ist die Präsentation des alljährlichen SWF 3 New Pop Festivals vorgesehen. Die inzwischen international renommierte Veranstaltung wird in einem zweieinhalbstündigen Konzertzusammenschnitt und sechs einstündigen Konzertmitschnitten erfaßt. Ergänzend wird eine 90-minütige Dokumentation des Festivals hergestellt.

Ebenfalls mit der SWF 3-Redaktion zusammen werden in jeweils 45 Minuten zwei herausragende Popkonzerte unter dem Titel „*SWF 3 Livetime*“ aufgezeichnet.

*HA Landesprogramm*

## I. Grundsätzliche Entwicklung der gemeinsamen Hauptabteilung

Die *Hauptabteilung „Landesprogramm Baden-Württemberg“* wurde durch das Kooperationsabkommen von SDR und SWF im Frühjahr 1990 geschaffen. Sie ist zuständig für alle Fensterprogramme, die in Südwest 3 für Baden-Württemberg hergestellt und ausgestrahlt werden, bzw. für Sendeplätze mit Landesbezug für das gesamte SW3-Sendegebiet. Sie wurde mit dem Kooperationsziel gegründet, um die bis dahin zersplitterten Zuständigkeiten in der Berichterstattung für das Land zu vereinfachen und die seit 1967 praktizierte Zusammenarbeit für das gesamte Bundesland durch eine Zusammenführung der Zuständigkeiten zu bündeln und damit zu verstärken. Die Erwartung bezog sich vor allem auf qualitative Synergieeffekte im Bereich des Programms. Die Grundlage der Zusammenarbeit ist neben dem Kooperationsvertrag eine Verwaltungsvereinbarung, die Details der Kooperation regelt. Im Ablauf der letzten 7 Jahre wurde sie 1992 und 1996 geändert, um die Zusammenarbeit organisatorisch zu vereinfachen, bzw. Erfahrungen der Kooperation einzuarbeiten. Die ursprüngliche schematische Aufteilung der Sendeplätze für Baden-Württemberg, wie sie im Kooperationsvertrag festgelegt wurde, ist durch Schemaveränderungen von Südwest 3 mehrmals stark verändert

*SWF-Bericht*

worden, so daß die programmlichen Festlegungen nicht mehr vergleichbar sind. Ebenfalls verändert hat sich die Zuständigkeit der Abteilungen nach den Standorten Stuttgart und Baden-Baden. Sie ist jetzt standortübergreifend nach inhaltlichen Gesichtspunkten geregelt. Durch das Kooperationsabkommen hat im Bereich der HA Landesprogramm eine starke Weiterentwicklung der Zusammenarbeit beider Rundfunkanstalten stattgefunden, die über die ursprünglichen Vorgaben weit hinausreicht.

Die qualitativen Synergieeffekte der Zusammenarbeit in Form eines starken Ausbaus der Baden-Württemberg-Berichterstattung hat in den sieben Jahren an Bedeutung zugenommen. Schon bei der Einrichtung der gemeinsamen Hauptabteilung waren die finanziellen Synergieeffekte nur ein Teil des Kooperationsziels, der an Bedeutung verloren hat.

Sowohl organisatorisch wie programmlich haben sich inzwischen die Strukturen dieser Gemeinschaftseinrichtung zwischen den beiden selbständigen Landesrundfunkanstalten gefestigt. Mit der wachsenden Bedeutung der Landesberichterstattung in Baden-Württemberg und dem damit verbundenen Zuschauererfolg haben die ursprünglichen Status- und Standortprobleme und die damit verbundene Verunsicherung der Programmmitarbeiter an Bedeutung verloren. Vielmehr ist das Gemeinschaftsgefühl und das gemeinsame Programmverständnis innerhalb der Hauptabteilung stark gewachsen.

Weil die Organisationsform einer fusionierten Programm-Hauptabteilung in der ARD bisher einzigartig ist, wurden hier in Pilotfunktion viele Grundprobleme der engen Zusammenarbeit originär erarbeitet und erprobt. Mit der dadurch erreichten Struktur ist in hohem Maß die enge Verzahnung zwischen Süddeutschem Rundfunk und Südwestfunk programmlich und betriebswirtschaftlich erreicht worden.

*II. Präzisierung der Programmziele*

Der Stellenwert der Fernsehberichterstattung aus Baden-Württemberg hat stark an Bedeutung gewonnen. Das hat zu zusätzlicher Berichterstattung und veränderten Programmschwerpunkten geführt. Das ursprüngliche Leistenkonzept für Sendungen aus den Ländern und die damit verbundene Isolierung der Landessendungen vom Programmumfeld ist durch eine eindeutige Profilierung des gesamten Südwest 3-Programms mit baden-württembergischen Landesinhalten ersetzt worden („Programmkonzept der Nähe“). Eine bessere Platzierung der Landessendungen kommt vor allem den Zuschauern in Baden-Württemberg entgegen. Bei SDR und SWF ist die regionale Profilierung des Programms ein herausgehobenes Ziel der gemeinsamen Unternehmensstrategie.

In einer Zeit, in der die großen öffentlich-rechtlichen Vollprogramme ARD und ZDF ihre Marktanteile verloren und durch die Vielzahl kommerzieller Angebote dem Zuschauer die Orientierung erschwert wurde, hat sich die Konzentration der Baden-Württemberg-Sendungen in nur einem Programm sehr bewährt. Verstärkt wurde diese positive Profilierung von Südwest 3 beim Zuschauer durch verstärkte Angebote im Bereich der regionalen Unterhaltung (z. B. Mundarttheater), der Live-Übertragung von Ereignissen im Land zur Fastnachts- und Sommerzeit und zusätzlicher Filmformen z. B. zum Thema Landesgeschichte oder Brauchtum.

*III. Qualitative Synergie-Ergebnisse*

Die Zusammenarbeit von SDR und SWF im Bereich der Hauptabteilung Landesprogramm Baden-Württemberg hat in diesem Gesamtzusammenhang deshalb zu folgenden Detailergebnissen geführt:

*1. Zuschauerresonanz*

Vor allem die aktuelle Tagesberichterstattung aus dem Land unter dem Titel „Landesschau“ hat zu einem starken Zuschauerzuwachs in Südwest 3 geführt. Bei allgemein zurückgehenden Marktanteilen für die öffentlich-rechtlichen Programme hat sich Südwest 3 verbessert. Bei den Landessendungen gab es sowohl absolut wie anteilmäßig einen starken Zuwachs. Die „Landesschau“ ist die bekannteste Sendung des Programms.



## SWF-Bericht

<b>Zuschauererfolg bei Regelsendungen *</b>		
<b>Sendung</b>	<b>Marktanteil 1996</b>	<b>absolute Zuschauer 1996</b>
Landesschau aktuell (19.48 Uhr)	14,6 %	400.000
Landesschau aktuell (21.00 Uhr)	5,4	175.000
Landesschau Magazin (19.20 Uhr)	8	210.000
Fahr mal hin (Do. 21.45 Uhr)	6,7 % <sup>2</sup>	300.000 <sup>~</sup>
Landesschau unterwegs (Sa. 19.15 Uhr)	5,7 %	140.000
Treffpunkt (So. 19.00 Uhr)	9,1 %	240.000
* Quelle: SDR Medienforschung		
** Gesamtsendegebiet Südwest 3		

1996 wurden die landespolitischen Sendungen überprüft und auf einem neuen Sendeplatz am Donnerstag um 20.15 Uhr zusammengefaßt. Dadurch verdoppelten sich für diesen wichtigen Themenbereich zwischen Oktober und Dezember im Vergleich zum Vorjahr Marktanteil und Zuschauerzahl.

## 2. Programmprofil

Die Verstärkung der Baden-Württemberg-Berichterstattung hat zu einem eindeutigeren Programmprofil für Südwest 3 geführt. In Südwest 3 werden inzwischen nur noch geringfügig weniger Sendeminuten mit Landesthemen ausgestrahlt als im Bayerischen Fernsehen. Dennoch hat Südwest 3 noch nicht einen vergleichbaren Stellenwert erreicht wie das BFS. Doch bezeichnen inzwischen 62 % der Zuschauer Südwest 3 im eigenen Sendegebiet als das Fernsehprogramm mit der besten regionalen Berichterstattung. 1994 waren es erst 57 %.

## 3. Sendeplatzveränderungen

Neu in das Profil der Landesberichterstattung aufgenommen wurden zusätzlich zu regionalen Unterhaltungssendungen (Mundart und Musik) und einer verstärkten Live-Berichterstattung vor Ort (z. B. am Ulmer Schwörmontag, Freiburger Stadtjubiläum usw.) Filme zu landesgeschichtlichen Themen. Unter dem Obertitel „Landesgeschichte(n)“ wird seit September 1996 ein Themenbereich von den Römern in Baden-Württemberg bis zum Jubiläum der württembergischen Eisenbahn behandelt.

Das Informationsangebot aus dem Land wurde durch eine Verlängerung der Landesschau um 21 Uhr um fünf Minuten erweitert. Auf diesem Sendeplatz wird jetzt eine Art Tagesthemen für Baden-Württemberg angeboten. Als zusätzliches Serviceangebot gibt es zweimal täglich einen speziellen Wetterbericht für das Land. Alle aktuellen Sendungen haben vermehrt aus den Regionen des Landes berichtet. Dafür wurde das Korrespondentennetz verstärkt und technisch besser ausgestattet. Neben den Senderstandorten Stuttgart und Mannheim können jetzt von Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Ravensburg, Tübingen und Ulm aktuelle Beiträge hergestellt und direkt ins Programm eingespeist werden bzw. Interviewpartner zugeschaltet werden. Ein zusätzlicher Korrespondentenplatz wurde in Heilbronn für die Region Franken eingerichtet.

Mit der Sendung „Dreierlei“, die in enger Zusammenarbeit mit FR3 Alsace in Straßburg produziert wird, gibt es seit 1996 eine eigenständige, grenzüberschreitende Informationssendung für die Euregio am Oberrhein. Mit der regional orientierten Unterhaltungssendung „Straße der Lieder“ ist eine Entwicklung des Landesprogramms in das Hauptabendprogramm der ARD übernommen worden.

Anders als noch im Kooperationsvertrag 1990 beabsichtigt, wird innerhalb der Hauptabteilung normalerweise nicht mehr nach Senderzugehörigkeit oder Sender-

*SWF-Bericht*

profil unterschieden, sondern man arbeitet in gemischten Teams zusammen an Projekten unabhängig vom Standort der einzelnen Mitarbeiter. Diese positive Entwicklung ist wesentlich durch die Übertragung der senderübergreifenden Verantwortlichkeit auf einen zuständigen Hauptabteilungsleiter und Programmabteilungsleiter vereinfacht und erheblich gestärkt worden. Seit Beginn der Kooperation hat sich die Zahl der Sendungsverantwortlichen bei Ausweitung des Programms halbiert.

*IV. Technische Verbreitung*

Seit 1993 wird Südwest 3 im Rahmen der Grundversorgung auch für die Satellitenhaushalte über einen ASTRA-Satelliten ausgestrahlt. Die Zahl der Haushalte im Land, die ihre Fernsehprogramme ausschließlich mit einer Satellitenantenne empfangen, hat innerhalb des Berichtszeitraums deutlich zugenommen und liegt mit 30 % deutlich über der Zahl der Haushalte, die ihre Fernsehprogramme ausschließlich terrestrisch mit einer Dachantenne (18%) empfangen. Dies hat bei den speziell für Baden-Württemberg bzw. Rheinland-Pfalz ausgestrahlten Sendungen allerdings zu neuen Problemen geführt, da nur ein Satellitenkanal zur Verfügung steht und diese Sendungen deshalb in einem wochenweisen Wechsel ausgestrahlt werden müssen. Für die Satellitenzuschauer gibt es deshalb kein verlässliches Baden-Württemberg-Programm. Bei der wachsenden Bedeutung dieses Verbreitungsweges innerhalb des eigenen Sendegebiets behindern diese technischen Schwierigkeiten eine weitere Profilierung für Südwest 3 als wiedererkennbares Baden-Württemberg-Programm und es besteht die Gefahr, diese unzufriedenen Zuschauer zu verlieren.

*V. Regionalisierung*

Eine besondere Rolle für ein Landesprogramm spielen Sendungen für die Regionen des Landes. Besonders der Westdeutsche Rundfunk (WDR) erzielt mit Regionalfenstern große Erfolge und hat diesen Bereich im vergangenen Jahr ausgebaut. In einer konsequenten Ausgestaltung der landesweiten Fernsehberichterstattung werden auch in Baden-Württemberg deshalb in der Zukunft die Menge der Sendungen aus und für die Regionen des Landes erhöht werden müssen. Zur Vorbereitung wurde deshalb neben den bereits bestehenden Regionalredaktionen in Mannheim und Baden-Baden und den Regionalbüros in Freiburg, Heilbronn, Karlsruhe, Konstanz, Ravensburg, Tübingen und Ulm zum 1. April 1997 eine eigenständige Redaktion für die Region Mittlerer Neckar eingerichtet. Im Vergleich zu den realisierten Ballungsraum-Projekten hat der öffentlich-rechtlich Integrationsauftrag für Baden-Württemberg und den Informationen für alle Landesteile allerdings weiterhin den höchsten Wert. Die Verwirklichung eigenständiger Regionalfenster wird durch die ungünstige topographische Situation in Baden-Württemberg und eine Einspeisung in Kabelnetze durch die Telekom ohne Berücksichtigung der regionalen Grenzen erschwert. Deshalb ist die Einführung von parallel ausgestrahlten Regionalsendungen in Baden-Württemberg nur mit hohem Aufwand möglich. In einem ersten Schritt soll es aber möglichst bald landesweite Regionen-Sendungen geben.

*VI. Finanzielle Synergie-Effekte:*

In diesem Bereich der Zusammenarbeit war es im Berichtszeitraum sehr viel schwieriger, noch Kooperationserfolge festzustellen und zu bewerten. Bereits vor sieben Jahren war die Erwartung von Einsparungen nur eins von zum Teil gegensätzlichen Zielen für diese Hauptabteilung. In den vergangenen Jahren stand die qualitative und quantitative Ausweitung der Baden-Württemberg-Berichterstattung eindeutig im Vordergrund, so daß im Vergleich zum letzten Bericht keine vergleichbaren finanziellen Eckwerte zur Zeit vor der Kooperation dargestellt werden können.

Die Zusammenarbeit zwischen SDR und SWF hatte aber in diesem Bereich bereits schnell gezeigt, daß eine andere Art der Etatisierung und Bewirtschaftung von Produktionsmitteln notwendig sein würde, um zu vergleichbaren Daten und Verrechnungsmöglichkeiten zu kommen. Deswegen wurde für die fusionierte Hauptabteilung Landesprogramm ein Verfahren der Budgetierung anteiliger Betriebskosten im Pilotverfahren erstellt. Damit sollte auch ein sparsamerer Umgang mit den hauseigenen Ressourcen erreicht werden, da mit diesem Haushaltsverfah-

*SWF-Bericht*

ren Kamerateams und Schnitteinheiten mit Geld bewertet werden. Diese Etatpositionen können von den Redaktionen vergleichbar mit ihren bisherigen Etats abgewickelt und verrechnet werden. Diese „ABK-Budgetierung“ hat der SWF inzwischen innerhalb seines Gesamtkonzepts einer „Neuen Steuerung“ auf seinen gesamten Fernsbereich übertragen.

*HA Sport*

Die Hauptabteilung Sport ist zuständig für die Hörfunk- und Fernsehberichterstattung in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. Dies erfolgt in Baden-Württemberg für die aktuelle Berichterstattung in enger Zusammenarbeit mit dem SDR, der die Sendungen redaktionell betreut. Für das wöchentlich ausgestrahlte Hintergrund-Magazin „*Sport unter der Lupe*“ liegt die redaktionelle Zuständigkeit bei der HA Sport in Baden-Baden. Gerade dieser Sendung gilt auch in der Zukunft unser besonderes Engagement. In einer Zeit, da aktuelle Sportsendungen auf praktisch allen Kanälen in großer Vielzahl zu sehen sind, hat diese vielfach ausgezeichnete Sendung durch ihre Art der Darstellung einen besonderen Stellenwert.

Daneben gilt es, die im Sendegebiet stattfindenden Großereignisse ihrer Bedeutung entsprechend in den regionalen und überregionalen Sendungen zu placieren. Dazu gehören neben den reinen Sportsendungen mittlerweile auch verstärkt Morgen-, Mittags- und Nachtmagazin sowie Tagesschau und Tagesthemen.

Wie in der Vergangenheit wird die HA Sport des Südwestfunks auch in Zukunft bei sportlichen Großereignissen durch Reporter und Redakteure vertreten sein. Das gilt für das Jahr 1998 auch für die beiden Großereignisse Olympische Winterspiele in Nagano und Fußball-Weltmeisterschaft in Frankreich. Darüber hinaus wird der Südwestfunk wie in den zurückliegenden Jahren innerhalb der ARD Federführungen übernehmen und sich damit auch auf dem Sektor Sport an den Gemeinschaftsaufgaben der ARD beteiligen. Das gilt sowohl für den Hörfunk als auch für das Fernsehen.

*HA Ausbildungs- und Familienprogramm*

Der Bereich *Ausbildungs- und Familienprogramm* ist mit einem Sendevolumen von 82.899 Minuten in SÜDWEST 3 und 7.196 Minuten im ERSTEN Programm (1995) die quantitativ am stärksten planende und produzierende Hauptabteilung im Fernsehen des Südwestfunks.

Dies ist auch ein Ausweis für den hohen Stellenwert, den die Bildungs- und Familienprogramme nach wie vor im Südwestfunk und in den vom Südwestfunk mitverantworteten Programmen haben.

Im Bereich *Ausbildungsprogramm* mit seinen curricularen Schwerpunkten Telekolleg und Schulfernsehen haben wir im Sinne stärkerer Nutzerfreundlichkeit unsere Online-Aktivitäten ausgebaut; es wird interessant sein zu beobachten, ob etwa neue Lerngruppen, wie sie im Internet um das Thema „*Telekolleg*“ entstehen, zu einer neuen Qualität des Lernens führen werden. Das programmliche Spektrum des Ausbildungsprogramms ist wie immer breit und interessant, die Kooperation mit La Cinquième ist für beide Seiten fruchtbar. Neu ist die Sendung „*Tape that*“, die Schülervideos in den Mittelpunkt stellt und einen praktischen Beitrag zum Thema „*Medienerziehung*“ leistet.

Die Projektgruppe Bildungs- und Serviceprogramme, die wir zwischenzeitlich auch personell verstärken konnten, arbeitet in zwei Zielrichtungen: Es werden thematische Schwerpunktreihen realisiert, mit denen wir stärker in die gesellschaftliche Diskussion eingreifen wollen, Beispiel „*Grundwerte heute*“.

Wir machen neben diesen punktuellen Angeboten jetzt auch ein flächendeckendes Leistenangebot, montags bis freitags die Ratgeber- und Lebenshilfe-Leiste „*Service inklusive*“. Wir hoffen, daß uns hier eine neue Intensität der Zuschauerbindung gelingt. Das Projekt hat auch Pilotcharakter mit Blick auf die notwendige Neugestaltung des Nachmittags in SÜDWEST 3.

Das *Familienprogramm* des Südwestfunks steht 1996/97 vor neuen, großen Programmaufgaben. Es ist uns als erstem ARD-Sender gelungen, einen Programm-

*SWF-Bericht*

vorschlag im Kinderkanal zu plazieren: „*Philipps Tierstunde*“, jeden Samstag um 14.00 Uhr im Kinderkanal, live aus dem Studio in Baden-Baden.

Ein weiteres Großprojekt, das eigentlich den Namen Mammutprojekt verdient, ist die „*Wunschbox*“, ein musikalisches Familienunterhaltungsformat, das ab 6. Januar 1997 täglich, montags bis donnerstags, im ERSTEN gesendet wird. Wir haben den Mitteldeutschen Rundfunk als koproduzierenden Partner gewinnen können – auch dies ein Ergebnis der intensiven Kooperation beider Häuser. Erfreulich ist auch, daß sich die Akzeptanz der täglichen Stunde mit Philipp in SÜD-WEST 3 weiter stabilisiert. Wir haben zwischenzeitlich einen Marktanteil von über 25 Prozent in der Zielgruppe der 3- bis 13jährigen erreicht. Erfreulich ist auch die Stabilisierung unserer Bemühungen durch das neue Kinder-Netz.

Seit Januar 1997 ist eine neue Projektgruppe „*Multimedia TV – Telelearning*“ in der Hauptabteilung gebildet worden. Diese Arbeitsgruppe hat die Aufgabe, ausgehend von den gesellschafts- und arbeitsmarktpolitischen Herausforderungen unserer Tage und unter Einbeziehung der neuesten technologischen Möglichkeiten der digitalen Verbreitung und der Verbindung von klassischem Fernsehen und Online-Diensten, ein Konzept zu entwickeln rund um das Thema „berufliche Ausbildung, Weiterbildung und Qualifizierung“. Unser Ziel ist es, potentielle Bildungsanbieter aus dem öffentlichen und dem privatwirtschaftlichen Bereich zusammenzuführen und verschiedene Qualifizierungsbausteine für unterschiedliche Zielgruppen verfügbar zu machen.

*Das Familienprogramm im Ersten*

Mit Beginn des Jahres 1996 ist ein neues ARD-Programmschema in Kraft getreten. Das Kinderprogramm wurde von Montag bis Freitag zugunsten populärer Formate (Call in- und Talksendungen) aufgegeben. Im Gegenzug wurden dafür am Wochenende durchgängige Programmflächen geschaffen, die am Samstag- und Sonntagvormittag ausschließlich Kinderprogramm vorsehen. Der SWF hat sich im Rahmen des neuen Programmschemas in unterschiedlicher Form beteiligt: So wurden und werden die seit Jahren erfolgreichen Coproduktionen „*Die Sendung mit der Maus*“, „*Sesamstraße*“ und die edukative Zeichentrickserie „*Es war einmal ...*“ fortgesetzt. Als neue Verpflichtung hat sich der SWF an dem DISNEY-Nachfolgeprojekt „*Tigerenten-Club*“ beteiligt, der, genauso wie die SWF-Eigenproduktion „*Kinderquatsch mit Michael*“, außerhalb der Regelplätze am Samstagnachmittag mit großem Erfolg ausgestrahlt wird.

Darüber hinaus hat das Familienprogramm des Südwestfunks zwei neue Formate entwickelt, mit denen er seine informative und unterhaltende Kompetenz unter Beweis stellt. Seit Mitte 1996 beteiligt sich der SWF im Wechsel mit dem WDR und MDR an der Informationsleiste am Samstagvormittag mit der KinderInfoKiste oder kurz KIK genannt. Das Reportagemagazin erklärt mit aktuellen Berichten und Nachrichten aus dem Inland jungen Leuten von 8 – 12 die Welt, in der sie leben, aus der KIK-Perspektive. Für die etwas älteren Zuschauer hat der SWF die „*WunschBox*“ konzipiert, die seit Anfang 1997 von montags bis donnerstags populäre Musikwünsche am Nachmittag erfüllt. Die „*WunschBox*“ wurde bewußt als Alternative zu den Talk- und Soap-Sendungen konzipiert, die die Programmangebote ansonsten am Nachmittag dominieren.

Einer weiteren Erwähnung bedürfen die Programme, die der SWF in den Jahren zuvor entweder koproduziert oder angekauft hat. Es handelt sich dabei vorrangig um die Spielserien „*Blauvogel*“, „*Im Bann der Sterne*“, die Dokumentationsreihen „*Abenteuer überleben*“, „*Geheimnisvolle Welt*“ und die Animationsserien „*Peter Hase*“, „*Wind in den Weiden / Weiden im Winter*“.

*Das Familienprogramm in Südwest 3 und im ARD/ZDF-Kinderkanal*

Wie im ERSTEN hat der SWF mit Beginn des Jahres 1996 in seinem 3. Fernsehprogramm das Familien- und Kinderprogramm von Montag bis Freitag zwischen 17.30 und 18.30 Uhr zu einem Schwerpunkt erklärt. Durch die Einführung der Zeichentrickfigur *Philipp*, die das gleichnamige Rahmenprogramm „*Die Stunde mit Philipp*“ prägt, konnte die Reichweite signifikant gesteigert und der Marktanteil in der Zielgruppe (3 – 13 Jahre) im Vergleich zum Vorjahr (1995) nahezu verdoppelt werden.

*SWF-Bericht*

Nachdem „Die Stunde mit Philipp“ zur Profilierung des Kinderprogramms in SÜDWEST 3 beigetragen hat, wurde mit der gleichen Figur ein einstündiges Format „Philipps Tierstunde“ entwickelt. Seit Sendebeginn des ARD/ZDF-KINDERKANALS produziert der SWF dieses Format jeweils am Samstag live und exklusiv für den Spartenkanal von ARD und ZDF. Für die nahe Zukunft ist mit *Philipp* eine Liveshow geplant, die auf größeren Veranstaltungen, wie dem ARD-Kinderfest oder der IFA, gastieren soll.

## AUSBILDUNGSPROGRAMME

Die Abteilung Ausbildungsprogramme produziert Sendungen für das Schulfernsehen sowie zum Telekolleg (Erwachsenenbildung) in enger Zusammenarbeit mit den Kultusministerien der Länder Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Für die Nachmittagsprogrammleiste (14.30 – 15.00 Uhr) werden zusätzlich Programme für Eltern und Lehrer entwickelt, die pädagogische Fragen aufarbeiten. Auf dieser Sendeleiste findet man auch Sendungen für Jugendliche, in denen Schüler ihre selbstgedrehten Videos vorstellen können.

## 1. Schulfernsehen

Zum zweiten Mal nach 1993 erhielt das Schulfernsehen den renommierten Basel-Preis 1996, der von der SRG in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Rundfunk für die beste Schulfernsehsendung in Europa vergeben wird. Die ausgezeichnete Sendung „*Das Huhn von Frau Hahn*“ gehört zum Programmschwerpunkt Biologie-Umwelt, im Rahmen dessen im Herbst 1997 die aufwendige Neuproduktion „*Tatort Umwelt*“ ausgestrahlt wird. Diese Reihe mit 6 Folgen nimmt den Zuschauer mit auf eine Entdeckungsreise durch den Mikrokosmos „Immunsystem“. Aufwendige dreidimensionale digitale Animationen erläutern die Kommunikation im Immunsystem und seine Reaktionen.

Neue Wege beschreitet das Schulfernsehen mit der 12teiligen Reihe „*USA*“. Die ersten 6 Folgen wurden im Frühjahr 1997 ausgestrahlt. Die Sendungen um fächerverbindenden Unterricht (Erdkunde, Geschichte, Politik, Musik) stellen ein Land voller Gegensätze vor (Landwirtschaft, städtischer Ballungsraum, Naturlandschaft, Lebensstil, Wertvorstellungen, Verfassungsnorm und Verfassungswirklichkeit). Die Chancen und Probleme des Zusammenlebens verschiedener ethnischer Gruppen im Sinne des interkulturellen Lebens werden verdeutlicht. Zugang zum Thema könnten die Schüler über die populäre Musik finden (Jazz, Blues, Country & Western, Rock, Rap), die auch Ausdrucksform für soziale Probleme ist.

Sendungen zum Fach *Französisch* bleiben ein Schwerpunkt im Schulfernsehangebot des Südwestfunks. Seit September 1996 wird die neue Reihe „Passe-Partout“ ausgestrahlt. Diese Reihe ist eine Koproduktion des Französischen Bildungskanals La Cinquième und des Ausbildungsprogramms des Südwestfunks. Die Reihe hat zum Ziel, den Deutschen wie den Franzosen die Verhältnisse in ihrem jeweiligen Nachbarland zu erläutern und zu einem gegenseitigen Verständnis beizutragen. Sie wird im Rahmen des landeskundlichen Unterrichts in den Schulen eingesetzt. Jeder Partner produziert jeweils 13 Minuten. Die Endfertigung geschieht unter gemeinsamer Verantwortung. Die bisherigen Erfahrungen sind erfolgversprechend. Pro Jahr werden 10 Folgen produziert.

1997 wird die Reihe „*Grundkurs Medienerziehung*“ mit 12 Sendungen abgeschlossen, der Grundfragen der Medienerziehung behandelt. Die Sendungen dieses Grundkurses werden zum Teil für die Grundschule und zum Teil für die Sekundarstufe I sowie II konzipiert. Damit wird eine systematische Behandlung des Themenschwerpunktes „Medienerziehung“ über alle Altersstufen hinweg für alle Schularten möglich.

Auch zu den bisher vom Südwestfunk betreuten Themenbereichen werden 1997/98 weitere Sendungen produziert. Die „*Geschichte der Alltagskulturen*“ soll zu Reflexionen des heutigen Verhaltens gegenüber Liebe, Tod, Familie, Feste etc. führen.

Das Programm „Sprache und Literatur“ wird durch eine Reihe „*Geschichte des Theaters*“ fortgesetzt. Die aufstrebenden Staaten in Fernost werden Gegenstand einer neuen fächerübergreifenden Reihe sein u. v. a. m.

*SWF-Bericht*

## 2. Nachmittagsleiste

Neben der Erstaussstrahlung von neuen Schulfernsehsendungen werden auf dieser Sendeleiste auch Produktionen ausgestrahlt, die einen größeren Zuschauerkreis interessieren.

## Sendungen für Eltern und Lehrer

In Zusammenarbeit mit dem Landesmedienzentrum Koblenz werden jährlich 6 Sendungen „Beispiele machen Schule“ produziert, die methodische und didaktische Innovationen an Schulen aufzeigen und die allgemein pädagogische Diskussion anregen sollen. Eine Reihe „Veränderte Grundschule“ (4 Folgen) z. B. zeigt neue Formen des Lebens und Lernens und Möglichkeiten zur Integration. Eine andere Sendung hat die Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft zum Thema und will so zur Öffnung der Schule beitragen.

*Tape that*, das Videomagazin

Eine Möglichkeit, den Dialog mit dem Zuschauer zu suchen, ist auch, ihm ein Forum zu bieten, auf dem er sich artikulieren kann. Das soll durch die Sendereihe „Tape That“ geschehen: Kinder und Jugendliche können ihre Video-Produktionen im Fernsehen vorstellen. Wir bieten ihnen die Möglichkeit, alles was sie bedrückt, bewegt oder erfreut mit der Videokamera festzuhalten und im öffentlichen Fernsehen zu präsentieren. Umgekehrt soll die Sendereihe auch andere Jugendliche anregen, sich mit der Erstellung von Videos zu beschäftigen. Dazu bieten die Landes- und Kreisbildstellen Kurse zur Videoarbeit an. In diesem Rahmen wird auch der Europäische Schülerwettbewerb „*Make a Video*“ betreut, dessen Ausschreibung und Durchführung ab Herbst 1997 dem Südwestfunk obliegt.

## 3. Telekolleg

Im Herbst 1996 begann der 10. Kurs Telekolleg II. Mitte des 1. Trimesters waren 7394 Teilnehmer eingeschrieben. Erfahrungen zeigen, daß davon voraussichtlich 50 % 1998 die Fachhochschulreife erlangen werden, das sind dann insgesamt über 35 000 erfolgreiche Absolventen des Telekolleg II.

Auch für das Telekolleg produziert die Abteilung Ausbildungsprogramme in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk sowie dem Westdeutschen Rundfunk Lehrsendungen. Für den neuen Lehrgang produziert der Südwestfunk 13 Folgen EDV.

Der Kurs EDV wird mit dem Ziel konzipiert, nicht nur Kolleginnen und Kollegen, sondern auch einen an diesem Bereich interessierten breiten Zuschauerkreis anzusprechen. Dies soll erreicht werden, indem bewußt auf theoretische Grundlagen verzichtet wird. Das besondere Augenmerk wird auf Anwendungen liegen, die von den vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten moderner Textverarbeitungssysteme bis hin zu schon recht komplexen Bereichen, wie dem Schnitt eigener Videofilme am Computer reichen. Besonders ausführlich wird dabei auf online-Dienste (Internet, T-online, Compuserve, u. a.) eingegangen, um dem interessierten Zuschauer die Möglichkeit zu eröffnen, solche Dienste mit all ihren Möglichkeiten auch für seinen eigenen Gebrauch zu nutzen.

Für den Kurs 1998/2000 ist die Neuproduktion der Reihe *Sozialkunde/Politik* vorgesehen.

39 Service-Sendungen *Telekolleg-Aktuell* versuchen die Zuschauer im Kurs zu halten und bereiten die Teilnehmer psychisch wie inhaltlich auf die Prüfungen vor. Diese wöchentliche Sendung wird von den Teilnehmern sehr positiv beurteilt.

Die Möglichkeit der Einzelfachbelegung mit einem von den Kultusministerien erstellten Abschlußzertifikat wird immer mehr angenommen. Hier liegen wohl entsprechend den bildungspolitischen Gegebenheiten große Möglichkeiten des Telekollegs.

## Die „NEUEN MEDIEN“

Gerade die Ausbildungsprogramme müssen die neuen Medien in ihre konzeptionellen Überlegungen einbeziehen, weil alle Formen der Interaktion Erfahren und Lernen verbessern können.

*SWF-Bericht*

Diese Entwicklungen schlagen sich in Konzeptionen für Sendungen nieder, sie begleiten die Sendungen und werden sie über kurz oder lang verändern und damit auch die Darbietungsformen.

Ziel des Ausbildungsprogramms ist es, den Dialog mit dem Zuschauer zu erreichen und den Dialog zwischen den Zuschauern zu initiieren.

Dazu dienen seit September 1996 mehrere Angebote des Ausbildungsprogramms im Internet, deren Betreuung 1997 uns intensiv beschäftigen wird.

Hier ist auch zu nennen der Modellversuch „Interaktives Fernsehen“, der zusammen mit den Kultusministerien der drei Bundesländer Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Saarland mit Unterstützung des Bundes in Angriff genommen werden soll.

# 1. INTERNET

Die drei Internet-Angebote des Ausbildungsprogramms weisen unterschiedliche Perspektiven auf:

## Schulfernsehen

Der Internet-Nutzer findet alle, insbesondere auch für Lehrer wichtige Aufgaben zu den Sendungen unseres Programms ab dem Schuljahr 1996/97 wieder. Er hat komfortablen Zugriff auf eine Datenbank mit über 700 Sendungen. Inhaltsangaben, Hinweise zu den Fächern und zum Einsatz der Sendungen, Altersstufe etc., findet er ebenso wie Ausstrahlungsdaten und Verleihsnummern bei den Bildstellen. Es ist ein leichtes, sich Wochenpläne ausdrucken zu lassen oder mit bestimmten Stichworten nach Sendungen zu suchen und selbstverständlich ist es auch möglich, Anmerkungen einzugeben und der Redaktion beziehungsweise allen Nutzern zukommen zu lassen.

Dieses Angebot mit seinen Suchmöglichkeiten erleichtert den Zugriff auf Sendungen. Dadurch erwarten wir auch eine größere Akzeptanz und Abnahme der Schulfernsehsendungen.

Dieses Angebot wirkt auch über den Kreis der Lehrer hinaus und erschließt somit neue Zuschauergruppen.

Beim länderüberschreitenden Projekt „Passe-Partout“ in Koproduktion mit La Cinquième, Paris, für den Bereich Landeskunde bietet sich eine Ergänzung über Internet an, da ja die Netze nicht an Ländergrenzen stoßen, auch hinsichtlich der Kosten nicht.

Das Deutsch-Französische Jugendwerk unterstützt ein entsprechendes Internet-Angebot des Südwestfunks. Dieses hat zum Ziel, den Zuschauern der Sendung ein Forum anzubieten, in dem die in der Sendung aufgeworfenen Fragen über die Landesgrenzen hinweg in zwei verschiedenen Sprachen diskutiert werden.

Die ersten Erfahrungen zeigen, daß sich dieses Forum verselbständigen kann und weit über die Sendung hinausgehende Inhalte besprochen werden bis hin zu Ratschlägen und Auskünften, wie man sich in einem Land verhält und wo man was findet. Lehrerhinweise und Zusatzangebote wie Statistiken, Grafiken, Adressen etc. ergänzen das Angebot und entfrachten die Sendung von nicht telegenen Inhalten.

## Telekolleg

Das Internet-Angebot für das Telekolleg wendet sich nicht an die Lehrer, sondern an die Studierenden im Telekolleg. Neben allgemeinen Informationen über Inhalte der einzelnen Sendungen, Sendepläne, Prüfungstermine etc. wird zu jedem Fach ein Forum angeboten, in dem die Nutzer ihre Meinungen austauschen können, Fragen stellen und Antworten geben können. Wir hoffen damit, Lerngruppen über das Internet zu bilden, die sich auch gegenseitig unterstützen, von ihren Problemen berichten sowie Ratschläge und Lösungen geben. Dieser „didaktische Markt“ muß natürlich moderiert werden durch entsprechende Lehrkräfte. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit den Kultusministerien. Diese benennen Lehrer, die die Fragen beantworten und in die Diskussionen, wenn nötig, korrigierend eingreifen. Die Kultusministerien stellen den Lehrern auch die technische Aus-

*SWF-Bericht*

stattung zur Verfügung. Allgemeine Fragen beantwortet die Geschäftsstelle Telekolleg im Südwestfunk.

Die Erfahrungen werden zeigen, ob und wie die neuen Kommunikationsnetze in ein Medienverbundsystem als tragendes Element einbezogen werden können mit entsprechenden Auswirkungen auf die Sendungen.

**2. CD-ROM**

Als Begleitmedium werden zu Sendereihen interaktive CD's entwickelt werden, die weiteres Bild-, Ton- und Videomaterial sowie Texte für Lehrer und Schüler enthalten.

Begleitmaterialien zum „Schulfernsehen Südwest 3“ werden ab September 1997 auf CD-ROM vorliegen. Hilfen erlauben dem Lehrer das Gesuchte äußerst schnell zu finden und sich zu informieren. Texte, Tabellen, Grafiken und Bilder werden dem Lehrer angeboten, die er nach seinen Wünschen zu einem Arbeitsblatt für Schüler zusammenstellen und ausdrucken kann.

In Zusammenarbeit mit dem Landesmedienzentrum Rheinland-Pfalz und dem Institut für Mediendidaktik der Universität Koblenz wird ein interaktives CD-ROM „Blues“ entwickelt, das den Namen „interaktiv“ wirklich verdient (eine erste Demo-Version liegt vor): Die Schüler können eigene Improvisationen komponieren, die Instrumente über „Maus-Klick“ spielen etc. und sich so die Eigenschaften der Instrumente wie Tonumfang und Stimmung selbst erarbeiten. Über eine Klaviatur werden Kompositionen eingegeben. Verschiedene Abmischungen sind möglich sowie die Erstellung einer auf die Musik abgestimmte Videosequenz und, um die Möglichkeiten des Interaktiven Fernsehens für den Schulbereich zu evaluieren, sollen im Rahmen eines Modellversuchs unter Mitarbeit der Kultusministerien der Länder Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Saarland gefördert durch den Bund (Antrag ist gestellt) CD-ROM's entwickelt werden zu den Themen: „Rhein“ sowie „Umwelt“, die die Möglichkeiten des Interaktiven Fernsehens simulieren. Sie sind konzipiert als Mediendatenbanken. Der Zugriff auf diese Medien soll für Lehrer sowie Schüler durch einen zu entwickelnden „didaktischen Navigator“ erleichtert werden.

**BILDUNGS- UND SERVICEPROGRAMME**

Im Zuge einer Umstrukturierung der HA Familien- und Ausbildungsprogramme wurde die Erwachsenenbildung in Hinblick auf Bildungs- und Serviceprogramme erweitert.

In Zusammenarbeit mit der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg wurde 1997 die medienpädagogische Aufklärungskampagne „Kinder und Medien“ erfolgreich durchgeführt. Die Zielsetzung, moderne Bildungsangebote multimedial anzubieten, konnte umgesetzt werden. Neben der zwölfteiligen Sendereihe „Kinder und Medien“ erschien das Begleitbuch „Anschlüsse“. In Koproduktion mit der Bundeszentrale für politische Bildung, der Bertelsmann-Stiftung, dem Institut für internationale pädagogische Forschung in Frankfurt/Main sowie den Landesmedienanstalten konnte zudem die CD-ROM „Medienpädagogik“ angeboten werden.

Im Zuge der medienpädagogischen Aufklärungskampagne gründeten der SWF, die Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg und die Landeszentrale für private Rundfunkanbieter Rheinland-Pfalz den Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest, der sich zur Aufgabe gesetzt hat, medienpädagogisch relevante Grunddaten zu erforschen und neue medienpädagogische Konzepte zu verbreiten. In diesem Sinne wird in den Jahren 1997/98 die medienpädagogische Aufklärungskampagne mit dem neuen Projekt „Erziehungshilfe“ fortgesetzt.

Ein weiterer gesellschaftspolitischer Schwerpunkt der Bildungs- und Serviceprogramme war die zehnteilige Sendereihe „Frauen heute“, die in Zusammenarbeit mit der Filmakademie Baden-Württemberg und mit Unterstützung der Filmförderung Baden-Württemberg von StudentInnen und Absolventen der Filmakademie realisiert wurde. Themen der jeweils dreißigminütigen Dokumentationen über „Frauen heute“ waren u. a.: Eine körperbehinderte Jugendliche; eine fünfzigjährige Frau, die nach dem Tod ihres Mannes sich neu orientieren mußte; „Der Club der dicken Frauen“; Fernfahrerinnen Petra, die mit ihrem Mann immer unterwegs ist – kurz: „Ehe auf Rädern“; eine weibliche DJ.



*SWF-Bericht*

In Tradition der seit vielen Jahren bestehenden Zusammenarbeit mit den Diözesen und der Kath. Landesarbeit für Erwachsenenbildung wird 1998 die zehnteilige Sendereihe „Grundwerte“ realisiert werden. Auch bei diesem Projekt werden StudentInnen und Absolventen der Filmakademie Baden-Württemberg die Realisation leisten. Geplant sind Dokumentationen zu Themen wie: Gerechtigkeit, gesellschaftliche Verantwortung, Solidarität, Arbeit, Zukunftsplanung.

Des weiteren wird eine zehnteilige Sendereihe zum Thema „Existenzgründung“ produziert, die als Langzeitstudie angelegt verschiedene Existenzgründungsprojekte begleitet und entlang von vier Fallbeispielen die heutigen Problemfelder von Existenzgründungen transparent machen will. Die Sendereihe wird im November 1997 abgeschlossen sein.

Für das Jahr 1998 sind neben der Sendereihe „Erziehungshilfe“ eine zehnteilige Sendereihe zum Themenkomplex „Wenn ein Kind kommt“ geplant, die Eltern und solche, die es werden sollen, Grundlagen und Grundzusammenhänge von Elternschaft und Entwicklungspsychologie vermitteln will. Auch in diesem Fall wird es sich um eine Langzeitstudie handeln, bei welcher anhand von vier Fallbeispielen Alltagsprobleme und ihre Bewältigungsstrategien behandelt werden können.

Ein weiterer Programmschwerpunkt ist die Sendereihe „Lämmle live“, eine Sendung zum Themenbereich „Lebensberatung“. Einmal im Monat (Samstag nachts) bespricht die Diplompsychologin und Familientherapeutin Brigitte Lämmle mit Anrufern deren Probleme und zeigt Lösungsansätze zur Konfliktbewältigung auf. Diese Sendung findet immer mehr Zuspruch und steht beispielhaft für einen seriösen und profunden Umgang mit Fragen zur Lebenshilfe.

Im Servicebereich starteten Anfang Januar 1997 die Bildungs- und Serviceprogramme im Rahmen des Nachmittagsprogramms die neue Sendereihe „Service inclusive – Ihr Programm am Nachmittag“. Täglich von 16.30 – 17.30 Uhr moderiert Markus Brock ein abwechslungsreiches Programm mit den Themenschwerpunkten: Psychologie, Alter, Ernährung/Gesundheit, Lebensgestaltung und Kultur.

Am Montag erläutert die Diplompsychologin und Familientherapeutin Brigitte Lämmle psychologische Grundprobleme, dienstags stehen Fragen des Alters im Vordergrund, am Mittwoch geht es mit Vincent Klink von der Stuttgarter „Wielandshöhe“ und Ursula Cantieni, bekannt aus den „Fallers“, rund um Ernährung und Gesundheit. Der Donnerstag ist Familientag und behandelt Lebensgestaltung im Alltag, schließlich gehört der Freitag der Freizeit.

„Service inclusive“ hat den Anspruch, mehr als nur ein Service-Magazin zu sein. Es ist ein Programm, das in einen Dialog mit dem Zuschauer tritt, das ihn in seinem Alltag abholt, das ihm die heutige Lebenswelt transparenter macht und zugleich Hinweise gibt, wie er selbst in seinem Umfeld aktiv und eigenständig wirken kann. „Service inclusive“ gibt Orientierung und vermittelt Kompetenz. Neben Tips und Ratschlägen werden deshalb auch vertiefende Informationen gegeben und Zusammenhänge aufgezeigt.

Nach wie vor erfolgreich und beim Publikum beliebt ist die Koch- und Ernährungssendung „Was die Großmutter noch wußte“.

Die „Großmutter“ erreicht auf dem neuen Sendeplatz am Sonntag um 17.45 Uhr sensationelle Quotenerfolge. Einen Marktanteil von über 15 Prozent und bis zu 750 000 Zuschauer.

Die „Teleakademie“ feiert am 25. April 1997 ihr 10jähriges Bestehen. In über 400 Sendungen mit Referenten aus 18 Nationen hat diese Sendung eine Vielfalt an Themen und prominenten Referenten geboten, die im deutschen Fernsehen in dieser Form einzigartig ist.

*Landesfunkhaus Rheinland-Pfalz*

Im Jahr 1995 stand der Start der „Landkreiswochen“ im Blickpunkt des Programms. Bis ins Frühjahr 1998 stehen einmal monatlich in einer Sondersendung und in erheblichen Teilen des Regelprogramms des Fernsehens des Landesfunkhauses für eine Woche ein Landkreis oder eine kreisfreie Stadt im Mittelpunkt der Berichterstattung. Diese Sonderaktion dauert bei 24 Landkreisen und 12 kreisfrei-

*SWF-Bericht*

en Städten genau drei Jahre. Sie wird von den Städten und Gemeinden sowie von den Zuschauern sehr gut angenommen.

Das Gesamtprogramm „Südwest 3“ für Rheinland-Pfalz kann dadurch im ganzen Land deutlich mehr Aufmerksamkeit erzeugen. Dies gelingt auch mit den zahlreichen Veranstaltungen vor Ort, wie etwa im Rahmen der Sendung „Treffpunkt“, der seit 1995 wöchentlich ausgestrahlt wird, und den traditionellen Umzügen bei „Live aus den Ländern“. Sicherlich ist es auch diesen Aktivitäten zuzuschreiben, daß seit dem Jahr 1995 deutliche Marktanteils-Zugewinne für das Landesprogramm zu verzeichnen waren. Der traditionelle Vorsprung des Landesprogramms für Baden-Württemberg wurde ausgeglichen; in einigen Zeiträumen war das Mainzer Landesprogramm sogar erfolgreicher. Auffällig waren dabei vor allem erheblich höhere Zuschauerzahlen bei der Landesschau aktuell, der Landesschau, der Landesschau-Kultur und den Programmen der regionalen Unterhaltung. Insgesamt kann die Verbreitung des Konzepts der „Nähe“ im Gesamtprogramm als erfolgreiche Maßnahme gewertet werden. Die eindeutig daran ausgerichteten Sendungen, wie z. B. „Fahr mal hin“, „Fröhlicher Weinberg“ oder „Kultur Südwest“, konnten ihre beträchtliche Zuschauerresonanz gegenüber dem Vorjahr noch verbessern.

Für das Gemeinschaftsprogramm von Südwest 3 produziert das Landesfunkhaus die Sendungen „Fahr mal hin“, „Alla Hopp“, „Hallo wie geht's“, „Der Fröhliche Weinberg“, „Burg- und Schloßgeschichte(n)“, „Eßgeschichte(n)“ und „MuM-Macher“, zahlreiche Volkstheaterstücke aus Rheinland-Pfalz und erhebliche Anteile an „Info-Markt“, „Blickpunkt Europa“, „Schlaglicht“, „Sport unter der Lupe“, „Kultur Südwest“, „Kirchen-Feature“, „Drei in einem Boot“ und dem Wissensmagazin „Sonde“.

Die Einführung der Projektstruktur im Jahr 1994 kann als erfolgreich bewertet werden. Mittlerweile werden mit Sondersendungen immer etwa 20 Sendeplätze von auf Zeit gebildeten Projektgruppen hergestellt. Mit wenigen Ausnahmen sind diese Sendungen erfolgreich und kostengünstig.

Neben den Aktivitäten in Südwest 3 trägt das Landesfunkhaus auch zu den ARD-Sendungen „Mittagsmagazin“, dem „Morgenmagazin“, der „Tagesschau“, den „Tagesthemen“ und „Report“ bei.

Für die Zukunft ist an eine Verstärkung der Bereiche „regionale Reportage“, „Service“ und „regionale Unterhaltung“ gedacht. Darüber hinaus erfordert der Auftrag, ein „Rheinland-Pfalz-TV“ herzustellen, eine weitere Verstärkung des Konzeptes der Nähe in allen journalistischen Bereichen.

### 3.4 Erläuterungen aus der Technik

Nachfolgend werden hier Erläuterungen zu einigen innovativen technischen bzw. baulichen Projekten gegeben.

*Regie 1 + 2 + 4 Tübingen*

Im Landesstudio Tübingen werden die aus dem Jahre 1984 stammenden analogen Regieeinrichtungen gegen digitale Mischpulte ausgetauscht und durch Sendeablaufsteuerungen und Aktualitätenspeicher ergänzt.

In Verbindung mit dem in 1997 installierten digitalen, zeitgesteuerten Koppelfeld und dem Rechnernetzwerk entsteht ein volldigitales, bandloses Funkhaus.

Je nach Programmanforderung können die Sendungen mit Technikpersonal wie bisher, oder im sogenannten Selbstfahrerbetrieb, gefahren werden.

Mit der eingesetzten Rechnertechnik und der Software werden zusätzlich zum ausgestrahlten Programm programmbegleitende Daten wie Titel und Interpret mit übertragen und können an entsprechenden Heimempfängern angezeigt werden.

*Ersatz Regionalstudios*

Die studioteknischen Einrichtungen der Regionalstudios im gesamten Sendegebiet müssen nacheinander erneuert werden. Bei den seit 1980 in konventioneller Technik installierten Regietischen sind neue Produktionstechnologien wie Hard-

*SWF-Bericht*

disk-recording oder Zugriff per Rechner auf die Aktualitätenspeicher in Baden-Baden und den Landesstudios derzeit nur provisorisch integrierbar.

In der dreijährigen Projektlaufzeit ist die Erneuerung der Studios Ravensburg, Konstanz, Villingen-Schwenningen im südlichen und Koblenz, Trier, Ludwigshafen im nördlichen Sendegebiet vorgesehen.

*Regiepult UKO I*

Im Unterhaltungskomplex wird U-Musik bis hin zu Bigband-Besetzungen produziert. Ein weiterer Schwerpunkt sind Mischungen und Fertigstellung von Aufnahmen, die mit dem Rundfunk-Orchester in Kaiserslautern erstellt werden.

Das aus dem Jahre 1985 stammende Produktionsmischpult muß erneuert werden, damit der bekannt hohe Qualitätsstandard erhalten bleibt.

Am Markt verfügbare digitale Produktionsmischpulte sind mittlerweile in 24bit-Audioqualität, mit integriertem Harddisksystem und mit dynamisch abspeicherbarer Mischeinrichtung ausgestattet. Bei der Erneuerung wird auch großer Wert auf Kompatibilität mit anderen Studios, auch innerhalb der ARD, gelegt, um Synergieeffekte bei einer Produktion nutzen zu können.

*Erneuerung Regie 4, 6, 8*

In den Regien 4, 6 und 8 werden vorwiegend sendungsnahe, aktuelle Wortbeiträge und Features der Kulturredaktionen produziert. Bei der Erneuerung werden volldigitale und mit dem Funkhaus vernetzbare Systeme installiert, die ein hohes Maß an Flexibilität zulassen.

Z. B. können O-Töne, die per Datenleitung von Korrespondenten zugespielt werden, an beliebiger Stelle weiterbearbeitet und als fertiger Beitrag in die Sendestudios transferiert werden.

*Einsatz der Digitaltechnik in der Hörfunk-Produktion*

Stichwortartig dargestellt bedeutet dies: Schaffung einer SWF-internen digitalen Infrastruktur zur Anpassung auf externe Schnittstellen; Nutzung von Datenkapazitäten bei der digitalen Übertragung von Zusatzinformationen, wie z. B. Senderkennung und Leitungsbenennung; Einsatz digitaler Bandmaschinen, Recorder und Reportageschnittplätzen im Rahmen der normalen Ersatzbeschaffung; stufenweise Umrüstung der E- und U-Musikbereiche für Digitalproduktionen.

*Aktualitätenspeicher*

Die Zunahme der aktuellen Sendungen in allen Hörfunkprogrammen und die steigende Zahl von aufzuzeichnenden Beiträgen, insbesondere durch eine erhebliche Zunahme der abgeforderten Mehrfachmitschnitte eines Ereignisses, erfordert Entlastung von Personal und Technik.

Entlastung kann zukünftig eine Anlage bringen, die in der Lage ist, ankommende Beiträge, parallel zu den weiterhin aufnehmenden Bandmaschinen, automatisch auf einen geeigneten Massenspeicher abzulegen. Ein solcher „Aktualitätenspeicher“ (ASP) entlastet den zentralen Überspieltenträger von seiner derzeitigen Hauptaufgabe, einen Beitrag aufzunehmen und gleichzeitig für den Schnitt bereitzustellen. In den mit dem Speicher verbundenen Tonträgern können dann im ASP abgelegte Beiträge per Terminal abgehört, bearbeitet und selektiert ausgespielt werden.

Des weiteren können Redaktionen, wie z.B. aktuelles Zeitgeschehen, SWF 3, Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, direkt an den ASP per Terminal angeschlossen werden und denselben Beitrag sofort und ohne Zeitverlust für verschiedene Programme sendefertig bearbeiten.

*Investitionen im Fernsehen*

Die Investitionsaktivitäten im Fernsehen des SWF für den Zeitraum 1995 – 1998 sind dominiert vom fernsehtechnischen Ausbau des 3. Bauabschnittes im Landesstudio Mainz. Dort wird z. Zt. ein großes Fernsehstudio (Studio D) und ein klei-

*SWF-Bericht*

neres Aktualitätenstudio (Studio E) sowie die zugehörigen Aufzeichnungs- und Bearbeitungsanlagen mit entsprechenden Ein- und Ausspielwegen in Betrieb genommen. Dieser Komplex ersetzt die Altanlagen der Studios A/B, die nur eine gemeinsame Technik besitzen. Studio D/E wird Mitte des Jahres den regulären Betrieb übernehmen. Dadurch ergeben sich Möglichkeiten, die Situation des Nachrichtenstudios (Studio C) in Mainz weiter zu verbessern. Die notwendigen Planungsaktivitäten beginnen in der 2. Jahreshälfte 1997.

In Baden-Baden ist ein Schwerpunkt der derzeitigen Investitionspolitik der Einstieg in das neue Bildformat mit dem Seitenverhältnis 16:9 als Voraussetzung für PAL-Plus Sendungen. Zur Sicherung der notwendigen Qualität auch zukünftiger Fernsehnormen wurde dabei der Einsatz von Super 16- und 35-mm-Film forciert und die dafür notwendigen Farbkorrektur- und Nachbearbeitungsplätze weiter ausgebaut. Auch die Sendewege wurden (provisorisch) modifiziert, um ohne Qualitätseinbußen im Format PAL-Plus senden zu können.

Im Bereich der Beitragserstellung wurden sowohl in Baden-Baden als auch in Mainz vor allem die Nachbearbeitungsmöglichkeiten verbessert: Einfache 2-Maschinen-Schneideplätze wurden aufgerüstet bzw. umgestellt auf moderne Online-Systeme mit bandlosen Speichern.

*Trickvideo und elektronische Graphik in Baden-Baden und im Landesstudio Rheinland-Pfalz*

In den letzten Jahren wurden in Baden-Baden und im Landesstudio Rheinland-Pfalz Produktionswerkstätten für Trick-Video und elektronische Graphik vorbereitet.

Stark steigende programmliche Anforderungen an die Graphik lassen sich wirtschaftlich nur mit dem Einsatz moderner elektronischer Anlagen erfüllen.

Deshalb wurden 1992 und 1993 in Baden-Baden die baulichen Voraussetzungen für ein neues Graphik-Center geschaffen, in dem seit 1994 die bisher im Haus des Fernsehens verteilten Graphik-Einrichtungen konzentriert werden unter Berücksichtigung des jeweiligen Bedarfs.

Eine Aufteilung der Mittel bis 1996 ermöglicht dabei eine Anpassung an die rasche Entwicklung auf dem Graphik-Markt.

*4. UKW-Hörfunkprogramm des SWF in Rheinland-Pfalz*

Bei einer Vorgehensweise entsprechend dem Frequenzgutachten des Technischen Direktors des Südwestfunks vom Mai 1990, Modell B 1, ist es dem Südwestfunk möglich, eine 4. Kette in Rheinland-Pfalz aufzubauen. Der Senderausbau soll entsprechend der Verfügbarkeit der Mittel und Frequenzen erfolgen.

*Digital Audio Broadcasting (DAB)*

Durch die Entwicklung und Einführung neuer Speichermedien, insbesondere der CD (Compactdisc), ist die beim Rundfunkteilnehmer empfangbare Tonqualität selbst bei UKW-Sendern nicht mehr ausreichend. Einige europäische Länder haben deshalb das Projekt EUREKA 147 initiiert und ein Systemkonzept für den terrestrischen Hör-Rundfunk (Digital Audio Broadcasting) entwickelt. Versuchssendungen an mehreren Orten haben gezeigt, daß das neue System eine Empfangsqualität liefert, die mit der CD-Qualität vergleichbar ist.

Neben der weiteren Entwicklung des Systems wird es erforderlich, die Gestaltung von Sendernetzen für einen digitalen terrestrischen Hör-Rundfunk näher zu studieren und die technische Infrastruktur bereits heute auf das künftige System auszurichten. Für die praktische Erprobung von DAB und die Untersuchung von Planungsparametern im Hinblick auf die künftige Gestaltung der Sendernetze werden derzeit Pilotanlagen errichtet und ein Testgebiet versorgt.

*Erneuerung des Fernsehsenders Hornisgrinde für das 1. ARD-Fernsehprogramm*

Der Südwestfunk betreibt für die Ausstrahlung des 1. Fernsehprogramms der ARD im SWF-Sendegebiet ein Fernsehsendernetz bestehend aus 13 sog. Grundnetzsendern hoher Leistung und 845 Fernsehfüllsender kleiner Leistung.

*SWF-Bericht*

Von den Fernsehteilnehmern werden diese Sender entweder direkt über terrestrische Empfangsantennen oder indirekt über einen BK-Anschluß (Kabelanschluß) empfangen. Im letzteren Fall erfolgt der terrestrische Empfang in der Kabelkopfstation der BK-Anlage.

Ein beachtlicher Prozentsatz der Fernsehteilnehmer kann mittlerweile das 1. Fernsehprogramm der ARD alternativ über Satellit empfangen, dann allerdings nicht mit dem zwischen 18.00 und 20.00 Uhr im SWF-Sendegebiet ausgestrahlten regionalen Programm und den darin enthaltenen regionalen Werbesendungen.

Insofern kommt der terrestrischen Verbreitung des 1. Fernsehprogramms nach wie vor eine erhebliche Bedeutung zu, und für den Südwestfunk sind weiterhin Ersatzinvestitionen für das terrestrische Sendernetz unverzichtbar.

Allerdings wird dabei der mittelfristig zurückgehenden Bedeutung der terrestrischen Versorgung dadurch Rechnung getragen, daß primär in die Erneuerung der Grundnetzsender investiert wird und weniger in die Erneuerung von Fernsehfüllsendern.

In Baden-Württemberg ist der Fernsehsender Hornisgrinde von besonderer Bedeutung. Vom Senderstandort Hornisgrinde werden die Teilnehmer in den Regionen Mittlerer und Südlicher Oberrhein, Nordschwarzwald und Schwarzwald-Baar-Heuberg mit dem 1. ARD-Fernsehprogramm versorgt. Außerdem dient der Fernsehsender als Modulationszubringer für ca. 120 Fernsehfüllsender.

Der Sender hat damit eine zentrale Versorgungsaufgabe im Fernsehsendernetz des Südwestfunks. Zusätzlich wird dies noch dadurch verstärkt, daß bei Ausfall von Programmleitungen zu anderen Sendern der Standort Hornisgrinde die Funktion eines zentralen Programmbringers für das gesamte SWF-Sendernetz übernimmt. Für den Fernsehsender am Standort Hornisgrinde ist daher eine hohe Verfügbarkeit erforderlich, die mit dem jetzigen Sender nicht mehr gewährleistet ist.

Die Fernsehsendeanlage am Standort Hornisgrinde ist mit 24 Jahren Betriebszeit eine der ältesten Sendeanlagen im baden-württembergischen Versorgungsgebiet des SWF. Nach dieser Betriebszeit sind die Anlagen vermehrt störanfällig. Zur Sicherstellung der Versorgung soll daher die vorhandene Fernsehsendeanlage durch wartungsärmere und wirtschaftlichere Sender neuester Technik ersetzt werden.

Die Durchführung der Maßnahme ist für die Jahre 1997/98 geplant.

*Ersatz des Antennenträgers und der UKW-Sendeantennenanlage Linz*

Zum Grundversorgungsauftrag des Südwestfunks gehört auch die Versorgung mit den SWF-Hörfunkprogrammen. Insbesondere bei den regionalen Hörfunkprogrammen SWF 4 in Rheinland-Pfalz und S 4 in Baden-Württemberg konnte wegen des Mangels an UKW-Frequenzen bisher keine Vollversorgung erreicht werden.

Daher kommt allen Maßnahmen zur vollen Ausschöpfung der lizenzierten Strahlungsdaten und zur Gewährleistung einer störungsfreien Ausstrahlung bei den UKW-Sendern besonderes Gewicht zu, denn vor allem beim mobilen Empfang gibt es zur terrestrischen Versorgung noch keine technische Alternative.

Zu den UKW-Senderstandorten, von denen aus sowohl Ballungsräume als auch wichtige Autobahnstrecken versorgt werden, gehört der SWF-Sender Linz. Bei Linz am Rhein betreibt der Südwestfunk seit 1972 eine leistungsstarke UKW-Senderanlage und versorgt die nördlichen Bereiche von Rheinland-Pfalz mit Teilen des Westerwaldes, der Eifel, des Rheintales mit Andernach im Süden bis rheinaufwärts in die Kölner Bucht und dem Bergischen Land mit drei Hörfunkprogrammen des Südwestfunks. Abgestrahlt werden die UKW-Programme SWF 1, SWF 3 sowie das Regionalprogramm SWF 4 aus dem Landesfunkhaus Mainz. Für das Programm S 2 Kultur fehlt bisher eine Frequenz. Die 25 Jahre alten Send- und Ballempfangsantennenanlagen sind jetzt wegen zunehmender Störanfälligkeit zu ersetzen. Die neue Sendeantenne soll wegen der besonderen Bedeutung des Senders Linz für die Versorgung von Ballungsräumen und wichtigen Autobahnstrecken in ihrem Strahlungsdiagramm und Leistungsgewinn optimiert werden; außerdem sind zukünftige Rundfunkdienste wie DAB oder DVB sowie die

*SWF-Bericht*

Mitbenutzung von fremden Telekommunikationsdiensten (z. B. Mobilfunk) zu berücksichtigen.

Der Aufbau eines neuen Antennenträgers ist nach Voruntersuchungen jedoch wirtschaftlicher und zukunftssicherer als die ursprünglich vorgesehenen Sanierungsmaßnahmen und soll deshalb 1997/98 ausgeführt werden. Die Kosten für den neuen Antennenträger mit den Sende- und Empfangsantennen belaufen sich auf 3,6 Mio. DM.

**3.5 Personalaufwendungen**

Die Personalaufwendungen des SWF stellen sich im Berichtszeitraum (1995 bis 1998) wie folgt dar:

<b>A u f w a n d</b>	<b>1995 IST TDM</b>	<b>1996 IST TDM</b>	<b>1997 PLAN TDM</b>	<b>1998 Vorschau TDM</b>
Personalvergütungen	215.150	213.548	215.450	216.983
Sonstige Arbeitsentgelte	13.103	12.258	14.319	14.622
Soziale Abgaben	35.871	37.115	39.677	40.094
Beihilfen und Unterstützungen an Festangestellte und Auszubildende	2.537	2.572	2.776	2.834
Sonstige Personal- aufwendungen	607	514	664	678
Personalaufwendun- gen (ohne Altersversorgung)	267.268	266.007	272.886	275.211
Aufwendungen für Altersversorgung	137.115	110.078	112.483	113.238
<b>Personalaufwen- dungen gesamt (Titel 40 u. 41)</b>	<b>404.383</b>	<b>376.085</b>	<b>385.369</b>	<b>388.449</b>

Die vorstehende Übersicht faßt die innerhalb der ARD einheitlichen Einzelkonten für Personalaufwendungen in Kontengruppen zusammen. Für die Definition der zusammengefaßten Kontengruppen (Personalvergütungen, Sonstige Arbeitsentgelte, Soziale Abgaben, Sonstige Personalaufwendungen sowie Aufwendungen für Altersversorgung) wird auf die früheren Berichte verwiesen.

*SWF-Bericht*

## 3.5.1 Gehaltstarifvertrag

*Tarifabschlüsse 1995/1996*

Bei den Gehaltstarifverhandlungen 1995 forderten die Gewerkschaften, bei einer Laufzeit von durchweg 12 Monaten und einer Erhöhung des Familienzuschlags um DM 10,- auf DM 200,-, 6,2 % lineare Erhöhung der Vergütungen (DJV), 4,5 % lineare Erhöhung und eine Dynamisierung des Urlaubsgeldes (DAG/DOV) bzw. eine lineare Erhöhung von 4 % für die Vergütungsgruppen bis XI und eine um fünf Monate auf den 1. November 1995 verschobene, entsprechende Erhöhung für die Vergütungsgruppen XII A und XII B (IG Medien).

Der öffentliche Dienst hatte in seinem Tarifabschluß eine Einmalzahlung für alle Beschäftigten von DM 140,- für den April 1995 und ab 1. Mai 1995 eine lineare Erhöhung von 3,2 % für 12 Monate, also bis 30. April 1996, vereinbart.

Der Abschluß des öffentlichen Dienstes entfaltete in den Verhandlungen eine starke Signalwirkung, zumal auch beim ZDF eine lineare Steigerung von 3,2 % und ähnliche Konditionen wie beim öffentlichen Dienst vereinbart wurden.

Beim SWF wurde infolgedessen ein Tarifvertrag abgeschlossen mit einer linearen Steigerung von 3,2 % ab 1. Juli 1995, einer gestaffelten Einmalzahlung von DM 180,- für die Vergütungsgruppen I bis VII und von DM 100,- ab Vergütungsgruppe VIII sowie einer überproportionalen Erhöhung des Familienzuschlags von DM 190,- auf DM 200,-.

Die Laufzeit wurde auf 13 Monate vereinbart, d. h. vom 1. Juni 1995 bis 30. Juni 1996.

Das Gesamtvolumen dieses Tarifvertrags belief sich bezogen auf das Haushaltsjahr 1995 auf 1,78 % (= TDM 5.343) und bezogen auf die Laufzeit auf 3,15 % (= TDM 10.209). Zur Deckung des Mehraufwandes standen im Haushaltsjahr 1995 im Konto 4000 (Gehälter und Löhne für Festangestellte) TDM 5.210 zur Verfügung; der darüber hinaus notwendige Betrag wurde im Rahmen der gegenseitigen Deckungsfähigkeit durch Umschichtungen bzw. durch Einsparungen erreicht.

Die *Gehaltstarifverhandlungen 1996* waren geprägt von der besonderen Situation des Südwestfunks, die sich aufgrund der im 10. Bericht der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten errechneten Gebührenerhöhung für die Gebührenperiode von 1997 bis 2000 ergibt. Der von der KEF vorgegebene Rationalisierungsfaktor von 2 % pro Jahr, auf Basis des Personalkostenansatzes 1996, bedeutet für den Südwestfunk, daß über die Personalreduzierung von ca. 30 Stellen pro Jahr hinaus bis zum Jahr 2000 zusätzlich ca. 77 Mio. DM Personalkosten eingespart werden müssen.

Angesichts dieser Situation hatte der Intendant vor Beginn der Gehaltstarifverhandlungen Vertreter der Personalvertretungen sowie der im Südwestfunk vertretenen Gewerkschaften zu einem Gespräch über einen Beschäftigungspakt beim SWF eingeladen. Als Beschäftigungspakt wurde vorgeschlagen, daß der Südwestfunk bereit ist, auf betriebsbedingte Kündigungen bis zum Ablauf der nächsten Gebührenperiode, d. h. bis 31. Dezember 2000 zu verzichten. Dieser Verzicht setzt eine wesentliche Entlastung bei den Personalkosten voraus, die sich an den von der KEF genannten 2 % pro Jahr, d. h. an dem o. g. Betrag von mindestens DM 77 Mio. bis 31. Dezember 2000, orientiert.

Der bereits eingeleitete Planstellenabbau soll im Rahmen der natürlichen Fluktuation fortgeführt werden.

Bei diesem Gespräch über den Beschäftigungspakt am 27. Juni 1996 lag der Tarifabschluß im öffentlichen Dienst bereits vor. Dieser sieht hinsichtlich seiner finanziellen Komponente für den Zeitraum vom 1. Mai 1996 bis 31. Dezember 1996, d. h. für 8 Monate, eine Einmalzahlung in Höhe von DM 300,- vor. Zum 1. Januar 1997 werden dann die Vergütungen um 1,3 v. H. erhöht bei einer Mindestlaufzeit von 12 Monaten, d. h. bis 31. Dezember 1997.

Vor dem Hintergrund dieser besonderen Situation des Südwestfunks wurde ein 3-jähriger Tarifvertrag abgeschlossen, d. h. mit einer Laufzeit bis zum 31. Juni 1999, der für 1996 eine Nullrunde, ab 1. Juli 1997 eine Erhöhung um 1 % und ab 1. Juli 1998 eine lineare Erhöhung um 2 % vorsieht.

*SWF-Bericht*

Für das dritte Jahr der Laufzeit des Tarifvertrags (vom 1. Juli 1998 bis 30. Juni 1999) wurde die beiderseitige Bereitschaft zur Aufnahme von Nachverhandlungen vereinbart, für den Fall, daß der Abschluß im öffentlichen Dienst für die Laufzeit nach dem 1. Januar 1998 deutlich über oder unter 2 % liegt. Für den Südwestfunk steht die Verhandlungsbereitschaft unter dem Vorbehalt, daß über eine Tarifierhöhung über die vereinbarte hinaus nur verhandelt werden kann, wenn entweder zusätzliche Einnahmen zu erwarten oder das vereinbarte Sparziel auf andere Weise erreicht wird.

Darüber hinaus wurde eine Einmalzahlung von je DM 300,- für die Mitarbeiter(innen) der Vergütungsgruppen I bis VII zum 30. September 1996 und zum 30. März 1997 vereinbart. Die Mitarbeiter(innen) ab Vergütungsgruppe VIII erhalten keine Einmalzahlung.

Zur Absicherung des Beschäftigungspakts wurde in den Tarifvertrag die Verpflichtung des Südwestfunks aufgenommen, bis 31. Dezember 2000 auf betriebsbedingte Kündigungen zu verzichten. Diese Verpflichtung steht ab 1. Juli 1999 unter dem Vorbehalt, daß die ab diesem Zeitpunkt vereinbarten und bis zum 31. Dezember 2000 wirksam werdenden Tarifsteigerungen 3 % nicht übersteigen. Darüber hinaus hat der Intendant gegenüber den Gewerkschaften schriftlich erklärt, sich gegenüber allen politischen Instanzen dafür einzusetzen, daß der Beschäftigungspakt auch im Falle einer Neugründung respektiert wird. Den Beschäftigungspakt und das Vorgehen des Intendanten hat der Verwaltungsrat bei seiner Beschlußfassung über den Gehaltstarifvertrag ausdrücklich bekräftigt.

Durch die Einmalzahlung hat der Tarifabschluß, bezogen auf das Haushaltsjahr 1996, ein Volumen von 0,16 % (= TDM 506) und, bezogen auf das erste Jahr der Laufzeit, ein Volumen von 0,32 %. Im zweiten Jahr der Laufzeit beträgt das Gesamtvolumen 1 % und im dritten Jahr 2 %.

Im Haushaltsjahr 1996 waren 4.676 TDM für Gehaltssteigerungen eingeplant, von denen lediglich 506 TDM für die Einmalzahlung in Anspruch genommen wurden, so daß sich bereits im Jahr 1996 eine Ersparnis von 4,17 Mio. DM ergibt.

Unter der Voraussetzung, daß in den Jahren 1999 und 2000 die Tarifsteigerungen nicht über 3 % liegen, beläuft sich die Ersparnis aus dem Beschäftigungspakt auf ca. 74 Mio. DM.

**3.5.2 Stellenplan***Planstellenentwicklung beim SWF von 1990 bis 1997*

<b>Jahr</b>	<b>Anzahl Plst.</b>	<b>durchschn. bes. Plst.</b>	<b>in %</b>
<b>1990</b>	<b>2.380</b>	<b>2.326</b>	<b>97,7</b>
<b>1991</b>	<b>2.453</b>	<b>2.376</b>	<b>96,9</b>
<b>1992</b>	<b>2.458</b>	<b>2.417</b>	<b>98,3</b>
<b>1993</b>	<b>2.463</b>	<b>2.412</b>	<b>97,9</b>
<b>1994</b>	<b>2.448</b>	<b>2.398</b>	<b>98,0</b>
<b>1995</b>	<b>2.420</b>	<b>2.370</b>	<b>97,9</b>
<b>1996</b>	<b>2.389</b>	<b>2.326</b>	<b>97,4</b>
<b>1997</b>	<b>2.355</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

Der 1994 begonnene Planstellenabbau wurde auch in den Folgejahren konsequent fortgesetzt. Im Haushalt 1996 wurden per Saldo 31 Stellen abgebaut und die Zahl der Zeitvertragsstellen sank erneut um 6 Stellen.



*SWF-Bericht*

Im Haushalt 1997 wurden 41 Planstellen aufgelöst. Im Gegenzug wurden aber 7 Planstellen durch Umwandlung von Zeitvertragsstellen neu geschaffen, so daß per Saldo 34 Planstellen entfallen sind. Die Umwandlungen von Zeitverträgen in Festanstellungen sind aus arbeits- oder tarifrechtlichen Gründen geboten, da sich die zunächst befristeten Aufgaben zu Daueraufgaben entwickelt haben.

Seit Beginn des Stellenabbaus im Jahr 1994 wurden insgesamt 108 Planstellen und 80 Zeitvertragsstellen abgebaut. Nach den ersten vier Jahren des Stellenabbaus liegt die Gesamtzahl der Planstellen bereits deutlich unter der Planstellenzahl von 1990.

Der Stellenabbau wird auch in den kommenden Jahren in einem Umfang von ca. 30 Planstellen pro Jahr fortgesetzt.

*Ausbildungsverhältnisse*

	1993	1994	1995	1996
<b>Azubis</b>	<b>32</b>	<b>31</b>	<b>32</b>	<b>35</b>
<b>Volontäre/innen</b>	<b>52</b>	<b>51</b>	<b>51</b>	<b>51</b>
<b>Orchesterpraktikanten/innen</b>	<b>24</b>	<b>26</b>	<b>26</b>	<b>26</b>
<b>sonst. Praktikanten/innen</b>	<b>94</b>	<b>86</b>	<b>93</b>	<b>79</b>
<b>Hospitanten/innen</b>	<b>220</b>	<b>216</b>	<b>211</b>	<b>167</b>
<b>Gesamt</b>	<b>422</b>	<b>410</b>	<b>413</b>	<b>358</b>

Mit der Ausbildung sowohl in staatlich anerkannten Ausbildungsberufen als auch in den verschiedenartigen rundfunkspezifischen Volontariaten sichert sich der Südwestfunk für die Zukunft einen für die Arbeit in einer Rundfunkanstalt qualifizierten Mitarbeiterstamm, der insbesondere durch die sich immer schneller verändernden Strukturen und Techniken zunehmend an Bedeutung gewinnt. Daher wird der Südwestfunk, entgegen dem allgemeinen Trend, auch in Zukunft bestrebt sein, das bisherige quantitative wie auch qualitative hohe Ausbildungsniveau beizubehalten.

*SWF-Bericht*

## 3.5.3 Altersversorgung

*Versorgungsaufwendungen*

Anzahl der Versorgungsempfänger	1995 IST	1996 IST	1997 HH-Plan
Altersrentner	821	857	909
Invalidenrentner	82	83	100
Hinterbliebenenrentner	335	336	320
Rentner nach Art 131 GG	12	11	11
vorzeitige Pensionierung nach Orchester-TV	5	5	4
<b>Gesamt</b>	<b>1.255</b>	<b>1.292</b>	<b>1.344</b>

Rentenzahlungen	1995 IST TDM	1996 IST TDM	1997 HH-Plan TDM
Altersrentner	36.340	38.140	39.445
Invalidenrentner	2.949	3.224	3.732
Hinterbliebenenrentner	8.136	8.724	9.305
Rentner nach Art 131 GG (abzüglich Erstattungen)	511	487	536
vorzeitige Pensionierung nach Orchester-TV	436	420	378
<b>Gesamt</b>	<b>48.372</b>	<b>50.995</b>	<b>53.396</b>

Die Versorgung beruhte bisher, in Anlehnung an die Versorgungsregelungen im öffentlichen Dienst, auf dem Prinzip der Gesamtversorgung und führte bei Kürzungen der Sozialversicherungsrente im Rahmen der zugesagten Höchstgrenze der betrieblichen Altersversorgung automatisch zu einer Auffüllverpflichtung des SWF.

Um die in diesem Zusammenhang feststellbaren Auswirkungen des Rentenreformgesetzes 1992 auf die betriebliche Altersversorgung zu verhindern, wurde mit Wirkung zum 1. Januar 1994 die Dienstvereinbarung/Versorgungsordnung geändert mit der Maßgabe, daß die errechnete SWF-Rente analog zur gesetzlichen Rente gekürzt wird.

Zur vollständigen Beseitigung der Auffüllverpflichtung werden derzeit weitere Verhandlungen mit dem Gesamtpersonalrat geführt.

Darüber hinaus wurde die Dienstvereinbarung/Versorgungsordnung vom Südwestfunk zum 31. Dezember 1992 gekündigt. Auch die meisten anderen Rundfunkanstalten nahmen das Rentenreformgesetz 1992 zum Anlaß, ihre Versorgungswerke zu kündigen.

Auf ARD-Ebene wurden Verhandlungen aufgenommen mit dem Ziel, zu einem ARD-einheitlichen Versorgungstarifvertrag zu kommen.

*SWF-Bericht*

Die Verhandlungen über diesen Tarifvertrag konnten mittlerweile abgeschlossen werden. Die wesentlichen Ziele der Rundfunkanstalten, wie die Abschaffung der Gesamtversorgung, die ARD-Einheitlichkeit sowie eine deutliche Reduzierung des Versorgungsaufwands, konnten erreicht werden.

Die neue Regelung, die für alle nach dem 31. Dezember 1992 eingetretenen Mitarbeiter(innen) gelten soll, sieht nach wie vor eine Direktzusage der Anstalten vor. Zur Sicherung der Versorgungszusagen ist die Gründung einer Rückdeckungspensionskasse vorgesehen, in die die Rundfunkanstalten die versicherungsmathematisch festgelegten Beträge einzahlen.

Die Ansprüche der Mitarbeiter(innen) bestehen nach wie vor gegenüber der Rundfunkanstalt, die ihrerseits die Leistungen der Rückdeckungspensionskasse ab Eintritt des Versorgungsfalls abrufen kann.

*Vorruhestand*

Der Tarifvertrag über den Vorruhestand, der am 19. März 1993 erneut verlängert wurde, hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2000. Nach wie vor wird dieser Tarifvertrag mit einem Gehaltsverzicht von 1 % durch die Beschäftigten und die Versorgungsempfänger(innen) des SWF zu einem wesentlichen Teil mitfinanziert. Durch die Vereinbarung, daß seit 1994 im Durchschnitt nur noch 33  $\frac{1}{3}$  % der Stellen wiederzubesetzen sind, ist der Vorruhestand u. a. auch ein wichtiges Instrument im Zusammenhang mit dem Personalabbau.

Das Inanspruchnahmeverhalten liegt unverändert bei ca. 75 % der Anspruchsberechtigten. Bis zum 31. Dezember 1996 haben 453 Mitarbeiter(innen) des Südwestfunks von der Möglichkeit des Vorruhestands Gebrauch gemacht.

### 3.5.4 Maßnahmen zur Personalkostenabflachung

In der nachstehenden Tabelle und der diese ergänzenden Grafik sind die Verläufe der Steigerungsraten der Personalaufwendungen (ohne Pensionsrückstellungen), der Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen sowie der Betriebsaufwendungen dargestellt. Die durchschnittlichen Steigerungsraten seit 1982 betragen für die Personalkosten 5,49 %, für die Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen 10,58 % und für die gesamten Betriebsaufwendungen 6,57 % (Stand: Haushaltsplan 1997).

## SDR-Bericht

## Übersicht über die Entwicklung der

- Arbeitsentgelte und Sozialen Aufwendungen (Titel 40/41)  
ohne Pensionsrückstellungen u. Rückstellung für Vorruhestand  
und Rückstellungen für Beihilfen an Versorgungsempfänger (Konten 4150, 4159, u. 4160)
- Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen (Titel 42)
- Betriebsaufwendungen insgesamt

in den Jahren 1982 bis 1998 und prozentuale Steigerung in den Jahren 1983 bis 1998

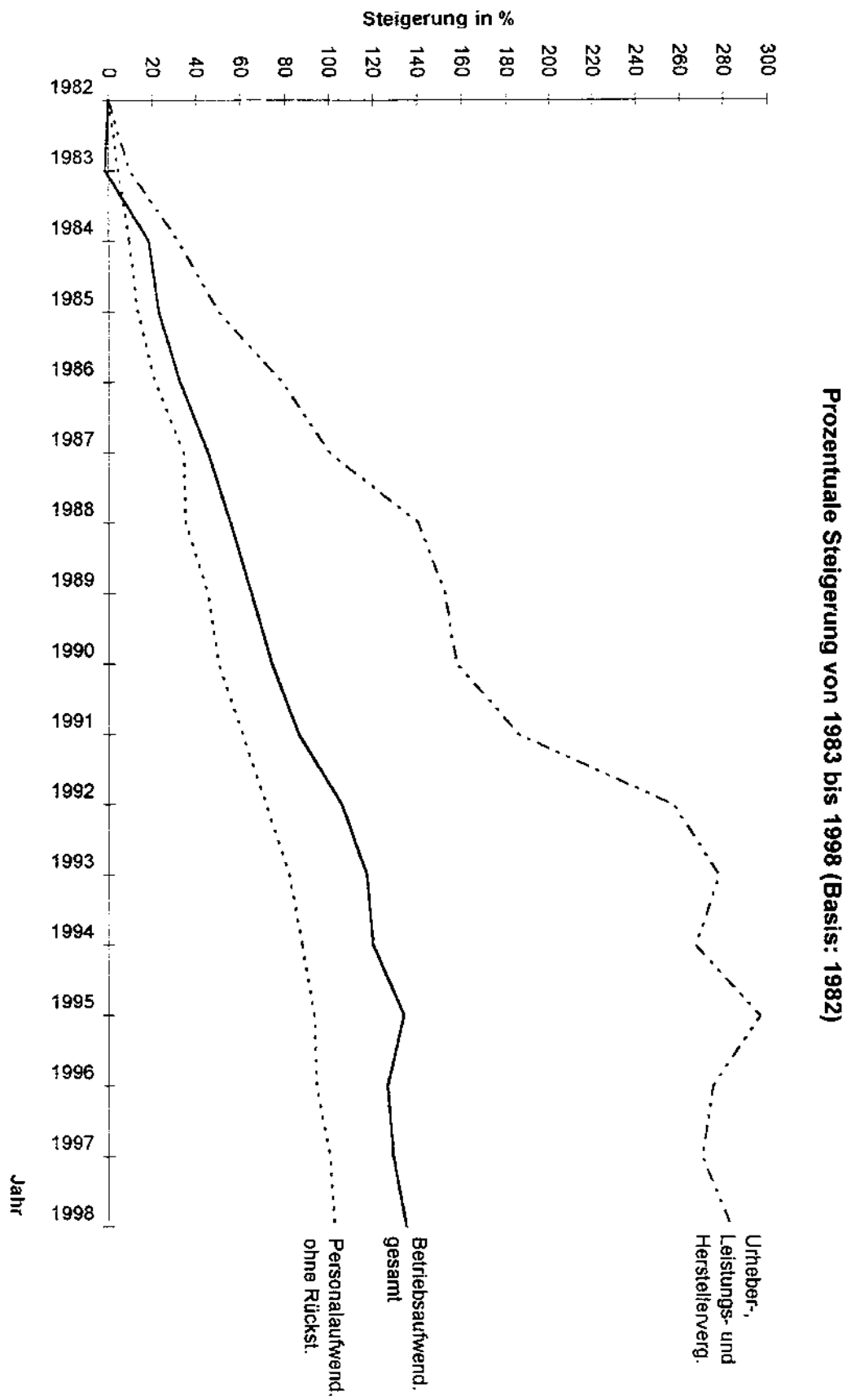
(Basisjahr 1982 = 100 %)

	1982 IST		1983 IST		1984 IST		1985 IST		1986 IST		1987 IST	
	Mio DM	%	Mio DM	%	Mio DM	%	Mio DM	%	Mio DM	%	Mio DM	%
Personalaufwendungen ohne Pensionsrück- stellungen Titel 40/41	166,60	100	173,80	4,32	182,28	9,41	188,71	13,27	201,65	21,04	223,31	34,04
Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen Titel 42	43,15	100	47,21	9,41	56,90	31,87	64,79	50,15	77,10	78,68	86,39	100,21
Betriebsaufwendungen ges.	441,39	100	434,11	(1,65)	522,04	18,27	541,86	22,76	585,25	32,59	641,18	45,26

	1988 IST		1989 IST		1990 IST		1991 IST		1992 IST		1993 IST	
	Mio DM	%	Mio DM	%	Mio DM	%	Mio DM	%	Mio DM	%	Mio DM	%
Personalaufwendungen ohne Pensionsrück- stellungen Titel 40/41	225,03	35,07	241,86	45,17	249,92	50,01	267,82	60,76	285,15	71,16	303,08	81,92
Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen Titel 42	103,64	140,19	108,86	152,28	111,12	157,52	122,97	184,98	153,97	256,83	162,91	277,55
Betriebsaufwendungen ges.	685,45	55,29	727,10	64,73	766,96	73,76	821,06	86,02	908,45	105,82	958,63	117,18

	1994 IST		1995 IST		1996 IST		1997 PLAN		1998 Mifitrif	
	Mio DM	%	Mio DM	%	Mio DM	%	Mio DM	%	Mio DM	%
Personalaufwendungen ohne Pensionsrück- stellungen Titel 40/41	312,70	87,69	321,72	93,11	323,58	94,23	333,73	100,32	337,26	102,44
Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen Titel 42	158,34	266,95	170,88	296,01	161,66	274,64	159,55	269,75	165,28	283,04
Betriebsaufwendungen ges.	970,58	119,89	1.030,71	133,51	998,04	126,11	1.009,66	128,75	1.036,07	134,73

## SWF-Bericht



*SWF-Bericht*

Wesentliche Maßnahmen zur Personalkostenabflachung sind der bereits dargestellte Abbau von Planstellen mit mindestens 30 Planstellen pro Jahr bis zum Jahr 2000 (siehe oben, Planstellenentwicklung) und der Abschluß des Beschäftigungspakts, der längerfristige Auswirkungen auf die Entwicklung der Personalkosten haben wird (siehe oben, Gehaltstarifabschluß 1996).

Darüber hinaus werden im Rahmen des Projektes „Neue Steuerung“ Konzepte zur Verbesserung der Personalbedarfsplanung erarbeitet.

### 3.5.5 Anteil der Verwaltung am Gesamtpersonal und an den Gesamtkosten des SWF

Bei der Beurteilung der Verwaltungskosten ist zu berücksichtigen, daß aufgrund des großflächigen Sendegebiets des SWF sowohl in Rheinland-Pfalz als auch in Baden-Württemberg Landes-, Regional- und Lokalstudios unterhalten werden müssen, was zwangsläufig, wenn auch in geringem Umfang, Verwaltungsaufwand auslöst.

<b>Anteil der Verwaltung</b>	<b>IST 1994</b>	<b>IST 1995</b>
<b><u>am Gesamtpersonal</u></b>		
<b>Gesamtpersonal</b>	<b>2.398</b>	<b>2.370</b>
<b>Verwaltungspersonal</b>	<b>166</b>	<b>161</b>
<b>= in %</b>	<b>6,9</b>	<b>6,8</b>
	<b><u>in Mio. DM</u></b>	<b><u>in Mio. DM</u></b>
<b><u>an den Gesamtkosten</u></b>		
<b>Gesamtkosten</b>	<b>958,2</b>	<b>1024,4</b>
<b>Verwaltungskosten</b>	<b>28,2</b>	<b>33,0</b>
<b>= in %</b>	<b>2,9</b>	<b>3,2</b>

In der Position „Verwaltung“ sind enthalten:

Intendanz, Justitiar mit Rechtsabteilung, Revision, Betriebsdirektion, Finanzverwaltung mit Rechnungs- und Haushaltswesen, Steuern, Honorar- und Lizenzabteilung, Datenverarbeitung, Personalabteilung, Personalentwicklung, das Verwaltungspersonal der Außenstellen und das Sekretariat der Aufsichtsgremien.

In der Position „Verwaltungskosten“ sind enthalten: alle direkt und indirekt durch die Mitarbeiter(innen) der Verwaltung verursachten Kosten und zwar:

a) Direkte Kosten

Alle Personal- und Personalnebenkosten, Reisekosten, Beratungs-, Prozeß- und Gerichtskosten, Aufwandsentschädigungen und Sitzungsgelder, Repräsentationsaufwendungen, Abschreibungen (im wesentlichen auf Geschäftsausstattung), Gerätemieten (insbesondere für die elektronische Datenverarbeitung), Allgemeine Geschäftsbedürfnisse u. a.

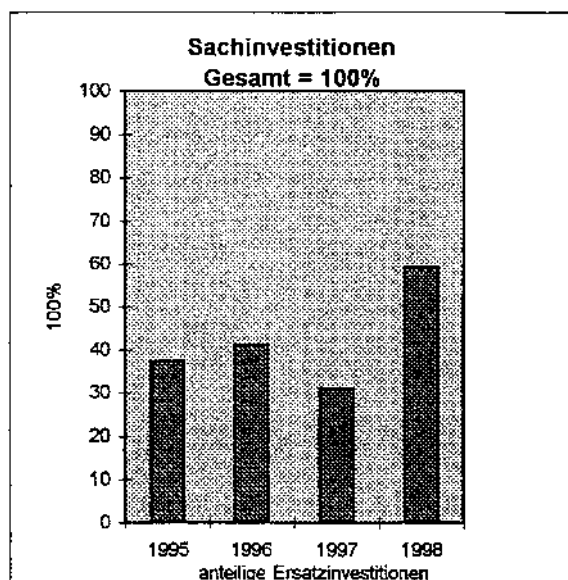
b) Indirekte Kosten

Raumkosten, Sozialbetreuung, Kfz-Kosten, Anteile an sonstigen allgemeinen Diensten.

## SWF-Bericht

## 3.6 Investitionen

	<b>1995</b>	<b>1996</b>	<b>1997</b>	<b>1998</b>
	Ist	Ist	HH-Plan	Vorschau
	TDM	TDM	TDM	TDM
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	1.131	6.796	1.571	1.700
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	24.390	14.324	15.926	3.345
Rundfunktechnische Anlagen und Geräte	35.374	33.551	40.675	54.740
Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.183	5.208	6.118	6.610
Verstärkungsmittel für Investitionen	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>67.078</b>	<b>59.879</b>	<b>64.290</b>	<b>66.395</b>
davon:				
Erstinvestitionen	41.917	32.384	44.790	28.395
Erneuerungsinvestitionen	25.161	27.495	19.500	38.000



*SWF-Bericht***3.7 Finanzausgleich und Gemeinschaftsaufgaben***1992 – 1996*

Abschnitt III des Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrages vom 31. August 1991 bestimmt u. a.:

1. Die Rundfunkanstalten sind ermächtigt und verpflichtet, einen angemessenen Finanzausgleich durchzuführen.
2. Die Finanzausgleichsmasse wird von den in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten nach Maßgabe ihrer Finanzkraft aufgebracht.
3. Der Umfang der Finanzausgleichsmasse beträgt jährlich mindestens 155 Mio. DM. Aus der Finanzausgleichsmasse erhalten der Saarländische Rundfunk mindestens 84,149 Mio. DM, Radio Bremen mindestens 71,338 Mio. DM und der Sender Freies Berlin höchstens 45 Mio. DM.
4. Im Rahmen der vorstehenden Grundsätze wird der Finanzausgleich von den ARD-Landesrundfunkanstalten im einzelnen vereinbart.

Aufgrund der Vereinbarung zwischen den Landesrundfunkanstalten vom 28. Januar 1992 hat die Finanzausgleichsmasse 1992 182,264 Mio. DM betragen.

Nach der Vereinbarung der Landesrundfunkanstalten vom 23. Juni 1992 ergab sich für die Jahre 1993 und für 1994 eine Finanzausgleichsmasse in Höhe von jeweils 187,700 Mio. DM.

Mit der Vereinbarung zwischen den ARD-Landesrundfunkanstalten vom 29. November 1994 wurde der Umfang der Finanzausgleichsmasse für die Jahre 1995 und 1996 ebenfalls auf jährlich 187,700 Mio. DM festgesetzt.

Aus der nachstehenden Übersicht ergeben sich Einzelheiten hinsichtlich der Aufbringung und der Verwendung der Zahlungen zum Finanzausgleich.

<b>a) Jährliche Finanzausgleichsmasse</b>	<b>1993 bis 1996</b>		<b>1992</b>	
	jeweils			
<b>Aufbringung</b>	<b>Mio DM</b>	<b>in %</b>	<b>Mio DM</b>	<b>in %</b>
Bayerischer Rundfunk	30.400	16.200	27.704	15.200
Hessischer Rundfunk	10.500	5.590	12.558	6.890
Norddeutscher Rundfunk	33.400	17.790	30.475	16.720
Süddeutscher Rundfunk	11.350	6.050	13.105	7.190
Südwestfunk	18.600	9.910	16.768	9.200
Westdeutscher Rundfunk	83.450	44.460	81.654	44.800
<b>Gesamt</b>	<b>187.700</b>	<b>100.000</b>	<b>182.264</b>	<b>100.000</b>
<b>Verwendung</b>				
Radio Bremen	75.000	39.960	71.557	39.260
Saarländischer Rundfunk	87.200	46.460	84.411	46.310
Sender Freies Berlin	25.500	13.590	26.296	14.430
<b>Gesamt</b>	<b>187.700</b>	<b>100.000</b>	<b>182.264</b>	<b>100.000</b>



*SWF-Bericht*

Aus der nachfolgenden Tabelle ergeben sich die auf die Gebührenperiode 1992 – 1996 bezogenen Gesamtbeträge:

<b>b) Gesamtbeträge</b>	<b>1992 - 1996</b>	
	<b>Mio DM</b>	<b>in %</b>
<b>Aufbringung</b>		
Bayerischer Rundfunk	149.304	16.000
Hessischer Rundfunk	54.558	5.850
Norddeutscher Rundfunk	164.075	17.580
Süddeutscher Rundfunk	58.505	6.270
Südwestfunk	91.168	9.770
Westdeutscher Rundfunk	415.454	44.530
<b>Gesamt</b>	<b>933.064</b>	<b>100.000</b>
<b>Verwendung</b>		
Radio Bremen	372.557	39.820
Saarländischer Rundfunk	433.211	46.430
Sender Freies Berlin	128.296	13.750
<b>Gesamt</b>	<b>933.064</b>	<b>100.000</b>

*1997 – 2000*

Abschnitt IV des Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrages vom 26. August 1996 bis 11. September 1996 bestimmt u. a.:

1. Die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten werden ermächtigt und verpflichtet, einen angemessenen Finanzausgleich durchzuführen.
2. Die Finanzausgleichsmasse wird von den Landesrundfunkanstalten nach Maßgabe ihrer Finanzkraft aufgebracht.
3. Der Umfang der Finanzausgleichsmasse beträgt jährlich mindestens 186,17 Mio. DM. Aus der Finanzausgleichsmasse erhalten der Saarländische Rundfunk mindestens 94,71 Mio. DM, Radio Bremen mindestens 81,46 Mio. DM und der Sender Freies Berlin 10 Mio. DM.
4. Im Rahmen der vorstehenden Grundsätze wird der Finanzausgleich von den Landesrundfunkanstalten im einzelnen vereinbart.

Aufgrund der „Vereinbarung über den Finanzausgleich zwischen den Landesrundfunkanstalten für die Jahre 1997–2000“ vom 25. Juni 1996 beträgt der Umfang der Finanzausgleichsmasse jährlich 186,17 Mio. DM.

*SWF-Bericht***Aus dem Finanzausgleich erhalten:**

<b>Radio Bremen</b>	<b>81,46 Mio DM</b>
<b>Saarländischer Rundfunk</b>	<b>94,71 Mio DM</b>
<b>Sender Freies Berlin</b>	<b>10,00 Mio DM</b>
<b>Zusammen</b>	<b>186,17 Mio DM</b>

**Der Betrag wird wie folgt aufgebracht:**

<b>Bayerischer Rundfunk</b>	<b>28,00 Mio DM</b>
<b>Hessischer Rundfunk</b>	<b>8,00 Mio DM</b>
<b>Norddeutscher Rundfunk</b>	<b>20,00 Mio DM</b>
<b>Süddeutscher Rundfunk</b>	<b>12,00 Mio DM</b>
<b>Südwestfunk</b>	<b>15,00 Mio DM</b>
<b>Westdeutscher Rundfunk</b>	<b>93,17 Mio DM</b>
<b>Clearing durch gesonderte Vereinbarung</b>	<b>10,00 Mio DM</b>
<b>Zusammen</b>	<b>186,17 Mio DM</b>

Ein ergänzender, faktischer Finanzausgleich ergibt sich in Auswirkung des vielseitigen Programm- und Produktionsverbundes innerhalb der ARD, der zu beträchtlichen Kostenentlastungen innerhalb der Arbeitsgemeinschaft und damit insbesondere zugunsten der „nehmenden“ Anstalten führt. Diesen Effekt hat auch das praktizierte Verfahren der Umlage von Kosten für Gemeinschaftssendungen, -einrichtungen und -aufgaben der ARD-Anstalten, das überwiegend nach Quotierungen erfolgt, die dem eigenen Gebührenaufkommen der Anstalten entsprechen und damit zugunsten der nehmenden Anstalten die finanziellen Auswirkungen der Gebührenumverteilungen aus dem Finanzausgleich außen vorlassen.

*SWF-Bericht*

Die Leistungen des Südwestfunks für den Finanzausgleich stellen sich danach wie folgt dar:

	<b>1995</b>	<b>1996</b>	<b>1997</b>	<b>1998</b>
	Ist	Ist	HH-Plan	Vorschau
	Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mio DM
an Landesrundfunkanstalten	18,600	18,600	15,000	15,000
Bundesweiter Hörfunk	32,287	32,415	30,225	30,463
<b>Gesamt</b>	<b>50,887</b>	<b>51,015</b>	<b>45,225</b>	<b>45,463</b>
Beiträge des SWF zu:				
Programmgemeinschaftsaufgaben	46,195	49,808	54,912	58,555
Coproduktionen	15,430	10,268	10,400	10,779
Finanzierungsanteil ARTE	10,397	10,003	10,427	10,427
Satellitenkosten (Umlage)	1,185	1,131	1,210	1,210
Gemeinschaftsaufgaben und -einrichtungen (nicht programmbezogen)	10,116	11,157	13,130	14,136

**4. Einzelfragen****4.1 Kooperation mit dem SDR**

Eine Berichterstattung an dieser Stelle entfällt, da über die Ergebnisse der Kooperation im April 1995 ein gesonderter Bericht vorgelegt wurde.

**4.2 Aufwendungen für freie Mitarbeiter/innen**

Die Aufwendungen des SWF stellen sich im Berichtszeitraum (1995–1998) wie folgt dar:

Aufwand	95	96	97	98
	Ist/TDM	Ist/TDM	Prognose/TDM	Prognose/TDM
Honorare incl. WH- u. Übernahmehonorare	86.356	91.569	91.954	93.248
Sozialaufwand	15.605	17.740	17.815	18.065

*SWF-Bericht*

## 4.2.1 Tarifabschlüsse

Zum 1. Januar 1995 ist der 8. Änderungs-Tarifvertrag zum TV über Mindestvergütungen in Kraft getreten, durch den eine Anhebung der Mindesthonorarsätze um 2 % erfolgte. Außerdem erhielten die sog. „ständigen freien Mitarbeiter“ eine Einmalzahlung von DM 350,-, da zuvor 7 sog. Leermonate in Kauf genommen werden mußten. Die insgesamt hieraus resultierenden Mehrkosten waren für das Gesamtjahr 1995 mit 1,152 Mio. DM anzusetzen.

Im Zusammenhang damit konnte mit den Gewerkschaften auch Einvernehmen erzielt werden, die sog. Kooperationszuschläge von 15 % für folgevergütungsrechtliche Urheber und Mitwirkende, deren Beiträge im 2. HF-Programm ausgestrahlt werden, mit Wirkung ab Jahresbeginn 1995 entfallen zu lassen. Eine Kompensation für das damit entfallende Vergütungsvolumen von rd. 500 TDM mußte jedoch in der Form akzeptiert werden, daß die bisher gewährten Zuschläge auf die Grundhonorare künftig in ein einheitliches Honorar umgesetzt werden, das solange nicht erhöht zu werden braucht, bis zu einem Zeitpunkt „X“ eine Annäherung an die Sätze des Tarifvertrags über Mindestvergütungen stattgefunden hat. Erst dann wird also der angestrebte Einsparungseffekt voll erreicht sein.

Da die Laufzeit des Änderungs-TV Nr. 8 bereits am 31. Mai 1995 endete, kam es alsbald zu neuen Tarifverhandlungen, deren Ergebnisse in einem Änderungs-TV Nr. 9 vereinbart wurden. Dieser beinhaltet eine 3,2%ige lineare Anhebung der Mindestsätze ab 1. Oktober 1995 (4 Leermonate); außerdem erhielten die ständigen freien Mitarbeiter des SWF eine Einmalzahlung von DM 550,-, der ihnen bisher gewährte, nicht dynamisierte Festbetrag von jährlich DM 700,- wurde auf DM 800,- angehoben. Die Laufzeit war bis zum 31. Juli 1996 vorgesehen.

Für die Gesamtlaufzeit des Änderungs-TV ergab sich damit, einschl. der genannten Einmalzahlungen, ein zusätzliches Honorarvolumen von DM 1 960 000,-, wovon DM 772 500,- auf 1995, DM 1 187 500,- auf 1996 entfielen.

Gleichzeitig ist die Struktur der Vergütungstabellen in Hörfunk und Fernsehen an verschiedenen Stellen geändert und ergänzt worden, wobei diese Modifizierungen allerdings kostenneutral blieben.

Die aktuelle Tarifsituation bezüglich der Honorare ist aufgrund der angespannten Haushaltslage durch nur noch bescheidene Prozentzuwächse gekennzeichnet. Ende 1996 konnte mit den Gewerkschaften Einigung über folgenden Inhalt eines 10. Änderungs-TV zum TV über Mindestvergütungen erzielt werden:

- Erhöhung der Mindestvergütungen um 1 % ab 1. August 1997,
- ab 1. August 1998 – 31. Juli 1999 weitere Anhebung um 2 %, wobei die Tarifparteien in einer Protokollnotiz ihre Bereitschaft zur Aufnahme von Nachverhandlungen erklären, falls der Abschluß im öffentlichen Dienst für die Laufzeit nach dem 1. Januar 1998 deutlich über oder unter 2 % liegt,
- Leistung von 2 Einmalzahlungen von je DM 300,- in 1996 und 1997 an die ständigen freien Mitarbeiter des SWF,
- Erhöhung des bisher gewährten nicht dynamisierten Festbetrags von jährlich DM 800,- auf DM 900,- ab 1997 sowie
- Anhebung der Bemessungsgrenze für Zuschlagsberechtigung von DM 300,- auf DM 345,- (ab 1. Januar 1997) bzw. von DM 345,- auf DM 360,- (ab 1. Januar 1999).

Der SWF hat außerdem zugestanden, das Gesamthonorarvolumen auf der Basis des Haushalts 1997 bis zum 31. Dezember 2000 nicht abzusenken.

Ferner wird die Zahl der Mitarbeiter/innen mit Rahmenvereinbarungen bis 31. Dezember 2000 auf 415 +/- 5 % festgeschrieben.

Das erzielte Verhandlungsergebnis orientiert sich im wesentlichen am Tarifabschluß im öffentlichen Dienst und hält sich im Rahmen der für die Festangestellten des SWF sowie für die freien Mitarbeiter anderer ARD-Anstalten erzielten Tarifabschlüsse.

Für die Gesamtlaufzeit des Änderungs-TV vom 1. August 1997 – 31. Juli 1999 ergibt sich damit, einschl. der genannten Einmalzahlungen, ein zusätzliches Honorarvolumen von DM 2 435 000,-.

*SWF-Bericht***4.2.2 Honorarraumen**

Parallel zur tariflichen Fortschreibung der Honorarmindestsätze sind jeweils auch die Obergrenzen der als interne Dienstanweisung des Intendanten erlassenen Honorarraumen Hörfunk und Fernsehen angepaßt worden, wodurch der Spielraum für die Bewertung der individuellen Leistungen freier Mitarbeiter erhalten blieb.

Ursächlich für die über die linearen Tarifierhebungen jeweils hinausgehenden Ausgabenzuwächse für freie Mitarbeiter war im übrigen auch die bisher ständig steigende Ausweitung des Sendevolumens in Hörfunk und Fernsehen.

**4.2.3 Anzahl freier Mitarbeiter**

Im folgenden ist für die Jahre 1995 und 1996 dargestellt, mit wie vielen freien Mitarbeitern der SWF pro Jahr Verträge abgeschlossen hat und ferner, wie groß die Gruppe der sog. „ständigen oder festen freien Mitarbeiter“ daran ist, auf die ca. 50 % der Gesamtausgaben für freie Mitarbeiter entfallen. Informiert wird ferner über die Anzahl der abgeschlossenen Honorarverträge und die darin enthaltenen Abrechnungspositionen.

	95	96
<b>Anzahl freie Mitarbeiter insges.</b>	<b>12.863</b>	<b>11.714</b>
<b>Anzahl ständige freie Mitarbeiter</b>	<b>676</b>	<b>741</b>
<b>davon mit Rahmenverträgen</b>	<b>382</b>	<b>417</b>
<b>Anzahl der Honorarverträge</b>	<b>103.660</b>	<b>104.530</b>
<b>Anzahl der Abrechnungspositionen</b>	<b>185.980</b>	<b>184.067</b>

**4.2.4 Urheber- und Leistungsschutzrechte**

Um die Vertragskonditionen den ständigen neuen Programmbedürfnissen und der technischen Entwicklung anzupassen, sind 1996, gemeinsam mit SDR, NDR und WDR, Konzeptionen für einen neuen Urheber-Tarifvertrag ausgearbeitet und darauf aufbauend Gespräche mit den Hauptvorständen von IG Medien, DJV und DAG geführt worden.

Hierbei geht es vor allem darum, angemessene Kollektiv-Regelungen für Spartenprogramme, die Kabelweitersendung, Online- und On-Demand-Nutzungen etc. zu finden, die derzeit noch durch mühsame Einzelverhandlungen sichergestellt werden müssen, da die bisherigen Tarifverträge hierüber keine Regelungen treffen. Es ist denkbar, daß 1997 ein Abschluß erreicht wird und das erzielte Ergebnis künftig von allen ARD-Anstalten zur Grundlage ihrer Rechtsbeziehungen mit freien Mitarbeitern gemacht wird.

**4.2.5 Rationalisierungseffekte**

Um das Verfahren bei der Honorarabwicklung organisatorisch zu vereinfachen und vor allem, um die ständig anwachsende Papierflut einzudämmen, wurde unter dem Stichwort „Quelldatenerfassung“ ein neues Bearbeitungsverfahren entwickelt und dieses 1996 im wesentlichen umgesetzt. Die zu übermittelnden Daten der Hörfunk- und Fernsehredaktionen werden danach nicht mehr via Honorarvorschlag körperlich transportiert, sondern elektronisch von den Zeichnungsberechtigten der Programmbereiche freigegeben und sodann in die Sachbearbeitung übernommen. Neben enormer Papierersparnis entfallen dadurch auch Erfassungs- und Ablagearbeiten. Lediglich das Endprodukt (Honorarvertrag und -Abrechnung) wird für den Versand ausgedruckt.

*SWF-Bericht*

## 4.3 EDV-Anwendungen

*Informationstechnik im Südwestfunk*

Die Informationstechnik im Südwestfunk befaßt sich mit der DV-technischen Unterstützung rundfunkspezifischer Geschäftsprozesse zur Planung, Disposition und Abwicklung von Hörfunk- und Fernsehprogrammen. Hierzu werden die speziell für diesen Zweck entwickelten Anwendungen gepflegt und weiterentwickelt. Neben diesen Kernanwendungen kommen auch DV-Systeme für allgemeine Geschäftsprozesse zum Einsatz, die ebenfalls laufend verbessert werden.

Grundlage dieser Systeme ist eine stabile und den modernsten Entwicklungen angepaßte DV-technische Infrastruktur. Diese war im Berichtszeitraum großen Veränderungen unterworfen. Neben den vielen Anwendungen, die auf dem Zentralrechner basieren, sind vor allem im Bereich der Bürokommunikation verstärkt PC-Anwendungen zum Einsatz gekommen, was eine immer stärkere Verbreitung von PCs und eine teilweise Ablösung der Terminals zur Folge hatte. Derzeit verfügen ca. 1300 Anwender im Südwestfunk über einen PC und 700 über ein Terminal. Die PCs sind zum großen Teil vernetzt, was den Austausch von elektronischen Dokumenten, die gemeinsame Nutzung von Ressourcen im Netz und die Kommunikation via e-mail ermöglicht.

Zur Infrastruktur neu hinzugekommen sind die durch die Präsenz des SWF im Internet notwendig gewordenen Server-Systeme, welche die täglich aktualisierten und von der Öffentlichkeit abrufbaren Internet-Angebote des SWF bereithalten.

Auch die Kommunikationstechnik hat im Berichtszeitraum stark an Bedeutung zugenommen. Heute ist der SWF Teil eines ARD-weiten Netzwerks, das über Festverbindungen die kostengünstige Übertragung von Sprache und Daten ermöglicht. Den Herausforderungen, die sich aus dem Zusammenwachsen von Informations- und Kommunikationstechnik ergaben, begegnete der SWF unter anderem auch durch eine veränderte Aufbauorganisation des DV-Bereiches. Die bisher getrennt wahrgenommenen Verantwortungen für Informationssysteme und Kommunikationstechnik liegen heute innerhalb der Betriebsdirektion in einer Hand.

Im folgenden werden die wesentlichen DV-Projekte kurz dargestellt, die im Berichtszeitraum realisiert wurden, sich noch in Bearbeitung befinden oder geplant sind.

In dem Zeitraum von 1995 bis heute wurden die folgenden Systeme erstmals produktiv eingesetzt:

- Planungs-, Informations- und Kommunikationssystem des Fernsehproduktionsbetriebes (PLATO)

Mit Hilfe dieser Anwendung wird das gesamte Produktionsgeschehen so unterstützt, daß ein optimaler Einsatz der vorhandenen Personal- und Sachressourcen erreicht werden kann. Unterstützt wird im einzelnen die Planung der Produktionsmittelkapazitäten, die Steuerung des Produktionsmitteleinsatzes, die Anmeldung und Budgetierung von Produktionen sowie die Organisation, Durchführung und Abrechnung von Produktionen.

- Honorarabrechnung und Vertragsschreibung (HOPSYS)

Honorarvorschläge wurden noch vor kurzem von den Redaktionen auf Papierformulare eingetragen und per Hauspost an die Honorar- und Lizenzabteilung geschickt. Dort wurden sie geprüft und für die Abrechnung im System erfaßt. Durch Erweiterungen am bestehenden System können inzwischen alle Eingaben direkt in der Redaktion in ein vorgelagertes System eingegeben werden. Bei einer Honorierung aus den Planungssystemen im Hörfunk und Fernsehen werden die dort bekannten Inhalte gleich vorbelegt. Der bisherige Belegfluß (Unterschrift, Weitergabe, Rückfragen) wird komplett über die Anwendung abgebildet. Doppelerfassungen und Zeitverluste durch internen Postversand werden dadurch vermieden.

- Rechtedatenbank für Hörfunk und Fernsehen

Diese Anwendung enthält Angaben aus Verträgen des SWF mit Firmen und freien Mitarbeitern und ermöglicht eine schnelle und übersichtliche Informati-

*SWF-Bericht*

on, welche Rechte der SWF an einzelnen Eigenproduktionen besitzt. Diese Information ist unter anderem wichtig bei Wiederholungssendungen, Verkauf von Tonträgern oder Ausstrahlung durch andere Rundfunkanstalten. Über die Rechtedatenbank erhält der Anwender schnell Auskunft, welche Kosten bei einer Wiederholung anfallen, welche Personen einen erneuten Vergütungsanspruch besitzen oder ob das Ausstrahlungsgebiet eingeschränkt ist. Automatisierte Ausdrücke ersetzen das bisher mühselige Ausfüllen von Formularen.

- Produktionsplanung für die Sendung „Land und Leute“

Für die Verwaltung der Sendungen und die Beiträge von Autoren zur Produktion „Land und Leute“ wurde eigens eine kleine Datenbankanwendung realisiert, die den Planungsablauf maßgeblich unterstützt.

- WWW-Server für das Internet-Angebot des Südwestfunks

Ein WWW-Server nebst zugehöriger Infrastruktur ermöglicht es dem Südwestfunk, über das moderne, interaktive Internet-Medium – weltweit sichtbar – sein Programmangebot zu präsentieren, es aber auch um wertvolle Hintergrundinformationen anzureichern und dessen Attraktivität zu erhöhen. Aktuelle Programminformationen werden aus bestehenden Datenbeständen automatisch in das Internet-Angebot übernommen. Darüber hinaus veröffentlichen die Redaktionen regelmäßig, von einer Online-Redaktion koordiniert, vielfältige, multimediale Informationen in Form von Text, Bild und Ton zu ihren Sendungen. Der interaktive Charakter des Internet-Mediums erlaubt außerdem Zuschauerbeteiligungen auch während Sendungen in sogenannten Online-Foren oder Online-Chats.

In Bearbeitung befinden sich derzeit die folgenden Projekte:

- Digitales Medienarchiv-System (DMAS)

Ein digitaler Massenspeicher zur Archivierung von Audio-Files wird derzeit in einem Pilotprojekt implementiert und getestet. Ziel des Vorhabens ist es, das Hörfunkarchiv schrittweise digital umzukopieren und die wertvollen Bestände auf diese Weise dauerhaft zu sichern. In einem nächsten Schritt soll die Verbindung zur Sendelaufplanschreibung, zur Hörfunkproduktion und zum Sendebetrieb hergestellt werden. Für die Redaktionen besteht der Vorteil eines digitalen Massenspeichers darin, daß über die gewohnte Bildschirmrecherche hinaus der gewählte Titel am Redaktionsarbeitsplatz abgerufen, angehört und bearbeitet werden kann.

- EDV-Zielsystem für die Neue Steuerung

Zur DV-technischen Unterstützung der Neuen Steuerung werden neue SAP-Module eingeführt, die eine dezentrale Budgetierung und Verfolgung von Kosten ermöglichen.

- Elektronische Presseauschnitte

Ausgehend von dem elektronischen Pressearchiv, das sich nach wie vor auf dem Zentralrechner befindet, ist den Benutzern auch der Zugriff auf die im TIFF-Format gespeicherten Presseauschnitte ermöglicht worden. Diese erscheinen in Form einer Bildschirmanzeige am PC oder in Form eines Dokuments auf dem angeschlossenen Drucker oder dem Faxgerät. Die für die Verteilung der Presseauschnitte eingesetzte Systemkomponente soll auch für eine elektronische Verteilung verschiedener, bisher noch in Papierform produzierter Medienspiegel genutzt werden.

- Datenbank für Musik- und Wortbeiträge

Das bisher eingesetzte System zur Archivierung von Musik- und Wortbeiträgen wird durch das im SDR für den gleichen Zweck entwickelte System MUSAD/WOSAD abgelöst werden.

Für die Zukunft geplant sind die folgenden Systeme:

*SWF-Bericht*

- Datenbank- und Workflowunterstützung für die Filmproduktion „Schätze der Welt“

Die Redaktion „Schätze der Welt“ plant und koordiniert über einen Zeitraum von mehreren Jahren hinweg die Produktion von ca. 500 Sendungen über Kulturgüter aus aller Welt, die von der UNESCO in die Liste „Schätze der Welt – Erbe der Menschheit“ aufgenommen wurden. Zur Unterstützung der Redaktion ist ein DV-System geplant, das einen zentralen Informationspool für alle an den Produktionen Beteiligte darstellt und somit den Planungs- und Produktionsprozeß wesentlich erleichtern wird. Der Informationspool soll einerseits denkmalrelevante Daten enthalten, wie Denkmalname, Geschichte, Land und Region, aber auch Literatur und Bildmaterial zu den einzelnen Kulturgütern bereitstellen. Darüber hinaus sollen produktionsrelevante Daten, wie Drehbücher, Expeditions- und Sendedaten, darin erfaßt werden. In einer weiteren Ausbaustufe ist geplant, das gesamte Quellmaterial, d. h. sowohl den fertigen Film als auch das ungeschnittene Filmmaterial, digital abzuspeichern und über Internet dem Publikum verfügbar zu machen.

- Digitales Fotoarchiv der Pressestelle

Geplant ist die Realisierung eines digitalen Fotoarchivs für die Pressestelle, die derzeit jede Woche ca. 100 Fotos an bis zu 30 verschiedene Stellen verschickt. Eine Digitalisierung und eine elektronische Ablage dieser Fotos hat neben der schnelleren Zugriffsmöglichkeit auch den Vorteil, daß die Fotos elektronisch versendet werden können.

**5. Ausblick**

Aus der im vorliegenden Bericht dargestellten Entwicklung der wirtschaftlichen Lage des SWF in den Jahren 1995 – 1998 geht hervor, daß trotz Einsparungen bei der Rundfunkanstalt die zum 1. Januar 1997 wirksam gewordene und nach Ansicht der Anstalt viel zu geringe Erhöhung der Rundfunkgebühren dringend geboten war.

Die den Aufsichtsgremien des Südwestfunks vorgelegte Mittelfristige Finanzvor-schau bis 2000 (Stand September 1996) weist im einzelnen folgende Ergebnisse aus:

**Ertrags- und Aufwandsrechnung**

1995	105,4	Mio DM Fehlbetrag
1996	73,6	Mio DM Fehlbetrag
1997	20,4	Mio DM Überschuß
1998	7,8	Mio DM Überschuß
1999	0,8	Mio DM Fehlbetrag
2000	12,8	Mio DM Fehlbetrag
<b>zusammen</b>	<b>164,4</b>	<b>Mio DM Fehlbetrag</b>



*SWF-Bericht***Finanzrechnung**

1995	28,2	Mio DM Fehlbetrag
1996	63,5	Mio DM Fehlbetrag
1997	12,4	Mio DM Überschuß
1998	10,3	Mio DM Fehlbetrag
1999	21,7	Mio DM Fehlbetrag
2000	25,0	Mio DM Fehlbetrag
<b>zusammen</b>	<b>136,3</b>	<b>Mio DM Fehlbetrag</b>

In der vorstehend erwähnten Mittelfristigen Finanzvorschau, deren Ausgangsbasis der Haushaltsplan 1997 ist, sind Zuschläge (bzw. für 1997 Abschläge) zum Ausgleich von Kostensteigerungen, die insbesondere bei den rundfunkspezifischen Aufwendungen erfahrungsgemäß deutlich über den allgemeinen Teuerungsrate liegen, wie folgt berücksichtigt: bei den Programmaufwendungen mit – 5,0 % im Hörfunk, mit – 6,35 % im Fernsehen für 1997 und danach für beide Bereiche mit + 3,65 %, bei den kurzfristig beeinflussbaren Sachaufwendungen mit – 10,0 % für 1997 und danach mit + 2,5 %. Bei den Personalaufwendungen kommt der Gehaltstarifabschluß/Beschäftigungspakt 1996 zum Tragen, der jeweils zum 1. Juli, beginnend 1996, Steigerungen von 0 %, 1 %, 2 % vorsieht. Ab dem 1. Juli 1999 berücksichtigen die Planungen eine jährliche Steigerungsrate von 3,64 %. In die Planungen der Personalaufwendungen ist im übrigen eingeflossen, daß der Personalbestand jährlich um 30 Stellen verringert werden soll.

Das geplante Investitionsvolumen im Zeitraum 1997 – 2000 beträgt nur noch 255 Mio. DM. Dies entspricht im Jahresdurchschnitt Investitionsausgaben in Höhe von knapp 64 Mio. DM. Davon entfallen insgesamt knapp 30 Mio. DM auf den III. Bauabschnitt Landesfunkhaus Rheinland-Pfalz als noch einzigem Großprojekt nach Beendigung der Sanierung der Fernsehproduktionsstätten in Baden-Baden.

Das danach für den genannten Vierjahreszeitraum noch verbleibende Investitionsvolumen in Höhe von 225 Mio. DM deckt neben innovativen Investitionsvorhaben wie DAB überwiegend nur noch unabwendbare Ausgaben für Ersatzinvestitionen zum Erhalt der technischen Grundsubstanz.

**Neuordnung des Rundfunks im Südwesten**

Am 15. April 1997 wurde in Mannheim der Staatsvertragsentwurf über den Südwestrundfunk (SWR), der zum 1. Januar 1998 in Kraft treten soll, paraphiert und am 31. Mai 1997 unterzeichnet. Dabei sind die Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz übereingekommen, daß zur Sicherung der Versorgung ihrer Bevölkerung mit Rundfunk gemeinsam die neue öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt Südwestrundfunk mit je einem Landessender für Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz zu gründen sei, in der die beiden bestehenden Rundfunkanstalten Süddeutscher Rundfunk (SDR) und Südwestfunk (SWF) aufgehen sollen. Am Ende einer Überleitungsphase soll mit dem Sendebeginn der neuen Anstalt SWR zum 1. Oktober 1998 die Programmträgerschaft von SDR und SWF auf den SWR übergehen, so daß zu diesem Zeitpunkt die beiden Anstalten SDR und SWF aufgelöst werden sollen.

**Vorläufige Vermögensrechnung zum 31.12.1995 \*)**

Baden-Baden, den 12.04.1998

## Vorläufige Ertrags- und Aufwandsrechnung 1995

	Anhang	DM	DM	Vorjahr - TDM -
1. Erträge aus Gebühren	(14)			
a) Hörfunkgebühren (Grundgebühren)		362.410.103,56		358.316
/. Anteil Landesmedienanstalten		-7.248.202,07		-6.906
/. Anteil für die Aufbaufinanzierung		0,00	355.161.901,49	-13.030 338.380
b) Fernsehgebühren		554.746.389,09		547.696
/. Anteil Landesmedienanstalten		-11.095.170,26		-10.461
/. Anteil des ZDF		-163.092.244,44		-161.170
/. Anteil für die Aufbaufinanzierung		0,00	380.558.974,39	-17.259 358.806
c) Gebührenanteils-Rückflüsse von Landesmedienanstalten			6.618.819,71	2.453
			742.339.695,59	699.639
2. Erträge aus dem Finanzausgleich			0,00	0
3. Erhöhung (+) oder Verminderung (-) des Bestandes an fertigen und unfertigen Produktionen	(15)		-7.243.481,53	-1.666
4. Andere aktivierte Eigenleistungen	(16)		3.419.000,00	3.257
5. Sonstige betriebliche Erträge	(17)			
a) Erträge aus Kostenerstattungen		103.786.101,63		112.052
b) Andere Betriebserträge		49.146.371,23	152.912.472,86	59.361 171.413
6. Personalaufwand	(18)			
a) Löhne und Gehälter		229.252.827,97		222.714
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung		39.015.426,97		38.366
c) Aufwendungen für Altersversorgung		137.115.451,27	404.383.706,21	98.060 359.140
7. Aufwand für bezogene Leistungen / Materialaufwand	(19)			
a) Aufwendungen für bezogene Leistungen				
- Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen		170.876.721,48		158.341
- Anteil an Programmgemeinschaftsaufgaben und Co-Produktionen		72.022.532,11		61.132
- Produktionsbezogene Fremdleistungen		12.129.816,61	255.029.170,20	9.659 229.132
b) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren			14.782.451,53	13.826
c) Technische Leistungen für die Rundfunkversorgung			55.206.964,58	63.376
			326.018.586,31	306.334
8. Abschreibungen	(20)			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		75.357.207,92		74.964
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Rundfunkanstalt üblichen Abschreibungen überschreiten		0,00	75.357.207,92	0 74.964
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(21)			
a) Aufwendungen für den Gebühreneinzug		23.626.938,05		23.360
b) Übrige betriebliche Aufwendungen		127.153.430,63	150.780.368,89	111.705 135.065
10. Zuwendungen an andere Rundfunkanstalten gem. Staatsvertrag	(22)			
a) Zuwendungen zum Finanzausgleich		18.600.000,00		18.600
b) DeutschlandRadio		32.287.478,53	50.887.478,53	39.199 57.799
11. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen			0,00	0
12. Erträge aus Beteiligungen	(23)		1.349.476,74	2.293
13. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	(24)		17.984.421,59	16.026
14. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(25)		14.504.595,75	18.571
15. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens				
- auf Anlagevermögen		35.920,00		5.926
- auf Umlaufvermögen		157.600,00	193.520,00	1.917 7.843
16. Aufwendungen für Verlustübernahme	(26)		19.762.788,29	27.064
17. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			857.591,90	452
18. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			-101.975.067,04	-59.128
19. Außerordentliche Erträge			0,00	0
20. Außerordentliche Aufwendungen			0,00	0
21. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
22. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(27)		2.901.023,63	1.430
23. Sonstige Steuern			567.784,88	487
24. Jahresfehlbetrag			-105.443.875,55	-61.045

Baden-Baden, den 12.04.1996

**Vorläufige Vermögensrechnung zum 31.12.1996 \*)**

**Baden-Baden, den 14. April 1997**

## Vorläufige Ertrags- und Aufwandsrechnung 1996

	Anhang	DM	DM	Vorjahr - TDM -
1. Erträge aus Gebühren	(14)			
a) Hörfunkgebühren (Grundgebühren)		366.395.797,57		362.410
J. Anteil Landesmedienanstalten		-7.327.915,96	359.067.881,61	-7.248 355.162
b) Fernsehgebühren		562.255.918,96		554.746
J. Anteil Landesmedienanstalten		-11.245.272,42		-11.095
J. Anteil des ZDF		-165.303.240,52	385.707.406,01	-163.092 380.559
c) Gebührenanteils-Rückflüsse von Landesmedienanstalten			5.096.375,15	6.619
			749.871.662,77	742.340
2. Erträge aus dem Finanzausgleich			0,00	0
3. Erhöhung (+) oder Verminderung (-) des Bestandes an fertigen und unfertigen Produktionen	(15)		-9.284.548,61	-7.243
4. Andere aktivierte Eigenleistungen	(16)		3.538.000,00	3.419
5. Sonstige betriebliche Erträge	(17)			
a) Erträge aus Kostenerstattungen		118.365.011,43		103.766
b) Andere Betriebserträge		29.335.527,10	147.700.538,53	49.146 152.912
6. Personalaufwand	(18)			
a) Löhne und Gehälter		225.806.351,38		228.253
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung		40.201.240,97		39.015
c) Aufwendungen für Altersversorgung		110.077.856,74	376.085.449,09	137.116 404.384
7. Aufwand für bezogene Leistungen / Materialaufwand	(19)			
a) Aufwendungen für bezogene Leistungen				
- Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen		161.655.902,78		170.877
- Anteil an Programmgemeinschaftsaufgaben und Co-Produktionen		70.079.890,00		72.022
- Produktionsbezogene Fremdleistungen		13.707.579,17	245.443.371,95	12.130 255.029
b) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren			14.388.622,32	14.783
c) Technische Leistungen für die Rundfunkversorgung			55.752.084,25	55.207
			315.584.078,52	325.019
8. Abschreibungen	(20)			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		65.289.227,57		75.357
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Rundfunkanstalt üblichen Abschreibungen überschreiten		0,00	65.289.227,57	0 75.357
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(21)			
a) Aufwendungen für den Gebühreneinzug		23.389.356,43		23.627
b) Übrige betriebliche Aufwendungen		122.939.401,94	145.328.758,37	127.153 150.780
10. Zuwendungen an andere Rundfunkanstalten gem. Staatsvertrag	(22)			
a) Zuwendungen zum Finanzausgleich		18.600.000,00		18.600
b) DeutschlandRadio		32.415.074,04	51.015.074,04	32.287 50.887
11. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen			0,00	0
12. Erträge aus Beteiligungen	(23)		1.485.944,68	1.349
13. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	(24)		19.150.976,36	17.984
14. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(25)		11.957.376,43	14.505
15. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens				
- auf Anlagevermögen		875.382,00		36
- auf Umlaufvermögen		0,00	875.382,00	157 193
16. Aufwendungen für Verlustübernahme	(26)		44.984.446,78	19.763
17. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			694.827,24	858
18. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			-76.427.291,45	-101.975
19. Außerordentliche Erträge			0,00	0
20. Außerordentliche Aufwendungen			0,00	0
21. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
22. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(27)		-3.170.924,62	2.901
23. Sonstige Steuern			348.909,87	568
24. Jahresfehlbetrag			-73.605.276,70	-105.444

*ZDF-Bericht***ZDF-Bericht****Bericht über die wirtschaftliche Lage des ZDF  
in den Jahren 1995 bis 1998**

Mai 1997

## INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1. Vorbemerkung	155
1.1 Erläuterungen zur Datenbasis	155
2. Übersicht über die Haushaltsentwicklungen des ZDF in den Jahren 1995 – 1998	156
3. Erläuterungen der Geschäftsjahre 1995 – 1998	157
3.1 Geschäftsjahr 1995	157
3.2 Geschäftsjahr 1996	158
3.3 Geschäftsjahr 1997	159
3.4 Geschäftsjahr 1998	160
4. Erläuterungen wesentlicher Haushaltspositionen	161
4.1 Fernsehgebühren	161
4.2 Werbeerträge	164
4.3 Personalaufwendungen	165
4.4 Programmaufwendungen	165
5. Finanzielle Situation und Ausblick	167
5.1 Planungssicherheit nach der Gebührenerhöhung	167
5.2 Fortführung der Maßnahmen zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit	168

*ZDF-Bericht***1. Vorbemerkung****1.1 Erläuterungen zur Datenbasis**

Die Darstellung umfaßt den Zeitraum 1995 – 1998 und schließt damit direkt an den Kurzbericht an den Landtag Baden-Württemberg vom März 1996 an. Für die einzelnen Geschäftsjahre wurde auf folgende Datenbasis zurückgegriffen:

Die Angaben zum Geschäftsjahr 1995 sind dem entsprechenden Jahresabschluß entnommen. Dieser wurde vom Verwaltungsrat am 6. September 1996 festgestellt und vom Fernsehrat in seiner Sitzung am 20. September 1996 gemäß § 20 Abs. 3 des ZDF-Staatsvertrags genehmigt. Die finanziellen Daten für die Geschäftsjahre 1996 und 1997 entsprechen den vom Fernsehrat genehmigten Haushaltsplänen. Darüber hinaus wurde auf wichtige Abweichungen, die sich im Vollzug ergaben, eingegangen.

Die Daten für das Geschäftsjahr 1998 wurden der Finanzvorschau 1998–2000 vom 15. April 1997 entnommen, die der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs (KEF) als Grundlage für ihren turnusmäßigen Bericht zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten dient (11. Bericht).

## ZDF-Bericht

**2. Übersicht über die Haushaltsentwicklung des ZDF  
in den Jahren 1995 bis 1998**

Zweckbestimmung	Geschäftsjahr			
	1995	1996	1997	1998
	Ist	Soll	Soll	Finanzvor.
	- in Mio DM -			
1	2	3	4	5
<b>Betriebshaushalt</b>				
1. Fernsehgebühren	1.549,3	1.571,2	2.263,2	2.294,7
2. Werbefernsehen	338,1	327,0	325,0	320,0
3. Zinserträge	55,5	16,2	15,1	13,7
4. Übrige Erträge	204,4	156,3	148,1	145,8
<b>5. Erträge</b>	<b>2.147,3</b>	<b>2.070,7</b>	<b>2.751,4</b>	<b>2.774,2</b>
6. Personalaufwendungen	538,8	527,5	529,0	542,5
7. Programmaufwendungen	1.275,7	1.350,1	1.520,5	1.572,6
7a. (Sendeaufwand)	(967,2)	(1.050,0)	(1.152,0)	(1.179,4)
7b. (Videotext)	(2,5)	(1,8)	(2,3)	(2,4)
7c. (Programmverteilung)	(171,1)	(156,5)	(207,4)	(225,2)
7d. (Andere Programmaufwendungen)	(134,8)	(141,8)	(158,8)	(163,0)
7e. (Neue Programmprojekte)	(0,0)	(0,0)	(0,0)	(2,7)
8. Geschäftsaufwendungen	185,4	195,4	209,1	214,7
9. Andere Aufwendungen	283,8	299,9	328,2	344,6
9a. (Steuern)	(136,8)	(143,8)	(168,5)	(171,9)
9b. (Abschreibung Sachanlagen)	(75,3)	(75,8)	(70,9)	(84,8)
<b>10. Aufwendungen</b>	<b>2.283,7</b>	<b>2.372,9</b>	<b>2.586,8</b>	<b>2.674,4</b>
<b>11. Betriebsergebnis</b>	<b>-136,4</b>	<b>-302,2</b>	<b>164,6</b>	<b>99,8</b>
<b>Investitionshaushalt</b>				
12. Abschreibungen/Abgänge	80,6	76,3	71,5	85,4
13. Darlehensrückzahlung	1,0	0,5	0,5	0,6
14. Rückstellungen	10,5	17,1	20,9	19,4
15. Abnahme Programmvermögen	0,0	29,5	21,6	35,4
16. Sonstige Einnahmen	0,1	0,0	0,0	1,0
17. Verminderung Versorgungsstock	0,0	0,0	0,0	0,0
18. Mittel aus Ausgabenresten	78,3	0,0	0,0	0,0
<b>20. Einnahmen</b>	<b>170,5</b>	<b>123,4</b>	<b>114,5</b>	<b>141,8</b>
21. Sachinvestitionen	151,7	80,5	93,8	146,2
22. Zunahme Programmvermögen	32,7	0,0	0,0	0,0
23. Andere Investitionen	10,5	14,8	18,4	16,6
<b>24. Ausgaben</b>	<b>194,8</b>	<b>95,3</b>	<b>112,2</b>	<b>162,9</b>
<b>25. Finanzierungsergebnis (operativ)</b>	<b>-24,4</b>	<b>28,1</b>	<b>2,3</b>	<b>-21,1</b>



*ZDF-Bericht***3. Erläuterungen der Geschäftsjahre 1995 – 1998****3.1 Geschäftsjahr 1995**

In der Betriebsabrechnung 1995 standen den *Erträgen* in Höhe von 2 147,3 Mio. DM *Aufwendungen* in Höhe von 2 283,7 Mio. DM gegenüber. Der *Jahresfehlbetrag* beläuft sich trotz vielfältiger Maßnahmen zur Aufwandsminderung auf –136,4 Mio. DM. Ursache ist im wesentlichen der fortwirkende Einbruch der Werbeerträge.

Die *Fernsehgebühren* schlugen mit 1.549,3 Mio. DM zu Buche. Gegenüber der Planung hat sich damit eine leichte Verschlechterung ergeben. Zu den Ertragsausfällen tragen vor allem die ungünstigen Befreiungs- und Anmeldezahlen in den alten Ländern bei. Des weiteren ist der unerwartet hohe Gebührenaussfall als Auswirkung einer weiter verschlechterten Zahlungsmoral zu nennen. Zusätzliche Kostenerstattungen und nacherhobene Gebühren konnten jedoch die Mindererträge zum Teil auffangen.

*Werbeerträge* fielen mit 338,1 Mio. DM an, was im Vergleich zu den Ergebniseinbrüchen in den Vorjahren eine gewisse Stabilisierung darstellt. Auf die Höhe der Werbeerträge hat sich die höhere Buchungsquote positiv ausgewirkt. Diese Mehrerträge konnten die Mindererträge kompensieren, die sich aufgrund der für das Jahr 1995 gewährten Preisnachlässe ergaben. Als Relation zwischen Werbe- und Gebührenerträgen hat sich im Geschäftsjahr 1995 ein Verhältnis 18 v. H. zu 82 v. H. eingestellt, das in etwa dem des Vorjahres entspricht.

In den *übrigen Erträgen* in Höhe von 204,4 Mio. DM sind neben den Erträgen aus Sponsoring (17,7 Mio. DM) Kostenerstattungen Programm (4,0 Mio. DM), Verwertungserlöse (52,6 Mio. DM), Mieten und Pachten (3,1 Mio. DM) und andere Erträge (127,0 Mio. DM) enthalten.

Die *Sponsoringerträge* wurden im Geschäftsjahr 1995 vermehrt aus dem Unterhaltungs- und Dokumentationsbereich erzielt.

Bei den *Verwertungserlösen* wurden insgesamt 52,6 Mio. DM erzielt. Mehrerträge resultierten vor allem aus dem Programmvertrieb infolge der Abrechnung größerer Inlandsvertriebsgeschäfte sowie aus überplanmäßigen Sublizenzierungseinnahmen.

Innerhalb der *Anderen Erträge* stellen die Veräußerungserlöse mit 37,6 Mio. DM und die Erstattungen von ARTE mit 49,9 Mio. DM die mit Abstand größten Einzelposten dar. Die Veräußerungserlöse stammen nahezu vollständig aus dem Verkauf von zwei Grundstücken in Unterföhring.

Die *Personalaufwendungen* betrugen 538,8 Mio. DM, was 23,59 v. H. der Gesamtaufwendungen darstellt. Darin sind auch die Mehraufwendungen enthalten, die sich im einzelnen aus dem Rationalisierungsschutz-Tarifvertrag ergeben haben. Diesem Mehrbedarf stehen jedoch deutliche Entlastungen durch den Stellenabbau gegenüber. So wurden im Geschäftsjahr 1995 über den veranschlagten Abbau von 100 Planstellen weitere 8,3 Mannjahre eingespart.

Der *Programmaufwand* lag bei 1 275,7 Mio. DM. In bezug zum Gesamtaufwand ergibt sich damit ein prozentualer Anteil von 55,86. Innerhalb der Programmaufwendungen stellt der Sendeaufwand mit 967,2 Mio. DM den bedeutendsten Anteil dar. Hier wirkten sich wettbewerbsbedingt notwendige Maßnahmen zur Programmverstärkung und Modifikationen des Programmschemas aus.

Bei den *Geschäftsaufwendungen* waren 185,4 Mio. DM zu verzeichnen. Dieser Betrag lag mit 13,77 Mio. DM unter dem Sollansatz, was den Erfolg der Einsparbemühungen im ganzen Haus unter Beweis stellt.

Die *Anderen Aufwendungen*, im wesentlichen Betriebssteuern, Abschreibungen und Kosten des Gebühreneinzugs, betrugen 283,8 Mio. DM.

Im Investitionshaushalt standen Abschreibungen, langfristigen Rückstellungen sowie aus 1994 vorgetragenen Ausgaberesten von zusammen 170,5 Mio. DM hauptsächlich Sachinvestitionen von 151,7 Mio. DM, Programminvestitionen von 32,7 Mio. DM und Andere Finanzinvestitionen von 5,7 Mio. DM gegenüber.

*ZDF-Bericht*

## 3.2 Geschäftsjahr 1996

Der *Haushaltsplan 1996* sieht für Betriebs- und Investitionshaushalt folgende Ergebnisse vor:

Betriebsergebnis: –302,2 Mio. DM

Finanzierungsergebnis (operativ): 28,1 Mio. DM

Trotz der unverminderten Anstrengungen zur Effektivitätssteigerung und Aufwandsminderung schließt der *Betriebshaushalt 1996* mit einem Defizit ab. Hauptursache dafür ist der Ausfall eines Großteils der Werbeerträge, dem noch kein Ausgleich bei anderen Erträgen gegenübersteht. Der Fehlbetrag soll durch eine Kreditaufnahme finanziert werden.

Auf Basis des derzeitigen Kenntnisstandes ist für das Geschäftsjahr 1996 mit einem negativen Betriebsergebnis zu rechnen. Dieses wird jedoch etwas besser ausfallen, als es im Haushaltsplan veranschlagt ist.

Die *Gebührenerträge* werden mit 1 571,2 Mio. DM veranschlagt. Unter Berücksichtigung des Anteils, der für den Europäischen Fernsehkanal (ARTE) abzuführen ist und der nicht im ausgewiesenen Gebührenaufkommen enthalten ist, liegt der Planung ein dem ZDF zur Verfügung stehender Betrag von 4,5717 DM pro Teilnehmer und Monat zugrunde. Nach dem derzeitigen Kenntnisstand werden die geplanten Gebührenerträge jedoch nicht im vollen Umfang vereinnahmt werden können. Ursache hierfür ist die starke Zunahme an Gebührenbefreiungen.

Die *Erträge aus dem Werbefernsehen* sind nach Abzug von Rabatten, Mittlergebühren und Skonti mit 327,0 Mio. DM kalkuliert. Dieser Wert wurde unter der Prämisse ermittelt, daß das ZDF im Geschäftsjahr 1996 seine laut Staatsvertrag zulässige Werbezeit weitgehend verkaufen kann. Weiterhin setzt die Realisierung des Ansatzes voraus, daß Reichweiten und demographische Strukturen der Werberahmenprogramme sich gegenüber dem Vorjahr zumindest nicht verschlechtern. Nach dem derzeitigen Erkenntnisstand konnten diese Voraussetzungen im Geschäftsjahr 1996 geschaffen werden. Begünstigt durch die Sportereignisse deutet sich sogar ein Mehrertrag an. Eine dauerhafte Konsolidierung auf dem derzeitigen Niveau ist damit jedoch noch nicht erreicht.

Bei den *übrigen Erträgen* (Planansatz: 156,3 Mio. DM) handelt es sich im einzelnen um Kostenerstattungen Programm (2,6 Mio. DM), Erträge aus Sponsoring (18,0 Mio. DM), Verwertungserlöse (42 Mio. DM), Mieten und Pachten (3,3 Mio. DM) sowie Andere Erträge (90,4 Mio. DM). Beim Sponsoring bzw. bei den Verwertungserlösen zeichnen sich gegenüber dem Planansatz beachtliche Mehrerträge ab. Sie lassen sich auf die Sportereignisse des Jahres 1996 zurückführen, wobei die Verwertungserlöse vor allem aus dem Programmvertrieb und den Sublicenzierungen im Rahmen der Olympischen Spiele und der Fußball-Europameisterschaft stammen.

Für die *Personalaufwendungen* sind im Haushaltsplan 527,5 Mio. DM veranschlagt. Der Ansatz geht von einem Abbau von 158 Planstellen sowie von einer durchschnittlichen Stellenauslastung von 96 v.H. aus. Gemäß dem Geschäftsverlauf 1996 wird der äußerst restriktiv bemessene Haushaltsansatz überschritten werden. Zwar hat der Tarifabschluß für das Jahr 1996 zu spürbaren Entlastungen geführt, jedoch mußten Mehraufwendungen im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen und der Fußball-EM sowie im Versorgungsbereich (Erhöhung der pauschalierten Lohn- und Kirchensteuer, Zuführungen zu Beihilfe- und Rationalisierungsrückstellungen) in Kauf genommen werden.

Bei den *Programmaufwendungen* wird im Haushaltsplan 1996 von 1.350,1 Mio. DM ausgegangen. Der Geschäftsjahresverlauf 1996 zeigt jedoch, daß mit einer deutlichen Überschreitung des Solls gerechnet werden muß. Maßgeblich hierfür ist der Sendeaufwand. Im Bereich des Sendeaufwands der Programmdirektion ist die Verstärkung des Werberahmenprogramms und die Ausstrahlung zusätzlicher Spielfilme während der Olympischen Spiele für die Mehraufwendungen verantwortlich. Der Sendeaufwand der Chefredaktion wird insbesondere wegen eines Mehrbedarfs für die Ausstrahlung von Fußballspielen höher als geplant ausfallen.

Die *Anderen Aufwendungen* sind im Haushaltsplan mit 299,9 Mio. DM veranschlagt. Hierunter werden im wesentlichen die Kosten für den Gebühreneinzug,

*ZDF-Bericht*

die Betriebssteuern, die Abschreibungen und die Zinsaufwendungen erfaßt. Dieser Ansatz wird voraussichtlich geringfügig unterschritten.

Die Ausgaben im operativen Bereich des *Investitionshaushalts* wurden in der Planung mit 95,3 Mio. DM veranschlagt. Für Sachinvestitionen sind darin rund 80 Mio. DM enthalten, die sich mit 54 Mio. DM auf Erneuerungsinvestitionen und mit 26 Mio. DM auf Erstinvestitionen aufteilen lassen. Demgegenüber sind Einnahmen in Höhe von 123,4 Mio. DM vorgesehen, die sich im wesentlichen aus den Abschreibungen auf Sachanlagen und der Verminderung des Programmvermögens ergeben werden.

### 3.3 Geschäftsjahr 1997

Der *Haushaltsplan 1997* sieht für Betriebs- und Investitionshaushalt folgende Ergebnisse vor:

Betriebsergebnis: 164,6 Mio. DM

Finanzierungsergebnis (operativ): 2,3 Mio. DM

Den geplanten Erträgen im *Betriebshaushalt* von 2 751,4 Mio. DM stehen veranschlagte Aufwendungen von 2 586,8 Mio. DM gegenüber.

Der Ermittlung der *Gebührenerträge* liegt die seit 1. Januar 1997 wirksame Erhöhung der Rundfunkgebühren auf DM 28,25 DM pro Teilnehmer und Monat zugrunde. Dem ZDF stehen davon, unter Einbeziehung der Anteile für ARTE, Kinderkanal und Phoenix, DM 6,63 DM zur Verfügung. Nach Abzug der abzuführenden Anteile ergeben sich daraus für das ZDF Gebührenerträge von 2 263,2 Mio. DM.

Bei den *Erträgen aus Werbefernsehen* sind nach Abzug von Rabatten, Mittlergebühren und Skonti 325,0 Mio. DM veranschlagt. Dieser Betrag unterstellt eine Stabilisierung auf dem niedrigen Niveau der Vorjahre. Dabei wird vorausgesetzt, daß es bei den Marktanteilen der konkurrierenden Anbieter im Vorabendprogramm nicht zu gravierenden Verschiebungen zuungunsten des ZDF kommt. Das Verhältnis von Gebührenerträgen zu Werbeerträgen verschiebt sich auf 87:13.

Die *Zinserträge* gehen mit 15,1 Mio. DM in die Planung ein. Im wesentlichen handelt es sich hierbei um Erträge aus der Anlage des Versorgungsstocks.

Im Rahmen der übrigen Erträge (148,1 Mio. DM) handelt es sich hauptsächlich um *Verwertungserlöse* (42,3 Mio. DM), *Sponsorenbeiträge zu Sendungen* (17,0 Mio. DM) und *Anderen Erträge* (83,4 Mio. DM). Innerhalb der Anderen Erträge sind Erstattungen von Aufwendungen des ZDF im Rahmen der Beteiligung an ARTE in Höhe von 52,7 Mio. DM enthalten.

Die *Personalaufwendungen* werden für das Geschäftsjahr 1997 mit 529,0 Mio. DM insgesamt geringfügig höher veranschlagt als im Vorjahr. Wesentliche Gründe dafür sind die höheren Sozialversicherungsbeiträge und notwendige Zuführungen zur Versorgungsrückstellung.

Der dennoch restriktiv bemessene Ansatz ist Ausdruck der Fortsetzung des Stellenabbaus, der im Haushaltsplan 1997 mit weiteren 102 Stellen veranschlagt ist. Als Maxime gilt dabei unverändert, daß alle sozialverträglichen Möglichkeiten ausgeschöpft werden, konsequent Personal abzubauen oder umzuschichten, soweit dies ohne Beeinträchtigung der Betriebsabläufe möglich ist. Die Ermittlung der Personalaufwendungen geht weiterhin davon aus, daß im Jahresdurchschnitt 1997 nicht mehr als 96 v.H. der Stellen besetzt sein werden.

Für die *Programmaufwendungen* werden 1 520,5 Mio. DM veranschlagt. Der Sendeaufwand ist darin als größte Aufwandskategorie mit 1 152,0 Mio. DM enthalten. Vom Sendeaufwand entfallen auf das Hauptprogramm 1 051,0 Mio. DM, auf das 3sat-Programm 35,9 Mio. DM und auf ARTE 45,2 Mio. DM. Der Restbetrag verteilt sich schließlich noch auf das Vormittags- und Frühinformationsprogramm. Der geplante Anstieg bei den Programmaufwendungen ergibt sich im wesentlichen aufgrund der wettbewerblich notwendigen Schemamodifikationen sowie der Maßnahmen zur Programmverstärkung, die als Korrektur zu den drastischen Einschnitten in die Programmsubstanz notwendig war. Die Einschnitte

*ZDF-Bericht*

mußten angesichts der finanziellen Lage in den Vorjahren vorübergehend – trotz der damit verbundenen Verschlechterung der Wettbewerbsposition – hingenommen werden. Hinzu kommt die erstmals an der Verursachung orientierte höhere Beteiligung des ZDF an den Kosten der terrestrischen Programmverbreitung, die bei den Landesrundfunkanstalten zu einer gleich hohen Entlastung führt.

Die *Geschäftsaufwendungen* belaufen sich in der Planung auf 209,1 Mio. DM und sind damit höher veranschlagt als im Vorjahr. Der Mehraufwand ergibt sich vor allem aus der geplanten Intensivierung von Datenverarbeitungsprojekten, die durch die Rationalisierung von Arbeitsabläufen und die weitgehende Ausstattung der Bereiche durch EDV-Endgeräte mit der Ausschöpfung von Einsparpotentialen verbunden sein wird. Darüber hinaus sind in den Geschäftsaufwendungen auch Mehraufwendungen für nicht mehr aufschiebbare Großreparaturen enthalten, die an den zum Teil über 20 Jahre alten technischen und versorgungstechnischen Einrichtungen im Sendezentrum vorgenommen werden müssen.

Die *Anderen Aufwendungen* werden mit 328,2 Mio. DM geplant. Sie setzen sich in der Hauptsache aus den Betriebssteuern (Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und nicht abzugsfähige Vorsteuer) mit 168,5 Mio. DM, den Abschreibungen auf Sachanlagen mit 70,9 Mio. DM sowie Kosten des Gebühreneinzugs mit 69,7 Mio. DM zusammen.

Insgesamt schließt der Betriebshaushalt mit einem Überschuß von 164,6 Mio. DM ab, der zur Tilgung eines großen Teils des im Vorjahr aufgenommenen Kredits herangezogen werden kann.

Der *Investitionshaushalt* weist im operativen Bereich Einnahmen von 114,5 Mio. DM und Ausgaben von 112,2 Mio. DM aus.

Für *Sachinvestitionen* sind im Haushaltsplan 1997 rd. 94 Mio. DM veranschlagt, wovon 66 Mio. DM auf Erneuerungsinvestitionen und 28 Mio. DM auf Erstinvestitionen entfallen. Die Erstinvestitionen hängen hauptsächlich mit der Errichtung eines Hauptstadtstudios in Berlin zusammen. Demgegenüber wird ein wesentlicher Teil der Erneuerungsinvestitionen durch die Reinvestitionen im Sendezentrum verursacht.

Wesentliche Positionen bei den Einnahmen des Investitionshaushalts sind die Abschreibungen auf Sachanlagen und Anlagenabgänge (71,5 Mio. DM), die Verminderung des Programmvermögens (21,6 Mio. DM), die Zuführung zur Versorgungsrückstellung (17,9 Mio. DM) sowie zu den anderen langfristigen Rückstellungen (3,0 Mio. DM).

### 3.4 Geschäftsjahr 1998

Die Plandaten für das Geschäftsjahr 1998 wurden der Finanzvorschau 1998 bis 2000 vom April 1997 entnommen. Den Ansätzen dieser Finanzvorschau ist ausgehend vom jeweiligen Ansatz des Haushaltes 1997 die zu erwartende Entwicklung zugrunde gelegt worden, wobei die Ergebnisse der Vergangenheit angemessen berücksichtigt worden sind. Die lineare Fortschreibung von Ansätzen und Ergebnissen früherer Planungs- und Rechnungsperioden ist als Hilfsmittel immer nur dann angewendet worden, wenn Einzelberechnungen nicht möglich waren oder nicht zweckmäßig erschienen.

Anzumerken ist, daß in den Zahlen der Finanzvorschau noch zwei Sonderbedarfe zu berücksichtigen sind. Zum einen sind die Zusatzbelastungen infolge der Neustrukturierung des Produktionsstandorts München zu nennen. Diese werden mit insgesamt 44 Mio. DM bis Ende 2000 veranschlagt. Mittelfristig werden durch die Neustrukturierung des Produktionsstandortes München jedoch namhafte Einsparungen und eine Rationalisierung der Produktionsabläufe erwartet. Ob und inwieweit realisierbare Steuerentlastungen sowie Entlastungen durch günstigere Produktionskonditionen im Zusammenhang mit der Umstrukturierung des Produktionsstandortes München bereits kurzfristig zur Finanzierung der Mehraufwendungen herangezogen werden können, wird noch geprüft. Zum anderen wird der Mehraufwand von 7 Mio. DM (davon sind für das Jahr 1998 2,3 Mio. DM vorgesehen), der sich aus dem vorgesehenen eigenständigen ZDF-Vormittagsprogramm ergibt, den Finanzbedarf des ZDF erhöhen.

*ZDF-Bericht*

Der geplante Betriebshaushalt 1998 weist ohne die Sonderbedarfe ein positives Betriebsergebnis in Höhe von 99,8 Mio. DM aus. Diesem liegen Erträge in Höhe von 2 774,2 Mio. DM und Aufwendungen in Höhe von 2 674,4 Mio. DM zugrunde.

Im einzelnen sind folgenden Erträge und Aufwendungen veranschlagt:

Die Höhe der *Gebührenerträge* (2 294,7 Mio. DM) basiert auf der gemeinsamen Schätzung 1996 von ARD und ZDF. Nach dem derzeitigen Stand der Arbeiten zur Erstellung der neuen Gebührenprognose zeichnet sich jedoch ab, daß die prognostizierten Gebührenerträge hinter den Ansätzen der Finanzvorschau bleiben werden.

Bei der Prognose der *Werbeerträge* (320,0 Mio. DM) wird unterstellt, daß die dem ZDF laut Staatsvertrag erlaubte Werbezeit weitgehend ausgebucht sein wird. Dies setzt allerdings voraus, daß die Serien des Vorabendprogramms beim Publikum eine große und strukturell breit gefächerte Akzeptanz finden und damit auch die werbende Wirtschaft hohes Interesse an Buchungen in diesem Programmumfeld zeigt. Angesichts der aktuellen Buchungssituation der Werbekunden und der Reichweitenentwicklung erscheint die in der Finanzvorschau eingegangene Prognose zu optimistisch zu sein.

Die *Zinserträge* werden mit 13,7 Mio. DM und die *übrigen Erträge* mit 145,8 Mio. DM geplant.

Die Ermittlung der *Personalaufwendungen* (542,5 Mio. DM) basiert auf der Annahme, daß die Personalkosten pro Mitarbeiter um jährlich 3,6 v. H. steigen. Damit sind sowohl eine Tariflohnerhöhung von 3,0 v. H. als auch ein erfahrungsgemäßer Anstieg aufgrund von Änderungen der Stellenstufungen und Eingruppierungen abgedeckt. Darüber hinaus wurde der aktuelle Tarifabschluß für das Jahr 1997 mit den damit verbundenen – auch in der Fortschreibung wirksamen – Einsparungen in vollem Umfang berücksichtigt. Ferner liegt der Planung der Personalaufwendungen ein Abbau von weiteren 75 Planstellen und eine Stellenauslastungsquote von 96 v. H. zugrunde.

Bei den *Programmaufwendungen* wird ein Ansatz in Höhe von 1 572,6 Mio. DM geplant. Dieser Ansatz umfaßt den Aufwand des geltenden Programmschemas und der bestehenden Programmstruktur. Der Programmaufwand ist dabei mit der Rate für die fernsehspezifische Preissteigerung von 4,96 v. H. fortgeschrieben, wobei gleichzeitig ein pauschaler Abschlag für Rationalisierungen von 1,00 v. H. berücksichtigt wird. Damit ergibt sich für die Fortschreibung ein Satz von 3,96 v. H. Das Wert- und Mengengerüst der Sport-Großereignisse des Jahres 1998 (Fußball-Weltmeisterschaft, Olympische Winterspiele und Leichtathletik-Europameisterschaft), das sich nachzeitigem Planungsstand ergibt, geht ebenso bereits in den Planansatz ein. Zusätzlich ist aufgrund überdurchschnittlich steigender Preise für Spielfilmlizenzen im Geschäftsjahr 1998 mit einem Mehraufwand von 14,1 Mio. DM kalkuliert worden.

Die *Geschäftsaufwendungen* (214,7 Mio. DM) werden in der Weise ermittelt, daß sie grundsätzlich mit einer Rate von 2 v. H. fortgeschrieben werden.

Die *Anderen Aufwendungen* (344,6 Mio. DM) sind individuell festgelegt worden.

Der *Investitionshaushalt* 1998 schließt im operativen Bereich mit einem Defizit von voraussichtlich 21,1 Mio. DM ab. Für die Sachinvestitionen ist mit einem Finanzbedarf von 146,2 Mio. DM zu rechnen. Ein wesentlicher Anteil davon wird durch das Reinvestitionskonzept im Sendezentrum Mainz, die Errichtung eines Hauptstadtstudios in Berlin und Datenverarbeitungsinvestitionen hervorgerufen.

#### **4. Erläuterungen wesentlicher Haushaltspositionen**

##### **4.1 Fernsehgebühren**

Der Gebührenberechnung liegt eine Fernsehgebühr von 18,80 DM je Monat und Teilnehmer ab 1. Januar 1997 mit einem ZDF-Anteil von 6,6349 DM einschließlich ARTE, Kinder- sowie Phoenix, dem Ereignis- und Dokumentationskanal, zugrunde. Die entsprechende Änderung des Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrags

*ZDF-Bericht*

wurde auf Empfehlung der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) von den Parlamenten aller Länder ratifiziert. Die Anteile für ARTE, den Kinderkanal, Phoenix – den Ereignis- und Dokumentationskanal – sowie für die KEF werden als Erlösminderungen behandelt und sind im unten in der Tabelle ausgewiesenen Gebührenaufkommen nicht enthalten.

In den beiden Jahren 1995 und 1996 betrug die Fernsehgebühr bundeseinheitlich 15,55 DM. Nach Abzug des auf die Landesmedienanstalten entfallenden Anteils von 2 v. H. erhielt das ZDF einen Anteil von 30 v. H., dies waren 4,5717 DM pro Teilnehmer und Monat (einschließlich des Anteils für ARTE).

Ertragsart	Geschäftsjahr			
	1995	1996	1997	1998
	Ist	Soll	Soll	FV 98-00
- in Mio DM -				
<b>Fernsehgebühren</b>	<b>1.549,25</b>	<b>1.571,19</b>	<b>2.263,17</b>	<b>2.294,7</b>

Die Gebührenerträge basieren auf der gemeinsamen Schätzung 1996 von ARD und ZDF.

Die Prognose geht von folgender Entwicklung der gebührenpflichtigen Fernsehgeräte aus:

Geräte	Geschäftsjahr			
	1995	1996	1997	1998
	Ist	Soll	Soll	FV 98-00
Gerätezahl				
Gebührenpflichtige Geräte				
Bestand am 01.01.	30.031.286	30.284.142	30.569.737	30.966.227
Netto-Veränderung	252.856	285.595	396.490	322.949
Stand 31.12.	30.284.142	30.569.737	30.966.227	31.289.176

nachrichtlich:

Gebührenbefreite Geräte (o. Schulen)				
Bestand am 01.01.	2.240.617	2.312.362	2.337.459	2.369.303
Netto-Veränderung	71.745	25.097	31.844	27.352
Stand am 31.12.	2.312.362	2.337.459	2.369.303	2.396.655

*ZDF-Bericht*

Im einzelnen errechnen sich die dem ZDF zur Verfügung stehenden Gebühren wie folgt:

Gebührenaufkommen	Geschäftsjahr			
	1995	1996	1997	1998
	Ist	Soll	Soll	FV 98-00
- in Mio DM -				
1. rechnerisches Gebührenaufkommen	1.652,46	1.672,78	2.454,10	2.471,92
2. Gebührenausschlag	-16,10	-13,50	-29,92	-20,14
3. Nacherhobene Gebühren	11,54	10,49	11,90	16,79
4. Kostenerstattungen	6,35	6,42	7,63	7,63
Fernsehgebühren vor Ertragsminderungen	1.654,25	1.676,19	2.443,71	2.476,20
5. Anteil ARTE	-105,00	-105,00	-105,00	-105,00
6. Anteil Kinderkanal			-47,90	-48,52
7. Anteil Phoenix			-25,80	-26,12
8. Anteil Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs			-1,84	-1,86
Fernsehgebühren	1.549,25	1.571,19	2.263,17	2.294,70

nachrichtlich:

Ausfall wegen Befreiungen	125,44	126,46	199,23	200,07
---------------------------	--------	--------	--------	--------

Den Erträgen stehen die Aufwendungen des Gebühreneinzugs gegenüber. Das ZDF ist nicht unmittelbar beim Gebühreneinzug tätig. Es beteiligt sich an den Kosten des Gebühreneinzugs entsprechend seiner Anteile an dem Gebührenaufkommen.

Die Aufwendungen des Gebühreneinzugs fallen bei der GEZ, einer nicht rechtsfähigen Gemeinschaftseinrichtung aller Rundfunkanstalten, und bei den Landesrundfunkanstalten an.

Die Aufwendungen für den Gebühreneinzug errechnen sich wie folgt:

Zweckbestimmung	Geschäftsjahr			
	1995	1996	1997	1998
	Ist	Soll	Soll	FV 98-00
- in Mio DM -				
Betriebsbeiträge für die GEZ, nach Erstattung ARTE	30,14	33,11	40,55	41,94
./. Vorsteuern	1,36	1,77	2,55	1,95
+ Zuführung Pensionsrückstellung und Beihilferückstellung	3,07	2,41	2,35	2,68
+ Kosten für Vollstreckung und Rücklastschriften	3,03	1,86	3,94	4,35
+ Anstaltskosten des Gebühreneinzugs	17,68	19,92	25,42	23,50
+ Sonstiges	0,23			
Aufwendungen des Gebühreneinzugs	52,79	55,53	69,71	70,52

*ZDF-Bericht*

Die Aufwendungen des Gebühreneinzugs gemessen am Gebührenaufkommen betragen wie folgt:

Zweckbestimmung	Geschäftsjahr			
	1995	1996	1997	1998
	Ist	Soll	Soll	FV 98-00
	- in Mio DM -			
Aufwendungen des Gebühreneinzugs	52,79	55,53	69,71	70,52
Fernsehgebühren	1.549,25	1.571,19	2.263,17	2.294,70
<b>Prozentualer Anteil der Gebühreneinzugsaufwendungen am Gebührenaufkommen</b>	<b>3,41 %</b>	<b>3,53 %</b>	<b>3,08 %</b>	<b>3,07 %</b>

## 4.2 Werbeerträge

Zweckbestimmung	Geschäftsjahr			
	1995	1996	1997	1998
	Ist	Soll	Soll	FV 98-00
	- in Mio DM -			
Bruttoaufkommen	446,94	461,75	458,92	
./. Rabatte	41,56	70,18	69,74	
./. Mittlergebühren	60,26	57,11	56,76	
./. Skonti	7,03	7,46	7,41	
<b>Werbefernsehen</b>	<b>338,09</b>	<b>327,00</b>	<b>325,01</b>	<b>320,00</b>

nachrichtlich:

Sponsoring	17,71	18,00	17,00	19,00
------------	-------	-------	-------	-------

Die Relation der Werbeerträge zu den Gebührenerträgen stellt sich wie folgt dar:

Zweckbestimmung	Geschäftsjahr			
	1995	1996	1997	1998
	Ist	Soll	Soll	FV 98-00
	- in Mio DM -			
Werbefernsehen	338,09	327,00	325,01	320,00
Fernsehgebühren	1.549,25	1.571,19	2.263,17	2.294,70
<b>Einnahmerelation der Werbeerträge zu den Gebührenerträgen</b>	<b>17,9 : 82,1</b>	<b>17,2 : 82,8</b>	<b>12,6 : 87,4</b>	<b>12,2 : 87,8</b>



## ZDF-Bericht

## 4.3 Personalaufwendungen

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Personalaufwendungen nach Aufwandsarten unterteilt:

Zweckbestimmung	Geschäftsjahr			
	1995	1996	1997	1998
	Ist	Soll	Soll	FV 98-00
- in Mio DM -				
Vergütungen	360,30	360,24	354,18	
Zuschläge	28,41	26,19	25,76	452,51
Zulagen	2,50	2,51	2,42	
Gesetzliche Sozialabgaben	60,34	62,55	65,23	
Personalnebenkosten	6,25	5,78	5,32	5,70
Zwischensumme	457,80	457,27	452,90	458,21
Versorgung	81,00	70,20	76,10	84,28
<b>Personalaufwendungen</b>	<b>538,80</b>	<b>527,47</b>	<b>529,00</b>	<b>542,49</b>

Bei der Ermittlung der Planansätze wird davon ausgegangen, daß im Jahresdurchschnitt nicht mehr als 96 v. H. der Planstellen besetzt sind.

Weiterhin sind in der Planung bereits der aktuelle Tarifaabschluss für das Jahr 1997 und die damit verbundenen Einsparungen in den Folgejahren berücksichtigt worden. Für 1998 ist eine Tarifsteigerung von 3 % sowie für die Erhöhung von Beitragsbemessungsgrenzen der gesetzlichen Sozialversicherung, turnusmäßige Steigerungen und erforderliche Stellenanhebungen ein Zuschlag von 0,6 % kalkuliert.

Das Konzept zur Effektivitätssteigerung und Aufwandsminderung aus den Jahren 1993 und 1994 sieht für den Zeitraum 1994 bis 2000 einen Planstellenabbau von 600 Stellen vor. Dieser wird konsequent umgesetzt, so daß im Berichtszeitraum von folgender Planstellenentwicklung ausgegangen wird:

Zweckbestimmung	Geschäftsjahr			
	1995	1996	1997	1998
	Ist	Soll	Soll	FV 98-00
- in Mio DM -				
Stellenzahl lt. Stellenplan des Vorjahres		4.080,5	3.922,5	3.820,5
<b>Verringerung</b>		<b>-158,0</b>	<b>-102,0</b>	<b>-75,0</b>
Stellenzahl insgesamt	4.080,5	3.922,5	3.820,5	3.745,5
Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent			-2,60	-1,96
Zur Verfügung stehende Stellen bei einer Auslastung von 96 Prozent	3.905,3	3.765,6	3.667,7	3.595,7

Es sei angemerkt, daß in den Jahren 1999 bzw. 2000 noch weitere 75 bzw. 40 Stellen abgebaut werden, um die vorgesehene Stellenreduktion bis zum Jahr 2000 vollständig durchzuführen. Dies wird in der Finanzvorschau 1998–2000 bereits berücksichtigt.

## 4.4 Programmaufwendungen

Die Programmaufwendungen setzen sich aus dem Sendeaufwand, Videotext, der Programmverteilung und den Anderen Programmaufwendungen zusammen.

*ZDF-Bericht*

Die Entwicklung der Programmaufwendungen zeigt folgende Tabelle:

Zweckbestimmung	Geschäftsjahr			
	1995	1996	1997	1998
	Ist	Soll	Soll	FV 98-00
- in Mio DM -				
Hauptprogramm	875,77	952,59	1.050,99	1.074,74
3sat-Programm	34,41	33,11	35,94	37,36
Vormittagsprogramm ARD/ZDF	6,17	8,18	8,38	8,71
Europäischer Fernsehkanal ARTE	40,30	45,03	45,20	46,56
Frühinformationsprogramm	10,60	11,11	11,53	11,99
<b>Sendeaufwand</b>	<b>967,25</b>	<b>1.050,02</b>	<b>1.152,04</b>	<b>1.179,36</b>
Videotext	2,52	1,83	2,31	2,44
Programmverteilung	171,09	156,50	207,40	225,20
Andere Programmaufwendungen	134,82	141,75	158,75	162,95
Neue Programmprojekte				2,67
<b>Programmaufwendungen</b>	<b>1.275,68</b>	<b>1.350,10</b>	<b>1.520,50</b>	<b>1.572,62</b>

Die neuen Programmprojekte umfassen Aufwendungen für den in 1997 auf Sendung gegangenen Kinderkanal, den Spartenkanal Phoenix (Ereignis- und Dokumentationskanal) und für die neuen Online-Angebote (ZDF-Online, MSNBC-Online).

Die Planungen für den Kinderkanal stehen unter der Prämisse, daß die zweckgebundenen Gebührenerträge des Kinderkanals die erwarteten Aufwendungen decken.

Demgegenüber ist bei Phoenix zu erwarten, daß die zweckgebundenen Gebührenanteile nicht ausreichen, um auch die vom WDR angelasteten Infrastrukturanteile abdecken zu können.

Darüber hinaus hat das ZDF – wie auch eine große Anzahl übriger Fernsehsender – die Bedeutung der technischen Entwicklung im Online-Bereich bereits zum Anlaß genommen, Online-Angebote (MS-Online, MSNBC-Online) in Computernetzen aufzulegen.

Beim MS-Online ist davon auszugehen, daß die mit dem Projekt im Zusammenhang stehenden Erträge die erforderlichen Aufwendungen decken. Beim MSNBC-Online werden die anfallenden Personalkosten durch den Provider erstattet. Die Sachaufwendungen werden nur teilweise durch die erwarteten Erträge gedeckt.

Die Sendeleistung entwickelt sich wie folgt:

Zweckbestimmung	Geschäftsjahr			
	1995	1996	1997	1998
	Ist	Soll	Soll	FV 98-00
- in Minuten -				
Hauptprogramm	334.969	337.796	370.359	371.119
3sat-Programm	409.122	439.908	426.768	426.768
Vormittagsprogramm ARD/ZDF	43.062	39.754	39.754	39.754
Europäischer Fernsehkanal ARTE	40.681	42.907	41.208	41.208
Frühinformationsprogramm	25.363	24.960	26.880	26.880
<b>Sendeleistung</b>	<b>853.197</b>	<b>885.325</b>	<b>904.969</b>	<b>905.729</b>

*ZDF-Bericht*

Für die Programmverteilung sind folgende Ansätze geplant:

Zweckbestimmung	Geschäftsjahr			
	1995	1996	1997	1998
	Ist	Soll	Soll	FV 98-00
	- in Mio DM -			
<b>Terrestrisches Leitungs- und Sendernetz</b>	153,86	138,70	182,00	195,73
<b>Satellitenkosten</b>	17,23	17,80	25,40	29,47
<b>Programmverteilung</b>	171,09	156,50	207,40	225,20

## 5. Finanzielle Situation und Ausblick

### 5.1 Planungssicherheit nach der Gebührenerhöhung

Mit der Gebührenerhöhung zum 1. Januar 1997 steht die Finanzierung des ZDF wieder auf einer sicheren Grundlage. Das ZDF erhält einschließlich der Anteile für Kinderkanal, Phoenix, 3sat und ARTE insgesamt 2,06 DM je Teilnehmer zusätzlich. Ohne die Spartenkanäle Kinderkanal und Phoenix verbleiben dem ZDF 1,86 DM zur Erfüllung seiner Aufgaben. Dies entspricht einem Betrag von 690 Mio. DM pro Jahr, der jedoch zu einem erheblichen Teil nicht für die weitere Entwicklung des ZDF-Programms zur Verfügung steht. Fast drei Viertel der zusätzlichen Finanzmittel werden dafür gebraucht,

- die Minderaufwendungen bei den Werbeerträgen zu ersetzen, die aus dem massiven Einbruch der ZDF-Werbeerträge um fast 60 v. H. bzw. 420 Mio. DM jährlich resultieren, und
- den im Geschäftsjahr 1996 aufgenommenen Kredit (vgl. Pkt. 3.2) zu tilgen bzw. Zinszahlungen dafür zu leisten.

Um die finanziellen Handlungsspielräume des ZDF zu erhalten, wird die zügige Rückzahlung des aufgenommenen Kredits ein Hauptanliegen in 1997 sein. So ist im Haushaltsplan 1997 bereits vorgesehen, mit 166,8 Mio. DM einen Großteil der Hypothek zu tilgen. Dadurch kann der Zielsetzung entsprochen werden, die Folgekosten für die Zukunft in Form von Zinsbelastungen, die auch zu Lasten des Programms gehen, auf ein Mindestmaß zu begrenzen.

Durch die Gebührenerhöhung erhält das ZDF die Chance, mit zusätzlichen finanziellen Mitteln die Auszehrung seines Programms zu stoppen und die Attraktivität des ZDF-Programms wieder herzustellen. Zu den einzelnen Maßnahmen, die bereits im Haushaltsplan 1997 berücksichtigt sind, zählen:

- Die Erhaltung von Sport-Live-Erlebnissen im ZDF-Programm, wie die Tennis-ATP-Weltmeisterschaft, die WM-Qualifikations-Spiele der Fußballnationalmannschaft, die Weltmeisterschaften im Alpinen und Nordischen Ski, die Eishockey-Weltmeisterschaft und die Leichtathletik-Weltmeisterschaft (meist zusammen mit der ARD).
- Die Programmverstärkung im fiktionalen Programmbereich durch zusätzliche neue Spielfilme, Fernsehspiele und Serien. Dadurch soll dem im Vergleich zum Wettbewerb gefährlichen Anstieg des Wiederholungsanteils (im fiktionalen Bereich bspw. auf 53 v.H.) entgegengewirkt werden, der im besonderen Maße dazu beigetragen hat, daß das ZDF in den zurückliegenden Jahren seine führende Position eingebüßt hat.
- Die Erweiterung des Angebots durch die beiden neuen Spartenkanäle Kinderkanal und Phoenix in Kooperation mit der ARD, die im Januar bzw. April diesen Jahres auf Sendung gegangen sind.

Diese Maßnahmen sollen ihren Beitrag dazu leisten, das ZDF weiter als einen für den Zuschauer unverzichtbaren Programmanbieter mit hoher Seriosität und Kompetenz im hart umkämpften Fernsehmarkt zu positionieren.

*ZDF-Bericht***5.2 Fortführung der Maßnahmen zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit**

Trotz der Stabilisierung auf der Einnahmenseite werden die bereits frühzeitig eingeleiteten Sparmaßnahmen und Maßnahmen zur Steigerung der Effektivität mit aller Konsequenz fortgesetzt. Dies um so mehr, als die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) bei ihrer Gebührenempfehlung beim ZDF wie auch bei der ARD Jahr für Jahr eine Rationalisierungsrate von 1,0 v. H. bei den Programmaufwendungen für möglich erachtet und einkalkuliert hat. Folglich werden auch in der Zukunft Rationalisierungserfolge unverzichtbar sein. Dies hat das ZDF im Rahmen seiner aktuellen mittelfristigen Finanzvorschau umgesetzt.

Für die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs wurde nach einem einheitlichen Berechnungsverfahren ein entsprechender Nachweis der Verbesserung der Wirtschaftlichkeit im Volumen von 329 Mio. DM bis Ende 2000 zusätzlich zu den bereits frühzeitig eingeleiteten Maßnahmen erbracht, die im Zeitraum von 1997 bis 2000 bereits zu Einsparungen in Höhe von 718 Mio. DM führen werden und der KEF bereits für den 11. Bericht nachgewiesen wurden. Bei den zusätzlichen Maßnahmen entfällt der Großteil mit 262,33 Mio. DM auf die Personalaufwendungen, wo sich der bis zum Jahr 2000 fortgesetzte Abbau von Planstellen auswirkt.

Mit diesem quantitativen Nachweis zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit setzt das ZDF seine bereits 1992 begonnenen Anstrengungen auf diesem Feld konsequent und erfolgreich fort. Dies ist unabdingbar, um auch in Zukunft finanzielle Spielräume zu eröffnen. Dabei wird das ZDF auf dem erreichten Stand nicht stehenbleiben, sondern mit unverminderter Energie weitere Möglichkeiten zu Effektivitätssteigerungen aufspüren und nutzen.

Hierbei sind insbesondere die Maßnahmen zum inneren Umbau der Anstalt zu erwähnen. Führung, Strategien und Verfahrensweisen werden für die in der Produktionsdirektion zusammengefaßten produzierenden Bereiche einheitlich sein, Planung und Abwicklung von einzelnen Produktionen können ebenso optimal abgestimmt werden wie die Investitions-, Personal- und Anmietpolitik. Hiervon verspreche ich mir zusammen mit der gezielten Steuerung der Ressourcen durch die einheitliche Bewirtschaftung fremder und eigener Leistungen Effektivitätssteigerungen, die den Finanzbedarf des ZDF reduzieren sollen.

Zum eingeleiteten Sparkurs gibt es auch in Zukunft keine Alternative; nur aus eigener Kraft kann finanzieller Spielraum für die weitere Absenkung des Fehlbetrages geschaffen werden. Angesichts der Vorbelastung sowie der vielfältigen technischen und programmlichen Herausforderungen, denen sich das ZDF stellen muß, erfordert dies besondere Anstrengungen.